



universität  
wien

# MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Beziehung von DaF/Z-studierenden Zweitsprach-  
ler\*innen zu den Begriffen „Muttersprache(n)“ und  
„Zweitsprache(n)“

verfasst von / submitted by

Natalia Sablin

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Arts (MA)

Wien, 2024 / Vienna 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

UA 066 814

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Inci Dirim, M.A.

### **Danksagung**

Ich möchte mich herzlich bei Lena bedanken, die mich über das gesamte Studium unterstützt hat und ohne die es nicht möglich gewesen wäre! Für die mentale Unterstützung danke ich insbesondere Fabian. Ein großes Dankeschön geht auch an meine Betreuerinnen Frau Dr. Inci Dirim und Frau Dr. Doris Pokitsch sowie die Teilnehmerinnen der Interviews!

## Inhalt

|                                                                                             |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Einleitung.....                                                                          | 1  |
| 2. Was ist Sprache? .....                                                                   | 4  |
| 2.1 Sprachideologie(n).....                                                                 | 6  |
| 2.1.1 Standardsprachenideologie .....                                                       | 9  |
| 2.1.2 Eine Nation – Eine Sprache .....                                                      | 12 |
| 2.2 Muttersprache .....                                                                     | 15 |
| 2.2.1 Historischer Ursprung des Begriffs <i>Muttersprache</i> .....                         | 16 |
| 2.2.2 Muttersprache - Begriffsklärung.....                                                  | 18 |
| 2.2.3 Alternative Bezeichnungen .....                                                       | 23 |
| 2.3 Mehrsprachigkeit .....                                                                  | 27 |
| 2.4.1 Zweitsprache .....                                                                    | 32 |
| 2.4.2 Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache? .....                                           | 35 |
| 2.4.3 „Streitfall – Zweisprachigkeit“ .....                                                 | 36 |
| 2.4 Sprachliche Identität .....                                                             | 39 |
| 2.4.1 Identität - Begriffsklärung.....                                                      | 39 |
| 2.4.2 Sprache und Identität .....                                                           | 40 |
| 3. Methode .....                                                                            | 44 |
| 3.1 Das problemzentrierte Interview.....                                                    | 44 |
| 3.2 Datenerhebung .....                                                                     | 47 |
| 3.2.1 Leitfaden .....                                                                       | 47 |
| 3.2.2 Beschreibung der Teilnehmerinnen und Ablauf der Interviews .....                      | 50 |
| 3.3 Datenaufbereitung – Transkription .....                                                 | 52 |
| 3.4 Datenauswertung – Qualitative Inhaltsanalyse .....                                      | 53 |
| 3.4.1 Definition .....                                                                      | 53 |
| 3.4.2 Inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse .....                                       | 56 |
| 3.4.3 Vorgehensweise der Analyse .....                                                      | 56 |
| 3.4.3.1 Erste Phase – Initiierende Textarbeit, Memos und Case Summaries .....               | 57 |
| 3.4.3.2 Zweite Phase und dritte Phase – Entwicklung der Hauptkategorien und Codierung ..... | 59 |
| 3.4.3.3 Vierte Phase und fünfte Phase: Bildung der Subkategorien und Codierung .....        | 61 |
| 3.4.3.4 Sechste Phase - Analyse .....                                                       | 63 |
| 4. Ergebnisse .....                                                                         | 63 |
| 4.1 Muttersprache und Zuschreibung Muttersprachler*in .....                                 | 64 |
| 4.2 Begriffspräferenz, Studium und Sprachwissenschaften.....                                | 68 |
| 4.3 Zweitsprache, Fremdsprache und Zuschreibung Nichtmuttersprachler*innen.....             | 72 |
| 4.3 Spracheinstellung.....                                                                  | 80 |
| 4.3.1 Sprache und Gefühl.....                                                               | 81 |
| 4.3.2 Sprache und Nation.....                                                               | 84 |
| 5.3.3 Sprache und Herkunft .....                                                            | 86 |

|                                         |     |
|-----------------------------------------|-----|
| 4.4 Persönliche Erfahrungen .....       | 87  |
| 4.4.1 Selbstwahrnehmung .....           | 87  |
| 4.4.2 Fremdwahrnehmung .....            | 89  |
| 5. Resümee und Ausblick .....           | 91  |
| Literaturverzeichnis .....              | 97  |
| Anhang .....                            | 103 |
| Abbildungsverzeichnis .....             | 103 |
| Abstract .....                          | 103 |
| Schriftliche Zustimmungserklärung ..... | 104 |
| Eingangstext .....                      | 105 |
| Transkripte .....                       | 106 |
| B1_1406 .....                           | 106 |
| B2_Anna .....                           | 123 |
| B3_3 .....                              | 134 |
| MAXQDA Summary Tabellen .....           | 145 |



## 1. Einleitung

Der Begriff *Muttersprache* wird von uns im alltäglichen Sprachgebrauch verwendet, um auf die Sprache zu referieren, mit der wir nach der Geburt in Berührung kamen. Wir verwenden die Bezeichnung außerdem, wenn wir über *unsere* Sprache sprechen und verweisen dabei meist auch auf unsere Herkunft, unsere Familiensprache oder auch auf unsere Sprachfähigkeiten. Jede Person weist nach unserem Alltagsverständnis eine Muttersprache auf. Dass die Bezeichnung jedoch an ideologische Vorstellungen geknüpft ist, Zugehörigkeiten und Machthierarchien konstruiert, wird uns erst durch die Beleuchtung und Reflektion der damit einhergehenden Überzeugungen bewusst.

Um den sprachideologischen Gehalt, sprachliche Überzeugungen und Sprach- und Machthierarchien aufzudecken, werden durch metalinguistische Diskurse in der Mehrsprachigkeitsforschung Begriffe wie *Muttersprache* und *Zweitsprache* mit Spracheinstellungen und Sprachidentität in Verbindung gebracht und diskutiert (Busch, 2021, S. 86). Hierfür wird sich in der Regel an individuellen Erzählungen und konkreten sozialen Interaktionen bedient, in denen Sprachhierarchien und -ideologien konstruiert werden (König, 2014, S. 22). Der Fokus verlegt sich demnach von der Sprache auf das Sprechen, das durch seinen sozialen Aspekt nie neutral, sondern von sprachideologischen Vorstellungen geprägt ist (Becker, 2018, S. 32; García et al., 2016, S. 549; Thoma, 2018, S. 50). Das Sprachverhalten von Menschen stellt insbesondere in der kritischen Soziolinguistik einen wesentlichen Untersuchungsgegenstand dar, um einen Zugang zur Sprache zu gewinnen (Becker, 2018, S. 32; García et al., 2016, S. 550). Im Alltag werden dagegen sprachideologische Vorstellungen selten hinterfragt, wodurch sie unbewusst reproduziert werden. Zwar werden sie von Sprecher\*innen, die sich als *anderssprachig* wahrnehmen, identifiziert, jedoch nicht zwangsläufig hinterfragt (Busch, 2021, S. 31). Oft fehlen den Betroffenen passende Bezeichnungen, um das, was sie wahrnehmen, zu benennen (Gümüşay, 2021, S. 11). So wurde mir die latente Bedeutung des Mutter- und Zweitsprachenbegriff erst im Rahmen des Studiums und insbesondere in den Seminaren *Was ist Sprache? Sprachideologien und Sprachdiskurse* und *Theoretische Reflexion eigener Sprachbiographien* bewusst. In meiner Vorstellung musste ich als russische Muttersprachlerin ein fehlerfreies Russisch aufweisen, schließlich gelten Muttersprachler\*innen als Maßstab für eine perfekte Sprachbeherrschung. Die sprachliche Realität sah jedoch anders aus, da sich meine deutsche Sprachfärbung durchsetzte, ich Wortfindungsschwierigkeiten aufwies und ich weder schriftliche noch grammatische Kompetenzen besaß. Als Nicht-Muttersprachlerin

des Deutschen stellte ich meine Deutschfähigkeiten dagegen immer in Frage und wurde das Gefühl nicht los, *den wahren deutschen Muttersprachler\*innen* hinterherzuhinken. Durch wiederholte Zuschreibungen formte sich meine sprachliche Identität, die aus Vorstellungen eines mangelhaften Russisch und eines nicht perfekten Deutsch bestand, was zur Folge hatte, dass ich mich damit identifizierte (Busch, 2021, S. 31; Dirim & Heinemann, 2016, S. 27).

Im Laufe des Studiums wurde mir jedoch bewusst, dass die Begriffe *Muttersprache* und *Zweitsprache* zwar im alltäglichen Sprachgebrauch mit einer Selbstverständlichkeit und vermeintlicher Eindeutigkeit benutzt werden, die sprachideologischen und -politischen Vorstellungen und Zuschreibungen, die sich hinter den Konzepten verbargen, aber erst durch eine intensive Beschäftigung deutlich werden. Schließlich stellte ich mir die Frage, inwieweit andere zweisprachige DaF/Z-Studierende, die sich im Rahmen des Studiums intensiv mit den Bezeichnungen *Muttersprache* und *Zweitsprache* beschäftigten, ihre eigene Sprachlichkeit wahrnahmen und ihre sprachliche Zugehörigkeit definierten. Daraus ergibt sich die folgende Fragestellung für die vorliegende Masterarbeit: „Inwieweit verändert sich die Beziehung von DaF/Z-studierenden Zweitsprachler\*innen zu den Begriffen *Muttersprache(n)* und *Zweitsprache(n)* im Kontext ihres Spracherlebens, ihrer Spracheinstellung und ihrer Sprachidentität?“

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist nicht, eine allgemeine Aussage zur Beziehung der DaF/Z-studierenden Zweitsprachler\*innen zu den Begriffen *Muttersprache* und *Zweitsprache* zu treffen, sondern vielmehr ihr Spracherleben, ihre Spracheinstellung sowie Sprachidentität in Bezug auf die Bezeichnungen zu beleuchten. Dementsprechend wird eine qualitative Herangehensweise gewählt, die in Form von problemorientierten Interviews stattfindet. Dadurch haben die Befragten die Möglichkeit, ihre Einstellungen, Gedanken und Auffassungen zu sprachlichen Kategorisierungen und Vorstellungen zu äußern. Schließlich stellen die Interviews mit den DaF/Z-Studierenden eine Schnittstelle zwischen den alltäglichen und akademischen Sichtweisen dar, wodurch die Begriffe multiperspektivisch beleuchtet werden können und einen weder rein alltäglichen noch rein akademischen Zugang erlauben.

In der vorliegenden Arbeit wird ein sprachideologischer Schwerpunkt gelegt, da sowohl der Muttersprachenbegriff als auch der Zweitsprachenbegriff keine neutralen Konzepte darstellen. Dementsprechend widmet sie das zweite Kapitel sprachideologischen Themen. Als Erstes wird der allgemeine Begriff Sprache definiert und beleuchtet.

Danach widmet sich das erste Unterkapitel den sprachideologischen Vorstellungen, die an den Muttersprachenbegriff gekoppelt sind. Das Unterkapitel 2.2 konzentriert sich auf den zentralen Begriff *Muttersprache*. Hierfür wird das Konzept in einem historischen Kontext beleuchtet und daraufhin definiert. Im Anschluss daran werden alternative Bezeichnung wie Erstsprache, Familiensprache und Herkunftssprache präsentiert und analysiert. Das darauffolgende Unterkapitel widmet sich der Mehrsprachigkeit und dementsprechend auch dem zentralen Begriff *Zweitsprache*. Zuerst wird die Bezeichnung Mehrsprachigkeit beschrieben und daraufhin erfolgt die Definition des Zweitsprachenbegriffs. Um die Bezeichnung abgrenzen zu können, wird eine Differenzierung zwischen Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache vorgenommen. Abschließend wird auch der Zweitsprachenbegriff problematisiert und analysiert. Das letzte Unterkapitel widmet sich explizit der sprachlichen Identität, da es keinen einheitlichen Identitätsbegriff gibt. Die Begriffe Spracheinstellung sowie Spracherleben werden dagegen im Unterkapitel 2.1 beschrieben.

Das dritte Kapitel fokussiert die Methode der vorliegenden Arbeit: das problemorientierte Interview. Zuerst wird es beschrieben und für die Arbeit definiert. Danach wird der Leitfaden sowie der Ablauf der Interviews präsentiert. Im Unterkapitel 3.3 wird die Transkriptionsnotation präsentiert. Abschließend erfolgt die Darstellung der Datenauswertung. Um die Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der Interviews herauszuarbeiten, wurde die inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) gewählt. Sie wird zunächst in den Forschungsstand eingebettet, um die Gütekriterien und die Auswertungsmethode zu beleuchten. Anschließend erfolgt die Beschreibung der einzelnen Analyseschritte der Arbeit, um die Nachvollziehbarkeit der Thesis zu gewährleisten.

Das vierte Kapitel widmet sich der Ergebnispräsentation der Interviews, die thematisch und mit Bezug auf den aktuellen Forschungsstand erfolgen. Vor dem Fazit werden die Ergebnisse interpretiert und mit dem Theoriekapitel in Verbindung gebracht. Außerdem kommt es zur Beantwortung der Forschungsfrage.

## 2. Was ist Sprache?

Die vorliegende Arbeit fokussiert die Beziehung von Zweitsprachler\*innen zu den Begriffen *Muttersprache* und *Zweitsprache*. Doch vor der Einbettung der Termini in den theoretischen Rahmen, stellt sich die grundlegende Frage: Was verstehen wir unter *Sprache*?

Im alltäglichen Verständnis wird Sprache als Kommunikationsmittel verstanden, um Ideen, Gedanken, Gefühle oder Informationen auszudrücken, auszutauschen und zu verstehen. Die Unterteilung findet hier meist in Form von National- oder Standardsprachen statt wie beispielsweise Deutsch, Englisch und Polnisch. Horner und Weber (2017, S. 35) sprechen bei diesem Sprachverständnis, das Sprache mit Standardsprache gleichsetzt, von dem *popular model*. Das *expert model* sieht dagegen keinen Unterschied zwischen Dialekt und Sprache, da beide eine Bezeichnung für eine sprachliche Ressource bzw. eine sprachliche Varietät darstellen (Horner & Weber, 2017, S. 35). Becker (2018, S. 30–31) verweist zudem darauf, dass die Sprachwissenschaft Sprachen als abgeschlossene, trennbare Entitäten versteht, die sie zu erforschen versucht. Dadurch sei die Linguistik für das allgemeine Verständnis von separaten Sprachen verantwortlich. In der kritischen Soziolinguistik ist dagegen nicht mehr die Sprache der wesentliche Untersuchungsgegenstand, sondern die Art und Weise, wie in verschiedenen Kontexten gesprochen wird (Becker, 2018, S. 32; García et al., 2016, S. 549). Demgemäß verschiebt sich der Fokus von Sprache als abstraktes System zum Sprechen, wobei es nicht neutral, sondern als Produkt von Sprachideologien betrachtet wird (Becker, 2018, S. 32; García et al., 2016, S. 546; Thoma, 2018, S. 50).

Horner und Weber (2017, 20, 26) beschreiben Sprachideologien als kulturelle Systeme von Ideen, Gefühlen, Gedanken und Normen, die Menschen in ihrer Sicht über Sprache beeinflussen und komplexe linguistische Sachverhalte simplifizieren. Obwohl es keinen einheitlichen thematischen oder methodischen Zugang zur Sprachideologie gebe, werde laut König (2014, S. 22–23) in allen Ansätzen zu Sprachideologien deutlich, dass nicht nur Aussagen zur Sprache geäußert werden, sondern ein Bezug zur außersprachlichen sozialen Realität hergestellt wird. Sprachideologien stellen demnach „umfassende Ideensysteme“ (König, 2014, S. 24) dar, die sozialstrukturelle und kollektive Dynamiken aufweisen (König, 2014, S. 24). Spracheinstellungen bestehen dagegen aus laienlinguistischen Wissensbeständen über Sprache (König, 2014, S. 25–26). Adler und Plewnia (2018, S. 63) präzisieren die Bezeichnung *Spracheinstellung* wie folgt:

Unter Spracheinstellungen verstehen wir zu Haltungen verfestigte Meinungen eines Individuums zu Sprache und Sprechern, die mit den jeweiligen individuellen sprachlichen und allgemeinen (tatsächlichen oder vermeintlichen, stabilen oder vagen) Wissensbeständen in Beziehung stehen; als psychische Dispositionen können sie entscheidungs- und handlungsleitend sein; sie können den Sprechern in weiten Teilen unbewusst sein; und sie sind individuell unterschiedlich scharf konturiert (Adler & Plewnia, 2018, S. 63).

Zwar sprechen sie hier von „verfestigte[n] Meinungen“, jedoch betont König (2014, S. 31), dass Spracheinstellung nicht beständig ist. Sie wird einerseits durch die Erfahrungen der Sprecher\*innen beeinflusst und andererseits könnten die Befragten von ihrer „realen“ Einstellung insbesondere im Interviewsetting abweichen (König, 2014, S. 31).

So stellen auch Sprachen soziale, dynamische Konstrukte dar, die je nach Zeit und Raum variieren (Becker, 2018, S. 33; Horner & Weber, 2017, S. 42; Thoma, 2018, S. 50). Folglich wird in der Soziolinguistik nicht mehr auf die Sprache(n) einer Person, sondern auf das sogenannte *sprachliche Repertoire* referiert (Becker, 2018, S. 33; Busch, 2021). Der Begriff ist auf den Linguisten John J. Gumperz zurückzuführen und beschreibt alle sprachlichen Ressourcen, die einem Mitglied einer bestimmten Sprechgemeinschaft zustehen, um sich anderen Personen akzeptierend mitzuteilen (Gumperz & Hymes, 1989, S. 20). Der Begriff wurde im deutschsprachigen Raum beispielsweise von Busch weiterentwickelt. Sie versteht darunter ebenfalls alle sprachlichen Ressourcen (Dialekte, Stile, Register, Codes etc.), die einem\*r Sprecher\*in zur Verfügung stehen und die eine Person ermächtigen, mit anderen in sozialen Kontakt zu treten (Busch, 2021, S. 22). Das Vorhandensein, vor allem aber das Nicht-Vorhandensein der Sprachmittel, wird Sprecher\*innen bewusst, indem sie sich selbst als „anderssprachig“ (Busch, 2021, S. 19–20) erleben. Auf dieser Annahme aufbauend erweitert Busch Gumperz' Repertoire-Konzept mit dem Begriff *Spracherleben*, der die subjektiven, situativen und singulären Erfahrungen einer Person einschließt, wobei die Selbst- und Fremdwahrnehmung, die sprachliche Zugehörigkeit sowie die sprachliche (Ohn)Macht das sprachliche Erleben ebenfalls beeinflussen (Busch, 2021, S. 20).

Schließlich zeige sich laut García et al. (2016, S. 550) in der Soziolinguistik durch zahlreiche Begriffe wie *Translanguaging*, *Metrolingualismus* und *Polylinguaging* der Versuch, die dynamischen Prozesse der Sprache(n) darzustellen. Diese Konzeptualisierungen hätten jedoch nicht den Anspruch einer objektiven oder gar *richtigen* Beschreibung der Sprachpraktiken, sondern stellten lediglich einen Zugang zur Sprache dar.

Demgemäß verfolgt auch die vorliegende Arbeit nicht das Ziel einer objektiven und allgemeingültigen Aussage, sondern möchte einen Einblick in die sprachliche Betrachtungsweise von DaF/Z-Studierenden gewinnen. Zudem erscheint es sinnvoll, nicht nur die Begriffe *Muttersprache* und *Zweitsprache* zu definieren, sondern auch relevante Untersuchungsfelder und wissenschaftliche Perspektivierungen, die mit den Konzepten einhergehen sowie sprachideologische Vorstellungen und subjektives Spracherleben beleuchten, zu berücksichtigen.

## 2.1 Sprachideologie(n)

Da Sprache ein soziales Produkt darstellt, wird es auch als Differenzmerkmal genutzt, um gesellschaftliche Ein- und Ausschlüsse zu legitimieren und soziale Hierarchien zu (re)produzieren (Hawlik & Dirim, 2022, S. 186). So unterscheiden wir beispielsweise zwischen *Muttersprachler\*innen* und *Nicht-Muttersprachler\*innen*, zwischen *Standardsprache* und *Dialekt* und zwischen *richtigem* und *falschem* Deutsch, die für sich gesprochen mit unterschiedlichen Privilegien einhergehen. Für die Aufdeckung und Untersuchung der differenzkonstruierenden Klassifikationen von Sprache ist nach Becker die Soziolinguistik bzw. die Sprachideologieforschung zuständig, während die Sprachregimeforschung die Zusammenhänge zwischen Sprache(n), Macht und sozialer Ungleichheiten untersucht (Becker, 2018, S. 53–54).

Grundsätzlich dienen Kategorien als kognitive Werkzeuge, die uns helfen, die Welt zu verstehen und zu organisieren. In der Kommunikation können wir mit Hilfe von Klassifizierungen schnell und effizient Informationen austauschen, indem wir Worte kategorisieren und so Zusammenhänge verstehen und/oder komplexe Informationen vereinfachen. Beim Sprachenlernen und Sprechen dienen Sprachkategorien und -normen, die von einem\*r Lehrer\*in, einer Grammatik oder einem Wörterbuch festgelegt werden, als Orientierung. Zwar ist die Sprachwahl von Sprecher\*innen grundsätzlich frei, jedoch obliegt sie den grammatischen und sozialen Zwängen, den allgemein anerkannten Konventionen sowie den festgelegten Regeln des jeweiligen Sprachregimes (Busch, 2021, S. 19–22). Diese Normen sind jedoch kontinuierlichen Veränderungen ausgesetzt und stark orts- und kontextabhängig (Thoma, 2016, S. 222). So verändert sich beispielsweise die Standardsprache im Laufe der Zeit, was sich durch neue Ausgaben des Duden zeigt. Laut Thoma (2016, S. 221–222) stellen besonders Sprachnormen sprachideologische Konstrukte dar.

Busch (2021, S. 30) unterstreicht mit den Worten von Michel Foucault, dass Kategorienbildung grundsätzlich nie neutral und demzufolge mit Macht verbunden ist. So gehen Kategorisierungen der Sprachpraktiken mit politischen Entscheidungen sowie Macht- und Herrschaftsverhältnissen einher (Becker, 2018, S. 168). Sie werden beispielsweise genutzt, um die Unterlegenheit und die Sanktion von Sprecher\*innengruppen zu begründen, die von der sprachlichen Norm abweichen, wobei meist nicht die Sprache, sondern die soziale und die politische Machtkonstellation im Vordergrund steht (Busch, 2021, S. 29; Hawlik & Dirim, 2022, S. 198; Hüning, 2013, S. 120; Thoma, 2016, S. 222). Außersprachliche Merkmale wie Hautfarbe, Religionszugehörigkeit und Migrationsgeschichte werden ebenfalls mit sprachlichen Praktiken in Verbindung gebracht und konstruieren eine (Nicht)Zugehörigkeit des\*r Sprecher\*in (Busch, 2021, S. 60; Pennycook, 2012, S. 96; Springsits, 2015, S. 94). Folglich wird der Wert von Personen anhand von normativen Erwartungen, die den jeweiligen Werten und Maßstäben entsprechen sollen, bewertet, und soziale, ethnische und nationale Zugehörigkeiten werden anhand von Entweder-Oder-Kategorien konstruiert (Busch, 2021, S. 31; Hawlik & Dirim, 2022, S. 191). Somit wird mit Sprache ein privilegiertes *Wir* und ein untergeordnetes *Andere* hervorgebracht (Becker, 2018, S. 143; Miladinovic, 2014, S. 141; Riegel, 2016, S. 52; Springsits, 2015, S. 94). Die Macht sowie die Existenz des *Wir* werde jedoch erst durch die Zuschreibungen und die Machtlosigkeit der *Anderen* ermöglicht. Beispielsweise werden den *Anderen* mangelnde, meist nicht-normsprachliche Deutschkenntnisse vorgeworfen, wodurch gleichzeitig hervorgebracht werde, dass das *Wir* über normsprachliche Sprachfähigkeiten verfüge. Demzufolge könne das *Wir* ohne die *Anderen* nicht existieren, wodurch die *Anderen* den Forderungen wie dem Beherrschen der sprachlichen Norm nicht gerecht werden können, da sich ansonsten die Dichotomie zwischen dem *Wir* und den *Anderen* auflösen würde (Becker, 2018, S. 166; Bonfiglio, 2010, S. 15; Miladinovic, 2014, S. 141; Riegel, 2016, S. 52).

Becker (2018, S. 184–185) unterscheidet zusätzlich zwischen *internen* und *externen Anderen*. Beide Bezeichnungen gehen mit der Wertung der Sprachlichkeit einher und bezeichnen Personen, die von der standardsprachlichen Norm abweichen. *Externe Andere* halten sich außerhalb des nationalen Gebiets auf, während sich *interne Andere* auf dem nationalen Territorium befinden und per Definition zum nationalen *Wir* gehören, jedoch als *Andere* wahrgenommen werden. Die Unterscheidung der beiden Zuordnungen ist allerdings fließend und durchlässig, wohingegen die Grenzen zu dem

*Wir* stabil bleiben (Becker, 2018, S. 185–186). Schließlich könne man, wie oben erwähnt, laut Becker (2018, S. 143–144) bei Migrant\*innen nicht eindeutig definieren, ob sie als *interne* oder *externe Andere* gelten, da die individuellen Subjektpositionen sowie das Spracherleben mitwirken.

Bei der Markierung des *Wir* und der *Anderen* spricht man auch vom *Othering*, das vor allem von (Said, 1978) geprägt wurde und im Kontext der Rassismusforschung und Migrationspädagogik auftritt (Riegel, 2016, S. 51). Das Konzept beschreibt das Fortbestehen kolonialer Verhältnisse in heutigen postkolonialen Gesellschaften (Riegel, 2016, S. 51). Riegel (2016, S. 52) bringt den Hauptkern des Konzepts *Othering* wie folgt auf den Punkt:

Das entscheidende Moment von *Othering* liegt darin, dass in einer wirkmächtigen Verschränkung und im Zusammenspiel von hegemonialen alltäglichen, fachlichen, wissenschaftlichen und politischen Diskursen und Bildern, mit Mitteln der Zuschreibung, Essentialisierung und Repräsentation eine bestimmte Gruppe erst als solche, dann als *Andere* diskursiv hervorgebracht und identitär festgeschrieben wird (Riegel, 2016, S. 52).

Das *Andere* und das *Wir* stellen dabei oppositionelle Gruppen dar, die sich vermeintlich durch konträre Eigenschaften oder Fähigkeiten auszeichnen (Riegel, 2016, S. 52). Gleichzeitig betont Riegel (2016, S. 54), dass es sich beim *Othering* nicht nur um Abgrenzung und Distinktion handle, die primär auf individuelles Handeln sowie Gruppenbeziehungen verweise, sondern vielmehr um das Zeigen der Verschränkung von Wissen und Macht, die bestehende Macht- und Herrschaftsverhältnisse absichere. Schließlich werden die Kategorisierungen sowohl von dem *Wir* als auch von den *Anderen* bewusst und unbewusst aufgenommen und reproduziert, wenngleich die Möglichkeit des Widerstands besteht (Riegel, 2016, S. 55). Becker (2018, S. 177–178) hebt zudem hervor, dass die *Anderen* durch die Ignoranz der linguistischen Pluralität sowie durch den Eurozentrismus homogenisiert werden. Um es mit den Worten von Busch (2021, S. 31) konzise darzulegen: „Subjekt wird man durch immer wiederholte Zuordnung zu vorgegebenen Kategorien. Jede Anerkennung ist zugleich ein Verkennen, weil sie Heterogenes auf Entweder-oder-Kategorien reduziert.“

Die Komplexität der Verbindung zwischen Sprache und Macht verdeutlicht Rojo (2016) in ihrem Artikel „Language and Power“. Hierbei bezieht sich die Autorin auf fünf aktuelle Machtpostulate und verweist mitunter auf den Philosophen Foucault. Erstens sei Macht laut Rojo (2016, S. 77–78) allgegenwärtig und werde nicht an einem Ort, sondern an mehreren Knotenpunkten ausgeübt. Zweitens sei sie kein greifbarer Gegenstand, sondern werde anhand eines Netzwerks an Beziehungen deutlich.



Grundsätzlich habe niemand das Recht auf Macht, weshalb sie schwer definierbar sei und nicht unidirektional statfinde, sondern vor allem durch ihre Abwesenheit festgestellt werde. Drittens sei Macht sowohl repressiv als auch produktiv, da sie Wissen (z.B. über Sprache, Individuum, etc.) und Handeln (wie Widerstand) hervorbringe. Viertens müsse nicht nur untersucht werden, inwieweit Machtverhältnisse ausgehandelt und geregelt werden, sondern auch inwieweit sie sich auf Individuen auswirken. Fünftens gebe es bei Machtverhältnissen immer die Möglichkeit des Widerstands, worauf sich auch Riegel (2016, S. 55) bezieht. Folglich müssen auch sprachliche Ideologien und die damit verbunden Machtkonstellationen differenziert und im Kontext betrachtet werden (Rojo, 2016, S. 98).

Dadurch wird deutlich, dass jede Art der Kategorisierung, jedoch insbesondere eine Konstruktion eines sprachlichen *Wir* und *Andere* mit Macht- und Herrschaftsverhältnissen einhergeht. Wenngleich sprachliche Klassifizierungen an sprachideologische Konstrukte sowie Macht gekoppelt sind, kommt man ohne diese nicht aus. So verrät auch der Titel dieser Arbeit, dass ausschließlich nur Zweitsprachler\*innen befragt werden, wodurch die Sprecher\*innen automatisch einer sprachlichen Kategorie zugeordnet wurden. Umso wichtiger erscheint es in den Interviews, die Teilnehmerinnen nicht nur zu fragen, wie sie die Begriffe beschreiben, sondern wie sie sich in bestimmten Kontexten zu den Bezeichnungen verhalten und wie sie sich selbst als *Zweitsprachler\*innen* bzw. *Muttersprachler\*innen* im sozialen Kontext erleben.

### 2.1.1 Standardsprachenideologie

Die Hoch-, Standard- oder auch Normsprache ist eine normative Varietät, die in Grammatiken oder Wörterbüchern festgeschrieben wird. Grundsätzlich wird sie für die Kommunikation in Bildungseinrichtungen, Regierungen, Medien oder Literatur verwendet. Im öffentlichen Diskurs hat die Sprachvarietät einen hohen Stellenwert, da sie als kulturelle Errungenschaft betrachtet wird, die die Demokratisierung, Emanzipation sowie die Teilhabe der Bürger\*innen ermögliche (Hüning, 2013, 106, 113). Die Vorstellung einer einheitlichen, reinen Sprache hat einen historischen Ursprung. So beschreibt Becker (2018, 159-160, 184), dass beispielsweise im deutschsprachigen Raum zum einen das Ziel verfolgt wurde, *eine* einheitliche Nationalsprache zu etablieren (vergleiche auch Kapitel 2.1.2), und zum anderen sollte das Deutsche von außersprachlichen Einflüssen wie dem Französischen oder dem

Italienischen geschützt bzw. „bereinigt“ werden. Heutige Sprachdebatten befassen sich dagegen mit der Abgrenzung inner-nationaler Sprachvarietäten wie Soziolekten, Ethnolekten oder sprachjugendlichen Varietäten (Becker, 2018, S. 169; Hüning, 2013, S. 118). Hüning (2013, S. 113–116) führt Kiezdeutsch als Beispiel an, das von der Mehrheitsgesellschaft als Bedrohung der deutschen (Standard)Sprache sowie als Sprach- und Kulturzerfall betrachtet wird. Die Sprecher\*innen dieses Ethnolekts stellen sich aus Personen mit Migrationsgeschichte zusammen, weshalb ihnen nicht nur unzureichende Sprachkenntnisse, sondern auch eine mangelnde Integrationsbereitschaft vorgeworfen wird (Hüning, 2013, S. 115). Unberücksichtigt bleibt jedoch, dass diese Sprachvarietät die Sprachressourcen der Betroffenen erhöht und ihnen so einen kommunikativen Austausch ermöglicht (Hüning, 2013, S. 114–116). Obwohl die Überhöhung der Standardsprache die sprachliche Realität einer Migrationsgesellschaft, die sich durch Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt sowie Sprachwechsel und -mischungen zusammensetzt, ignoriert, wird das Nicht-Beherrschen der standardsprachlichen Normen mit einer ablehnenden und abschätzigen Haltung sanktioniert (Bjegač, 2020, S. 99; Hüning, 2013, S. 116–118). Der Wechsel zwischen diesen Sprachen und dem (Hoch)Deutschen sowie das Mischen sind zwar Bestandteile des alltäglichen Sprachlebens vieler Menschen, allerdings werden sie als „doppelte Halbsprachigkeit“<sup>1</sup> stigmatisiert (Schmidt, 2023, S. 240). Mit Hilfe von wissenschaftlichen Konzepten wird jedoch auch von Forscher\*innen wie Garcia und Wei (2014) und Pennycook und Otsuji (2015) betont, dass das Trennen von Einzelsprachen nicht der sprachlichen Realität entspricht.

Die Vorstellung einer homogenen, idealen und reinen Sprache, die normsprachliche Abweichungen und nicht-standsprachliche Varietäten bewertet, wird im Fachdiskurs als *Standardsprachideologie* oder auch als *the ideology of purism* bezeichnet (Becker, 2018; Gal, 2006; Horner & Weber, 2017; Hüning, 2013). Sie wird meist von Gruppen mit Macht konstruiert und kultiviert, um die eigene Handlungsmacht und die eigenen Privilegien zu sichern (Dirim & Pokitsch, S. 14; Riegel, 2016, S. 53). So wird beispielsweise die Sprache von Personen aus oberen Schichten idealisiert, während die Sprachvarianten von anderen sozialen Gruppen abgewertet werden (Becker, 2018, S. 55). Folglich wird auch zwischen Sprache und sozialer Klasse eine Verbindung hergestellt (Becker, 2018, S. 55). An der Normsetzung ist zudem nicht die

---

<sup>1</sup> Der Begriff erhielt durch Cummins (1976) Verbreitung und bezeichnet eine Person, die weder die L1 noch die L2 „beherrscht“, jedoch ist diese These nicht wissenschaftlich begründet und wird beispielsweise von Busch (2021, S. 58) oder auch Pokitsch (2022, S. 123–126) kritisiert.

Bevölkerungsmehrheit beteiligt, sondern normsetzende Instanzen, die aus dem Sprachgebrauch der Bevölkerung meist eine mehr oder weniger willkürliche Auswahl treffen (Ammon, 2016, S. 19). Die Abgrenzung zwischen Standard und Nicht-Standard ist dementsprechend unscharf und willkürlich. Die daraus folgenden Sprachnormen werden schließlich zum Maßstab der Sprachbewertung und prägen das Bild der *einheitlichen, reinen, korrekten, perfekten* Einzelsprachen (Schmidt, 2023, S. 247).

Die Befragung von Heinemann (2015) stellt diese hochgesetzten Anforderungen anhand der Erzählung einer Teilnehmerin ebenfalls fest. Die Befragte wurde nicht in Deutschland geboren und beschreibt, dass eine Führungsposition für sie nicht möglich sei, da dafür *perfekte* Deutschkenntnisse nötig seien. Laut Heinemann (2015, S. 137) zeigt das Beispiel eine scheinbar legitime Form der Ausgrenzung, die für die privilegierte Gruppe sinnvoll erscheint, für die untergeordnete Gruppe jedoch künstlich hohe und kaum überwindbare Sprachbarrieren erzeugt. Niedrig (2015, S. 78) stellt auch in institutionellen Kontexten fest, dass Lehrkräfte das standardsprachliche Deutsch bzw. das *richtige* Deutsch proklamieren und so die Legitimität einer hegemonialen Sprachform anerkennen. Schließen würden sie damit die Autorität sowie die soziale Position von Sprecher\*innen, die die normsprachliche Varietät beherrschen, begründen. Becker (2018, S. 161) betont ebenfalls, dass Sprachreinheitsvorstellungen sich besonders an Orten des Sprachlernens wiederfinden lassen, da der Versuch unternommen wird, sie sprachdidaktisch zu belegen. Schulsprachliche Kommunikationsnormen nehmen jedoch auch Einfluss auf den außerschulischen Raum, was Thoma (2016) anhand von YouTube-Kommentaren des deutschsprachigen islamischen Rappers Ammar114 aufzeigen konnte. Sie untersuchte die sprachideologischen Merkmale der Kommentare und kam zu dem Ergebnis, dass Personen vor inhaltlichen Äußerungen auf Normverletzungen hinwiesen und eine normgerechte Sprachverwendung forderten. Hier zeige sich nach Thoma (2016, S. 231) eine „machtvolle soziale Hierarchie“, die eine Unterscheidung in Mehrheit und Minderheit vornimmt.

Schließlich werden standardsprachliche Normen nicht nur im institutionellen Rahmen als Differenzmerkmal verwendet, sondern auch innerhalb einer Gesellschaft, um die sozio-ökonomischen Grenzlinien, ökonomische Ungleichheiten und die ungleiche Verteilung an Ressourcen zu markieren und zu legitimieren (Becker, 2018, 143, 170). Für die vorliegende Arbeit stellt sich die Frage, wie die Teilnehmerinnen zu standardsprachlichen Normen stehen. Letztlich stellen sie einerseits durch ihre Berufe

eine normsprachliche Normierung für ihre Schüler\*innen dar, andererseits lernten sie im Rahmen des Studiums den sprachideologischen Gehalt von Sprachnormen kennen.

### 2.1.2 Eine Nation – Eine Sprache

Neben der Standardsprachideologie und den Sprachreinheitsgeboten wird eine Sprache mit einem bestimmten Territorium und einer nationalen Identität in Verbindung gebracht. Bei der Definition des Begriffs *Nation* verweisen sowohl Becker (2018) als auch Ammon (2016) auf das Werk „Die Erfindung der Nation“ (eng. *imagination of the nation*) von Benedict Anderson. In der deutschen Übersetzung definiert er das Konzept folgendermaßen:

Sie ist eine vorgestellte politische Gemeinschaft – vorgestellt als begrenzt und souverän. *Vorgestellt* ist sie deswegen, weil die Mitglieder selbst der kleinsten Nation die meisten anderen niemals kennen, ihnen begegnen oder auch nur von ihnen hören werden, aber im Kopf eines jeden die Vorstellung ihrer Gemeinschaft existiert (Anderson, 2005, S. 15).

Er beschreibt Nation als *begrenzt*, da die Personen in einem genau definierten, wenngleich auch variablen Grenzen, leben und sich keine Nation mit der gesamten Menschheit gleichsetze (Anderson, 2005, S. 16). Als *souverän* gilt sie, da der Terminus aus der Zeit der Aufklärung und Revolution käme und die Legitimität durch Gottes Gnaden erfolgte (Anderson, 2005, S. 16–17). Schließlich handelt es sich bei Nation um eine Gemeinschaft, weil sie sich trotz realer Heterogenität als „Verbund von Gleichen“ (Anderson, 2005, S. 17) definiert. Becker (2018, S. 145) weist zudem daraufhin, dass die imaginierte Gemeinschaft durch alltägliche Praktiken entwickelt und reproduziert werde. Nach Ammon (2016, S. 2) zeichne sich die Nation außerdem durch den Glauben an eine gemeinsame Sprache, Kultur und Geschichte aus.

Um die Verbindung zwischen Sprache und Nation zu beschreiben, wird meist auf den deutschen Kultur-Philosoph Johann Gottfried Herder (1744-1803) verwiesen, der verkündete: „Denn jedes Volk ist Volk; es hat eine National Bildung wie seine Sprache.“ (Anderson, 2005, S. 72; May, 2020, S. 38–39; Patrick, 2010, S. 179). Folglich betrachtete Herder eine exklusive Sprache als zentralen Punkt des *Volksgeistes* einer Nation, während andere Spracheinflüsse wie das Französische eingedämmert werden müssten (Anderson, 2005, 7, 72; May, 2020, S. 38–39). Wenngleich die linguistische Homogenität unter anderem von deutschen Romanciers initiiert wurde, wurde die Nationalsprache vor allem durch moderne Konzepte wie dem Nationalismus und dem System des Nationalstaates etabliert (May, 2020, S. 49). Bonfiglio (2013, S. 36), Piller (2020, S. 336), Anderson (2005, S. 72) und Krumm (2020, S. 132) sind ebenfalls der

Meinung, dass die Verbindung zwischen Nation und Sprache auf die Nationenbildung und den Nationalismus zurückzuführen ist, da Sprache als Basis der Nationalbildung im 18. und 19. Jahrhundert verstanden wurde. Die Regierungen wählten oft *eine* nationale oder offizielle Sprache, um zum einen die Nation zu vereinen und zum anderen um politische, soziokulturelle und geografische Integrität zu schaffen (Patrick, 2010, S. 181).

Die Vereinheitlichung der Landessprache konnte durch die Ausweitung der Alphabetisierung, des Handels, des Buchdrucks und der Kommunikation sowie der staatlichen Organisation im 19. Jahrhundert erfolgen (Ammon, 2016; Anderson, 2005, S. 82–83). Folglich teilten sich die heiligen Sprachen wie das Lateinische, Hebräische und Griechische ihre Stellung, ihren Status und ihre Verehrung mit den Landessprachen (Anderson, 2005, S. 75). Da sie jedoch laut Anderson (2005, S. 75) nicht mehr Gott gehörten, galten die *natürlichen* Sprecher\*innen und Leser\*innen als ihre neuen Besitzer\*innen.

Nach Becker (2018, S. 150–151) wurde im deutschsprachigen Raum die Nation, die Sprache und das Territorium gleichgesetzt und naturalisiert, wodurch die sprachliche Heterogenität als nicht mehr vorhanden wahrgenommen wurde. Auf dieser Imagination beruhend wurde das *sprachlich homogene nationale Wir* generiert, wodurch einer Nation genau eine Sprache zugeordnet wurde. Dagegen galten Dialekte, Minderheitensprachen und Soziolekte als nicht existent (Becker, 2018, S. 151). Die monolinguale Annahme hatte zur Folge, dass multilinguale Nationen sowie unterschiedliche kulturelle Praktiken als Abweichung, Disharmonie oder als potenzieller Konflikt verstanden wurden (Becker, 2018, S. 151; Ellis et al., 2010, S. 440). Folglich wurde eine eurozentrische Norm von monolingualen Nationen erzeugt, wodurch in zahlreichen Ländern die nationale Identität als monolingual verstanden wurde, während Mehrsprachigkeit mit mangelnder Staatsloyalität gleichgesetzt wurde (Becker, 2018, S. 151; Krumm, 2020, S. 132). Dass es sich bei Nationalsprachen um eine eurozentrische Ideologie handelt, zeigt Patrick (2010, S. 182). Ihrer Meinung nach haben nicht-europäische Sprachen zwar den Status einer *nationalen* Sprache, jedoch oft weniger Macht als Sprachen, die mit der europäischen Expansion, der globalen Wirtschaft sowie der Waren- und Informationsverkehrs in Verbindung stehen. Die ideologische Positionierung der europäischen Sprachen werde auch durch die Ernennung ehemaliger Kolonialsprachen zu offiziellen Sprachen in neuen unabhängigen Staaten deutlich.

Dass sprachliche Heterogenität nicht nur heute durch die Globalisierung, Migration und neue Kommunikationsmittel im deutschsprachigen Raum vorherrscht, zeigt Krüger-Potratz (2020) in ihrem Artikel zur Geschichte des Streits um den sprachlichen „Normalfall“ im deutschen Kontext. Laut Krüger-Potratz (2020, S. 342) war Deutschland neben lokalen und regionalen Dialekten von anderen Sprachen geprägt. Beispielsweise wurde in der Kirche sowie in den Wissenschaften das Lateinische verwendet und in den jüdischen Gemeinschaften das Hebräische. Als Kanzlei-, Rechts- und Verkehrssprache der Hanse galt das Niederdeutsche und im Hof sowie in der Diplomatie wurde bis zum 19. Jahrhundert das Französische gebraucht. Krüger-Potratz (2020, S. 342) ist ebenfalls der Ansicht, dass besonders durch die Formierung von Nationalsprachen Mehrsprachigkeit als Problem angesehen wurde, woraus eine restriktive Sprachpolitik resultierte.

Heutzutage profitiere eine moderne Gesellschaft immer noch von einer homogenen Sprache und Kultur, da sie so effektiv funktionieren kann (May, 2020, S. 40), so die Meinung einiger Wissenschaftlicher\*innen, die die Monolingualitätsideologie vertreten. So gilt nach diesen als wichtigste Voraussetzung des Erhalts der Staatsbürgerschaft die Beherrschung der Landessprache (May, 2020, S. 37). Schließlich besitze laut Patrick (2010, S. 182) die Amtssprache, die in der Regel mit der Nationalsprache identisch sei, die Funktion, den Charakter einer Nation oder einer Person zu definieren, die auf nationaler und internationaler Ebene als legitime Sprecher\*innen und Akteure\*innen gelten. Zudem ermöglicht eine einheitliche Nationalsprache die Teilhabe an der Gesellschaft (Ellis et al., 2010, S. 440). Diese monolinguale Sichtweise, die unhaltbar wird, sobald man an Staaten denkt, die mehrere Amtssprachen haben, etwas Luxemburg, hat jedoch sozio-politische Konsequenzen für linguistische Minderheiten (May, 2020, S. 49). Mit dem „Territorialprinzip“ (Piller, 2020, S. 337), das eine natürliche Verbindung zwischen einer bestimmten Sprache und einem bestimmten Gebiet zieht, werden Sprecher\*innen unterschiedliche Rechte eingeräumt (Piller, 2020, S. 337). Dadurch finden im Kontext migrationsbedingter und postkolonialer Mehrsprachigkeit Hierarchisierungen statt (Bonfiglio, 2013, S. 43; Knappik & Ayten, 2022, S. 220). Mit der homogenisierenden Sprachvorstellung 1 Nation (1 Land = 1 Volk = 1 Kultur) = 1 Sprache wird schließlich die Sprachenvielfalt verschleiert (Schmidt, 2023, S. 240). So werden autochthone Sprachen wie Saterfriesisch oder Sorbisch, aber auch allochthone Sprache wie Arabisch oder Türkisch, ignoriert (Peterson, 2015, S. 15–16; Schmidt, 2023, S. 240). Es entsteht auch hier wieder eine Dichotomie zwischen dem

Eigenen und dem Fremden, was zur Ausgrenzung bis hin zum offenen Rassismus führt (Schmidt, 2023, S. 240–241).

Becker (2018, S. 145) beschreibt die Vorstellung einer Nationalsprache anhand von vier zentralen Elementen, die die Verbindung zwischen Sprache und Nation verdeutlichen. Erstens werde die Darstellung der Sprache(n) durch Nationalflaggen im alltäglichen Leben verdeutlicht und proklamiert. Zweitens herrsche die Vorstellung einer standardisierten *richtigen* (National)Sprache vor, während dessen Negation auf eine *falsche* Sprache hinweist (vgl. auch Kapitel 2.1.1). Drittens wird Nationalsprache durch das Konzept des\*der Muttersprachlers\*in biologisiert (vgl. auch Kapitel 2.2). Viertens hänge die Nationalsprache mit Sprachreinheitsgeboten zusammen. Dementsprechend hängt die Nationalsprache ebenfalls mit sprachideologischen Vorstellungen zusammen, weshalb hier von der „*Nationalsprachenideologie*“ (Thoma, 2018, S. 52) bzw. von der „*one nation – one language ideology*“ (Horner & Weber, 2017) gesprochen wird.

Schließlich wurde durch die nationale Mythologie und die Vorstellung einer Standardsprache laut Bonfiglio (2010, S. 32) der\*die *Muttersprachler\*in* geboren. Ammon (2016, S. 10) ist ebenfalls der Ansicht, dass durch die deutsche Nationalsprache eine Grundlage für eine gemeinsame *Muttersprache* geschaffen wurde, die eine imaginierte Gemeinschaft demselben Volk bzw. derselben Ethnie zuordnet. Durch ethnisch-nationale Grenzziehungsprozesse, die auf Sprache basieren, kommen laut Becker (2018, S. 56) verschiedene Sprachideologien zusammen. Demgemäß treffe die *Nationalsprachenideologie* auf die *Muttersprachenideologie*, die sich auf *Sprachreinheitsgeboten* beziehen und mit der *Standardsprachenideologie* zusammenhängen. Folglich kommen wir zu dem zentralen Begriff dieser Arbeit, der *Muttersprache*.

## 2.2 Muttersprache

Im vorliegenden Unterkapitel wird schließlich der zentrale Begriff *Muttersprache* definiert. Zunächst soll der historische Ursprung des Konzept beschrieben werden, um die Definition sowie die mit dem Begriff einhergehenden Sprachvorstellungen besser greifen zu können. Daraufhin wird die heutige Definition des Begriffs beschrieben und abschließend werden alternative Begriffe, die in der Forschung verwendet werden, präsentiert und beleuchtet.

### 2.2.1 Historischer Ursprung des Begriffs *Muttersprache*

In der englischsprachigen Fachliteratur wird im Kontext der Historisierung des Begriffs *Muttersprache* auf den Artikel „The Invention of the Native Speaker“ von Thomas Paul Bonfiglio verwiesen. In seinem Artikel kommt er zu dem Ergebnis, dass der Begriff seinen Ursprung in der Neuzeit hat, als Nationalstaaten entstanden und eine einheitliche nationale Sprache benötigt wurde (Bonfiglio, 2013, S. 32). Laut Bonfiglio (2013) werde der Begriff mit zwei Metaphern in Verbindung gebracht. Zum einen im Sinne der Geburt und Mütterlichkeit, auf die sich bis heute, selbst im wissenschaftlichen Diskurs, berufen werde (Bonfiglio, 2013, S. 33). Das Bild der Mütterlichkeit und die Vorstellung, dass Sprache durch die Muttermilch aufgesogen wird, ist auf die Darstellung von Jesus und der stillenden Maria zurückzuführen, da in der Neuzeit insbesondere Geistliche intellektuelle Diskurse prägten und kulturelle Bilder verwendeten (Bonfiglio, 2013, S. 33–35). Nach Bonfiglio (2013, S. 35) entstanden erste Verbindungen zwischen Mutter und Sprache bzw. Zunge im deutschsprachigen Raum circa im Jahr 1522.

Zum anderen verweist Bonfiglio (2013, S. 39) auf die Baummetapher, die (Mutter)Sprache mit einem bestimmten Territorium in Verbindung bringt. Dies zeige sich besonders durch baumartige Sprachmodelle, die weniger von der Wissenschaft als vom ethnolinguistischen Nationalismus geprägt waren, und in der Linguistik genutzt wurden, um Sprachen in einen ethnisch-nationalen Zusammenhang zu bringen (Bonfiglio, 2013, S. 39–40). Beispielsweise nahmen Friedrich Schlegel (1772-1829), Wilhelm von Humboldt (1767-1835) und Franz Bopp (1791-1867) die Unterscheidung zwischen analytischen und synthetischen Sprachen vor, um Sprachgruppen zu kategorisieren, zu bewerten und abzuwerten (Bonfiglio, 2013, S. 39–40; Knappik & Ayten, 2022, S. 239). Bonfiglio (2010, S. 41–43) führt außerdem Ernst Haeckel (1834-1919) an, der Baumdiagramme zur Biologisierung ethnolinguistischer Vorurteile nutzte. So rechtfertigte er Rassifizierungen wie die Überlegenheit der Arier gegenüber von Juden mit Hilfe von Baumdiagrammen. Bonfiglio (2010, S. 44) distanziert sich von diesen Ansichten und betont, dass Sprachen nicht mit biologischen Arten gleichgesetzt werden können, da sie gemischt und neu kombiniert werden könnten, was beispielsweise durch Kreolsprachen deutlich werde. Dagegen könnten sich unterschiedliche Arten nicht austauschen. Beide Metaphern sowie die damit einhergehenden ideologischen Vorstellungen halten sich laut Bonfiglio (2010, S. 48) noch heute. Einerseits bestehe weiterhin die Annahme des exklusiven Besitzes einer *Muttersprache*, die an ein bestimmtes Territorium gekoppelt ist (vgl. auch Kapitel



2.1.2). Andererseits werde der Mutter nach wie vor eine besondere Rolle beim Spracherwerb zugesprochen, was beispielsweise anhand des *Motherese*, einer kindergerichteten Sprachweise, deutlich werde, obwohl sie für den Spracherwerb nicht unabdingbar ist (Bonfiglio, 2010, 48, 54; Kauschke, 2012, S. 29).

Im deutschsprachigen Kontext führte Claus Ahlzeit (1994) ebenfalls eine sprachgeschichtliche Analyse des Begriffs *Muttersprache* durch. Er betont, dass die Herkunft des Wortes immer im Kontext der Geschichte des *Sprachbewusstseins* erfolgen muss (Ahlzeit, 1994, S. 12). Laut Ahlzeit (1994, S. 16–17) kristallisiert sich das Sprachbewusstsein bei jedem Individuum durch dessen Sozialisations- und Entkulturationsprozesse heraus und wird Teil eines „selbstverständlichen“ Wissens, was sich durch Stereotypen oder durch vermittelte Einstellungen, Wertungen und bestimmte Sprachformen äußere. Dementsprechend sei der Begriff immer an Wertungen gebunden und müsse im historischen, sprachlichen und ideologischen Kontext betrachtet werden (Ahlzeit, 1994, 15, 26).

Ahlzeit (1994, S. 215–217) beschreibt verschiedene Entwicklungsphasen des Sprachbewusstseins, die das Wort *Muttersprache* durchlaufen hat. Zunächst steht die mittellateinische *materna lingua* der *lingua latina* nicht nur gegenüber, sondern beschreibt auch die jeweiligen Gegensätze. Während erstgenannter Begriff für die „mündliche, volkssprachliche und lokal gebundenen Verständnismittel der von schulischer Ausbildung Ausgeschlossenen“ (Ahlzeit, 1994, S. 215) steht, charakterisiert der zweitgenannte die Gelehrtensprache und die damit einhergehende Kultur (Ahlzeit, 1994, S. 215–216). In volkssprachlichen Übertragungen besaßen die Bezeichnungen *müeterleich deutsch*, *muoterliche zunge* und *muoterliche sprache* die gleiche semantische Funktion (Ahlzeit, 1994, S. 216). Durch den Humanismus und die Reformation wurde die deutsche Sprache von Autor\*innen gegenüber der Lateinischen als gleichwertig betrachtet. Das wurde mit der Übersetzung der Bibel von den Ursprachen ins Lateinische begründet, wodurch die lateinische Sprache ihren Status als heilige Sprache verlor (Ahlzeit, 1994, S. 216).

In der darauffolgenden Entwicklungsphase des Sprachbewusstseins wird die Volkssprache zur Sprache der gelehrten Dichtung ernannt und die Juristen entwickelten zudem eine Theorie der Reichssprache(n). Folglich werden Latein und Deutsch, wenngleich es laut Ahlzeit (1994, S. 216) keine real existierende einheitliche deutsche Sprache gab, zur *Muttersprache(n)* der deutschen Nation ernannt. Dabei

beschreibe *Muttersprache* je nach Kontext die Nationalsprache, eine Regionalsprache oder die Sprache der Sozialisation.

Im 18. Jahrhundert erhält der Begriff eine affektive Dimension. Einerseits gilt nun die Mutter in bürgerlichen Kleinfamilien als primäre Bezugsperson, wodurch mit dem Begriff eine behütete Kindheit assoziiert wird. Andererseits wird in den Befreiungskriegen *Muttersprache* als Staats- und Volkssprache emotional aufgeladen. Im 19. Jahrhundert wurden anschließend durch den Wilhelminismus Eigenschaften der Deutschen sowie nationalistische Theorien mit der (deutschen) Sprache begründet. Schließlich wurde die Muttersprache Erkennungsmerkmal einer sprachwissenschaftlichen Schule, die „den sprachlichen und erkenntnismäßigen Vorrang der Sprachgemeinschaft vor dem sprechenden Individuum propagierte“ (Ahlzweig, 1994, S. 217).

Anhand der Historisierungen von Bonfiglio (2013) und Ahlzweig (1994) wird deutlich, dass der Begriff *Muttersprache* eine politische, ideologische und affektive Dimension aufweist und nicht wertneutral verwendet werden kann. Im Folgenden soll nun gezeigt werden, welches Sprachbewusstsein sich heute hinter dem Konzept verbirgt.

### 2.2.2 Muttersprache - Begriffsklärung

Im alltäglichen Sprachgebrauch stellt der Begriff *Muttersprache* eine gängige Alltagsbezeichnung dar. Sie wird einerseits verwendet, um auf die Sprache<sup>2</sup>, die eine Person von Geburt an und meist im familiären Kontext erworben hat, zu referieren. Andererseits wird sie als linguistischer Maßstab hinzugezogen, um die Sprachkompetenzen einer Person zu beschreiben.

Der Muttersprachenbegriff weist auch heute eine affektive Ebene auf, da die Sprecher\*innen ihn als Teil der eigenen Identität betrachten und ein familiärer Zusammenhang besteht (Ahrenholz, 2020, S. 4; Olariu, 2007, S. 303; Penya, 2020, S. 56). Becker (2018, S. 152) spricht dementsprechend der *Muttersprache* eine wichtige Rolle beim gesellschaftlichen Sprechen und Erzählen über Sprache zu. Der Begriff wird heutzutage ebenfalls im politischen Kontext gebraucht, wie sich beispielsweise an dem *Internationalen Tag der Muttersprache* (Ahrenholz, 2020, S. 4) oder anhand des *Europäischen Referenzrahmen* (Becker, 2018, S. 156) zeigt. Das Konzept *Muttersprache* wird grundsätzlich auf der individuellen, professionellen, kulturellen

---

<sup>2</sup> Hier spreche ich bewusst von Sprache im Singular, da mit der *Muttersprache* meist nur eine Sprache assoziiert wird (Peterson, 2015, S. 7).

sowie sozialen Ebene verwendet (Slavkov et al., 2022, S. 1). Da es jedoch nicht neutral ist, muss es besonders bei der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Sprache und Migration beleuchtet, diskutiert und problematisiert werden (Peterson, 2015, S. 6; Slavkov et al., 2022, S. 1).

Obwohl *Muttersprache* im alltäglichen Sprachgebrauch harmlos und eindeutig klingt, ist es laut Peterson (2015, S. 6) fast unmöglich, den Begriff eindeutig zu definieren. So übersetzt beispielsweise Schmidt (2023, S. 237) *Muttersprache* in Erst- und Familiensprache oder beschreibt sie wortwörtlich als „Sprache der Mutter“. Jedoch betont die Forscherin, dass mit dem Begriff biologisierende, ethnisierende und nationalisierende Vorstellungen zusammenhängen. Bonfiglio (2013, S. 29–30) ist ebenfalls der Ansicht, dass das Konzept mit eindeutigen Vorstellungen von Rasse und ethnischer Zugehörigkeit verknüpft ist. Er betrachtet es als nicht linguistisch, sondern ist der Meinung, dass *Muttersprache* durch psychologische, soziale, politische, historische und kulturelle Ängste errichtet und auf Sprache projiziert wurde.

Die Biologisierung oder auch Naturalisierung des Begriffs erfolgt durch das suggerierte Bild des Aufsaugens der *Muttersprache* mit der Muttermilch, wodurch sie natürlich angeboren zu sein scheint und zu einem vererbbaaren Familien- bzw. Persönlichkeitsmerkmal erhoben wird (Springsits, 2015, S. 102). Andere Erwerbsmöglichkeiten oder der Wechsel von\*m Nicht-Muttersprachler\*in zum\*r Muttersprachler\*in scheinen dagegen nicht möglich zu sein (Khakpour, 2016, S. 210; Miladinovic, 2014, S. 143). Laut Schmidt (2023, S. 246) diene die stark körper- und identitätsgebundene Bedeutung des Begriffs als Basis dafür, dass Sprache als „leiblich verankerter Besitz oder biologisches Erbe imaginiert wird“. Maas (2014, S. 517) betont jedoch, dass Sprache immer in einem sozialen Raum erworben wird und durch den sprachlichen Input anderer erfolgt. Folglich sei *Muttersprache* nichts Körperliches, was wie Muttermilch einverleibt werden könne. Die Auffassung des sprachlichen Nativismus basiert auf weiteren Irrtümern und Widersprüchen (Bonfiglio, 2010, S. 16). Erstens muss eine vollständig standardisierte Sprache wie die *Muttersprache* starr sein, was für jede aktive Sprache unmöglich ist (Bonfiglio, 2010, S. 16). Zweitens muss ein\*e Muttersprachler\*in ein Sprachmuster aufzeigen, das immer der *Muttersprache* entspricht, jedoch nutzen auch *muttersprachliche* Sprecher\*innen Äußerungen, die von der *muttersprachlichen* Norm abweichen, wodurch der Begriff nur wenig Aussagekraft über die linguistischen Fähigkeiten einer Person hat (Slavkov et al., 2022, S. 6). Drittens sind die meisten *muttersprachlichen* Sprecher\*innen *Muttersprachler\*innen* in einer

Varietät der Sprache, die meist nicht der Standardform entspricht (Horner & Weber, 2017, S. 36). Die Standardform stellt dagegen eine Varietät, jedoch nicht die komplette Sprache dar, wenngleich sie meist als kulturell und sozial als relevanteste betrachtet wird (Horner & Weber, 2017, S. 36–37). Viertens wird als Differenzmerkmal zwischen *Nicht-Muttersprachler\*innen* und *Muttersprachler\*innen* die Sprachfärbung genannt, die vermeintlich nur durch einen frühen Spracherwerb vermieden werden kann (Bonfiglio, 2010, S. 16). Jedoch betont Bonfiglio (2010, S. 19), dass *fremd* auch heißen kann, dass die Person die Sprechweise oder Sprachfärbung nicht einordnen kann, weil sie nicht alle möglichen Varianten einer Sprache identifizieren kann. Da Sprachen immer flexibel und dynamisch sind, ist auch davon auszugehen, dass kein\*e *Muttersprachler\*in* das komplette Wissen über alle Regeln und Sprachfärbungen einer Sprache besitzen kann (Bonfiglio, 2010, S. 8).

Nichtsdestotrotz erhalten Muttersprachler\*innen Autorität, wenn sie in die „society’s matrix of language and culture“ (Bonfiglio, 2010, S. 8) hineingeboren werden. Dadurch gilt *Muttersprache* als Marker von Zugehörigkeit, der eine Hierarchisierung von Individuen zur Folge hat (Becker, 2018, S. 155). So werden alle, die die *Muttersprache* von Geburt an erworben haben, als sprachlich homogen und zugehörig beschrieben, während die Integration von Nicht-Muttersprachler\*innen zur imaginierten Sprachgemeinschaft der *Muttersprachler\*innen* unerreichbar bleibt (Becker, 2018, S. 155–156). Auch die Behauptung, dass es einen bestimmten *muttersprachlichen* Akzent gebe, dient dem Zweck, die Macht in einer bestimmten Klasse von Sprecher\*innen zu verankern (Bonfiglio, 2010, S. 14). Laut Bonfiglio (2010, S. 14) sei nicht die sprachliche Form wertbestimmend, sondern die Verbindung zur Macht. Damit die Identität, der Status und die Macht gekennzeichnet und bewahrt werden können, werden einer bestimmten Gruppe sprachliche Merkmale zugeordnet, die als Standard oder Prestige gelten (Bonfiglio, 2010, S. 15). Diese Eigenschaften werden zu Codes, die eine Form von ausschließender Geheimsprache darstellen, da die Normierung nur schwer fassbar ist und dynamisch bleibt (Bonfiglio, 2010, S. 14–15; Dimroth, 2020, S. 111).

Das Konzept *Muttersprache* und der damit einhergehende *Native Speakerism* hängen zudem mit nationalisierenden Vorstellungen zusammen (Schmidt, 2023, S. 239). Es findet eine Homogenisierung von Sprache(n), Sprachfähigkeiten und -verhältnissen statt, wodurch die sprachlichen Ressourcen und Fähigkeiten einer Person mit den Ressourcen einer Nationalsprache sowie der Standardvarietät gleichgesetzt werden

(Schmidt, 2023, S. 239). Durch das Konzept wird zudem ein biologisierter Zusammenhang zwischen Nation und Sprache hergestellt. Ein Wechsel oder eine Mehrfachnennung der Muttersprache scheint demgemäß nicht möglich zu sein, da die *Muttersprache* genau einer Nation, einer Ethnie und einem Volk zugeordnet wird (Becker, 2018, S. 184; Schmidt, 2023, S. 240). Diese sprachideologischen Vorstellungen entsprechen zwar nicht der sprachlichen Realität, die durch Massen(re-)migration, Superdiversität und fortschreitender Globalisierung gekennzeichnet ist, jedoch wird durch die Reproduktion des monolingualen Konzepts wie durch Nationalflaggen (Becker, 2018, S. 144–151) oder die Nennung einer Muttersprache im Lebenslauf bzw. in Formularen (Becker, 2018, S. 156; Thoma, 2018, S. 259) die monolinguale Sichtweise aufrechterhalten (Slavkov et al., 2022, S. 6). Besonders folgenreich seien laut Schmidt (2023, S. 250) die mit dem Begriff verbunden Sprachvorstellungen, die mit symbolischer Gewalt, Diskriminierung, (Selbst-)Abwertung und Ausgrenzung zusammenhängen.

Nach Slavkov et al. (2022, S. 4) besitze der Begriff *Muttersprache* zudem eine hohe affektive Resonanz und bestärke die Sprecher\*innen, sie sich mit dem Ausdruck identifizieren können. Miladinovic (2014, S. 144) betont in diesem Zusammenhang, dass Personen sich nicht selbst als *Muttersprachler\*in* bezeichnen könnten, da die Akzeptanz nur durch die Mehrheitsgesellschaft erfolgen könne. Eine nicht-muttersprachliche Person wird letztlich durch etwas definiert, was sie nicht ist (Dewaele, 2018, S. 236). Cook (1999, S. 187) merkt zudem an, dass Nichtmuttersprachler\*innen nicht zu Muttersprachler\*innen werden können, ohne den Kern der Bedeutung der\*s *Muttersprachlers\*in* zu verändern. So wäre die Konstruktion der Muttersprachler\*innen (das *Wir*) nicht mehr ohne die Nicht-Muttersprachler\*innen (die *Anderen*) möglich, da es keine Dichotomie mehr geben würde (Becker, 2018, S. 155) (vgl. hier auch die Unterscheidung zwischen dem *Wir* und *Andere* im Kapitel 2.1).

Die ideologischen Vorstellungen einer\*s Muttersprachler\*s werden im wissenschaftlichen Kontext mit dem sogenannten *Native Speakerism* (Holliday, 2006) beschrieben. Da mit dem Konzept ein *Wir* und *Andere* generiert wird, stellt es eine Form des *Otherings* (Said, 1978) dar (Dirim & Pokitsch, S. 25). Laut Schmidt (2023, S. 238) wirken sich diese Sprachvorstellungen auf die soziale Welt aus und schaffen eine Wirklichkeit. Das werde beispielsweise an Stellenausschreibungen deutlich, die als Einstellungsvoraussetzung ein *Muttersprachenniveau* verlangen, wodurch der

sprachpädagogischen Qualifikation weniger Bedeutung zugesprochen werde. Folglich sei ein soziales Profil, das eine angenommene Sprachkompetenz aufweist, die wiederum mit einer bestimmten (National)Sprache und Ethnie verbunden ist, von größerer Bedeutung (Schmidt, 2023, S. 238). Anhand dieses Beispiels wird zum einen deutlich, dass *Nicht-Muttersprachler\*innen* hinsichtlich ihrer qualitativen Sprachfähigkeiten mit *Muttersprachler\*innen* verglichen werden, obwohl das Konzept ein abstraktes Gebilde darstellt (Slavkov et al., 2022, S. 4). Zum anderen wird die nationalisierende, ethnisierende und rassialisierende Dimension des Muttersprachenbegriffs veranschaulicht (Schmidt, 2023, S. 239).

Als ein weiteres Beispiel dient die Untersuchung von Schmenk (2012). Sie konnte mit Hilfe von Interviews, in denen sich Lehrkräfte in ihrer Lehrer\*innenrolle reflektieren sollten, zeigen, dass nicht-muttersprachliche Lehrpersonen ihre eigenen Sprachkompetenzen problematisieren und ihre didaktisch-methodischen Entscheidungen damit begründeten. Folglich nutzten sie mehr Steuerung im Unterricht, um ihre Angst vor Fehlern zu reduzieren (Schmenk, 2012, S. 103). Anhand eines Fallbeispiels namens *May* zeigt die Forscherin zudem, dass die Lehrende zwar im Laufe der Lehrpraxis ihre Angst zu relativieren gelernt hatte, jedoch sei die Unsicherheit nicht aus ihrem Selbstbild verschwunden. Die Interviewte konstruierte sich selbst als *Nicht-Muttersprachlerin* des Deutschen aufgrund ihres „chinesischen“ Erscheinungsbildes und beschreibt einen Legitimationsdruck, um zu beweisen, dass sie die deutsche Sprache beherrscht (Schmenk, 2012, S. 109). Schmidt (2023, S. 239) betont ebenfalls, dass die mit der *Muttersprache* einhergehenden Vorstellungen einen „unablässigen Rechtfertigungs- und Beweiszwang“ bei *Nicht-Muttersprachler\*innen* erzeugen. Schließlich wird Personen, die sich hinsichtlich ihrer Ethnie, Hautfarbe oder Religion von der Mehrheitsgesellschaft unterscheiden, eine andere *Muttersprache* unterstellt, die nicht das Deutsche ist, wenngleich sie in Deutschland geboren, aufgewachsen und Deutsch als Alltags- und Bildungssprache erlernt haben (Becker, 2018, S. 154). Nach Thoma (2016, S. 224) werden *Muttersprachler\*innen* nicht nur als Personen mit spezifischen sprachlichen Eigenschaften beschrieben, sondern auch Menschen mit bestimmten sozialen Merkmalen wie Hautfarbe, Nationalität oder Religionszugehörigkeit.

Demgemäß wird in der sprachwissenschaftlichen und psycholinguistischen Literatur der Terminus vermieden und es wird sich meist an der Bezeichnung *Erstsprache* oder im englischsprachigen Raum *first language* bzw. *L1* bedient (Ahrenholz, 2020, S. 4;

Dewaele, 2018; Peterson, 2015, S. 7). Diese Unterscheidung erfolge jedoch laut Ahrenholz (2020, S. 5) nicht konsequent, da man in sprachwissenschaftlichen Texten die Ausdrücke *Muttersprache*, *muttersprachlich* bzw. *nichtmuttersprachlich* neben *erstsprachlich* verwende. Besonders wenn es um die Benennung der Sprecher\*innen geht, werden sie meist als (Nicht)Muttersprachler\*innen bezeichnet, während man auf die Bezeichnung (Nicht)Erstsprachler\*innen nur selten treffe. Zudem unterscheiden sich die Assoziationen, die mit den beiden Begriffen einhergehen. Laut Olariu (2007, S. 303) und Ahrenholz (2020, S. 4) weise die Erstsprache(n) auf die ersterworbene(n) Sprache(n) hin, während die *Muttersprache* die affektive Dimension berücksichtige und auch die (sprachliche) Identität erfasse.

Schließlich nimmt der Begriff *Muttersprache* eine paradoxe Stellung in Sprachwissenschaft ein. Er wird einerseits kritisiert und möglichst vermieden, gleichzeitig taucht er in wissenschaftlichen Texten immer noch auf oder wird als linguistischer Maßstab für Sprachkompetenzen hinzugezogen (Khakpour, 2015, S.211). Da der Begriff mit den beschriebenen Konnotationen einhergeht, wird er in der vorliegenden Arbeit in kursiv gesetzt. Da untersucht werden soll, welche Gedanken die *Muttersprache* bei den Teilnehmerinnen hervorruft, lässt sich der Begriff nicht vermeiden. Vielmehr soll herausgearbeitet werden, wie sich die Befragten zu ihm und zu alternativen Bezeichnungen verhalten.

### 2.2.3 Alternative Bezeichnungen

Wie bereits angeführt wird in der sprachwissenschaftlichen und psycholinguistischen Literatur aufgrund der Konnotation des Muttersprachenbegriffs meist von Erstsprache(n) gesprochen, worunter die ersterworbene(n) Sprache(n) verstanden wird (Ahrenholz, 2020, S. 4). Folglich beschreibt der Terminus vor allem die Erwerbsreihenfolge, d.h. welche Sprache(n) das Kind als Erstes, unabhängig von der Umgebungssprache, erworben hat (Elsner, 2020, S. 39). Grundsätzlich wird in der Forschung die Unterscheidung in Erst-, Zweit- und Tertiärsprache bzw. in Ein-, Zwei- und Mehrsprachigkeit vorgenommen, um unterschiedliche Bereiche, Aneignungsprozesse sowie die sich entwickelten (lerner)sprachlichen Systeme des Spracherwerbs zu beschreiben (Ahrenholz, 2020, S. 3; Hufeisen & Riemer, 2010, 738).

Der Erstspracherwerb erfolgt von Geburt an und simultan zur allgemeinen Entwicklung des Kindes, wobei mehrere Sprachen erworben werden können (Elsner, 2020, S. 39; Olariu, 2007, S. 303; Rösch, 2011, S. 9; Wulff, 2021, S. 184). Der Erwerb ist laut Wulff

(2021, S. 184) immer erfolgreich, unabhängig von der Intelligenz, der Persönlichkeit oder des sozialen Umfeldes des Kindes, außer es liegt eine Sprachstörung oder nicht genügend sprachlicher Input vor. Olariu (2007, S. 303) spricht hier vom *L1-Monolingualismus* bzw. von der *L1-Mehrsprachigkeit*. Wulff (2021, S. 184) und Elsner (2020, S. 39) referieren dagegen bei dem Erwerb einer weiteren Sprache bis zum dritten Lebensjahr auf die Begriffe *doppelter* bzw. *bilingualer Erstsprachenerwerb*. Laut Ahrenholz (2020, S. 6) verändere sich die Erwerbssituation einer weiteren Sprache ab dem dritten bzw. vierten Lebensjahr, da bereits Sprachfähigkeiten vorliegen und somit eine Veränderung in der neuronalen und kognitiven Entwicklung. Christ (2009, S. 35) spricht hier sogar von „originäre[r] Sprachausstattung“, die einmalig sei. Aus diesem Grund bestimmt das Alter des Kindes, ob es sich um den *Erstsprachenerwerb* oder bereits um den *Zweitsprachenerwerb* handelt. Pokitsch (2022, S. 104–105) und Bjegač (2020, S. 98–99) kritisieren jedoch, dass mit der Einteilung von zwei simultan erworbenen Erstsprachen eine einsprachige Logik verfolgt werde, bei der das Alter ausschlaggebend sei. So würden Sprecher\*innen als doppelt einsprachig wahrgenommen werden, was mit perfekten Sprachfähigkeiten gleichgesetzt und wodurch ein Bild der „idealen Mehrsprachigkeit“ (Bjegač, 2020, S. 99) reproduziert werde. Pennycook (2012, S. 81) weist ebenfalls darauf hin, dass mit der Erstsprache zwar auf die Affektivität und die Erwerbsreihenfolge hingewiesen werden kann, jedoch nicht auf die Sprachkompetenzen. Dennoch impliziert der Terminus Erstsprache, dass er eine stärkere Position im Vergleich zur Zweitsprache hat und verleitet so zur Annahme, dass es sich um die stärkere Sprache des Kindes handelt, die möglicherweise einen sprachlichen Einfluss auf die Zweitsprache nimmt (Wildemann et al., 2018, S. 158). In der Untersuchung von Wildemann et al., 2018 (2018) zeigte sich jedoch, dass ab fortgeschrittenem Grundschulalter damit zu rechnen ist, dass die Zweitsprache Deutsch im Vergleich zur Erstsprache dominanter wird, eine größere Rolle einnimmt und sich die Transfererscheinungen umkehren. Dementsprechend lässt sich auch anhand der Erwerbsreihenfolge nicht sagen, welche Sprachfähigkeiten, welcher Sprachbezug und welche Sprachpräferenz das Kind aufweist.

Alternativ zur Erstsprache wird auch der Begriff *Familiensprache* verwendet, der in der Fachliteratur im Kontext von Migration und des sprachlichen Repertoires benutzt wird. Eine genaue Definition des Begriffs wird oftmals nicht gegeben, da der Ausdruck wortwörtlich als „Sprache der Familie“ verstanden wird. Dementsprechend beschreibt er die gesprochene Sprache innerhalb der Familie, die sich dadurch kennzeichnet, dass



sie sich von der Umgebungssprache bzw. der Sprache der Mehrheitsgesellschaft unterscheidet (Ahrenholz, 2020, S. 16; Peterson, 2015, S. 7). Die Familiensprache wird in der Regel als ein stabiles System wahrgenommen, das sich nur wenig verändert (Heller, 2020, S. 41). Mit dem Begriff werde meist *eine* Sprache assoziiert, die gleichzeitig der *Muttersprache* und der Nationalsprache entspricht, wenngleich auch hier die mehrsprachliche Realität der Familien außer Acht gelassen wird (Heller, 2020, S. 41). Nach Lüttenberg (2010, S. 306) zeichnet sich Familiensprache(n) durch Sprachmischungen wie beispielsweise Transferenzen, Interferenzen, Code-Switching und Code-Mixing sowie Pidgin- und Kreolsprachen aus. Dementsprechend kann die gesprochene Familiensprache nicht mit der Standardsprache der jeweiligen Sprache gleichgesetzt werden. Die innerhalb der Familie entstandene Sprache setzt sich aus der Herkunftssprache und der Sprache der Mehrheitsgesellschaft zusammen und dient als sprachliches Abgrenzungsmerkmal gegenüber der Sprechergemeinschaft im Herkunftsland und im Aufnahmeland (Brehmer & Mehlhorn, 2018, S. 23).

Die soeben angeführte Bezeichnung *Herkunftssprache* (kurz HS) wird vor allem im Kontext des sogenannten Herkunftssprachen-Unterricht verwendet. Sie lehnt sich an den englischen Ausdruck „heritage language“ an und wird oftmals synonymisch zu den Begriffen *Familiensprache* und *Erstsprache* verwendet (Brehmer & Mehlhorn, 2018, S. 19–22). Lüttenberg (2010, S. 306) betont jedoch, dass die Familiensprache und die

Herkunftssprache nicht gleichgesetzt werden sollten. Die Sprachmischungen innerhalb der Familie könnten nämlich nicht mit den Standardsprachen sowie den Alltagsregistern der Herkunftsländer verglichen werden. Die Definition von Mehlhorn (2020, S. 23) gleicht jedoch der der Familiensprache. So beschreibt sie die Herkunftssprache als die ersterworbene Sprache, die ein Individuum innerhalb der Familie erwirbt, wobei sich auch hier die Sprache von der Umgebungssprache unterscheidet (Mehlhorn, 2020, S. 23). Der Erwerb erfolgt ungesteuert, im familiären Kontext und der\*die Nutzer\*in ist in der Regel zweisprachig, da sie\*er sowohl Kenntnisse in der HS als auch in der Umgebungssprache aufweist (Brehmer & Mehlhorn, 2018, S. 18). Laut Mehlhorn (2020, S. 23) könne ein\*e Herkunftssprecher\*in sowohl simultan zwei Sprachen erwerben als auch zunächst die Herkunftssprache und anschließend die Sprache der Mehrheitsbevölkerung. Zwar suggeriert der Begriff eine direkte Verbindung zu dem Herkunftsland, jedoch muss die\*der Sprecher\*in keine eigenen Migrationserfahrungen aufweisen, sondern kann auch in der zweiten oder dritten Generation geboren sein (Brehmer & Mehlhorn, 2018, S. 19). Mit dem Eintritt in eine Bildungsinstitution

gewinnt jedoch die Sprache der Mehrheitsgesellschaft immer mehr an Bedeutung, da sie als Medium der Kommunikation und Wissensvermittlung fungiert (Brehmer & Mehlhorn, 2018, S. 18). Mit zunehmenden Alter wird sie dominanter, da sie in mehr Domänen verwendet wird, während die HS nur im familiären Kontext benutzt und somit als schwächer wahrgenommen wird (Brehmer & Mehlhorn, 2018, 18, 25). Durch die Verbindung zur Familie ist die Herkunftssprache besonders beim Beschreiben der eigenen Gefühle und beim Geschichtenerzählen relevant (Wulff, 2021, S. 181). Zudem weist sie eine identitätsstiftende Funktion auf, unabhängig davon, wie stark die Zweitsprache ausgeprägt ist (Brehmer & Mehlhorn, 2018, S. 65). Nach Brehmer und Mehlhorn (2018, S. 64–66) können sich die Identitätsentwürfe hinsichtlich der sprachlichen Identität unterscheiden. Laut Brehmer und Mehlhorn (2018, S. 65) ist die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen entweder stolz auf ihre multilinguale Identität oder weist assimilative Identitätsentwürfe auf, indem sie sich sprachlich an die Umgebungssprache anpassen und diese als wichtiger erachten. Seltener kommen dagegen konservative Identitätsentwürfe vor, die ihrer HS mehr Bedeutung zusprechen.

Um die HS zu erhalten, zu fördern oder auszubauen, wird im fremdsprachendidaktischen Kontext der Herkunftssprachen-Unterricht diskutiert. Bjegač (2020, S. 94–97) betont, dass zwar die Förderung von Mehrsprachigkeit ein grundlegendes Ziel sei, jedoch migrationsbedingte Mehrsprachigkeit häufig negativ bewertet werde. So verweist sie beispielsweise auf Esser (2009), der der Förderung von Herkunftssprachen kritisch gegenübersteht, da dessen Ausbau im Sinne der Nullsummenkonstellation eine Behinderung für den Ausbau der Zweitsprache haben könnte. Brehmer und Mehlhorn (2018, S. 74) arbeiteten die Einstellungen aus der Sicht der Eltern und der Kinder heraus. So fürchten die Erziehungsberechtigten, dass das Kind zwei Sprachen nicht parallel erlernen könne bzw. die HS auf „natürliche Weise“ erlernen werde. Zudem gebe es Zweifel am Nutzen der Erweiterung der Kenntnisse, andere Prioritäten, Zeitmangel oder auch die Annahme, dass HS-Fähigkeiten später ausgebaut werden könnten. Die Kinder sprachen sich gegen den Unterricht in der Herkunftssprache aus, wenn sie zufrieden mit ihrem Sprachstand waren, andere Prioritäten bzw. Zeitmangel hatten oder keine Notwendigkeit des Erwerbs des Lesens und Schreibens sahen. Aus Elternsicht sprechen Argumente wie die Erhaltung der HS, der kulturelle, historische sowie landeskundliche Lernzuwachs, der Erwerb der Schriftsprache sowie der Kontakt zu anderen Herkunftssprechern\*innen für den Herkunftssprachen-Unterricht. Die Kinder sahen ebenfalls Vorteile darin, das Schreiben

und Lesen zu erwerben, die HS zu verbessern, sie mit Freund\*innen zu lernen und durch Vorkenntnisse profitieren zu können. Aus forschungswissenschaftlicher Sicht gibt es auch Forscher\*innen, die sich für die Förderung von Herkunftssprachen in Form von Herkunftssprachen-Unterricht aussprechen (Bjegač, 2020, S. 96). Die Argumente für die Förderung von Mehrsprachigkeit variieren nach Bjegač (2020, S. 96) je nach Schwerpunktsetzung der Autor\*innen. Als wesentliche Punkte werden nach Bjegač (2020, S. 96–97) die Wissensaneignung, die Nutzung des gesamten sprachlichen Repertoires, wodurch die Wissenserschließung und -aneignung erleichtert werde, die Motivation, die identitätsstiftende Funktion und Anerkennung der Mehrsprachigkeit genannt.

Schließlich zeigt sich, dass auch die alternativen Bezeichnungen wie Erstsprache (L1), Familiensprache oder Herkunftssprache mit Herausforderungen konfrontiert sind, da sie mit unterschiedlichen Assoziationen einhergehen und dementsprechend auch mit Status, Prestige und Macht zusammenhängen (Slavkov et al., 2022, S. 4).

### 2.3 Mehrsprachigkeit

In dem folgenden Unterkapitel soll ein Überblick zur Mehrsprachigkeit gegeben werden. Da der Begriff häufig als Oberbegriff für Zweisprachigkeit dient (Riehl, 2014, S. 9), der den zentralen Aspekt dieser Arbeit darstellt, wird er im Folgenden beschrieben und beleuchtet. Anschließend liegt der Fokus auf dem Konzept Zweitsprache sowie dessen Streitfall im fachwissenschaftlichen Diskurs.

Die Mehrsprachigkeitsforschung unterscheidet grundsätzlich zwischen institutioneller, gesellschaftlicher, territorialer und individueller Mehrsprachigkeit (Riehl, 2014, S. 12; Wulff, 2021, S. 180) und sie kann sich hinsichtlich der Erwerbsart, der gesellschaftlichen Bedingungen, der Kompetenz und der Sprachkonstellation voneinander unterscheiden (Riehl, 2014, S. 11). Folglich wird grundsätzlich unter Mehrsprachigkeit alle Formen der Multilingualität einer Person, einer Gesellschaft oder einer Institution verstanden (Ahrenholz, 2020, S. 5; Riehl, 2014, S. 9). Oftmals wird in Abhängigkeit der Erwerbsreihenfolge zwischen L1, L2, L3 usw. unterschieden (Riehl, 2014, S. 9). Jedoch lässt sich der Begriff nicht eindeutig definieren, da Ein- und Mehrsprachigkeit Idealisierungen darstellen, die nur fiktiv Gegensätze bilden (Tracy, 2009, 165). Die Grenzlinien zwischen Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit sind unklar, denn Personen, die sich selbst als einsprachig definieren, verfügen über ein sprachliches Kontinuum, das normsprachliche, dialektale, ethnolektale, formelle,

informelle sowie unterschiedliche schriftsprachliche Repertoires beinhalten (Tracy, 2009, 167). In der Mehrsprachigkeitsforschung wurde folglich eine Begriffsunterscheidung eingeführt. Während die *äußere Mehrsprachigkeit*, die Nutzung von zwei Standardsprachen beschreibt, bezeichnet die *innere Mehrsprachigkeit* die Verwendung zweier Sprachvarietäten (Riehl, 2014, S. 16–17). Der Unterschied liegt vor allem im Prestige sowie im Abstand zwischen den beiden Sprachsystemen (Riehl, 2014, S. 17). Durch die vorhandenen Definitionsschwierigkeiten und die unklare Abgrenzung von Ein- und Mehrsprachigkeit ist die Ermittlung der mehrsprachigen Personen schwierig, wenngleich Multilingualität weltweit über alle Gesellschaftsklassen und Altersgruppen hinweg existiert (Grosjean, 2020, S. 13; Wulff, 2021, S. 181).

Im wissenschaftlichen Kontext muss der Begriff jedoch eindeutig definiert werden, wodurch nach Peterson (2015, S. 15) Forscher\*innen in ihrer Arbeit den Mehrsprachigkeitsbegriff abgrenzen müssen. Der Fokus der vorliegenden Masterthesis wird auf die individuelle und innere Mehrsprachigkeit gelegt, da es um die Sprachidentität und subjektive Spracheinstellung von DaF/DaZ-Studierenden geht. Unter individueller Mehrsprachigkeit versteht Olariu (2007, S. 301) die Multilingualität einer Person, die zwei oder mehrere Sprachen oder unterschiedliche Sprachvarietäten beherrscht. Hierbei wird vielfach die Ansicht vertreten, dass nur Personen, die mehrere Sprachen „perfekt“ beherrschen und sie voneinander getrennt verwenden, als mehrsprachig gelten dürfen. Diese Sichtweise entspricht jedoch weder der sprachlichen Realität von multilingualen Sprecher\*innen noch der wissenschaftlichen Meinung (Becker, 2018, S. 38; Grosjean, 2020, S. 14; Olariu, 2007, S. 302; Penya, 2020, S. 62). Diese Vorstellung wird im Forschungskontext als „ideale Mehrsprachigkeit“ (Bjegač, 2020, S. 98) bezeichnet. Sie folgt einer monolingualen Logik, die Sprachen als abgeschlossene Entitäten betrachtet und ein additives Verständnis von Mehrsprachigkeit aufweist, da Sprachen klar voneinander getrennt werden (Becker, 2018, S. 38; Bjegač, 2020, S. 98). Dass mehrsprachige Personen sich jedoch in der Regel nicht wie doppelt einsprachige Personen verhalten, die andere Sprache nur selten vollständig deaktivieren können und Sprachmischungen, Sprachalternationen und Interferenzen benutzen, wird ignoriert (Grosjean, 2020, S. 16; Mehlhorn, 2020, S. 24; Springsits, 2015, S. 95). Schließlich werden Sprachmischungen und -wechsel negativ beurteilt und als Abweichung oder als Defizit wahrgenommen (vgl. Kapitel 2.1.2).

Becker (2018, S. 38–40) verweist in diesem Kontext auf die kritische Soziolinguistik, die von einem offenen Mehrsprachigkeitskonzept ausgeht und dementsprechend ein

dynamisches und flexibleres Mehrsprachigkeitsverständnis aufweist. Dadurch liege der Fokus in der sprachlichen Praxis sowie auf der situationsangemessenen Sprachnutzung, bei dem das sprachliche Repertoire an den jeweiligen (sprachlichen) Kontext angepasst werde, damit die Kommunikation gelinge. Demnach erscheinen auch Sprachmischungen und -wechsel nicht als Sprachdefizite, sondern als Nutzung des gesamten sprachlichen Repertoires (Bjegač, 2020, S. 101). Nichtsdestotrotz gibt es auch im wissenschaftlichen Diskurs unterschiedliche Sichtweisen, ab welchen Sprachkompetenzen Individuen als mehrsprachig gelten. Gogolin (1988, S. 10) berücksichtigt das alltägliche Sprachverhalten bei der Definition des Begriffs und bezeichnet demnach Personen als mehrsprachig, wenn sie sich an mehreren Sprachen in ihrem alltäglichen Leben bedienen, unabhängig vom Kompetenzniveau in der jeweiligen Sprache. Grosjean (2020, S. 14) ist dagegen der Ansicht, dass sie über ein bestimmtes Kompetenzniveau verfügen müssen, um mehrsprachig zu sein. So müsse man mindestens eine sprachliche Teilkompetenz in der jeweiligen Sprache aufweisen und sinnvolle Äußerungen bilden.

Das Sprachverhalten von mehrsprachigen Personen wird grundsätzlich anhand eines Kontinuums beschrieben (Grosjean, 2020, S. 15). Multilinguale Sprecher\*innen spezialisieren sich hinsichtlich ihrer Sprachen auf unterschiedliche Domänen und verfügen demnach über unterschiedliche Sprachmodi (Grosjean, 2020, S. 15; Mehlhorn, 2020, S. 24; Peterson, 2015, S. 14; Riehl, 2014, S. 14). So wird beispielsweise innerhalb der Familie die Familiensprache verwendet, in der Schule eine standardisierte Form des Deutschen und mit Freund\*innen die Jugendsprache oder ein Ethnolekt. Maas (2008, S. 52) bezeichnet diese Art als „arbeitsteilige Mehrsprachigkeit“. Die Sprachfähigkeit in der jeweiligen Sprache ist jedoch nicht statisch, sondern verändert sich im Laufe des Lebens und wird von Lebensereignissen beeinflusst (Grosjean, 2020, S. 15; Riehl, 2014, S. 14). Sprecher\*innen fällt es dadurch schwer zu definieren, in welcher Sprache die besten Sprachkenntnisse vorliegen oder zu welcher Sprache sie die größte affektive Verbindung spüren (Wulff, 2021, S. 182). Riehl (2014, S. 15) betont jedoch, dass nicht nur äußere Faktoren auf die Sprachsysteme einwirken, sondern auch kognitive Bedingungen. Wenn man nicht von abgrenzbaren Sprachen ausgeht, sondern von einem „holistische[n] dynamische[n] System“ (Riehl, 2014, S. 15), dann hat jede Veränderung Auswirkung auf alle sprachlichen Subsysteme. Demgemäß wirke sich nicht nur die L1 auf die anderen Sprachen aus, sondern jede Art von Sprachwissen und -kompetenzen habe Einfluss auf das gesamte sprachliche Repertoire.

Die hohen Ansprüche an mehrsprachige Personen begründet Tracy (2009, 166) mit dem „monolingualen Habitus“ (Gogolin, 2008). Mit dem Begriff „Habitus“ bedient sich Gogolin bei Bourdieu, der den sprachlichen Habitus wie folgt definiert:

„Pauschal definiert, unterscheidet sich der sprachliche Habitus von einer Kompetenz im Sinne Chomskys dadurch, daß er das Produkt der sozialen Verhältnisse ist und keine einfache Diskursproduktion, sondern eine der ‚Situation‘ oder vielmehr einem Markt oder einem Feld angepaßte Diskursproduktion.“ (Bourdieu, 1993, S. 115).

Diese „angepaßte Diskursproduktion“ konnte Gogolin (2008, S. 3) sowohl im nationalstaatlichen deutschen Bildungswesen als auch bei der Lehrerschaft feststellen, die ein monolinguales Selbstverständnis aufweisen und Einsprachigkeit als Normalfall und Mehrsprachigkeit als Abweichung betrachten. Folglich entwickle sich ein zweitsprachiges Kind zu einem monolingualen, da die sprachliche Umgebung monolingual ausgerichtet ist und die Multilingualität ignoriere (Gogolin, 2008, S. 17).

In anderen Kontexten wird die Vorstellung einer Monolingualität ebenfalls reproduziert. Beispielsweise konnte Busch (2015) anhand der österreichischen Bevölkerungsstatistika zeigen, dass Mehrsprachigkeit zum Verschwinden gebracht wird. So wurde das Verwenden von mehreren nichtdeutschen Umgangssprachen zu einer einzigen nichtdeutschen Kategorie zugeordnet, wodurch die Vorstellung, dass Einsprachigkeit normal und Mehrsprachigkeit eine Normabweichung darstellt, deutlich wurde. In der Fachliteratur wird jedoch anhand zahlreicher Beispiele illustriert, dass Einsprachigkeit die Ausnahme, während Mehrsprachigkeit den Normalfall darstellt (Riehl, 2014, S. 9; Thoma, 2016, S. 222–223; Tracy, 2009, 165; Wulff, 2021, S. 183).

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass Mehrsprachigkeit je nach Bedeutungskontext unterschiedlich bewertet wird (Bjegač, 2020, S. 93). Hinsichtlich der individuellen Mehrsprachigkeit differenziert Riehl (2014, S. 17–18) drei Aspekte. Zunächst den *psychologischen* Aspekt, bei dem Sprache als Identifikationsmerkmal benutzt werde. Sprache gelte hier als Marker der Gruppenzugehörigkeit. Wenn die Sprache einer Person jedoch in der Gesellschaft eine negative Konnotation erhält, kann sie vom Betroffenen auch abgelehnt werden (Riehl, 2014, S. 18). Besonders Migrationssprachen werden negativ konnotiert, während im Fremdsprachenunterricht erworbenen Sprachen ein ökonomischer Mehrwert zugesprochen wird (Bjegač, 2020, S. 93; Springsits, 2015, S. 89). So werden Sprachkenntnisse im Französischen oder Englischen geschätzt und in den Bildungseinrichtungen gefördert, während Sprachfähigkeiten in der Erstsprache, die keine statushohe Sprache darstellt, missachtet, ignoriert und als Kommunikationshindernis betrachtet (Niedrig, 2015, S. 83). Folglich genießen viele

Herkunftssprachen kein Prestige und besitzen in der Gesellschaft keinen Marktwert (Wulff, 2021, S. 189). Piller (2020, S. 339) weist zudem darauf hin, dass insbesondere Mehrsprachigkeit von Einwander\*innen mit geringem sozialen Status oder aus weniger entwickelten Ländern als Integrationshindernis und soziales Problem betrachtet wird. Sie verdeutlicht das anhand der Europäischen Charta die Regional- oder Minderheitensprachen schützen und fördern möchte, jedoch die Sprachen von Zuwander\*innen explizit ausschließt, wodurch Minderheitensprachen wie beispielsweise Türkisch, Polnisch, Russisch oder Arabisch keinen Anspruch auf Unterstützung haben. Demgemäß bezeichnen Knappik und Ayten (2022, S. 223) die unterschiedliche Wertung von sprachlichen Ressourcen als *kapitalisierende* und *dekapitalisierte* Formen der Mehrsprachigkeit.

Ellis et al. (2010) konnte beispielsweise in einem Vergleich der Sprachpolitik und -bildung zwischen Australien und Deutschland feststellen, dass beide Länder unter einer monolingualen Sichtweise leiden. So bekenne sich Deutschland zwar zur Mehrsprachigkeit und fördere diese im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts, während jedoch die sprachlichen Ressourcen von Einwandernden unberücksichtigt bleiben (Ellis et al., 2010, S. 455). Schließlich sei die Sprachpolitik und -bildung in Deutschland ein klares Beispiel dafür, dass eine starke Verbindung zwischen Sprache und Macht bestehe, während ästhetische, pädagogische, ethnische oder sprachliche Motive eine untergeordnete Rolle spielten (Ellis et al., 2010, S. 455).

Durch die unterschiedliche Beurteilung von Mehrsprachigkeit wird deutlich, dass nicht alle mehrsprachigen Personen aus ihrer Mehrsprachigkeit einen ökonomischen, symbolischen oder kulturellen Mehrwert generieren können, wodurch Mehrsprachigkeit nicht per se als Kapitalform betrachtet werden kann (Gouma, 2020, S. 66–67). Roche (2018, S. 86) zählt jedoch vielfache Vorteile für die Gesellschaft, Wirtschaft und Bildung auf, wenn jegliche Art der Mehrsprachigkeit als kulturelles Kapital angesehen werde würde. So wäre die Kommunikation über die Sprachengrenzen hinweg effektiver, die Bildungssprache könne auf bereits vorhandene Sprachkenntnisse aufgebaut werden, wodurch sich Transfereffekte herausbilden würden. Aus wirtschaftlicher Perspektive betrachtet könnte man außenwirtschaftliche Vertriebsfolge generieren, durch die Umverteilung der (sprachlichen) Ressourcen komme es zu Einsparungen und die interkulturellen Kompetenzen und transnationale Verständigung würden erleichtert.

In der vorliegenden Arbeit wird sich an die kritische Soziolinguistik angelehnt, bei der ein offenes Verständnis von Mehrsprachigkeit vorliegt. Demnach werden nicht nur

Personen als mehrsprachig definiert, die zwei unterschiedliche Sprachen „perfekt“ beherrschen, sondern sich im alltäglichen Leben unterschiedlicher Sprachen bedienen. Unter Sprache wird nach dem „expert model“ (Horner & Weber, 2017, S. 35) nicht nur die Nationalsprache verstanden, sondern auch Dialekte, Sprachregister, Sprachstile oder auch Ethnolekte. Wenngleich es sich bei den Interviewten um DaF/DaZ-Studierende handelt, die sich mit dem Mehrsprachigkeitsbegriff im Studium auseinandergesetzt haben, ist es möglich, dass sich vor allem Sprecher\*innen unterschiedlicher Nationalsprachen beim Aufruf „zweisprachige DaF/DaZ-Studierende“ angesprochen fühlen, während Nutzer\*innen unterschiedlicher Sprachvarietäten sich nicht als mehrsprachig definieren.

#### 2.4.1 Zweitsprache

Die Zweisprachigkeit stellt in der vorliegenden Arbeit ein zentrales Konzept dar. Nach (Heller, 2020, S. 41–42) führt sprachlicher Input nicht automatisch zum Zweitsprachenerwerb, weshalb sich die Zweisprachigkeitsforschung vor allem den Bedingungsfaktoren des L2-Erwerbs widmet. Dem gesellschaftlichen Kontext, den elterlichen Diskursstrategien und den kommunikativen Praktiken wird ebenfalls eine besondere Rolle zugesprochen. Im Folgenden liegt der Fokus auf der Begriffsdefinition.

Wenn der Erwerb einer zweiten Sprache von Geburt an erfolgt, spricht man vom bilingualen oder *doppeltem Erstsprachenerwerb* oder auch von der *L1-Mehrsprachigkeit* (Elsner, 2020, S. 39; Olariu, 2007, S. 303; Wulff, 2021, S. 184). Diese Form der Zweisprachigkeit betrifft jedoch nur einen kleinen Prozentsatz, da die meisten Zweitsprachler\*innen eine weitere Sprache außerhalb der Familie erwerben (Grosjean, 2020, S. 18). Bei einer späteren Aneignung einer weiteren Sprache, d.h. nachdem die Erstsprache bereits erworben wurde<sup>3</sup>, wird vom *sukzessiven Bilingualismus*, vom *frühen* oder auch *kindlichen Zweitsprachenerwerb* gesprochen (Ahrenholz, 2020, S. 6; Dimroth, 2020, S. 110; Elsner, 2020, S. 39; Olariu, 2007, S. 303; Rösch, 2011, S. 9; Wulff, 2021, S. 184). Laut Hufeisen und Riemer (2010, 738) finde er zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr statt. Ahrenholz (2020, S. 6) schlägt eine weitere Differenzierung zwischen dem sechsten und achten Lebensjahr sowie zwischen dem achten und zwölften Lebensjahr vor, damit institutionelle Rahmenbedingungen sowie die kognitiven und sprachlichen Entwicklungen berücksichtigt werden könnten.

---

<sup>3</sup> Der vollständige Erwerb der Erstsprache liegt jedoch nicht „vollständig“ vor, wie es beispielsweise Dimroth (2020, S. 110) und Riehl (2014, S. 86) betonen, da komplexe Sprachstrukturen wie das Passiv noch nicht vorliegen. Vergleiche hier auch Kauschke (2012).



Grundsätzlich wird in der Fachliteratur meist der frühe Zweitspracherwerb von dem Zweitspracherwerb von Erwachsenen unterschieden, wobei auch bei Jugendlichen vom Zweitspracherwerb Erwachsener die Rede ist (Ahrenholz, 2020, S. 6; Dimroth, 2020, S. 111). Da innerhalb der Altersgruppen große sprachliche Variationen existieren, sind die Grenzen zwischen den Erwerbstypen fließend (Dimroth, 2020, S. 111). Eine genaue Altersgrenze für die Entwicklung einer Zweisprachigkeit gibt es jedoch nach Grosjean (2020, S. 17) nicht.

In der Fachdiskussion gibt es nach Grosjean (2020, S. 18) keine Einigkeit darüber, ab welchem Alter der Spracherwerb vom simultanen zum sukzessiven umschaltet. Eine weitläufige Meinung sei, dass dieser Übergang zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr erfolge. Zudem geht die von Lenneberg (1986) entwickelte „Critical period hypothesis“ davon aus, dass nach einer kritischen Periode (nach der Pubertät) keine *muttersprachlichen* Sprachfähigkeiten mehr erworben werden könnten. Nach Pokitsch (2022, S. 105) lege der Forscher den Fokus auf die Phonologie und einem akzentfreien Sprechen, zudem wurde sie mittlerweile verworfen. Unumstritten sei nach (Dimroth, 2020, S. 112) und Esser (2009, S. 73) jedoch, dass je höher das Erwerbsalter, desto negativer sei der Effekt auf die L2-Aneignung sei. Ob der Effekt kontinuierlich verläuft, wann er genau eintritt und wie man ihn theoretisch beschreibt, bleibe jedoch nicht eindeutig geklärt (Dimroth, 2020, S. 112; Esser, 2009, S. 73).

Zur simultanen Entwicklung verweist Grosjean (2020, S. 18–19) auf drei Theorien, die in der Sprachforschung existieren. Der ersten Theorie nach entwickelt ein Kleinkind zunächst ein einziges Sprachsystem, dass es schrittweise ausdifferenziert. Dass Sprachsysteme von Anfang an getrennt sind, besagt die zweite Position. Die nach Grosjean (2020, S. 18) aktuelle und vorherrschende Theorie geht davon aus, dass ein Kind früh über ein Sprachsystem verfügt, jedoch seien diese miteinander verbunden, voneinander abhängig und würden so Einfluss aufeinander nehmen (Grosjean, 2020, S. 18–19).

Rösch (2011, S. 12) sowie Hufeisen und Riemer (2010, 756-761) präzisieren die Erwerbshypothesen aus der Zweisprachen- bzw. Mehrsprachigkeitsforschung. Die *Kontrastivhypothese* von Wardhaugh (1970) geht davon aus, dass der L2-Erwerb auf Grundlage von L1 und durch Interferenzen erfolgt. Diese seien meist negativ, wenngleich nach Hufeisen und Riemer (2010, 756) diese negative Grundhaltung insbesondere durch den negativen Transfer erschlossen werde, während der positive Einfluss durch Strukturähnlichkeiten nicht als erfolgreiches Lernen interpretiert werde.

Die *Identitätshypothese* von Corder (1967) sieht keinen Unterschied in den Aneignungsprozessen der Erst- und Zweitsprache. Die Hypothese geht davon aus, dass sogenannte Entwicklungssequenzen gäbe, die jeder Lernende beim Sprachaneignungsprozess durchlaufe. Die *Interlanguage-Hypothese* nach Selinker (1972) bezieht sich auf die Fremdsprachenaneignung. Demnach werde eine *Interlanguage* bzw. eine *Interimsprache* von Lernenden entwickelt, die eine Mischsprachform darstelle und weder in der Erst- noch in der Zweitsprache vorkomme. Die Lernenden versuchten, sich so an die Zielsprache anzunähern, wenngleich es teilweise zu Fossilierungen komme, was bedeutet, dass Abweichungen von der erwarteten Norm trotz fortgeschrittener Lernerfahrung bestehen bleiben.

Grosjean (2020, S. 15) hebt hervor, dass sich die Zweisprachigkeit wie die Mehrsprachigkeit kontinuierlich verändere und durch Lebensereignisse bestimmt werde. Während häufiger Sprachgebrauch zu Weiterentwicklung der Sprachkenntnisse führe, bauten sich Sprachkompetenzen bei seltener Nutzung ab. Das habe zur Folge, dass sich Zweitsprachler\*innen hinsichtlich ihrer sprachlicher Kompetenzen voneinander unterscheiden. Das zeigt auch Anstatt (2009) in ihrer Untersuchung mit ein- und zweisprachigen Kindern. Sie konnte feststellen, dass sich die Russischkenntnisse der Kinder auf einem Kontinuum beschreiben lassen. Bei acht von 32 zweisprachigen Kindern gab es hinsichtlich ihrer russischen Sprachfähigkeiten keinen Unterschied zu monolingual aufwachsenden Kindern. Bei zwölf von 32 Kindern gab es leichte Modifikationen in der Sprachnutzung, was laut Anstatt (2009, S. 128) auf niedrigen Input und eine mangelnde Sprachroutine zurückzuführen sei. Bei den restlichen zwölf Kindern wird dagegen ein nicht vollständiger Erwerb des Russischen angenommen.

Die Sprachaneignung finde jedoch nach Heller (2020, S. 42–43) nicht unidirektional statt, sondern stelle immer einen sozialisatorischen Prozess dar. Folglich werde, im Fall von Kleinkindern, der Spracherwerb auch vom Kind gesteuert. Nach Grosjean (2020, S. 18) sei die wichtigste Einflussgröße für den Spracherwerb das vom Kind empfundene Bedürfnis zu kommunizieren, zuzuhören und an Aktivitäten teilzunehmen. Heller (2020, S. 41) betont ebenfalls, dass empirische Studien darauf hindeuten, dass bloßer sprachlicher Input nicht automatisch zu produktiven Zweisprachigkeit führe. Bei einer starken Verlagerung zugunsten der Zweitsprache kann es zu Spracherosion kommen (Riehl, 2014, S. 99), da insbesondere Zweitsprache bzw. Umgebungssprache als primäres Kommunikationsmedium fungiert.

Beim Zweitspracherwerb findet zudem nicht nur eine Unterscheidung hinsichtlich des Erwerbsalters statt, sondern auch hinsichtlich der Bedingungen (Elsner, 2020, S. 39). So werden die Bezeichnungen *erwerben*, *lernen*, *gesteuert* und *ungesteuert* voneinander differenziert. Man spricht vom *ungesteuerten* Zweitsprachenerwerb, wenn die Sprachaneignung in einem natürlichen Umfeld stattfindet und ohne jegliche Form der Systematik, sondern ausschließlich durch die Kommunikation mit anderen (Ahrenholz, 2020, S. 10; Elsner, 2020, S. 39). Als *gesteuerten* Zweitsprachenerwerb bezeichnet man dagegen das Erlernen einer Zweitsprache mit einer systematischen Heranführung durch einen Sprachkurs oder Unterricht (Ahrenholz, 2020, S. 8; Elsner, 2020, S. 39). Es sollte jedoch nicht unberücksichtigt bleiben, dass es auch zu Mischformen kommen kann, wie es bei neuzugewanderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen häufig der Fall ist (Ahrenholz, 2020, S. 7–9). Hier stellt sich jedoch die Frage: „Wann wird in der Spracherwerbsforschung die Differenzierung zwischen einer Zweit- und Fremdsprache vorgenommen und welche Kriterien werden berücksichtigt?

#### 2.4.2 Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache?

In der Sprachwissenschaft findet eine klare Differenzierung der Begriffe *Zweitsprache* und *Fremdsprache* statt, um geeignete, didaktisch-methodische Konzepte zu ermöglichen (Elsner, 2020, S. 39; Pokitsch, 2022, S. 99).

Die Unterscheidung hängt einerseits mit der Funktion zusammen, die die Sprache für den Lernenden hat. Wenn sie eine überlebenswichtige Rolle in der Alltagskommunikation des Betroffenen spielt, spricht man von einer *Zweitsprache* (Elsner, 2020, S. 40; Hufeisen & Riemer, 2010, 738). Eine Sprache wird dagegen als *Fremdsprache* bezeichnet, wenn das Erlernen außerhalb der gewohnten Sprachnutzung erfolgt und nicht die dominante Umgebungssprache darstellt (Elsner, 2020, S. 40; Hufeisen & Riemer, 2010, 738). Andererseits wird die Differenzierung anhand der Erwerbsweise sowie des Aufenthaltsorts definiert. Deutsch als Fremdsprache wird meist gesteuert in einem institutionellen Rahmen angeeignet, während Deutsch als Zweitsprache ungesteuert und primär durch die Alltagskommunikation erfolgt (Miladinovic, 2014, S. 138; Olariu, 2007, S. 303–304). Der Begriff Fremdsprache kann jedoch irreführend sein, wenn er als Oberbegriff verwendet wird (Hufeisen & Riemer, 2010, 738-739). Wenngleich eine klare Differenzierung stattfindet, sind die Konzepte nicht immer trennscharf voneinander differenzierbar, da es auch zu Mischformen kommen kann. Olariu (2007, S. 304) führt hier die rumänisch-deutsche

Zweisprachigkeit an, bei der Deutsch sowohl als Zweitsprache als auch als Fremdsprache erworben wird. Miladinovic (2014, S. 138) erwähnt zugezogene Personen, die im Ausland bereits Deutsch gelernt haben. Sobald sie jedoch in den deutschsprachigen Raum ziehen, werde die Fremdsprache zur Zweitsprache, da sie nun eine lebensrelevante Funktion besitze. Zudem werde der Zweitsprache auch eine wichtige Rolle bei der Identitätsentwicklung zugesprochen, während Fremdsprache i.d.R. nur in bestimmten Situationen wie im Urlaub verwendet werde (Olariu, 2007, S. 304).

Schließlich untersucht die Fremdsprachenforschung primär das Sprachenlehren und -lernen in institutionellen Kontexten, wenngleich es zu Schnittstellen der Untersuchungsgegenstände mit der Zweitsprachenerwerbsforschung kommen kann wie beispielsweise beim Zweitsprachenerwerb in Migranten- oder Integrationsdiskursen (Hufeisen & Riemer, 2010, 739). Die beiden Konzepte obliegen zudem einer unterschiedlichen Bewertung. Während die Aneignung einer Sprache im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts gesellschaftlich als positiv sowie als Zuwachs des sprachlichen Kapitals angesehen wird, wird Zweisprachigkeit insbesondere im Migrationskontext als hinderlich betrachtet (Springsitz, 2015, S. 89).

#### 2.4.3 „Streitfall – Zweisprachigkeit“<sup>4</sup>

Vergleichbar mit dem Begriff Mehrsprachigkeit gehen auch mit der Zweisprachigkeit sprachideologische Vorstellungen und Mythen einher (Grosjean, 2020, S. 13). So wird vielfach die Ansicht vertreten, dass Zweitsprachler\*innen beide Sprachen perfekt, voneinander getrennt und von Geburt an erworben haben müssen, um als zweisprachig zu gelten (Grosjean, 2020, S. 13). Zudem wird auch hier wieder ein additives Verständnis von Sprache deutlich, bei der zweisprachige Sprecher\*innen als doppelt monolingual wahrgenommen und ein Nebeneinander von Sprachen beschrieben wird (Bjegač, 2020, S. 73; Pokitsch, 2022, S. 104). Dementsprechend werde der Zweitsprachenerwerb auch als *additiver Bilingualismus*, *separater Bilingualismus* oder als *paralleler Monolingualismus* bezeichnet (Becker, 2018, S. 39). Wie im Mehrsprachigkeitskapitel angemerkt, zeichnet sich auch die sprachliche Realität von Zweitsprachler\*innen durch gemischtsprachige Kommunikation aus, die durch ein Hin- und Herwechseln zwischen Sprachen, Sprachvarietäten und Sprachmischung geprägt ist (Grosjean, 2020, S. 17). Demgemäß wird auch hier die *doppelte Monolingualität* mit

---

<sup>4</sup> Die Bezeichnung wurde aus dem Sammelband Gogolin und Neumann (2009) übernommen.

der *idealen Mehrsprachigkeit* gleichgesetzt und steht der *doppelten Halbsprachigkeit* gegenüber (Bjegač, 2020, S. 98)

In dem Sammelband „Streitfall Zweitsprachigkeit – The Bilingualism Controversy“ von Gogolin und Neumann (2009) wird deutlich, dass es auch im sprach- und erziehungswissenschaftlichen Diskurs immer noch keine Einigkeit darüber gibt, inwieweit die Zweisprachigkeit von Migrant\*innen einen positiven individuellen bzw. gesellschaftlichen Beitrag leisten könne. So wird beispielsweise das „Nullsummenproblem“ von Esser (2009) diskutiert. Die Hypothese besagt, dass der Gewinn einer Sprache zwangsläufig zum Verlust einer anderen führe. Folglich nimmt Esser (2009) an, dass Ressourcen wie Zeit, Energie und kognitive Kapazität für den Spracherwerb begrenzt seien. Tracy (2009) argumentiert in demselben Band gegen die Nullsummenhypothese. Sie ist der Ansicht, dass Personen in der Lage seien, vieles gleichzeitig zu tun. Besonders bei der Sprachnutzung werde von Sprecher\*innen Multitasking abverlangt, da man beim Sprechen gleichzeitig zuhören und die Sätze reparieren müsse. Zudem stelle Sprache keine „Illusion der perfekten Sprachbeherrschung“ (Tracy, 2009, 171) dar, sondern nur ein abstraktes Konzept, sodass es sich nicht wie in einem Nullsummenspiel gegenüberstehen könne.

List (2009) beschreibt Zweisprachigkeit ebenfalls als Phantom, das nicht greifbar sei. Die reale Komplexität werde durch die Dichotomie Ein- und Zweisprachigkeit reduziert. Dadurch scheine der Begriff eindeutig zu sein und fungiere so als interdisziplinärer Sammelbegriff, obwohl sich die Assoziationen, die mit dem Begriff einhergehen, vergrößert hätten. Christ (2009) vertritt die Meinung, dass selbst *Muttersprachler\*innen* in ihrer *Muttersprache* mehrsprachig seien, da sie sich historische, soziale, regionale und fachliche Elemente auszeichne. Zudem sei die Sprachigkeit einer Person nicht durch die Kenntnis einer einzelnen Sprache charakterisiert, sondern durch die gesamte kommunikative Kompetenz, die sich durch den gegenseitigen Einfluss von Sprachen auszeichne.

Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass der Zweitspracherwerb sich nicht nur durch den Aufbau der sprachlichen Kenntnisse auszeichnet, sondern auch durch die Sozialisation von Praktiken, Normen und Identitäten, was an das gesellschaftliche Prestige von Sprachen gekoppelt ist (Heller, 2020, S. 43). Besonders wenn die Zweitsprache sich zur dominanten Sprache eines Individuums herauskristallisiert, wird sie häufig zur subjektiven *Muttersprache* erklärt, da die Bezeichnung *Zweitsprache* den Betroffenen als unangemessen erscheint (Ahrenholz,

2020, S. 7; Olariu, 2007, S. 304). Diese Verschiebung habe nach Olariu (2007, S. 304) große Auswirkungen auf die Identitätsentwicklung von Individuen.

Gleichzeitig werden mit dem Zweitsprachenbegriff nach Miladinovic (2014, S. 138) unterschiedliche Sprachbiographien und Sprachkompetenzen zusammengefasst und homogenisiert. So wird die Bezeichnung einerseits für Migrant\*innen genutzt, die Deutsch als Teil ihres sprachlichen Alltags ansehen (Pokitsch, 2022, S. 99). Andererseits werden auch Erwachsene, die einen längeren Aufenthalt in einem deutschsprachigen Land haben, als Zweitsprachler\*innen bezeichnet (Ahrenholz, 2020, S. 7). Obwohl sich die sprachlichen Fähigkeiten, die Spracheinstellungen und Sprachidentität voneinander unterscheiden, werden sie nur einer Kategorie zugeordnet.

Schließlich erfahren viele Zweitsprachler\*innen eine negative Beurteilung. Durch die Dichotomie *Muttersprache* und *Zweitsprache* erfolgt gleichzeitig die Aufteilung in zugehörig und nicht zugehörig, wodurch wieder ein privilegiertes *Wir* und ein untergeordnetes *Andere* konstruiert wird (Miladinovic, 2014, S. 140). Folglich werde die Adressierung mittels Zweitsprache, wie von Miladinovic (2014, S. 144) beschrieben, als eine verletzende Praxis betrachtet. Dies geschehe einerseits durch die Entziehung der Sprache der Sprecher\*innen, die als nicht ihrige beschrieben werde. Andererseits impliziere die Vorsilbe „zweit“, dass diese Sprache nicht optimal beherrscht oder nicht bevorzugt werde. Außerdem richte sich der Begriff meist an Personen, die eine Erstsprache mit einem niedrigen Prestige aufweisen (Miladinovic, 2014, S. 144). Durch diese Konnotation würden Zweitsprachler\*innen als defizitär oder förderbedürftig wahrgenommen (Miladinovic, 2014, S. 137). Eine Neudefinition oder eine Umbenennung sei laut Miladinovic (2014, S. 145) jedoch nicht möglich, da der Begriff stark institutionell verankert sei. Das zeige sich beispielsweise anhand des Studiengangs DaF/Z oder auch an didaktisch-methodischen Konzepten, die jedoch eine Berechtigung aufwiesen.

Die vorliegende Arbeit fokussiert zwar Zweitsprachler\*innen, jedoch wird die negative Konnotation mit der Bezeichnung nicht assoziiert. Es sollte schließlich nicht unberücksichtigt bleiben, dass absichtlich nicht genau definiert wurde, was unter *DaF/Z-studierenden Zweitsprachler\*innen* verstanden wurde. So kann vor den Interviews bereits festgestellt werden, ob sich Studierende mit *inneren* oder *äußeren* Mehrsprachigkeit melden (Riehl, 2014, S. 16–17).

## 2.4 Sprachliche Identität

### 2.4.1 Identität - Begriffsklärung

Während die Begriffe *Spracherleben* und *Spracheinstellung* bereits im Unterkapitel 2.1 beschrieben wurden, widmet sich das vorliegende Kapitel dem Identitätsbegriff, da es je nach Forschungsdisziplin und Perspektive unterschiedlich definiert werden kann und es keinen einheitlichen Identitätsbegriff bzw. nicht *die* Theorie der Identität gibt (Franz, 2019, S. 229; Riehl, 2014, S. 80; Zirfas, 2010, 9, 14). In den Sozialwissenschaften werden die sozialen Voraussetzungen für Identitätskonzepte erforscht, während aus einem kulturwissenschaftlichen Blickwinkel die symbolischen und machtspezifischen Verbindungen zur Identität betrachtet werden (Zirfas, 2010, S. 9). Die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen lassen sich jedoch nicht klar voneinander unterscheiden, da sie sich überlappen, miteinander in Verbindung stehen und sich sogar widersprechen können (Zirfas, 2010, S. 9).

Es findet eine Unterscheidung der *persönlichen* und der *kollektiven* Identität statt (Franz, 2019, S. 229). Das erstgenannte betrifft die Identität eines Individuums, während das Zweigeannte die Identität einer Gruppe beschreibt (Franz, 2019, S. 229). Auch hier existieren beide Formen nicht voneinander abgekoppelt, sondern stehen in Verbindung zueinander (Franz, 2019, S. 229). Küster (2017, S. 132) verweist in diesem Zusammenhang auf den Philosophen George Herbert Mead, der die Bedeutung sozialer Interaktion hinsichtlich der Identität herausarbeitete. Er ist der Ansicht, dass ein Individuum sich seiner selbst bewusstwerde, wenn es sich selbst durch die Augen anderer betrachte. Diese Sichtweise auf Identität erinnert an die Beschreibung des *Spracherlebens* von Busch (2021, S. 20), bei dem es darum geht, „wie sich Menschen selbst und durch die Augen anderer als sprachlich Interagierende wahrnehmen“. Mead unterscheidet außerdem zwei unterschiedliche Formen des *Ich*. Einerseits das „Me“, das durch sozialisierte Selbst repräsentiert werde. Es entstehe durch soziale Interaktionen mit anderen und entspreche den gesellschaftlichen Erwartungen, Normen und Rollen (Küster, 2017, S. 132). Das „I“ dagegen ist das impulsive, spontane Selbst, das individuell und einzigartig ist (Küster, 2017, S. 132). Brizić (2007, S. 150) differenziert zudem noch die *natürliche Identität*, die sich in der frühkindlichen-symbiotischen Phase wieder auflöse.

Die Selbstwahrnehmung müsse jedoch nicht zwangsläufig mit der Wahrnehmung durch andere übereinstimmen, wodurch nach Zirfas (2010, S. 12) der Identitätsbegriff sowohl

einen Differenzierungs- als auch einen Vermittlungsbegriff darstellt. So werden zum einen die Differenzen zum eigenen Selbst sowie die externen Unterschiede zu anderen deutlich. Zum anderen muss sich das Selbst bewusstwerden, welche Leistungen notwendig sind, um die soziale Integration sowie eine Zugehörigkeit zu der kollektiven Identität zu ermöglichen (Zirfas, 2010, S. 12). Dementsprechend ist die Identität etwas, das „aufgebaut, festgestellt, bewahrt, aufrechterhalten oder verteidigt“ (Zirfas, 2010, S. 15) werden muss, und sich insbesondere durch Selbstreflexion und durch die Reflexion der eigenen Zugehörigkeit bilde (Brizić, 2007, S. 150).

In der fremdsprachdidaktischen Fachliteratur wird zum Thema Sprache und Identität auf die Arbeiten von Michel Foucault und Judith Butler referiert (vgl. z.B. Dirim und Heinemann (2016) und Busch (2021)). Die Philosophen\*innen sehen das Subjekt an seine eigene Identität gebunden und betrachten es nicht als ein handelndes, sondern als ein unterworfenes Subjekt. Zudem sei Identität nicht abgeschlossen, sondern ein sich wandelndes, dynamisches Referenzsystem. Dementsprechend werde eine Person nicht mit einer festgelegten Identität geboren, sondern entwickle ein Bezugssystem, das durch die Adressierungen und Zuordnungen anderer entsteht. Auch Zirfas (2010, S. 12) sowie Krumm (2020, S. 132) sind der Ansicht, dass individuelle Identität ein flexibles und sich veränderliches Konstrukt darstellt, das als ein kognitives Selbstbild verstanden werden kann und durch Zuschreibungen, Gewohnheiten, Leistungen, Erzählungen sowie einer sozialen Rolle konstruiert werde.

Welche grundlegenden Kriterien die Identität festlegen, kann jedoch nicht eindeutig beantwortet werden (Zirfas, 2010, S. 11). Diese Arbeit widmet sich der Sprache, weshalb im Folgenden die Verbindung von Sprache und Identität fokussiert wird.

#### 2.4.2 Sprache und Identität

Die Beziehung zwischen Sprache und Identität steht im Fokus der fremdsprachendidaktischen Wissenschaften, der Bildungstheorie sowie der Erziehungs- und Sozialwissenschaft (Jacob, 2021, S. 53). Die Identifikation mit einer Sprache und/oder einer Wertegemeinschaft diente bis in die 1970er Jahre als Basis für die ethnisch-kulturelle Identität (Hu, 2003, S. 90; Küster, 2017, S. 132). Durch postkolonialistische Ansätze wurde Identität als ein flexibles und pluralistisches Konstrukt betrachtet, wobei die Identitätsbildung keine gegebene, sondern eine produktive Leistung darstellte (Hu, 2003, S. 90; Küster, 2017, S. 132–133). Seit den 1990er Jahren werde nach Küster (2017, S. 133) für die Vorstellung eines dritten Ortes



plädiert. Darunter ist der Dritte Raum (eng. Third Space) gemeint, der von Bhabha (1994) geprägt wurde. Mit der Bezeichnung ist kein konkreter Ort gemeint, sondern er ist vielmehr als ein Raum zu verstehen, in dem Aushandlungsprozesse zur Identitätskonstruktion stattfinden (Jacob, 2021, S. 66). So schafft der Zweitsprachenlernende beispielsweise im Third Space eine eigene Identität, die sich sowohl aus eigen- als auch zielsprachlichen Elementen aufgebaut und auf diese Weise eine *hybride Identität* erschafft (Hu, 2003, S. 85; Küster, 2017, S. 133). Folglich besitzen mehrsprachige Personen oftmals eine hybride Identität, da sie sich weder der einen noch der anderen Gruppe zuordnen können (Riehl, 2014, S. 82). Besonders wenn eine Migrationssituation vorliegt, kann die Identität als bedroht und in einer prekären Situation erlebt werden, da die Grenze zwischen dem Eigenen und dem Fremden verschwimmt und Traditionen und Werte sich verändern und neu definiert werden müssen (Mecheril, 2003, S. 26; Zirfas, 2010, S. 10). Mecheril (2010, S. 12) ist der Ansicht, dass Migration die „symbolischen Grenzen der Zugehörigkeit“ problematisiere.

Zudem wird in der migrationstheoretischen und soziolinguistischen Literatur im Kontext der Zugehörigkeit auf Mecherils Bezeichnung *natio-ethno-kulturelle Zugehörigkeit* referiert. Sie berücksichtigt die „Diffusität, Komplexität und Polyvalenz“ (Mecheril, 2003, S. 23), wenngleich sie imaginierte Räume mit einer territorialen Referenz darstellt (Mecheril, 2003, S. 25). Andere Dimensionen wie das soziale Geschlecht oder das soziale Milieu werden bei der Bezeichnung dagegen nicht berücksichtigt (Mecheril, 2003, S. 23–24). Ob eine Person einer natio-ethno-kulturellen Gruppe angehört oder nicht, folgt einem Ganz-oder-gar-nicht-Prinzip, wenngleich sich die Kriterien für die Zugehörigkeit ständig wandeln (Busch, 2021, S. 31; Mecheril, 2003, S. 25). Anhand des folgenden Zitats wird die symbolische und machtmächtige Klassifizierung, die mit der Zugehörigkeit oder vielmehr der Nicht-Zugehörigkeit einhergeht, deutlich:

Die Imagination des natio-ethno-kulturellen ‚Wir‘ ist häufig damit verknüpft, dass Differenz nach außen projiziert wird. Das Andere des natio-ethno-kulturellen ‚Wir‘, das ‚Nicht-Wir‘, zeichnet sich in der Fantasie, die dieses ‚Wir‘ ermöglicht, dadurch aus, dass es nicht hierher, an diesen Ort gehört und deshalb hier vermeintlich legitimerweise über weniger Rechte verfügt (Mecheril, 2010, S. 14).

Grundsätzlich sind Zugehörigkeiten jedoch nicht natürlich, sondern werden politisch, juristisch und in Interaktionen hergestellt (Mecheril, 2010, S. 13). Während im Kontext von Migration der Begriff *natio-ethno-kulturelle Zugehörigkeit* bevorzugt wird (Mecheril, 2010, S. 13), soll nun die Sprachigkeit einer Person fokussiert werden, da

Sprache und Mehrsprachigkeit zentrale Elemente der Identität darstellen (Krumm, 2020, S. 131). Riehl (2014, S. 80) spricht der Sprache besonders hinsichtlich der ethnischen Identität eine zentrale Rolle zu, wobei nach Brizić (2007, S. 39) die Reduktion der Identität auf eine einzige ethnische Zugehörigkeit schwierig sein kann, da so die Flexibilität und Dynamik der Identität nicht berücksichtigt werde. Franz (2019, S. 240) berücksichtigt die Wandelbarkeit der Identität und definiert die sprachliche Identität folgendermaßen:

Sprachliche Identität – das individuelle Sprachrepertoire eines Menschen inkl. Spracheinstellungen in einem weiteren Sinne – wird dialogisch ausgehandelt. Sprachliche Identitätsanbahnung findet damit in Kommunikationssituationen und einer unmittelbaren (wohl meist unbewusst durchgeführten) Reflexion von Gesprächen/Kommunikationen statt (Franz, 2019, S. 240).

Franz (2019, S. 233) und Riehl (2014, S. 80) betonen, dass sich die Identifikation mit einem bestimmten Identifikationsmerkmal je nach Situation und Gesprächspartner\*in unterscheiden kann. Zudem spielt die Sprache bei der Ausbildung eines Verbundenheitsgefühls eine wichtige Rolle, wobei eine bestimmte Sprachverwendung die Zugehörigkeit zu einer Gruppe markiert (Franz, 2019, S. 230). Roche (2013, S. 236) ist ebenfalls der Ansicht, dass die (sprachliche) Identität einer Person durch die Nutzung unterschiedlicher Sprachformen wie beispielsweise syntaktischer, morphologischer oder phonetischer Besonderheiten deutlich werde. Dementsprechend bestehe ein direkter Zusammenhang zwischen der Sprachwahl und der sprachlichen Identität einer\*s Sprachnutzer\*in. Die Zuordnung sei dabei von sozialen Bedingungen abhängig und geschehe oft unbewusst. Folglich geht auch Kresić (2006, S. 224) von einer Identität aus, „die als plurales, multiples Gebilde, das sich ausdifferenziert in verschiedene, kontextspezifisch konstruierte (Teil-)Identitäten“ zu verstehen ist. Sie bilden sich aus den sprachlichen Ressourcen der Sprecher\*innen und kommen auf sprachlicher Ebene insbesondere beim Code-Switching bzw. beim Varietäten-Wechsel vor (Kresić, 2006, S. 224)

Brizić (2007, S. 191–192) betrachtet die sprachliche Identität zudem – mit Bezug auf Bourdieu (1993) - als Teil *des sprachlichen Kapitals*. Darunter versteht Bourdieu nicht die Sprachkompetenz einer Person, sondern die „sprachlichen Profite“ (Bourdieu, 1993, S. 118), die in allen sozialen Interaktionen anhand von Mikro-Märkten deutlich werden. Je nachdem welchen Wert oder welches Prestige die Sprache innerhalb der Gesellschaft aufweise, habe die Sprache einen unterschiedlichen Einfluss auf den\*die Sprachnutzer\*in (Bourdieu, 1993, S. 118). So komme es bei benachteiligten Gruppen zur Ablehnung der ersprachlichen Identität, was Brizić (2007, S. 191) als

*stigmatisierte Identität* bezeichnet. Es könne sogar zur radikalen Ablehnung kommen, was durch einen Wechsel zu einer neuen Identität begleitet werde und Brizić als *gewechselte Identität* beschreibt. In einem Kontinuum würde die *starke Identität* den Gegenpart bilden. Sie zeichne sich durch Flexibilität aus, da sie neue Teilidentitäten integrieren könne, ohne die bereits vorhanden vollständig zu verdrängen. Die Ausbildung einer starken Identität sei jedoch niemals ein abgeschlossener Prozess und erfolge durch die Reflexion des Selbst sowie der eigenen Gruppe.

Nach Krumm (2009, S. 238–239) muss sich die identitätsstiftende Funktion der Erstsprache nicht zwangsläufig ändern. So stellte er fest, dass mehr als die Hälfte der Volksschüler\*innen, die ein Sprachportrait anfertigen, der Familiensprache eine besondere Rolle zusprachen, da sie es als Herz oder an dem Platz des Herzens malten. Die identitätsstiftende Funktion der L1 wurde unabhängig von den Sprachfähigkeiten und der Zweitsprache bei den meisten, jedoch nicht bei allen Schüler\*innen, festgestellt.

Für die vorliegende Arbeit erscheint es ebenfalls notwendig zu betrachten, welcher Sprache bzw. welchen Sprachen die Studierenden eine identitätsstiftende Funktion zusprechen und wie sich gegenüber der\*den Sprache(n) verhalten.

### 3. Methode

#### 3.1 Das problemzentrierte Interview

Wenn Motivation, Erfahrungen und subjektive Einstellungen zu den Untersuchungsgegenständen gehören, greifen Forscher\*innen meist auf qualitative Erhebungsmethoden zurück (Riemer, 2022, S. 162). Als zentrale Datenerhebungsmethode in qualitativen Forschungsansätzen sowie im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache gilt das qualitative Interview (Daase et al., 2014, S. 110; Riemer, 2022, S. 169–170). In den Sprachwissenschaften stellt das semistrukturierende Interview die häufigste Interviewform dar, da sie zwei Extreme miteinander verbindet (Daase et al., 2014, S. 111). Zum einen wird das Interview mit Hilfe eines vorab erstellten Interviewleitfadens strukturiert und als Orientierung hinzugezogen. Zum anderen folgt es dem Prinzip der Offenheit in Form eines offenen Gesprächs zwischen dem\*der Forschenden und dem\*der Befragten, wodurch die Tiefe und Breite der Antworten nicht eingeschränkt und der Zugang zu subjektiven Sichtweisen, Meinungen, Erfahrungen und Bedeutungszuschreibungen ermöglicht wird (Daase et al., 2014, S. 110). Für die (Sprach-) Biografieforschung wird meist auf erzählgenerierende Interviews zurückgegriffen, besonders wenn dezidierte, spezifische Fragestellungen im Vordergrund stehen (Daase et al., 2014, S. 111; Mayring, 2016, S. 70). Zwar können Befragungen auch in schriftlicher Form erfolgen, jedoch fällt es laut Riemer (2022, S. 163) Teilnehmer\*innen leichter, sich in direkten face-to-face Interaktionen zu einem spezifischen Thema zu äußern. Zudem finde eine intensivere Auseinandersetzung mit den Inhalten statt (Riemer, 2022, S. 163).

Insgesamt werden Interviews einerseits hinsichtlich ihrer Personenanzahl voneinander unterschieden wie beispielsweise Einzelinterviews und Gruppendiskussionen (Daase et al., 2014, S. 103). Andererseits findet eine Differenzierung in Bezug auf den Grad der Offenheit bzw. Strukturierung statt (Daase et al., 2014, S. 103). So zählen das Leitfaden- und Experteninterview, das fokussierte, narrative, retrospektive und problemzentrierte Interview sowie die Sonderform Gruppeninterviews zu den unterschiedlichen Interviewvarianten (Riemer, 2022, S. 173; Schramm, 2021, S. 221). Sie lassen sich jedoch nicht immer eindeutig voneinander unterscheiden (Daase et al., 2014, S. 110). Meist erfolgt die Differenzierung entlang dem spezifischen Erkenntnisinteresse, dem Strukturierungsgrad und der Rollendefinition der Befragten und Interviewenden (Daase et al., 2014, S. 110).

Grundsätzlich folgen Interviews meist einer (semi-)offenen Fragetechnik (Daase et al., 2014, S. 103). Offene Fragen werden in Form von W-Fragen gestellt (Riemer, 2022, S. 163). Zwar liefern die Interviewten durch diese Frageform oftmals auch irrelevante und oberflächliche Informationen, jedoch bleiben sie im eigenen Bezugssystem. Dadurch werden Antwortverzerrungen minimiert, Fragen nicht ausgelassen und die Generierung von tiefgründigen Antworten wird ermöglicht (Daase et al., 2014, S. 104). Insgesamt müssten jedoch laut Mayring (2016, S. 170) und Daase et al. (2014, S. 104) die gleichen Befragungsbedingungen für alle Interviewten bestehen, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten.

In der vorliegenden Arbeit wird das problemzentrierte Interview (kurz PZI) verwendet. Schließlich versucht es laut (Witzel, 2000), der den Begriff prägte, individuelle Handlungen und subjektive Wahrnehmungen zu erfassen. Das problemzentrierte Interview folgt nach (Witzel, 2000) drei Grundprinzipien: der Problemzentrierung, der Gegenstandsorientierung und der Prozessorientierung. Erstgenanntes beschreibe den Ausgangspunkt des Interviews. Der\*Die Forschende orientiere sich an einer gesellschaftlich relevanten Problemstellung und eigne sich durch Literaturrecherche oder explorative Vorstudien Vorwissen an, die zur Generierung von Fragestellungen für das Interview dienen. Das problemzentrierte Interview sei flexibel gegenüber unterschiedlichen Anforderungen des Untersuchungsgegenstandes, was durch das Prinzip der Gegenstandsorientierung betont werde. So werden beispielsweise Gesprächstechniken sowie die Fragen in ihrer Reihenfolge und ihren Inhalten den Aussagen und Kompetenzen der Befragten angepasst. Das Prinzip der Prozessorientierung verdeutliche die Prozesshaftigkeit des Interviews im gesamten Forschungsablauf. So folge der\*die Interviewende einerseits dem Kommunikationsprozess und passe sich dem\*der Befragten an. Andererseits finde der\*die Befragte durch das dialogisch-diskursive Vorgehen im Laufe des Gesprächs immer wieder neue Aspekte zu gleichen Themabereichen (Witzel, 2000).

Zu den Instrumenten des PZI zählen der Kurzfragebogen, der Leitfaden, die Tonträgeraufzeichnung und das Postskript (Witzel, 2000). Erstgenanntes wird zur Ermittlung von Sozialdaten (Alter, Beruf, etc.) am Anfang des Interviews verwendet. Der Interviewleitfaden dient in der gesamten Interviewdurchführung als Gedächtnisstütze und als Orientierungsrahmen, um die Vergleichbarkeit des Interviews zu gewährleisten und um die Frageideen zur Überleitung der jeweiligen Themenblöcke festzuhalten. Die Tonträgeraufzeichnung erfasst auditiv den gesamten

Kommunikationsprozess, während das Postskript die Gesprächsinhalte skizziert sowie nonverbale Aspekte, inhaltliche Auffälligkeiten und Interpretationsideen beschreibt (Witzel, 2000).

Hinsichtlich der Vorgehensweise beschreibt Mayring (2016, S. 71) fünf Phasen: die Problemanalyse, die Leitfadenkonstruktion, die Politphase (Leitfadenerprobung und Interviewschulung), die Interviewdurchführung und die Auswertungsphase.

Für die Leitfadenkonstruktion verweisen Riemer (2022, S. 176) sowie Daase et al. (2014, S. 111) auf das von Helfferich (2011) entwickelte SPSS-Prinzip (Sammeln, Prüfen, Sortieren, Subsumieren), das diese Masterarbeit ebenfalls anwendet. Zunächst werden mit Hilfe eines Brainstormings alle möglichen Fragen gesammelt (S). Anschließend werden sie eliminiert, überarbeitet (P) und inhaltlich sortiert und jeweils einem Themenblock zugeordnet (S). In einer Tabelle, die dem Beispiel von Helfferich (2011, S. 186) folgt, werden die entsprechenden Leitfragen, eine Checkliste, konkrete Fragen sowie Aufrechterhaltungs- und Steuerungsfragen zusammengefasst (S).

Vor der Interviewdurchführung werden grundsätzlich zwei bis drei Probeinterviews empfohlen, um die Fragen zu testen, zu validieren und um das eigene Interviewverhalten zu trainieren (Daase et al., 2014, S. 111; Riemer, 2022, S. 175). Da in der vorliegenden Arbeit nur drei Interviews durchgeführt werden, wird nach Absprache mit der Betreuerin nur ein Probeinterview geführt. Vor dem Interview muss zudem eine informierte Einwilligung auf Seiten der Erzählperson erfolgen und die Nicht-Schädigung garantiert werden (Daase et al., 2014, S. 115). Hierfür wird zum einen eine schriftliche Zustimmungserklärung (vgl. Anhang) vom\* von der Befragten unterschrieben und zum anderen wird er/sie mündlich über die Anonymisierung und Nicht-Schädigung informiert (vgl. Interviewleitfaden im Anhang).

Die Interviewdurchführung ist bei dem problemzentrierten Interview sequenziert. Der Einstieg erfolgt durch die Ermittlung von Sozialfragen (Alter, Beruf, etc.) mit Hilfe eines Kurzfragebogens (Mayring, 2016, S. 70; Reinders, 2016, S. 105). Anschließend wird ein Einstiegsimpuls, meist in Form einer offenen, vorformulierten Einstiegsfrage, genutzt, um den Befragten zum Erzählen zu motivieren und Vertrautheit aufzubauen (Daase et al., 2014, S. 112). Im Hauptteil des Interviews werden Sondierungsfragen gestellt, die an die Einstiegsfrage anknüpfen und einen Einstieg in zusammenhängende Thematiken ermöglichen (Mayring, 2016, S. 70; Reinders, 2016, S. 106).

Das problemzentrierte Interview folgt insgesamt einem dialogisch-diskursiven Vorgehen (Daase et al., 2014, S. 112; Riemer, 2022, S. 172). Laut Mayring (2016, S. 67) komme es einem offenen Gespräch nah, wobei es sich durch seine Zentrierung auf ein bestimmtes Problem unterscheide. Abschließend werden Ad-hoc-Fragen gestellt, die für die Beantwortung der Fragestellung relevante, bisher noch nicht angesprochene Themen fokussieren und so gewährleisten, dass sich die durchgeführten Interviews miteinander vergleichen lassen (Mayring, 2016, S. 70; Reinders, 2016, S. 106). Außerdem wird noch ermittelt, ob die erzählende Person noch etwas hinzufügen möchte bzw. ob der\*die Interviewende vergessen hat, etwas zu fragen (Reinders, 2016, S. 114). Insgesamt steht der\*die Forschende während der gesamten Interviewdurchführung vor der Aufgabe, eine gute Gesprächsatmosphäre aufzubauen, Zurückhaltung zu bewahren, auf Augenhöhe zu kommunizieren, aktiv auf Zuhörer\*innensignale zu hören und längere Pausen zu ertragen (Daase et al., 2014, S. 115).

Der Erkenntnisgewinn findet beim problemzentrierten Interview sowohl im Erhebungs- als auch im Auswertungsprozess statt und ist dementsprechend als induktiv-deduktives Wechselverhältnis organisiert (Witzel, 2000). Zum einen wird das Vorwissen des Forschenden offengelegt und als Vorstrukturierung des Leitfadens genutzt (Deduktion) (Reinders, 2016, S. 102; Witzel, 2000). Zum anderen werden die aus dem Interview gewonnenen Daten verwendet, um die Fragestellungen zu modifizieren, zu erweitern und zu präzisieren (Induktion) (Reinders, 2016, S. 102; Witzel, 2000). Zudem sollte nicht unberücksichtigt bleiben, dass das Interview eine interaktive Rollenaushandlung darstellt, weshalb die Rollenbeziehung sowohl in der Interviewgestaltung als auch in der Datenauswertung berücksichtigt werden muss (Daase et al., 2014, S. 114). Dementsprechend muss einerseits das Verhältnis zwischen dem Interviewverlauf und dem Leitfaden und andererseits die Reihenfolge der Fragen bedacht werden (Daase et al., 2014, S. 111). Nichtsdestotrotz habe laut Riemer (2022, S. 171) jede Befragung Befragungsfehler, die in der Datenauswertung ermittelt und reflektiert werden müssten, um in Folgeuntersuchungen berücksichtigt werden zu können.

## 3.2 Datenerhebung

### 3.2.1 Leitfaden

Aus dem Forschungsstand, aus dem SPSS-Prinzip nach Helfferich (2011) sowie der Beispieltabelle, die ebenfalls von Helfferich (2011, S. 186) stammt, ergibt sich der folgende Leitfaden, der in allen drei Interviews verwendet wurde.

| Themen-block                                          | Leitfrage/<br>Erzählaufforderung                                                                              | Check – Wurde das erwähnt? Memo für mögliche Nachfragen – nur stellen, wenn nicht von allein angesprochen!                                                               | Konkrete Fragen – an passender Stelle (auch am Ende möglich) in dieser Formulierung stellen                                                                                                                                                                                                                                                               | Aufrechter haltungs- und Steuerungs fragen                                                                                                    |
|-------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Sozial-daten durch Kurzfragebogen</b>              | Geburtsort<br>Alter<br>Auslands-aufenthalt(e)<br>Sprachen<br>Studiengang/-gänge<br>Studiendauer               | Erst-, Zweit- und Fremdsprachen<br>Sprachniveau(s)<br>Lebensorte, Erasmus, Praktika, etc. im Ausland<br>Ausbildung                                                       | Gibt es noch weitere Studiengänge, die du neben DaF/DaZ studiert hast?                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Gibt es noch weitere Informationen, die du mir mitteilen möchtest und die dir bei diesem Thema wichtig erscheinen?                            |
| <b>Einstiegsfrage(n)</b>                              | Mit welchen Sprachen bist du bisher in Berührung gekommen?                                                    | Erste Assoziationen<br><br>Subjektive Definition der beiden Begriffe<br><br>Kategorisierung von Sprachen im Allgemeinen                                                  | Welche Sprachen definierst du für dich selbst als „Mutter-, Zweit- und Fremdsprache(n)?<br><br>Was assoziiert du mit dem Begriff „Muttersprache“/ „Zweitsprache“?<br><br>Wie würdest du persönlich die Begriffe definieren?<br><br>Inwieweit lassen sich Sprachen für dich in die Kategorien „Mutter- und Zweitsprache“ einteilen?                        | Nonverbale Aufrechterhaltung<br><br>Kannst du dazu noch etwas mehr erzählen?<br><br>Hast du diesbezüglich noch weitere Ideen/ Gedanken (...)? |
| <b>Kategorie: Sprachideologie (Sondierungsfragen)</b> | Wie stellst du dir eine*n „Muttersprachler*in“ / „Zweitsprachler*in“ vor? (Person, Sprachniveau, Alter, etc.) | Idealisierung von „Muttersprachler*innen“<br><br>Vor- und Nachteile der kategorischen Einteilung<br><br>Assoziationen zu „Muttersprachler*innen“/ „Zweitsprachler*innen“ | Können Zweitsprachler*innen das „Muttersprachen-niveau“ erreichen? Warum (nicht)?<br><br>Ab wann würdest du eine*n Sprecher*in als „Muttersprachler*in“ bezeichnen?<br><br>Ab wann zählt für dich eine Sprache als Zweitsprache und nicht mehr als Fremdsprache?<br><br>Welche Vorteile/Nachteile könnte die Einteilung in „Mutter- und Zweitsprache“ für | Hast du diesbezüglich noch weitere Ideen/ Gedanken (...)?<br><br>Was bedeutet das für dich (...) im Einzelnen?                                |



|                                                                                |                                                                                                                   |                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                    |
|--------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                                                |                                                                                                                   |                                                                                                                                                      | deren Sprecher*innen haben?<br><br>Welche Vor- und Nachteile hatte/hat es für dich?                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                    |
| <b>Kategorie: Sprach-erleben/-identität</b><br><br><b>(Sondier-ungsfragen)</b> | Würdest du dich selbst als „Muttersprachler*in“ oder „Zweitsprachler*in“ bezeichnen? Warum?                       | Sprachliche Kategorisierung und dessen Auswirkung auf die Sprecher*innen                                                                             | Welche Erfahrungen hast du damit, als „Muttersprachler*in“/ „Zweitsprachler*in“ bezeichnet zu werden?<br><br>Welchen Einfluss kann die Umbenennung der sprachlichen Kategorien auf deren Sprecher*innen haben?                                                                                        | Du hast eingangs erwähnt, dass (...)<br><br>Hast du dies- bezüglich noch weitere Ideen/ Gedanken (...)?<br><br>Was bedeutet das für dich (...) im Einzelnen?       |
| <b>Kategorie: Einfluss des Studiums</b><br><br><b>(Sondier-ungsfragen)</b>     | Haben sich die Definitionen im Laufe deines Studiums verändert? Wie?                                              | Definitionen vor/während/nach des/dem Studium(s)<br><br>(un-)passende Bezeichnungen der Kategorien<br><br>Umbenennung Muttersprache – Erstsprache/L1 | Welchen der folgenden Begriffe findest du am passendsten und warum? – Muttersprache, Erstsprache, L1, Familiensprache, Herkunftssprache<br><br>Würdest du „Erstsprache“ oder „L1“ dem Begriff „Muttersprache“ vorziehen? Warum?<br><br>Inwieweit ist es sinnvoll sprachliche Kategorien umzubenennen? | Nonverbale Aufrechterhaltung<br><br>In diesem Zusammenhang würde mich folgendes interessieren: (...)<br><br>Was bedeutet das für dich (...) im Einzelnen?<br><br>- |
| <b>Abschluss- phase</b><br><br><b>(Ad-hoc- Fragen)</b>                         | Möchtest du noch etwas hinzufügen, was ich bisher noch nicht gefragt habe? /<br>Was habe ich vergessen zu fragen? | Ergänzungen, Widersprüche, Unklarheiten<br><br>Sicherstellung, dass alle relevanten Punkte besprochen wurden                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                    |

Tabelle 1: Leitfaden

Mit Hilfe des Probeinterviews wurden die Fragen erprobt. Die Befragte ist eine DaF/Z-studierende Zweitsprachlerin, die ebenfalls an der Universität Wien studiert. Sie ist in der Slowakei aufgewachsen und hat einen längeren Erasmus-Aufenthalt in Deutschland absolviert. Ihren Bachelor in Germanistik hat sie in Tschechien abgeschlossen. Es darf nicht unberücksichtigt bleiben, dass die Teilnehmerin ein freundschaftliches Verhältnis zu der Interviewenden führt, wodurch das Interview ohne Kommunikationsschwierigkeiten erfolgte. Da die Befragte sich zu allen Punkten erzählend äußern konnte, wurden die Fragen beibehalten. Bei der Interviewdurchführung wurde zudem festgestellt, dass sich die Reihenfolge der Fragen nicht einhalten lässt, da es thematisch sinnvoll sein kann, Fragen vorzuziehen oder erst später zu stellen. Die Einstiegsfrage wurde nach dem Probeinterview ebenfalls modifiziert. Zunächst sollte die Frage lauten, was sie mit den Begriffen *Muttersprache* und *Zweitsprache* assoziiere. Es erschien der Interviewenden jedoch angemessen, zunächst die Sprachen der Teilnehmerinnen zu erfragen und anschließend eine Zuordnung in die sprachlichen Kategorien Mutter, Zweit- und Fremdsprache vornehmen zu lassen.

### 3.2.2 Beschreibung der Teilnehmerinnen und Ablauf der Interviews

Um die Fragestellung gegenstandsbemessen beantworten zu können, wurden DaF/Z-Studierende an der Universität Wien mit Hilfe von WhatsApp-Gruppen, Facebook-Gruppen, gemeinsame Bekannte oder durch gemeinsame Seminare ermittelt. Der Forschungsgegenstand sowie die explizite Suche nach Zweitsprachler\*innen wurde offengelegt, wenngleich nicht definiert wurde, was in dem Interview unter einem\*einer Zweitsprachler\*in verstanden wird. Schließlich meldeten sich drei Studentinnen, die sich bereit erklärten, von ihren Erfahrungen und Gedanken zum Thema „Mutter- und Zweitsprache“ zu erzählen. In der vorliegenden Arbeit wird ausschließlich nur der weibliche Genus verwendet, da es sich bei den Studierenden um weiblich gelesene Personen handelt.

Alle Teilnehmerinnen studieren den Masterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien und befinden sich in einem fortgeschrittenen Studiensemester. Ihren Bachelor haben B1\_1406 und B3\_3 außerhalb Österreichs abgeschlossen, wenngleich B1\_1406 während des Bachelors einen mehrmonatigen Aufenthalt in Form von Praktika in einem deutschsprachigen Land absolvierte. Zudem

arbeiten alle Befragten in der Erwachsenenbildung. In der folgenden Tabelle werden weitere Sozialdaten, die zu Beginn jedes Interviews erfragt wurden, zusammengefasst:

| <b>Befragungsreihenfolge<br/>Pseudonym</b> | <b>Geburtsort</b> | <b>Alter</b> | <b>(Auslands-)<br/>Aufenthalte</b>      | <b>Studiengang/-<br/>gänge</b>                                                | <b>(zusätzliche)<br/>Ausbildung</b> |
|--------------------------------------------|-------------------|--------------|-----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| B1_1406                                    | Serbien           | 28           | Serbien,<br>Österreich                  | B.A.<br>Germanistik in<br>Serbien und in<br>Österreich<br><br>M.A. DaF/DaZ    | Prüferschein<br>ÖIF <sup>5</sup>    |
| B2_Anna                                    | Russland          | 24           | Deutschland,<br>Russland,<br>Österreich | Lehramt im<br>Fach Englisch<br>und Deutsch in<br>Russland<br><br>M.A. DaF/DaZ | -                                   |
| B3_3                                       | Serbien           | 24           | Schweiz,<br>Österreich,<br>Serbien      | B.A. Deutsche<br>Philologie in<br>Österreich<br><br>M.A. DaF/DaZ              | -                                   |

Tabelle 2: Interviewteilnehmerinnen

Der Name der Teilnehmerinnen stellt sich zum einen aus der Befragungsreihenfolge sowie ihrem Pseudonym zusammen. Die Tabelle verdeutlicht ebenfalls, in welcher Abfolge die Interviews durchgeführt worden sind.

Es wurde darauf geachtet, dass zu allen Teilnehmerinnen keine persönliche Beziehung besteht, da das Einfluss auf die Ergebnisse haben könnte. Der Kontakt zu B3\_3 und B2\_Anna wurde mit Hilfe des sogenannten „Schneeballsystems“ (Helfferich, 2011, S. 176) durch die Befragte im Probeinterview hergestellt. Die Kontaktaufnahme zu B1\_1406 erfolgte durch ein Seminar an der Universität.

Zunächst sollten die Interviews in der Sprachschule, in der die Interviewerin tätig ist, stattfinden. Da jedoch alle Teilnehmerinnen berufstätig sind und nur am Wochenende Zeit hatten, wurden die Befragungen bei ihr zu Hause durchgeführt. So konnten Hintergrundgeräusche sowie das Stören durch andere Personen minimiert werden. Um eine entspannte Atmosphäre aufzubauen, wurde eingangs ein informelles Alltagsgespräch geführt, das nicht aufgenommen wurde (Helfferich, 2011, S. 177). Zudem wurden die Befragten über die Verarbeitung ihrer Daten mit Hilfe der Zustimmungserklärung (vgl. Anhang) informiert. Nach der Unterzeichnung wurde die Tonaufnahme gestartet. Zu Beginn wurden die Befragten über das Thema, den Ablauf

---

<sup>5</sup> ÖIF steht für Österreichischer Integrationsfonds

und über die Intention des Interviews informiert, wofür ein bereits ausformulierter Eingangstext (vgl. Anhang) verwendet wurde. Anschließend wurde sich am Leitfaden orientiert, wobei die Forschende wichtige Informationen, Besonderheiten und Auffälligkeiten auf einem bereits vorstrukturierten Protokollbogen notierte. Die Befragten wurden am Ende der Interviewdurchführung ebenfalls darüber informiert, dass die Aufnahme gestoppt wird. Nach der Aufnahme resultierte bei allen Teilnehmerinnen ein informelles Gespräch über das Studium, die Forschungsfrage und über alltägliche Themen.

### 3.3 Datenaufbereitung – Transkription

In einem Teamtreffen mit der Betreuerin, einer Doktorandin sowie weiteren Betreuten wurde die Arbeit mit Video-Indexer und MAXQDA vorgestellt. Dementsprechend erfolgte die Anfertigung der Transkripte mit Hilfe beider Programme, innerhalb derer die Verschriftlichungen auch gespeichert wurden.

Die Lautstärke sowie die Intonation sind in der vorliegenden Arbeit nicht von Interesse, weshalb ausschließlich der Inhalt fokussiert wurde, der die Ideen, Gedanken und Erfahrungen der Teilnehmerinnen offenlegt. Die Transkriptionsmethode richtet sich nach (Kuckartz & Rädiker, 2020, S. 2–3, 2022, S. 200).

Die Äußerungen orientieren sich am Hochdeutschen und werden wortwörtlich und nicht lautsprachlich übersetzt. Die Interpunktion orientiert sich am Schriftdeutschen, wodurch indirekte Rede, Kommata, Punkte und Doppelpunkte wie in schriftlichen Texten gesetzt wurden. Satzformen, Artikel sowie grammatikalische Fehler wurden jedoch beibehalten, um die Authentizität der Aussagen sowie die Analyse nicht zu beeinflussen. Pausen (kurze Pause: (.), mittlere Pause (..) und lange Pause (...)), unverständliche Begriffe (unv.) sowie nonverbale Aktionen (z.B. (lacht)) werden gekennzeichnet. Betonte Begriffe oder Wörter werden unterstrichen, langgezogene Buchstaben werden mit einem Doppelpunkt (:) markiert und Einwürfe z.B. (**B1\_1406** hallo) werden in Klammern gesetzt und der Name wird fett markiert. Zustimmungende bzw. bestätigte Lautäußerungen (wie „mhm“) sowie Fülllaute (wie „ähm“) werden transkribiert, wenn ihnen eine inhaltliche Bedeutung zugesprochen wird. Beispielsweise wenn sie ein Nachfragen, lange Denkpausen, Zustimmung oder Unterbrechungen beinhalten. Sprachliche Korrekturen werden durch einen Querstrich markiert (z.B. Bei/Beim). Die Kürzelangabe folgt ebenfalls den Empfehlungen von (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 200). Dementsprechend erhält die Interviewleiterin das Kürzel (I), während für die

Teilnehmerinnen (B) mit einer Zahl, die sich an der Interviewreihenfolge orientiert, verwendet wird. Im Transkript werden dementsprechend die Kürzel B1, B2 und B3 verwendet und im eingearbeiteten Text sowohl die Kürzel als auch die Pseudonyme.

Alle Rückschlüsse auf die Personen werden anonymisiert. So werden nicht nur die Namen geändert, sondern auch Städte in z.B. A-Stadt umbenannt. Die Herkunftsländer sowie die Verbindung zur Universität Wien werden beibehalten. Namen von anderen Personen wie Professoren, Lehrer\*innen oder Freunden werden ebenfalls umbenannt. Daraus ergibt sich folgende Transkriptionsnotation:

- Wortwörtliche und nicht lautsprachliche Transkription
- Orientierung am Schriftdeutschen
- Grammatik-, Satzform- und Artikelfehler werden beibehalten
- Kurze Pause (1sek.): (.)
- Mittlere Pause (2-3sek.): (..)
- Lange Pause (mehr als 3sek.): (...)
- Sprachliche Korrektur: die/der
- Indirekte Rede: Sie sagt: „(...)“
- Unverständliche Äußerung: (unv.)
- Nonverbale Aktionen: (lacht)
- Langgezogene Buchstaben: (a:)
- Einwürfe: I: Hallo, ich (**B1\_1406** Hallo.) heiße
- Inhaltlich bedeutende Lautäußerungen/Fülllaute: (mhm, ähm)
- Kürzel Interviewleiterin: I
- Kürzel Befragte: B1\_1406/B2\_Anna/B3\_3

Tabelle 3: Transkriptionsnotation

Der Inhalt der Interviews wurde vollständig transkribiert, d.h. auch für die Fragestellung irrelevante Äußerungen wurden verschriftlicht, wenngleich sie beim Codieren nicht berücksichtigt wurden. Mit Hilfe des Programms MAXQDA wurde jeder Absatz einer exakten Minutenangabe zugeordnet und dementsprechend nummeriert, wodurch ein erneutes Abspielen des Inhalts ermöglicht wurde. Durch eine Abschnittnummerierung wird das Verweisen auf die konkreten Äußerung vereinfacht und ermöglicht so die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse.

### 3.4 Datenauswertung – Qualitative Inhaltsanalyse

#### 3.4.1 Definition

In der Forschungspraxis wird häufig die qualitative Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode verwendet, da sie hilft, qualitatives Material wie Interviews mit Hilfe von Kategorien in eine systematische Form zu bringen (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 42). Unter der qualitativen Inhaltsanalyse wird eine systematische und methodisch kontrollierte, wissenschaftliche Analyse verstanden, die Texte, Bilder, Filme

und andere Inhalte von Kommunikation hinsichtlich ihrer formalen und/oder latenter Inhalte untersucht (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 277; Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 39). Laut Mayring (2022, S. 11) liege der Fokus auf der Ermittlung des latenten Gehalts des Materials, weshalb der Begriff qualitative Inhaltsanalyse unpassend sei. Folglich zieht Mayring (2022, S. 13) die Bezeichnung kategoriengeleitete Textanalyse der qualitativen Inhaltsanalyse vor. Da der Begriff qualitative Inhaltsanalyse von anderen Forscher\*innen wie beispielsweise Kuckartz und Rädiker (2022) und Burwitz-Melzer und Steiniger (2022) verwendet wird und im Forschungskontext geläufig ist, wird in der vorliegenden Arbeit ebenfalls dieser Terminus benutzt.

Grundsätzlich wird die qualitative Inhaltsanalyse als eine Analysemethode und nicht als Methodologie, Forschungsstil oder Paradigma verstanden (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 49). Sie ist dabei an kein Verfahren der Datensammlung geknüpft, bezieht sich jedoch immer auf sprachbezogene Daten (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 280), wodurch sich Datenarten wie Interviews, Fokusgruppen und Dokumente bearbeiten lassen (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 49). Durch ihre Offenheit und Flexibilität findet sie interdisziplinär Anwendung (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 49). Folglich ist jedoch keine eindeutige Definition des Begriffs möglich, da sich die Terminisierung je nach Fachbereich und Anwendungsgebiet voneinander unterscheidet (Mayring, 2022, S. 12). Grundsätzlich hat eine qualitative Inhaltsanalyse Kommunikation zum Gegenstand, geht theorie-, regel- und systemgeleitet vor und erfolgt als Teil eines Kommunikationsprozesses (Mayring, 2022, S. 12–13). Sie dient nicht nur zur Beschreibung von Übereinstimmungen, unterschiedlichen Perspektivierungen und Gewichtungen, sondern kann Zusammenhänge entdecken, Hypothesen und Theorien formulieren und unter bestimmten Voraussetzungen Theorien überprüfen (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 281; Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 52).

Im Zentrum der qualitativen Inhaltsanalyse steht das Kategoriensystem, das zum Codieren des gesamten Materials genutzt wird (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 39; Mayring, 2022, S. 50). Die Kategorienbildung kann deduktiv, induktiv oder in einer deduktiv-induktiven Mischform erfolgen (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 39; Mayring, 2022, S. 67). Beim Erstgenannten werden theoriegeleitet oder fragestellungsgleitet Vorab-Kategorien gebildet, mit dessen Hilfe die Daten codiert werden (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 39; Mayring, 2022, S. 67). Bei der induktiven Herangehensweise dient das Material selbst zur Bildung von Kategorien (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 39). Laut Kuckartz und Rädiker (2022, S. 129) wird jedoch in der Forschungspraxis

meist die Mischform verwendet. Die Schwerpunktsetzung der jeweiligen Kategorien ergibt sich zum einen aus der theoretischen Relevanz und zum anderen aus dem empirischen Material (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 286).

Beim Coding wird ein Phänomen oder eine Besonderheit, die kategorial relevant ist, im Datenmaterial erkannt und auf eine Kategorie bezogen (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 285). Die Codings weisen unterschiedliche Abstraktionen auf, da sie sich einerseits explizit und andererseits implizit auf eine Kategorie beziehen können (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 285). Die Eingrenzung und Definition des Kodierens erfolgt nach festgelegten Kodierregeln, die in einem Kodierleitfaden festgehalten werden und die intersubjektive Nachvollziehbarkeit generieren (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 286; Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 50). Mayring (2022, S. 49–50) zufolge sei die Festlegung eines konkreten Ablaufmodells der Analyse sowie die Kategorienkonstruktion und -begründung entscheidend, da bei einer qualitativen Inhaltsanalyse eine regelgeleitete und systematische Vorgehensweise vorliegen müsse. Die Schwierigkeit beim Coding besteht vor allem im Sinnverstehen. Schließlich wird das allgemeine Sinnverstehen laut Kuckartz und Rädiker (2022, S. 50) schnell zur philosophischen Diskussion und überschreitet die Definition im Kontext der qualitativen Inhaltsanalyse. Hier wird unter Sinnverstehen das Verstehen von sozialen Handlungen, Aussagen und Argumentationen verstanden sowie die Zustände und/oder Gedanken einer Person, wenngleich kein Anspruch auf individualpsychologischen Erklärungen bestehe (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 50).

Grundsätzlich passt sich die Analyse an den konkreten Gegenstand sowie das Material an und folgt einem festgelegten Ablaufmodell, bei dem einzelne Analyseschritte definiert, in einer Reihenfolge festgelegt und auf Regeln zurückführbar sind (Mayring, 2022, S. 50). Durch die Nachvollziehbarkeit und Trennschärfe sorgen die einzelnen Kategorien für Reliabilität (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 286; Mayring, 2022, S. 52). Mayring (2022, S. 52) weist jedoch darauf hin, dass inhaltliche Argumente Vorrang vor Verfahrensargumenten haben, wodurch die Validität vor der Reliabilität stehe. Zu den grundsätzlichen Gütekriterien einer qualitativen Inhaltsanalyse zählen zudem Objektivität und Validität, wobei der Intercodeübereinstimmung eine besondere Bedeutung zukommt (Mayring, 2022, S. 52). Es sollte nicht unberücksichtigt bleiben, dass die (Vor-)Urteile des\*der Forschenden sich auf die Kategorienbildung und -auswertung auswirken können, weshalb sie ermittelt, in Frage gestellt und reflektiert werden müssen (Riemer & Settineri, 2010, S. 776). Kuckartz und Rädiker (2022, S. 51)

zufolge könne die Offenlegung des Vorwissens beispielsweise bereits bei der Konzeption des Interviewleitfadens für die Befragungen erfolgen.

#### 3.4.2 Inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse

Die inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse stellt die häufigste Form der Inhaltsanalyse dar und hat zum Ziel, die gesammelten Daten zu reduzieren und zu strukturieren (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 286). Die Kategorienbildung der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse kann ebenfalls deduktiv, induktiv oder in einem Mischverfahren erfolgen (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 129). Beim Letztgenannten wird zunächst das Material grob durch Hauptkategorien codiert, die beispielsweise aus dem eingesetzten Leitfaden stammen. Die Anzahl der Kategorien beschränkt sich meist auf maximal 10 bis 20 Kategorien. Daraufhin werden weitere Subkategorien am Material entwickelt und ausdifferenziert, woraufhin eine Kodierung mit den Hauptkategorien sowie neu entstandenen Kategorien erfolgt. Nach Abschluss des Kodierens werden die codierten Daten kategoriebasiert bzw. fallorientiert ausgewertet, für die Forschungsarbeit aufbereitet und schließlich verschriftlicht (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 129). Hierfür kann eine Profilmatrix erstellt werden, die sich aus einer Themen- und Fallmatrix zusammensetzt und eine abschließende Betrachtung der Untersuchung ermöglicht (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 286). Während die Themenmatrix einen Überblick zu den einzelnen thematischen Aspekten liefert, gibt die Fallmatrix Aufschluss über die Differenzen und Übereinstimmungen zwischen den einzelnen Fällen (Burwitz-Melzer & Steiniger, 2022, S. 286). Durch das Vergleichen und Kontrastieren gewinne die kategorienbasierte Auswertung laut Kuckartz und Rädiker (2022, S. 130) an Differenziertheit, Komplexität und Erklärungskraft.

Aufgrund der Tatsache, dass die vorliegende Arbeit die Beziehung der Studierenden zu den Begriffen *Muttersprache* und *Zweitsprache* beleuchtet, wurde die inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse gewählt. Schließlich sollen die Aussagen der Interviewten in einer reduzierten und strukturierten Reihenfolge wiedergegeben werden, um einen Eindruck von den Differenzen und Übereinstimmungen zwischen den Studierenden zu gewinnen.

#### 3.4.3 Vorgehensweise der Analyse

Grundsätzlich gibt es Mayring (2022, S. 51) zufolge keine feststehende Technik, nach der die qualitative Inhaltsanalyse abläuft, da sie immer von theoretischen Argumenten abhängt, die sich an die konkrete Untersuchung anpassen. In der vorliegenden Arbeit



wird sich am Ablaufmodell von Kuckartz und Rädiker (2022) orientiert. Zwar bietet Mayring (2022) auch Ablaufmodelle der qualitativen Inhaltsanalyse wie beispielsweise die Themenanalyse (S. 104-106) oder Parallelförmchen (S. 107) an, die sich grundsätzlich für die vorliegende Arbeit ebenfalls eignen würden. Kuckartz und Rädiker (2022) schlagen jedoch eine detailliertere Vorgehensweise für eine inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse vor, die in sieben Phasen unterteilt ist und sich für die Untersuchung ebenfalls gut eignet. Dementsprechend wird sich am Ablauf der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse von Kuckartz und Rädiker (2022, S. 132–156) orientiert.

#### 3.4.3.1 Erste Phase – Initiierende Textarbeit, Memos und Case Summaries

Nach der Erstellung der Transkriptionen widmete sich die erste Phase der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse. Dafür wurden in MAXQDA wichtige Textstellen markiert, Auffälligkeiten herausgearbeitet und in einer Memo notiert. Dadurch konnten erste Ideen für die Codierung gesammelt werden. Abschließend wurden in einer Case Summary die wichtigsten Punkte der Befragten und des Interviews zusammengetragen, wofür einerseits die erarbeiteten Memos sowie das Postskript verwendet wurden, die in diesem Unterkapitel präsentiert werden.

Das Interview mit der ersten Teilnehmerin erfolgte am 14. April 2023 bei der Interviewführerin zu Hause. Mit fast 52 Minuten stellte das Interview das längste dar. Die Interviewte hatte keine Schwierigkeiten, ihre Gedanken zu artikulieren. Sie ging auf alle Fragen ein und berichtete ausführlich über Erfahrungen und Ereignisse. Dementsprechend kann die Interviewsituation als entspannt beschrieben werden, wenngleich durch längere Pausen und Versprecher deutlich wurde, dass die Interviewte eine gewisse Nervosität aufzeigte. Nach dem Stoppen der Aufnahme unterhielten sich die Teilnehmerin und die Interviewleiterin weitere 45 Minuten über die Masterarbeit und persönliche Erfahrungen. Die Befragte schilderte primär ihre Schwierigkeiten mit der Aufenthaltserlaubnis in Österreich, die für sie trotz Erwerbstätigkeit und Studium schwer zu bekommen sei.

Bei der Teilnehmerin handelt es sich um eine 28-jährige DaF/Z-Studierende und Deutschlehrende, die seit 2017 in Wien lebt und studiert. Sie schreibt ebenfalls die Masterarbeit und der Kontakt wurde durch das Masterarbeit-Seminar hergestellt. Im Interview definiert sie Serbisch eindeutig und mehrfach als ihre *Muttersprache* und hebt ihre serbischen Wurzeln und ihre Nationalität hervor. Zur deutschen Sprache, die sie

zunächst als *Zweitsprache* und im Laufe des Interviews als *Fremdsprache* bezeichnet, hat sie durch ihre Arbeit als Lehrkraft und ihr DaF/Z-Studium primär einen beruflichen bzw. akademischen Bezug. Im Interview spricht sie auch über ihre Anfangszeit in Österreich, die von Sprechangst und Unsicherheit geprägt war, die sie jedoch durch ihre Tätigkeiten relativieren konnte. In ungewohnten Situationen und für sie neuen Inhalten verspürt sie jedoch immer noch ein gewisses Unbehagen und hält sich vor allem sprachlich meist zurück. In ihrem Alltag verwendet sie meist ihre *Muttersprache*, da sowohl ihr Mann als auch ihr Umfeld Serbisch sprechen. Im Laufe des Studiums haben sich ihre Sprachkenntnisse verbessert, die Assoziationen mit den Begriffen Mutter-, Zweit- und Fremdsprache dagegen nicht.

Das zweite Interview fand am 22. April 2023 ebenfalls in der Wohnung der Interviewenden statt und dauerte insgesamt 33 Minuten. Nach der Aufnahme erfolgte ebenfalls ein Gespräch von ca. 30 Minuten über die Inhalte im Studium, v.a. aber über die Begrifflichkeiten im Interview. Die Atmosphäre war ebenfalls angenehm und entspannt, obwohl es das erste Aufeinandertreffen war, da die Kontaktaufnahme über WhatsApp hergestellt wurde und die Teilnehmerin und die Interviewende sich bis dahin nicht kannten.

Die Befragte ist zum Interviewzeitpunkt 24 Jahre alt, studiert Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien und arbeitet als Deutschlehrerin. Sie besuchte vier Jahre in Deutschland die Schule und schloss ihr Lehramtstudium in den Fächern Deutsch und Englisch in Russland ab. Als *Muttersprachen* definiert sie Deutsch und Russisch, während Englisch und Spanisch ihre *Fremdsprachen* darstellen. Das Russische hat sie als Erstes erworben, beschreibt ihre Beherrschung im Russischen und Deutschen jedoch als gleichwertig. Den *Muttersprachen* spricht sie eine emotionale Verbindung zu, in der sie kreativ sein und sich uneingeschränkt äußern könne. Die Grenze zwischen *Muttersprache* und *Zweitsprache* sei für sie jedoch nicht eindeutig, da es viele Grenzfälle gebe, während sie den Fremdsprachenbegriff klar abzugrenzen wisse. Im Interview stellt sie zudem den Muttersprachenbegriff in Frage und empfindet die Kategorisierung in der Deutschdidaktik zwar als sinnvoll, im Privaten komme es jedoch weniger auf die Kategorisierung der Sprachen an, sondern viel mehr auf das Wohlfühlen und die Verständigung.

Das Interview mit der dritten Teilnehmerin erfolgte erst am 17. Dezember 2023, da die Arbeit im Sommer und Herbst kaum weitergeführt worden ist. Das Interview stellte ebenfalls die erste direkte Begegnung dar und erfolgte bei der Forschenden zu Hause.

Es dauerte ca. 33 Minuten, wobei auch hier nach dem Anhalten der Aufnahme ein einstündiges Gespräch über die Masterarbeit erfolgte, da die Teilnehmerin zeitgleich ihre Masterarbeit schrieb. Die Stimmung war grundsätzlich entspannt. Teilweise fragte die Befragte nach, ob die Antwort passe, wodurch eine gewisse Anspannung und Unsicherheit abzulesen ist.

Bei der Befragten handelt es sich um eine 24-jährige DaF/Z-Studierende, die bereits berufstätig ist. Sie ist in der Schweiz geboren und lebte bis zu ihrem 9. Lebensjahr dort. Danach immigrierte ihre Familie nach Serbien und sie wuchs dort bis zu ihrem Studium auf. 2017 wanderte sie für ihren Bachelor in deutscher Philologie nach Österreich aus. Als *Muttersprache* definiert sie Serbisch. Darunter versteht sie eine Sprache, die sie zu Hause benutzt, mit der sie sich wohlfühlt und in der sie sich gut ausdrücken kann. Deutsch beschreibt sie sowohl als zweite *Erstsprache*, als zeitweise *Fremdsprache* und als jetzige *Zweitsprache*. Die Zuordnung der Sprachen macht sie an dem Aufenthaltsort, an der Verbindung sowie den Kompetenzen fest. Koreanisch und Englisch definiert sie dagegen eindeutig als Fremdsprachen.

Die Fallzusammenfassungen erleichtern einerseits die Bildung der Kategorien für die Codierung und andererseits dienen sie als Orientierung und Überblick für weitere Analyseschritte.

#### 3.4.3.2 Zweite Phase und dritte Phase – Entwicklung der Hauptkategorien und Codierung

In der zweiten Phase wurde sich den Hauptkategorien gewidmet. Diese ergeben sich zunächst deduktiv aus dem Leitfaden, der während des Interviews verwendet wird. Um jedoch für die Reliabilität der Inhaltsanalyse zu sorgen, werden die Kategorien trennscharf voneinander differenziert und definiert.

Die ersten drei Hauptkategorien *Muttersprache*, *Zweitsprache* und *Fremdsprache* werden codiert, wenn es um die Begriffsdefinition und -assoziation geht. Die Kategorien werden dagegen nicht verwendet, wenn es um die Beschreibung von den Sprecher\*innen oder um die persönliche Zuordnung der sprachlichen Kategorisierung geht. Wenn die Teilnehmerinnen Muttersprachler\*innen und Nicht-Muttersprachler\*innen sprachliche, nationale oder kulturelle Merkmale zuordnen, wird die vierte bzw. die fünfte Hauptkategorie verwendet. Als Nicht-Muttersprachler\*innen sind mit der Kategorie auch Zweitsprachler\*innen gemeint. Die sechste Hauptkategorie wird vergeben, wenn die Interviewten ihre persönliche Sichtweise, Meinung und ihre

eigenen Gedanken zum Thema Sprache äußern. Zudem wird die Kategorie *Spracheinstellung* codiert, wenn sie ihre persönlichen Sprachkategorisierungen beschreiben, d.h. ihre Sprachen den Kategorien *Muttersprache*, *Zweitsprache* und *Fremdsprache* zuordnen. Der Unterschied zur Hauptkategorie *Persönliche Erfahrungen* ist, dass es um Sichtweisen geht und nicht um die Beschreibung von Erlebnissen. In einigen Fällen überschneiden sich die beiden Kategorien, wie folgendes Beispiel illustriert:

(...) im Sinne Zweitsprache habe ich mich/habe ich erst gehört, so explizit, im Studium (I mhm) und dann habe ich verstanden: „Ok, ich hatte Deutsch als (..) entweder es/als zweite Erstsprache damals, oder eher so als Zweitsprache und dann war es expli/explicit eine Fremdsprache, da sie auch in Serbien als Fremdsprache bezeichnet wird und dann ähm (.) und dann wurde mir klar, auch als ich nach Österreich kam, dass Deutsch hier für mich in meinem Fall als Zweitsprache gilt (B3\_3: 42).

Hier spricht die Interviewte sowohl über die Einteilung des Deutschen in die Kategorien Erst-, Zweit- und Fremdsprache als auch über ihre persönlichen Erfahrungen. Dementsprechend wird die Aussage beiden Hauptkategorien zugeordnet. Die Hauptkategorie *Studium und Sprachwissenschaft* wird angewendet, wenn die Studierenden auf die Inhalte des Studiums hinweisen oder auf sprachwissenschaftliche Diskurse. Die Codierung findet auch statt, wenn die Interviewte indirekt auf die Themen des DaF/Z-Studiums referiert wie beispielsweise die Deutschförderung (z.B. B2\_Anna: 73) oder die Begriffsnutzung im Studium (z.B. B3\_3: 76). Die letzte Kategorie widmet sich der persönlichen Begriffspräferenz und soll verdeutlichen, welche erstsprachlichen Bezeichnungen die Interviewten durch ihre individuellen privaten und universitären Erfahrungen bevorzugen und welche Gründe sie dafür heranziehen.

Daraus ergibt sich das folgende Kategoriensystem:

|    | Kürzel | Thematische Hauptkategorie      | Definition                                               |
|----|--------|---------------------------------|----------------------------------------------------------|
| 1. | MS     | Muttersprache                   | Persönliche Definition und Assoziationen mit dem Begriff |
| 2. | ZS     | Zweitsprache                    | Persönliche Definition und Assoziationen mit dem Begriff |
| 3. | FS     | Fremdsprache                    | Persönliche Definition und Assoziationen mit dem Begriff |
| 4. | MSS    | Zuschreibung Muttersprachler*in | Sprachliche, soziale, kulturelle Merkmale eines*r        |

|    |     |                                       |                                                                              |
|----|-----|---------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|
|    |     |                                       | Muttersprachler*in                                                           |
| 5. | NMS | Zuschreibung Nicht-Muttersprachler*in | Sprachliche, soziale, kulturelle Merkmale eines*r Nicht-Muttersprachler*in   |
| 6. | EIN | Spracheinstellung                     | Persönliche Sichtweisen, Meinungen und Ideen zu Sprache und Sprachkategorien |
| 7. | PE  | Persönliche Erfahrungen               | Schilderung persönlicher Erfahrungen                                         |
| 8. | STU | Studium und Sprachwissenschaft        | Verweise auf das Studium oder die Sprachwissenschaft                         |
| 9. | PRÄ | Begriffspräferenz                     | Begriffspräferenz                                                            |

Tabelle 4: Hauptkategorien

Die Kategorien wurden in MAXQDA in eine Liste mit Codes übertragen. Da eine Interkodierung nicht stattgefunden hat, wurde das Material nach Empfehlungen von Kuckartz und Rädiker (2020, S. 48) mit einem zeitlichen Abstand von zwei Wochen erneut codiert, um die Validität zu überprüfen und anzupassen. Vor dem hier präsentierten Kategoriensystem gab es die Kategorie *Spracheinstellung*, *Zuschreibung Muttersprachler\*in* und *Zuschreibung Nicht-Muttersprachler\*in* nicht. Nach dem zeitversetzten Codieren erschien es der Verfasserin jedoch sinnvoll, weitere Hauptkategorien zu bilden. Diese Unterscheidung wird einerseits mit der Übersichtlichkeit begründet, da zu viele Aussagen zu den Kategorien Muttersprache und Zweitsprache zugeordnet worden sind. Andererseits konnten viele Äußerung sowohl der Kategorie Zweitsprache als auch Muttersprache zugeordnet werden, weshalb man sie nicht trennscharf voneinander unterscheiden konnte. Beim Codieren fiel jedoch auf, dass die Teilnehmerinnen meist von persönlichen Sichtweisen sprachen, weshalb das Kategoriensystem durch die Hauptkategorie *Spracheinstellung* ergänzt wurde, was am folgenden Beispiel illustriert werden soll:

(...) deswegen bin ich nach Österreich gekommen, aber ich fühle mich trotzdem als eine Serbin und das wird bis zum Ende des Lebens so bleiben (I verstehe). Egal, wie lange ich hier zum Beispiel in Österreich wohnen werde oder in 20 Jahren werde ich sicher Deutsch besser sprechen, also ich werde sicher meinen Wortschatz erweitern (I mhm), aber ich werde mich trotzdem wieder und noch immer als Serbin fühlen. (B1\_1406: 66)

#### 3.4.3.3 Vierte Phase und fünfte Phase: Bildung der Subkategorien und Codierung

Da die Kategorien *Spracheinstellung* und *Persönliche Erfahrungen* eine Vielzahl an Codierungen beinhalten, werden für diese Hauptkategorien Subkategorien definiert. Die

restlichen Hauptkategorien sind bereits sehr feingliedrig und brauchen dementsprechend keine weitere Ausdifferenzierung. Nachdem mehrfachen Durchschauen des Materials wurden für die Hauptkategorie *Spracheinstellung* folgende Unterkategorien ermittelt.

|           | <b>Kürzel</b> | <b>Thematische Subkategorie</b> | <b>Definition</b>                                              |
|-----------|---------------|---------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| <b>1.</b> | <b>SG</b>     | Sprache und Gefühl              | Verbindung zwischen Sprache und Gefühl                         |
| <b>2.</b> | <b>SN</b>     | Sprache und Nation              | Verbindung zwischen Sprache und einer Nation oder Nationalität |
| <b>3.</b> | <b>SH</b>     | Sprache und Herkunft            | Explizite Verweis auf Herkunft und Wurzeln                     |

Tabelle 5: Subkategorien der Hauptkategorie Spracheinstellung

Die erste Subkategorie wird verwendet, wenn Sprache oder auch die Kategorisierungen mit einer Emotion oder einem Gefühl in Verbindung gebracht werden. Beispielsweise wenn die Kategorie Muttersprache mit einem Gefühl begründet wird, was sich an folgender Aussage der Teilnehmerin B1\_1406 zeigt: „Ja, aber ich fühle mich als Deutsch meine Fremdsprache ist“ (B1\_1406: 97).

Aussagen, in denen ein Zusammenhang zwischen Sprache und einer Nation bzw. einer Nationalität ersichtlich wird, wird der zweiten Subkategorie zugeordnet. Die dritte Unterkategorie wird verwendet, wenn explizite Verweise auf die Herkunft bzw. die Wurzeln erfolgen.

Für die Hauptkategorie *Persönliche Erfahrungen* ergeben sich ebenfalls zwei Subkategorien:

|           | <b>Kürzel</b> | <b>Thematische Subkategorie</b> | <b>Definition</b>                                |
|-----------|---------------|---------------------------------|--------------------------------------------------|
| <b>1.</b> | <b>SW</b>     | Selbstwahrnehmung               | Beschreibung des Selbstbilds der Interviewten    |
| <b>2.</b> | <b>FW</b>     | Fremdwahrnehmung                | Beschreibung der Fremdwahrnehmung auf das Selbst |

Tabelle 6: Subkategorien der Hauptkategorie Persönliche Erfahrungen

Die Unterkategorie *Selbstwahrnehmung* wird verwendet, wenn die Teilnehmerinnen von ihrem eigenen Selbstbild sprechen. Zum Beispiel, wenn sie ihre sprachlichen Kompetenzen einschätzen oder eine Situation aus ihrer Sicht beschreiben. Folgendes Beispiel illustriert beide Möglichkeiten: „(...) Egal, wie lange ich hier zum Beispiel in Österreich wohnen werde oder in 20 Jahren werde ich sicher Deutsch besser sprechen, also ich werde sicher meinen Wortschatz erweitern (...)“ (B1\_1406: 66).

Dagegen widmet sich die zweite Unterkategorie der Fremdwahrnehmung anderer, d.h. wenn die Befragten die Zuschreibung anderer auf das Selbst schildern oder die Situation durch die Augen anderer betrachten. So B1\_1406, die die Vorteile und Nachteile als Muttersprachler\*in zu gelten beschreibt: „(...) also niemand hat etwas Negatives über mich gedacht“ (B1\_1406: 93).

Mit Hilfe der Subkategorien wurde die Kategorien *Spracheinstellung* und *Persönliche Erfahrungen* mehrfach durchgesehen und entsprechend codiert. Die gesamte Codierung der Haupt- und Subkategorien kann im Anhang eingesehen werden, um die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse zu generieren.

#### 3.4.3.4 Sechste Phase - Analyse

Den sechsten Schritt der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse stellt die Analyse der Daten dar, die durch unterschiedliche Formen wie einer Visualisierung, tabellarischen Fallübersichten oder auch einer kategorienbasierten Analyse entlang der Hauptkategorien erfolgen kann (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 147). Für die vorliegende Arbeit wurde die letztgenannte beschreibende Form gewählt, da von Interesse ist, was die Teilnehmerinnen gesagt haben und welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten sie aufweisen. Hierfür wurden mit Hilfe von MAXQDA Summary Tabellen (vgl. Anhang) für jede Haupt- und Subkategorie erstellt, die mit der Themenmatrix vergleichbar ist (Kuckartz & Rädiker, 2022, S. 144). In diesen Tabellen wurden die Aussagen der Teilnehmerinnen paraphrasiert und anschließend miteinander verglichen. Die sich daraus ergebenden Ergebnisse werden schließlich im Kapitel 4 präsentiert.

### 4. Ergebnisse

Die Präsentation, der sich aus der Analyse ergebenden Ergebnisse werden nach Empfehlung von Kuckartz und Rädiker (2022, S. 148) in einer sinnvollen Reihenfolge mit Hilfe von Unterkapiteln präsentiert und stellen die letzte und achte Phase der Vorgehensweise einer inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse dar. Bei der Beschreibung orientiert sich die Verfasserin dementsprechend nicht einfach an den Kategoriensystemen der Haupt- und Unterkategorien, sondern bringt sie in eine sinnvolle thematische Reihenfolge, um sich am Ende des Kapitels der Beantwortung der Forschungsfrage zu nähern. Zudem werden Querverweise genutzt, um die Äußerungen zu kontextualisieren. Die von der Verfasserin angeführten Aussagen basieren einerseits

auf den geführten Interviews und andererseits wird ein Bezug zum aktuellen Forschungsstand hergestellt.

#### 4.1 Muttersprache und Zuschreibung Muttersprachler\*in

Das erste Unterkapitel widmet sich den Definitionen und Assoziationen der Teilnehmerinnen mit dem Begriff *Muttersprache*. Da sich die Ergebnisse der beiden Hauptkategorien *Muttersprache* und *Zuschreibung Muttersprachler\*innen* thematisch ergänzen, werden sie gemeinsam präsentiert.

Zwar wurden die folgenden Äußerungen nicht in der vorliegenden Kategorie codiert, jedoch sind sie notwendig, um die codierten Äußerungen im Kontext zu betrachten. So definierten B1\_1406 und B3\_3 eine Sprache, das Serbische, als *Muttersprache* (B1\_1406: 20; B3: 18). Die dritte Befragte hebt jedoch im Abschnitt 50 hervor, dass eine Person auch mehrere *Muttersprachen* aufweisen kann und sagt „(...) so eine Sprache oder kann auch mehrere sein, die man als Erstsprache hat (...)“ (B3\_3: 50). Hier setzt sie die Muttersprache und Erstsprache gleich. Zudem betrachtet sie ihr Aufwachsen mit dem Deutschen in der Schweiz als entweder „zweite Erstsprache damals oder eher so als Zweitsprache (...)“ (B3\_3: 42). Folglich bezeichnet sie das Deutsche „eher“ als Zweitsprache. Die erste Befragte dagegen lehnt die Vorstellung einer zweiten Muttersprache klar ab und betont mehrfach, dass Serbisch ihre „einzige Muttersprache“ (B1\_1406: 66) darstellt. Wenn sie von ihrem zukünftigen Kind spricht, ist für sie ebenfalls klar, dass Serbisch die *Muttersprache* und Deutsch die Zweitsprache sein wird (B1\_1406: 46-47). In Bezug auf andere Serbisch sprechende Personen wiederholt sie diese Ansicht ebenfalls wie beispielsweise im Abschnitt 40. Demgemäß scheint für sie die Mehrfachnennung der Muttersprache nicht möglich zu sein (Schmidt, 2023, S. 239). B2\_Anna dagegen bezeichnet sowohl das Deutsche als auch das Russische als ihre Muttersprachen (B2\_Anna: 21).

Als Verwendungskontext für die *Muttersprache* wird auf die Familie (B1\_1406: 30; B3\_3: 64) oder auch auf das Zuhause (B3\_3: 64) referiert. B1\_1406 beschreibt die Schule sowie das Heimatland ebenfalls als Rahmen, in dem die *Muttersprache* verwendet bzw. erlernt wird (B1\_1406: 30). Folglich werden hier nationalisierende Aspekte des Muttersprachenbegriffs deutlich (Schmidt, 2023, S. 239).

Im Forschungskontext wird der Muttersprache eine hohe Affektivität und eine Verbindung zur Identität zugesprochen (Ahrenholz, 2020, S. 4; Olariu, 2007, S. 303; Penya, 2020, S. 56), was auch in allen drei Interviews betont wurde. So sprechen



B1\_1406 und B2\_Anna der *Muttersprache* eine Verbundenheit zu (B1\_1406: 30; B2\_Anna: 25, 26). B3\_3 beschreibt die *Muttersprache* als Sprache, in der sie sich wohlfühlt (B3\_3: 22). Die positiven Gefühle werden einerseits mit den Sprachfähigkeiten begründet, da man in der *Muttersprache* alle Gedanken artikulieren könne (B2\_Anna: 25) und die beste Ausdruckfähigkeit habe (B2\_Anna: 22). Andererseits wird explizit darauf hingewiesen, dass die Muttersprache eine Verbindung zur Identität besitzt (B3\_3: 22). Die dritte Befragte merkt zudem an, dass es nicht auf die Frequenz der Sprachverwendung ankomme, sondern auf dessen Bedeutung (B3\_3: 63-64). Dementsprechend ändert sich trotz geringer Nutzung die Rolle der Sprache nicht. Dass die Muttersprache eine wichtige Bedeutung im Leben von Sprecher\*innen einnimmt, unabhängig von den Sprachfähigkeiten und der Zweitsprache, konnte auch Krumm (2009, S. 238–239) mit Hilfe von Sprachportraits zeigen.

Der Begriff Muttersprache wird jedoch nicht als neutral angesehen, sondern von den Teilnehmerinnen B2\_Anna und B3\_3 hinterfragt. Während B3\_3 betont, dass man die Begriffsbezeichnung nicht wortwörtlich als „Sprache der Mutter“ verstehen darf, da es sich auch um die Sprache des Vaters oder eines anderen Erziehungsberechtigten handeln könne (B3\_3: 70). Folglich stellt sie den naturalisierenden Aspekt des Muttersprachenbegriffs in Frage, der einerseits das Bild des Aufsaugens der Muttersprache mit der Muttermilch suggeriert und andererseits sie zu einem vererbbaaren Persönlichkeitsmerkmal erhebt (Springsits, 2015, S. 102). Vielmehr betrachtet sie Muttersprache als Sprache, die in einem sozialen Rahmen durch sprachlichen Input erworben wird, was sowohl durch den Vater als auch durch andere Familienmitglieder erfolgen kann (Maas, 2014, S. 517).

B2\_Anna hinterfragt dagegen die Homogenisierung von Muttersprachler\*innen und führt folgendes Beispiel an:

(...) ein Germanist ist ein Muttersprachler oder eine Germanistin ist eine Muttersprachlerin und ein, keine Ahnung, ein achtjähriges Kind ist auch ein Muttersprachler, und das (lacht) sind/sie haben beide das muttersprachliche Niveau, aber das sind im Grunde unterschiedliche Niveaus (...)" (B2\_Anna: 35).

Aus diesem Grund empfinde sie die Bezeichnung *Muttersprache* oder *Muttersprachler\*in* als „strittig“ (B2\_Anna: 35) und „nicht so genau definiert“ (B2\_Anna: 37). Dass Muttersprache jedoch nicht als linguistischer Maßstab betrachtet werden kann, betont auch Bonfiglio (2013, S. 29–30). Zudem hebt Bonfiglio (2010, S. 14–15) hervor, dass die Eigenschaften einer\*s Muttersprachler\*in dynamisch und schwer greifbar bleiben, damit die Identität, die Macht sowie der Status erhalten

bleiben. Trotz der Kritik assoziiert sie mit der Muttersprache hohe Sprachfähigkeiten (B2\_Anna: 22, 25). Durch diese Zuschreibung erzeuge man laut B2\_Anna mehr Vertrauen, da die Sprache mit Sicherheit gut beherrscht werde, während man bei Zweitsprachler\*innen nicht sicher sein könne, ob sie über gute Deutschfähigkeiten verfügen (B2\_Anna: 57). Dementsprechend bräuchten muttersprachliche Sprecher\*innen keinen Sprachnachweis (B2\_Anna: 41) und hätten grundsätzlich mehr Vorteile bei der Arbeitssuche (B2\_Anna: 57). Es darf jedoch auch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Leitfragen teilweise zu der Annahme anregen, dass mit dem sogenannten *Muttersprachenniveau* ein hohes Sprachniveau impliziert wird.

Die Sprachfähigkeiten in der Muttersprache werden von den anderen Teilnehmerinnen ebenfalls hervorgehoben und sprechen Muttersprachler\*innen ebenfalls eine hohe oder gar perfekte Sprachbeherrschung zu. Auf die Frage hin, welches Sprachniveau sie einem\*r Muttersprachler\*in zusprechen würde, antwortet B1\_1406 „C2“ (B1\_1406: 68). Die assoziierten Fähigkeiten führt sie weiter aus und ist der Ansicht, dass Muttersprachler\*innen komplexe Sätze bilden, einen reichen Wortschatz besitzen, sich detailliert, fließend und spontan zu Themen äußern können und über eine gute Aussprache verfügen (B1\_1406: 70). Die spontane und kontextangemessene Reaktion auf unbekannte Themen nennt auch B3\_3 als einen Indiz für eine\*n Muttersprachler\*in (B3\_3: 64).

Die erste Befragte führt ein weiteres Beispiel an, bei dem deutlich wird, dass sie Muttersprache mit einer guten Sprachbeherrschung gleichsetzt:

Die Leute, die ich kenne, zum Beispiel, die hier geboren sind und aufgewachsen sind, ähm sprechen Deutsch genauso gut wie Serbisch, also wie Muttersprache(.) und sie fühlen sich auch so wie ich. Serbisch ist ihre Muttersprache. Sie sind hier geboren und aufgewachsen, alle Schulstufen besucht und sprechen Deutsch auch sehr, sehr gut wie Österreicher (B1\_1406: 40).

Laut der Befragten haben die Personen, die in Österreich geboren und aufgewachsen sind, zwar *muttersprachliche* Kompetenzen, die sie einerseits mit den Sprachfähigkeiten in ihrer Muttersprache Serbisch gleichsetzt und die sie andererseits mit der Sprachbeherrschung von Österreicher\*innen vergleicht. Dieser Ausschnitt macht jedoch auch deutlich, dass zwar *muttersprachliche* Kompetenzen vorliegen können, die Sprache allerdings nicht automatisch zur *Muttersprache* erhoben wird, was mit einer affektiven Verbindung zur Sprache begründet wird (vgl. dazu auch *Sprache und Gefühl*).

Die dritte Befragte dagegen würde auch Nicht-Muttersprachler\*innen als einen „Erstsprachler“ (B3\_3: 40) bezeichnen, jedoch relativiert sie diese Zuschreibung, was anhand des folgenden Zitats deutlich wird:

Also gehe ich davon aus, wenn jemand eine Sprache (..) mit der/also eine gute Aussprache hat, würde ich schon jemanden als zum Beispiel (..) Englisch spricht und er perfekt Englisch spricht als Erstsprachler bezeichnen. Aber man kann dann hören: „Ok, ich lerne nur Englisch in einer Stadt, wo überhaupt nicht Englisch eine Zweitsprache ist, sondern ich lerne es privat, in der Schule oder ich konsumiere so viel die Sprache, dass ich auch (.) es besser gelernt habe und zu diesem Niveau auch erreicht hat (fragender Blick) (B3\_3: 40).

Daraus kann man ableiten, dass die beschriebene Person durch ihre „gute Aussprache“ und ihre perfekte Sprachbeherrschung von anderen Personen als *Muttersprachler\*in* bezeichnet wird und das (*muttersprachliche*) „Niveau auch erreicht hat“, jedoch wird die Zuschreibung ein Erstsprachler\*in zu sein in Frage gestellt, da die Sprache privat, in der Schule oder durch den Konsum erlernt wurde und sich von der Sprache der Umgebung unterscheidet. Anhand dieser Äußerung wird die Differenzierung zwischen *erwerben* und *erlernen* deutlich. Während der *Erwerb* einer Sprache im natürlichen Umfeld und primär durch die Kommunikation zu anderen erfolgt, findet das *Erlernen* einer Sprache meist im Rahmen eines Unterrichts mit einer Systematik statt (Ahrenholz, 2020, S. 10; Elsner, 2020, S. 39). Mit dem Erlernen einer Sprache wird schließlich eine Fremdsprache und nicht die Zweit- oder gar Erstsprache assoziiert.

Ein weiterer Aspekt, den die Teilnehmerinnen einer\*m Muttersprachler\*in zusprechen, ist die Aussprache. B1\_1406 und B3\_3 wurden die Verweise auf eine gute Artikulation schon angeführt (B1\_1406: 70; B3\_3: 40). Die dritte Befragte fügt jedoch noch einen weiteren Punkt hinzu:

Vielleicht. Wenn jemand spricht und man würde es nie sagen: „Ok, das ist nicht deine Muttersprache.“ Also ich gehe vielleicht von der Aussprache aus (I mhm), da ich selbst immer wieder höre, dass ich einen Akzent habe und dementsprechend glauben sie, Deutsch ist nicht meine Sprache, also als Indikator (B3\_3: 40).

Daraus lässt sich schlussfolgern, dass der Status Muttersprachler\*in nur durch eine Fremdzuschreibung erfolgen kann. Miladinovic (2014, S. 144) bringt es auf den Punkt und betont, dass man sich nicht selbst als Muttersprachler\*in bezeichnen kann, da man nur durch die Anerkennung Anderer zur\*m *muttersprachlichen* Sprecher\*in wird. Die Teilnehmerin scheint diese Ansicht zu teilen und unterstreicht sie durch ihre Erfahrungen, bei der ihr Deutsch als „ihre“ Sprache aberkannt werde, da sie eine Sprachfärbung aufweist.

B2\_Anna hat mit der Frage, wie sie sich eine\*n Muttersprachler\*in vorstellt, Schwierigkeiten (B2\_Anna: 41), was mit ihrer Kritik an dem Muttersprachenbegriff

begründet werden kann (B2\_Anna: 35). Schließlich geht die Fragestellung mit Stereotypisierungen und Generalisierungen einher und entspricht der von ihr kritisierten Undeutlichkeit des Begriffs. Nach längerem Überlegen nennt sie das Sprechen mit einem Akzent, wobei sie ihre Aussage in Perspektive setzt, indem sie Folgendes ergänzt: „(...) Ob das jetzt zählt, ob man ohne oder mit Akzent redet, vielleicht das auch.“ (B2\_Anna: 41).

Weitere Assoziierungen, die von den Teilnehmerinnen genannt werden, ist die Verbindung zur Nationalität bzw. Ethnizität (B1\_1406: 40; B3\_3: 52, 68), Mentalität (B3\_3: 66) und bestimmte äußere Merkmale (B3\_3: 66). Folglich wird auch auf die ethnisierenden und nationalisierenden Vorstellungen des Muttersprachenbegriffs hingewiesen. Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass B3\_3 sich von Verallgemeinerungen ebenfalls distanziert. So betont sie: „ (...) also es gibt Unterschiede, aber nicht, dass ich sage: ‚Das bezieht sich nur auf serbischsprechende Personen oder (.) deutschsprachige Personen‘“ (B3\_3: 68). Hier ist zudem anzumerken, dass die Frage „Wie stellst du dir einen (österreichischen/serbischen) Muttersprachler\*in vor?“ einerseits möglicherweise das Land impliziert und andererseits in der Antwort eine Generalisierung und Stereotypisierung zu erwarten ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Teilnehmerinnen besonders auf die affektive Ebene des Muttersprachenbegriffs hinwiesen und einer\*m Muttersprachler\*in hohe Sprachkompetenzen sowie das akzentfreie Sprechen zuschrieben. Auf erlernte Definitionen aus dem Studium wurde nicht explizit hingewiesen, jedoch wurde die Verwendung des Muttersprachenbegriffs kritisch beleuchtet, worauf im nächsten Unterkapitel genauer eingegangen wird.

#### 4.2 Begriffspräferenz, Studium und Sprachwissenschaften

Zwar referierten die Teilnehmerinnen nicht auf Forschungsliteratur oder Fachdiskurse, als sie den Muttersprachenbegriff definierten, jedoch wird anhand der Interviews deutlich, dass sie den Erstsprachenbegriff insbesondere im akademischen Kontext bevorzugen. Die Argumentation der Befragten weist allerdings Differenzen auf.

B1\_1406 bevorzugt zunächst die Bezeichnungen Erstsprache und Herkunftssprache, da sie eine Verbindung zum Muttersprachenbegriff bzw. zur Herkunft aufweisen (B1\_1406: 52). Den erstsprachlichen Begriff begründet sie zudem mit der Erwerbsreihenfolge (B1\_1406: 52). Während sie den Eltern eine besondere Bedeutung zuspricht, spielt der Geburtsort und das Aufwachsen für den Erstsprachenbegriff eine untergeord-

nete Rolle (B1\_1406: 54). Da die Antwort sehr kurz ausfiel, fragte die Interviewende erneut im Abschnitt 55 nach und nach einer längeren Pause fügte sie hinzu, ob es für sie einen Unterschied machen würde. Daraufhin antwortet die Teilnehmerin, dass sie keinen Unterschied zwischen den Bezeichnungen sehe (B1\_1406: 55-56). Dementsprechend ist nicht klar, ob sie die Begriffe synonymisch verwendet oder möglicherweise in bestimmten Kontexten andere Bezeichnungen gebraucht. Zum Begriff Familiensprache nimmt sie keine Position ein.

Die erste Befragte betont außerdem, dass das Studium keinen Einfluss auf ihre Begriffspräferenz oder auf ihre Assoziationen mit den Begriffen hatte, was sie im Abschnitt 107 deutlich hervorhebt. Schließlich bleibe für sie Serbisch ihre Muttersprache und Deutsch eine Fremdsprache (B1\_1406: 107). Die Sichtweise von einem Professor beeinflusse ihre Zuordnung auch nicht. So bezeichne er Deutsch als ihre Zweitsprache und führe ihre Integration in Österreich sowie das Deutschstudium als Begründung an (B1\_1406: 109). Miladinovic (2014, S. 138) ist ebenfalls der Ansicht, dass Deutsch zur Zweitsprache wird, wenn eine Einwanderung in ein deutschsprachiges Land erfolgt, wenngleich Deutsch vorher als Fremdsprache erlernt wurde. Er begründet es mit der lebensrelevanten Funktion der Sprache. Die erste Befragte sieht das jedoch anders und begründet ihre Zuordnung des Deutschen mit dem Gefühl, sich nicht als Zweitsprachlerin des Deutschen zu fühlen (B1\_1406: 109). Im Kapitel *Spracheinstellung* wird ihre Beziehung zum Deutschen weiter präzisiert. Das Studium hätte jedoch Einfluss auf ihre sprachlichen Kompetenzen gehabt und habe ihr sich dadurch Möglichkeiten eröffnet (B1\_1406: 105).

Durch die intensive Beschäftigung mit den Begriffen Mutter-, Zweit- und Fremdsprache hatte das Studium für B2\_Anna Einfluss auf ihre Assoziationen mit den Bezeichnungen (B2\_Anna: 70). Zudem habe der Umzug nach Wien, das sich durch ein heterogenes und „buntes“ Umfeld auszeichne, Einfluss auf ihre Sichtweisen gehabt (B2\_Anna: 71). Vorher habe sie in einer homogenen sprachlichen Umgebung gelebt, weshalb sie sich nie Gedanken über die Begriffe gemacht hatte (B2\_Anna: 71). Auf sprachlicher Ebene fällt an dem Ausschnitt auf, dass sie zwar von einer heterogenen Umgebung spricht, jedoch lässt sich aus dem Kontext schließen, dass sie homogen meint (B2\_Anna: 71). Durch die Heterogenität in Wien, seien die Grenzen zwischen den Begriffen für sie unklarer geworden und haben an Trennschärfe verloren (B2\_Anna: 71). Folglich hält B2\_Anna nicht an homogenisierenden Sprachvorstellungen fest, sondern berücksichtigt die sprachliche Realität, die von sprachlicher Vielfalt durch Superdiversität, Migration und

Globalisierung gekennzeichnet ist (Bjegač, 2020, S. 99; Hüning, 2013, S. 116–118). Ihrer Meinung nach spiele die sprachliche Kategorisierung im alltäglichen Leben eine untergeordnete Rolle, da es insbesondere auf die Verständigung im Deutschen sowie das Wohlfühlen in der Sprache ankomme (B2\_Anna: 71, 73). Im Bereich der Deutschförderung könne es jedoch sinnvoll sein, eine Zuordnung durchzuführen, um die Förderbedürftigkeit von Kindern berücksichtigen zu können (B2\_Anna: 73). Elsner (2020, S. 39) und Pokitsch (2022, S. 99) weisen bei der Differenzierung von Zweit- und Fremdsprache ebenfalls darauf hin, dass sich die Bedarfe der Lernenden voneinander unterscheiden und so geeignete didaktisch-methodische Sprachlernkonzepte erstellt werden könnten.

Hinsichtlich der Begriffspräferenz würde B2\_Anna den Erstsprachenbegriff verwenden, weil er wissenschaftlich konnotiert ist (B2\_Anna: 75, 85). Gleichzeitig weist sie auf die Grenzen der Bezeichnung hin, indem sie ein Beispiel anführt. So könne eine Person Polnisch als Erstsprache haben, jedoch ihr Leben lang Tschechisch sprechen und dementsprechend Tschechisch als Muttersprache betrachten. Dementsprechend sei Erstsprache zeitlich definiert, d.h. die Sprache, die man als erstes hört und sich aneignet (B2\_Anna: 75), während die Muttersprache eine affektive Ebene aufweist, was sie in folgender Aussage akzentuiert:

(..) Also, deshalb Muttersprache, dann kann man (.) sagen, ich habe/ich hab ja gesagt, es ist emotional für mich (I ja) und da kann man so (.) äußern, welche Sprachen man am besten spricht oder am besten/am liebsten hat und Erstsprache da macht man deutlich wahrscheinlich, mit welcher Sprache man zuerst in den Kontakt gekommen ist (B2\_Anna: 87).

Diese Ansicht teilen auch Ahrenholz (2020, S. 4) und Olariu (2007, S. 303), die mit der Bezeichnung Erstsprache(n) auf die Erwerbsreihenfolge hinweisen, während mit dem Muttersprachenbegriff die affektive Dimension berücksichtigt werden könne. B2\_Anna benutzt die Begriffe zudem je nach Verwendungsrahmen. So würde sie in Seminararbeiten an der Universität L1 oder Erstsprache nutzen, wohingegen sie den Begriff Muttersprache „niemals“ (B2\_Anna: 93) im akademischen Kontext verwenden würde. Umgangssprachlich würde sie dagegen die Bezeichnung Muttersprache präferieren (B3\_3: 93). Den Begriff Herkunftssprache finde sie schwierig, da es auch Länder geben könne, die mehrere Landessprachen haben (B2\_Anna: 75). Dementsprechend scheint sie mit Herkunftssprache *eine* Sprache zu assoziieren. Die Familiensprache stellt sie der Muttersprache gegenüber und bezeichnet sie als emotional konnotierten Begriff, der die Sprache innerhalb der Familie beschreibt (B2\_Anna: 75, 77). Sowohl Herkunftssprache als auch Familiensprache sind für sie Konzepte, die sie erst im Rahmen des Studiums

kennengelernt hat und vorher nie benutzt hatte (B2\_Anna: 93). Schließlich sei die angemessene Verwendung der Begriffe für sie nicht immer eindeutig, was sie im Abschnitt 95 mit Hilfe einer Seminararbeit verdeutlicht. So konnte sie die Angemessenheiten der Begriffe beim Thema „Seiteneinsteiger in das österreichische Schulsystem“ nur schwer einschätzen (B2\_Anna: 95). Sie referiert zudem auf die Bezeichnung „DaZ mit Sternchen“ (B2\_Anna: 97) und merkt an, dass die Fülle an Begrifflichkeiten für sie verwirrend sei. B2\_Anna bringt es im Abschnitt 75 auf den Punkt und unterstreicht, dass „alle unterschiedlich gefärbt“ (B2\_Anna: 75) sind. Slavkov et al. (2022, S. 4) kommen ebenfalls zum Entschluss, dass alle Begriffe mit Herausforderungen konfrontiert sind und mit unterschiedlichen sprachideologischen Vorstellungen einhergehen. Folglich werden im Forschungsdiskurs je nach Forschungsschwerpunkt unterschiedliche Bezeichnungen verwendet, wie beispielsweise Herkunftssprache im Kontext des Herkunftssprachenunterrichts, oder Erstsprache, wenn es um den Spracherwerb einer Person geht. Der Muttersprachenbegriff dagegen wird aufgrund des historischen Ursprungs und seiner Konnotation eher gemieden. Dass es im Fachdiskurs jedoch keine konsequente Verwendungsweise gibt, macht Ahrenholz (2020, S. 5) anhand der häufigen Verwendung von Muttersprachler\*innen deutlich, während Erstsprachler\*innen nur selten benutzt wird.

Dass es für DaF/Z-Studierende mit der Begriffsbezeichnung schwierig sein kann, betont auch die dritte Befragte, insbesondere seitdem sie den Erstsprachenbegriff kenne (B3\_3: 22). Durch das Studium habe sie das Konzept „im Kopf“ (B3\_3: 70) und verwende es oft ausschließlich (B3\_3: 70). Sie begründet es mit dem Studium, da sie die Bezeichnung im Studium gelernt habe und sie für sie Sinn ergebe, da es sich um die erste Sprache(n)<sup>6</sup> handele, die man lernt (B3\_3: 76). In anderen Kontexten sei es jedoch nicht immer klar, was mit der Erstsprache gemeint ist (B3\_3: 79). So habe sie beispielsweise in einem Kurs die Erfahrung gemacht, dass Erstsprache nicht verstanden worden ist und sie das Feedback bekommen habe, stattdessen Muttersprache zu verwenden (B3\_3: 70). L1 stellt für sie dabei die Abkürzung für die Erstsprache dar (B3\_3: 76). Sie deutet im Abschnitt 80 an, dass sich das Gefühl für die Dominanz einer Sprache beim Aufwachsen bzw. mit dem Schuleintritt ändern kann (B3\_3: 80), wodurch sie die Verschiebung der Relevanz einer Sprache hervorhebt. So suggeriere auch nach Wildemann et al. (2018, S. 158) der Begriff Erstsprache eine Dominanz gegenüber dem Begriff Zweitsprache und verleite zur Annahme, dass es sich um die stärkere Sprache handele, was

---

<sup>6</sup> Hier wurde absichtlich auf die Pluralform verwiesen, da für die Befragte auch mehrere Erstsprachen möglich erscheinen (B3\_3: 50).

nicht der Fall sein muss. So konnten sie in ihrer Untersuchung feststellen, dass die Zweitsprache Deutsch im Vergleich zur Erstsprache eine stärkere Position einnimmt.

In Bezug auf die Herkunftssprache führt sie zunächst an, dass sie die Bezeichnung dem Begriff Muttersprache vorziehen würde (B3\_3: 76), jedoch fallen ihr nach kurzer Abwägung die Grenzen des Begriffs auf, den sie durch ein angeführtes Beispiel in Frage stellt:

(...) Herkunftssprache ist schwierig, weil (..) naja, zum Beispiel meine Mutter, sie wurde in Jugoslawien geboren, aber auch sie woh/lebte in Bosnien (I mhm), also so Bosnisch/bosnischem Teil und dann (.) hat sie in Serbien gelebt, gewohnt und ich/ich nehme an, Serbisch ist meine Erstsprache, also und jetzt Herkunft, ist es schwierig, damit zu verbinden. Also, ich bin in der Schweiz geboren, aber ich identifiziere mich eher als Serbin (...) (B3\_3: 76).

Mit Hilfe des Beispiels und dem Selbstbezug stellt sie fest, dass der Begriff nicht unproblematisch ist, da man nicht automatisch vom Geburtsort oder der Herkunft auf die Sprache schließen könne.

Den Begriff Familiensprache habe sie dagegen noch nie explizit gelesen (B3\_3: 78). Durch die wortwörtliche Semantik des Begriffes würde sie ihn jedoch der Muttersprache vorziehen (B3\_3: 78). Auch den Zweitsprachenbegriff habe sie explizit erst in Österreich und im Studium kennengelernt (B3\_3: 42). In Serbien gebe es zwar die Bezeichnung „drugi jezik“ (B3\_3: 42), aber im Sinne einer Zweitsprache habe sie es erst ausdrücklich im Studium gelernt.

In allen Interviews wird deutlich, dass die Studierenden durch das Studium registriert haben, dass man im akademischen Kontext meist auf den Erstsprachenbegriff zurückgreift, während man den Muttersprachenbegriff meidet. Als Argumente wird demgemäß insbesondere die wissenschaftliche Konnotation des Begriffs genannt sowie die Beschreibung der Erwerbsreihenfolge. Im privaten Kontext greifen die Teilnehmerinnen primär auf die Bezeichnung Muttersprache zurück, da sie einerseits eine affektive Ebene aufweist und andererseits von anderen Personen verstanden wird, da Erstsprache keine alltägliche Bezeichnung darstellt.

#### 4.3 Zweitsprache, Fremdsprache und Zuschreibung Nichtmuttersprachler\*innen

Im folgenden Unterkapitel werden die Ergebnisse der drei Hauptkategorien *Zweitsprache*, *Fremdsprache* und *Zuschreibung Nichtmuttersprachler\*innen* präsentiert. Die Hauptkategorien werden ebenfalls zusammen vorgestellt, da sie sich thematisch abrunden.



Bei der Codierung fällt auf, dass mit Hilfe der Hauptkategorie *Zuschreibung Nicht-Muttersprachler\*innen* mehr Aussagen codiert werden konnten als mit der Kategorie *Zuschreibung Muttersprachler\*in*. Während mit der erstgenannten Kategorie 23 Äußerungen codiert werden konnten, entsprachen nur 12 der letztgenannten. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass die Teilnehmer\*innen mehr über Nicht-Muttersprachler\*innen zu erzählen hatten als zu Muttersprachler\*innen, wenngleich sie sowohl Erfahrungen als muttersprachliche als auch als nichtmuttersprachliche Person aufweisen.

Besonders beim Sprechen über Zweit- und Fremdsprachen sticht die Zuordnung der ersten Befragten hervor. Während sie zu Beginn des Interviews Deutsch und Englisch als ihre Zweitsprachen definiert (B1\_1406: 24), ändert sich ihre Klassifikation im Laufe des Interviews. Sowohl nach mehrfachem Nachfragen als auch aus nicht initiiierenden Antworten betont sie, dass Englisch und vor allem das Deutsche ihre Fremdsprachen darstellen (B1\_1406: 78, 79, 97, 107, 109, 111, 140). Während sie den Begriff Fremdsprache nicht explizit definiert, assoziiert sie mit der Zweitsprache zweisprachige Kinder, die in Österreich geboren und aufgewachsen sind und Deutsch im Kindergarten oder in der Schule lernten (B1\_1406: 32). Diese Definition bezieht sie auf sich selbst und sagt: „(...) wenn ich aber hier geboren wäre und aufgewachsen wäre, dann wäre Deutsch meine Zweitsprache (.) auf der ich mich verständigen muss (...)“ (B1\_1406: 34). Hier referiert sie auf gängige Differenzmerkmale, die für die Definition der Begriffe Zweitsprache und Fremdsprache im Fachdiskurs herangezogen werden. So eignen sich in Österreich geborene Kinder die deutsche Sprache ungesteuert und primär durch den Kontakt zu anderen an (Miladinovic, 2014, S. 138; Olariu, 2007, S. 303–304). Sie selbst habe jedoch Deutsch als Fremdsprache in Serbien und nicht als Zweitsprache gelernt (B1\_1406: 78). Folglich ist für sie nicht die Systematik ausschlaggebend, die sie im institutionellen Rahmen vermutlich bekommen hat und die als typisches Element der Fremdsprache gilt (Ahrenholz, 2020, S. 8; Elsner, 2020, S. 39), sondern die Tatsache, dass sie nicht mit dem Deutschen aufgewachsen ist und die Umgebungssprache beim Deutschlernen Serbisch war, wodurch das Deutsche für sie zum damaligen Zeitpunkt keine überlebenswichtige Funktion aufwies (Elsner, 2020, S. 40; Hufeisen & Riemer, 2010, 738). Diese Annahme bestätigt sie folgendermaßen: „(...) als ich mit dem Deutsch angefangen habe, habe ich das als Fremdsprache gelernt, nicht als Zweitsprache, weil in Serbien die einzige offizielle Sprache und die einzige Sprache, die man spricht, ist Serbisch (...)“ (B1\_1406: 78). Demgemäß ist der frühe Kontakt mit der Spra-

che bzw. die Erwerbart für die Einteilung einer Sprache als Zweitsprache entscheidend. Als weiteren Grund für ihre Einteilung führt sie die emotionale Verbindung zur Muttersprache bzw. Zweitsprache an, was jedoch im Kapitel *Spracheinstellung* präzisiert wird.

Auf die Frage hin, ob Zweitsprachler\*innen das *Mutterspracheniveau* erreichen können, stimmt sie der These „völlig zu“ (B1\_1406: 38). Sie referiert hierbei auf Kinder, die einen Kindergarten, eine Schule oder eine Universität besuchen haben und so ein „höheres Niveau“ (B1\_1406: 38) erreichen könnten, was sie mit „Deutschmuttersprachler“ (B1\_1406: 38) gleichsetzt. Vorher berichtete sie, dass die Kategorisierung der Sprachen für sie einfach sei, für einige Kinder sei jedoch Deutsch die Muttersprache und nicht die eigentliche Muttersprache (B1\_1406: 34). Als Begründung führt sie Folgendes an: „Weil einige Kinder sich so fühlen, dass Deutsch ihre Muttersprache ist, obwohl sie serbische Wurzeln haben, sozusagen.“ (B1\_1406: 44). Die Befragte scheint hier assimilative Identitätsentwürfe hinsichtlich der sprachlichen Identität in Frage zu stellen, bei der sich Kinder an ihre Umgebungssprache anpassen und diese als wichtiger erachten (Brehmer & Mehlhorn, 2018, S. 64–66). Für sie erscheint der konservative Identitätsentwurf angebrachter zu sein, bei dem der Herkunftssprache mehr Bedeutung zugesprochen wird (Brehmer & Mehlhorn, 2018, S. 65–66). Das wird im Abschnitt 40 durch den Verweis auf Bekannte unterstrichen. Sie seien ebenfalls in Österreich geboren und sprächen die deutsche Sprache wie ihre Muttersprache Serbisch, jedoch bleibe das Serbische ihre Muttersprache.

In den Abschnitten 71-80 präzisiert sie ihre Vorstellungen von einer\*m Zweitsprachler\*in. Zunächst geht sie auf die Bildung ein und beschreibt, dass die Zuordnung Zweitsprache von der Ausbildung einer Person abhängt, d.h. ob sie einen Abschluss besitze oder studiert habe (B1\_1406: 72). Sie verweist gleichzeitig auf Personen, die in Österreich geboren sind und keine Matura bzw. kein Studium absolviert haben, und zwar eine gute Aussprache aufweisen, jedoch ihre Sprechweise eher umgangssprachlich sei (B1\_1406: 72). Sie definiert sie ebenfalls als Zweitsprachler\*innen (B1\_1406: 74-76). Dass sich Zweitsprachler\*innen sprachlich nicht zwangsläufig von Muttersprachler\*innen unterscheiden müssen, betont sie im Abschnitt 78. Schließlich sei für sie der ausschlaggebendste Faktor für eine\*n Zweitsprachler\*in der Wortschatz (B1\_1406: 78), wenngleich auch Personen, die eine Sprache als Fremdsprache lernen, auch ein hohes Niveau erreichen können (B1\_1406: 80). Dementsprechend kann zwar die Sprachkompetenz von Zweitsprachler\*innen bzw. Fremdsprachler\*innen sehr hoch sein, v.a. wenn die Person eine akademische Laufbahn aufzeigt, jedoch teile sich die Muttersprache

ihren Status mit anderen Sprachen nicht (B1\_1406: 128). Diese Ansicht bestätigt sie erneut im Abschnitt 129.

Die Teilnehmerin B2\_Anna dagegen betont, dass Zweitsprachler\*innen „muttersprachlich“ werden können:

(...) Also es ist halt eine Zweitsprache kann zur Muttersprache werden, wenn man sich Jahren im Land wohnt und schon Freunde hat und Kontakte und hat studiert, eine Schule besucht, gearbeitet und hat einen Partner in diesem Land. Ich glaube, dann ist das halt eher schon die Richtung Muttersprache. Also ich kenne viele Zweitsprachler, die halt so muttersprachlich (lacht) geworden sind (B3\_3: 33).

Die Zuschreibung *muttersprachlich* zu sein, macht sie nicht an sprachlichen Kriterien oder an dem Erwerbskontext fest, sondern bezieht sich hier auf die Rahmenbedingungen. So referiert sie auf einen langjährigen Aufenthalt in dem Land, in dem die Sprache die Umgebungssprache darstellt, die Beziehung zu Personen, die die Sprache sprechen sowie das Nachgehen eines Berufs bzw. der Besuch einer Schule. Zudem beschreibt sie die Muttersprache und Zweitsprache auf einem Kontinuum, was durch die „Richtung“ angedeutet wird. Folglich distanziert sie sich von Entweder-Oder-Kategorien, wodurch sie Muttersprachler\*innen und Zweitsprachler\*innen nicht als oppositionelle Gruppen betrachtet werden, die konträre Charakteristika aufweisen (Riegel, 2016, S. 52). Schließlich kritisiert sie auch anschließend die Unschärfe des Muttersprachenbegriffs (vgl. Kapitel 4.1; B2\_Anna: 35-37). Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass der Zweitspracherwerb sich nicht nur durch Sprachfähigkeiten kennzeichnet, sondern auch mit der Sozialisation von Praktiken, Normen und Identitäten verbunden ist (Heller, 2020, S. 43). Demgemäß betont auch B3\_3, dass Zweitsprache eine identitätsstiftende Funktion besitzt (B3\_3: 24).

Die dritte Befragte ist ebenfalls der Ansicht, dass Zweitsprachler\*innen ein *Muttersprachenniveau* erreichen können, wobei sie hier ausschließlich von anderen Personen ausgeht (B3\_3: 36). Sie betrachtet sich selbst ebenfalls als Zweitsprachler\*in, jedoch zweifelt sie an, das *muttersprachliche* Niveau erreichen zu können, da sie nach 5 Jahren Aufenthalt angenommen hätte, besser Deutsch sprechen zu können (B3\_3: 36). Daraus lässt sich einerseits der Schluss ziehen, dass das *muttersprachliche* Niveau mit perfekter Sprachbeherrschung assoziiert wird und sich in diesem Ausschnitt primär den sprachlichen Kompetenzen widmet, was letztlich auch auf die Frage zurückzuführen ist, ob eine Person das Niveau erreichen kann. Andererseits wird deutlich, dass sowohl B2\_Anna als auch B3\_3 der Ansicht sind, dass die Sprache nicht zwangsläufig direkt nach der Geburt erworben werden muss, wodurch auch andere Aneignungsarten in Frage kom-

men. Infolgedessen wird die naturalisierende Vorstellungen der Muttersprache nicht reproduziert (Schmidt, 2023, S. 237).

Dagegen sprechen sie der Umgebungssprache eine hohe Bedeutung zu. So bezeichnet die dritte Befragte eine Zweitsprache als Sprache, die sie im Alltag hört, verwendet und die sie umgibt (B3\_3: 46). Sie müsse zudem hauptsächlich außerhalb des Hauses verwendet werden (B3\_3: 46). Hervorzuheben ist auch, dass sie die Bezeichnung Zweitsprache explizit erst in Österreich gehört hat (B3\_3: 42). B2\_Anna beschreibt den Zweitsprachenbegriff ähnlich und definiert ihn als Sprache, die in dem Land, in dem man wohnt, gesprochen und im alltäglichen Leben verwendet wird wie beispielsweise im Rahmen eines Studiums oder bei einer Erwerbstätigkeit (B2\_Anna: 49). Beide Befragten unterstreichen die überlebenswichtige Rolle der Zweitsprache in der Alltagskommunikation (Elsner, 2020, S. 40; Hufeisen & Riemer, 2010, 738). Zudem verweist B2\_Anna auf die Aneignung der Zweitsprache, die „mit allen Sinnen“ (B2\_Anna: 53) und durch ständigen sprachlichen Input erfolge, wodurch die Sprache effektiver und besser gelernt werde als eine Fremdsprache (B2\_Anna: 53). Dadurch könnten sich Zweitsprachler\*innen gut in allen Lebensbereich artikulieren (B2\_Anna: 55). Im Forschungskontext wird ebenfalls darauf hingewiesen, dass der Zweitsprachenerwerb ungesteuert durch die Alltagskommunikation erfolge und durch ihre lebensrelevante Funktion in allen Lebensbereichen verwendet wird, während eine Fremdsprache meist nur in bestimmten Situation Anwendung findet (Miladinovic, 2014, S. 138; Olariu, 2007, S. 304).

Die zweite Befragte spricht der Zweitsprache gleichzeitig ein gewisses Defizit zu, was sie im Abschnitt 25 anmerkt: „Zweitsprache ist vielleicht, wenn man die Sprache gut kann, und im Land/in dem Land wohnt, aber trotzdem Schwierigkeiten hat.“. Springsits (2015, S. 89) betont, dass Zweisprachigkeit insbesondere im Migrationskontext als hinderlich betrachtet wird. Miladinovic (2014, 137, 144) begründet die negative Beurteilung von Zweitsprachler\*innen einerseits mit der Vorsilbe „Zweit“, die eine schlechtere Sprachbeherrschung als in der Erstsprache suggeriere, und andererseits werde durch die Konnotation des Zweitsprachenbegriffs Zweitsprachler\*innen vorrangig als defizitär und förderbedürftig angesehen.

Der Fremdsprachenbegriff wurde in der Arbeit primär erfragt, um die Zweitsprache besser abgrenzen zu können. Während die erste Befragte keine Definition für die Fremdsprache liefert, differenzieren die beiden anderen Befragten die beiden Kategorien Zweitsprache und Fremdsprache eindeutig voneinander. Für die zweite Teilnehmerin

gilt eine Fremdsprache als eine Sprache, die man lernt, die jedoch im Land, in dem man wohnt, amtlich nicht verankert ist (B2\_Anna: 25). Demgemäß spielt die Sprache keine existenzielle Rolle im Alltag, da sie sich von der Sprache der Mehrheitsgesellschaft unterscheidet (Elsner, 2020, S. 40; Hufeisen & Riemer, 2010, 738). B2\_Anna führt die Definition weiter aus und nennt die Nutzung von vergebenen Strukturen und festgelegtem Wortschatz, die hauptsächlich im Unterrichtsrahmen erlernt und verwendet werden, als Erkennungsmerkmale einer Fremdsprache (B2\_Anna: 53). Folglich spricht sie von der gesteuerten und systematischen Aneignung einer Fremdsprache (Miladinovic, 2014, S. 138; Olariu, 2007, S. 303–304). Außerdem werde eine Fremdsprache laut B2\_Anna meist in einer Domäne gut beherrscht, was sich beispielsweise anhand der Sprache der Medizin zeige, während man in der Zweitsprache in allen Bereichen sprachlich angemessen reagieren könne (B2\_Anna: 53). B3\_3 sieht das ähnlich und beschreibt Fremdsprache als Sprache, „die ich (...) konsumiere oder auch spreche, aber die nicht in diesem Land Erstsprache ist“ (B3\_3: 26).

Während B2\_Anna die Unterscheidung zwischen Zweitsprache und Fremdsprache leichtfällt und sie eindeutige Identifikationsmerkmale nennen kann, fällt ihr die Unterscheidung zwischen Muttersprache und Zweitsprache schwer (B2\_Anna: 33). Auf die Frage hin, wie sie sich eine\*n Muttersprachler\*in, Zweitsprachler\*in oder eine\*n Fremdsprachler\*in vorstellt, was logischerweise mit Generalisierungen und Verallgemeinerung einhergeht, hat sie Schwierigkeiten, diese Frage zu beantworten. Wie bereits oben angeführt, verweist sie anschließend auf den Akzent, denn „(...) wenn ich einen Akzent höre, dann sage ich eindeutig, ist nicht Muttersprachler (lacht)“ und infolgedessen sei es der erste Indiz für eine nichtmuttersprachliche Person (B2\_Anna: 41, 45). Nachdem die Interviewende nach einer Präzision von Akzent fragt, differenziert sie einerseits zwischen Sprachvarietäten, indem sie auf österreichisches Deutsch und Bundesdeutsch referiert, und „deutlich fremdländisch“ (B2\_Anna: 43). Dementsprechend gelten für sie Personen als nichtmuttersprachlich, wenn sie aus einem nichtdeutschsprachigen Land kommen, was sie in Abschnitt erneut 44 bestätigt. Als ein weiteres Merkmal von Nicht-Muttersprachler\*in verweist sie auf „komische Ausdrücke“ (B2\_Anna: 45). Damit meine sie Äußerungen, „die nicht zu gebräuchlich oder üblich sind“ (B2\_Anna: 47). Diesen Aussagen nach unterscheide sich eine nichtmuttersprachliche Person durch ihre Wortwahl sowie durch ihre *fremdländische* Sprechweise von Muttersprachler\*innen. Bonfiglio (2010, S. 19) betont in diesem Zusammenhang, dass *fremd* nicht zwangsläufig bedeutet, dass die Person beispielsweise aus einem nichtdeutsch-

sprachigen Land komme. Schließlich sei es auch möglich, dass das Gegenüber nicht die Kenntnis über alle Sprechweisen des Deutschen besitze. Zudem wird hier durch *fremdländisch* und *nicht fremdländisch* eine Verbindung zwischen der Muttersprache und Nation hergestellt, bei dem ein *sprachlich homogenes Wir* generiert wird (Becker, 2018, S. 151). Gleichwohl referiert die Teilnehmerin auf ein Video, das sie im Rahmen eines Seminars an der Universität gesehen hat. In der Aufnahme handele es sich um ein Mädchen, das von Deutschland nach Österreich ausgewandert ist. Sie werde ständig mit der Frage, wo sie her sei, konfrontiert, da sie eine bundesdeutsche Sprechweise habe und nicht das „Europaaussehen“ (B2\_Anna: 67) aufweise. Anhand dieses Beispiels kritisiert B2\_Anna wiederum, dass Personen aufgrund ihrer Artikulationsweise und äußerlichen Merkmalen, einerseits das Deutsche als Nicht-Muttersprache und andererseits die Nicht-Zugehörigkeit unterstellt wird. Schließlich werden laut Thoma (2016, S. 224) nur Personen als *muttersprachlich* betrachtet, die soziale Merkmale wie Hautfarbe, Nationalität und Religionszugehörigkeit aufweisen, die dem Bild der Mehrheitsgesellschaft entsprechen.

Hinsichtlich der Privilegien und Beeinträchtigungen von Zweitsprachler\*in, bezieht sich B2\_Anna primär auf die sprachlichen Vor- und Nachteile. So erfahre man als Zweitsprachler\*in im privaten Kontext keine Beeinträchtigungen, wenn man „wirklich ganz frei in der Zweitsprache ist“ (B2\_Anna: 59). Wenn Zweitsprachler\*innen jedoch „noch mangelhaft“ (B2\_Anna: 59) in der deutschen Sprache sind, dann könnten sie nicht all ihre Gedanken artikulieren und hätten Kommunikationsschwierigkeiten mit dem\*r Partner\*in beispielsweise (B2\_Anna: 59). An dieser Stelle sei nochmal auf die defizitäre Sichtweise von Zweitsprachler\*in, die sie im Abschnitt 25 anführt und die oben bereits beschrieben wurde, zu verweisen. Anhand der Äußerung wird allerdings ebenfalls deutlich, dass sie nicht alle Zweitsprachler\*innen gleichsetzt und als defizitär betrachtet, was bei der Bezeichnung Zweitsprache und Zweitsprachler\*innen nach Miladinovic (2014, S. 138) häufig zutrifft. B2\_Anna ist der Ansicht, dass insbesondere im beruflichen Kontext nach den sprachlichen Fähigkeiten einer Person geschaut werden, wenn sie einen nichtdeutschsprachigen Geburtsort aufweist, weshalb ein Sprachnachweis erbracht werden müsse (B2\_Anna: 59, 65). Sie persönlich empfinde es jedoch nicht zwangsläufig als Nachteil, da es überall administrative Verpflichtungen gebe (B2\_Anna: 65). Gleichzeitig hinterfragt sie im Abschnitt 67 Personen, die anderen eine mangelhafte Sprachbeherrschung unterstellen, wenn sie in einem nichtdeutschsprachigen Land gebo-

ren sind. Da die Äußerung mit Hilfe der Hauptkategorie *Persönliche Erfahrungen* codiert wurde, wird sie im Unterkapitel 4.4 genauer beleuchtet.

Laut B3\_3 geht die Bezeichnung Zweitsprachler\*in sowohl mit Vorteilen als auch mit Nachteilen einher. So habe die Zuschreibung Einfluss auf das Selbstbewusstsein einer Person, wie sie wie folgt anführt:

Na ja, vielleicht auch das Selbstbewusstsein (.) zu senken. Wenn ich sage: „Ok, ich kann keine Sprache als eine weitere Sprache auf dem Niveau Muttersprache(.) haben.“ Dann kategorisiere ich sie in Zweitsprache und das kann vielleicht auch demotivierend sein, weil dann denkt man, wie ich selbst: „Ich kann das nicht erreichen (B3\_3: 50).

Laut der Teilnehmerin wirke sich die Zuweisung demotivierend auf Sprecher\*innen aus, da er\*sie durch die Zuschreibung annehme, dass er\*sie kein muttersprachliches Niveau erreichen könne, da er\*sie als Zweitsprachler\*in gilt. Hier sei wieder an Miladinovic (2014, S. 144) verwiesen, der die Adressierung als Zweitsprachler\*in als verletzende Praxis beschreibt, da die Sprecher\*innen ihrer Sprache beraubt werden. Es sollte nicht unberücksichtigt bleiben, dass die Befragte auf sich selbst referiert. Wie bereits oben angeführt, geht sie grundsätzlich davon aus, dass Zweitsprachler\*innen ein *muttersprachliches* Niveau erreichen können (B3\_3: 36), jedoch zweifelt sie es bei sich selbst an. Demgemäß spricht sie in diesem Ausschnitt vermutlich von ihrer eigenen Demotivation, die durch die Zuschreibung eine Zweitsprachlerin zu sein resultiert. Auf sprachlicher Ebene fällt insbesondere der Wechsel zwischen den Pronomen „man“ und „ich“ auf, wodurch sie nicht mehr im Allgemeinen spricht, sondern von ihrer persönlichen Auffassung.

Als weiteren Nachteil referiert sie auf die Verurteilung anderer, der man beispielsweise im Rahmen des Deutschstudiums ausgesetzt sein könnte, wenn man eine andere Erstsprache als Deutsch aufweise (B3\_3: 56). Das führt sie jedoch nur als Überlegung an, da sie es persönlich bisher nicht erlebt habe (B3\_3: 56). Im Abschnitt 52 spricht sie außerdem von möglichen Diskriminierungen, mit denen man durch eine andere Muttersprache, Nationalität bzw. Ethnizität konfrontiert sein könne. Das könnte beispielsweise als Grund angeführt werden, warum man einen Arbeitsplatz nicht erhält (B3\_3: 52). Hier referiert sie jedoch auf mögliche Szenarien und nicht auf eigene Erfahrungen. In der Sprachdidaktik stellt die Benachteiligung von Nichtmuttersprachler\*innen im Arbeitsleben ein oft genanntes Beispiel dar, da es verdeutlicht, dass sich Sprachvorstellungen auch auf die soziale Welt auswirken und eine Realität schaffen (Heinemann, 2015, S. 145; Schmidt, 2023, S. 238). So wird eine Person nicht hinsichtlich ihrer sprachpädagogischen Qualifikation, sondern anhand ihres sozialen Profils gemessen (Schmidt,

2023, S. 238). B2\_Anna referiert ebenfalls auf viele Sprachschulen, die mit *muttersprachlichen* Lehrer\*innen werben oder Schülern zu einem *muttersprachlichen* Niveau verhelfen wollen (B2\_Anna: 35).

Schließlich hebt die dritte Befragte auch mögliche Vorteile der Zuschreibung Zweitsprachler\*in hervor. Durch langjährige Aufenthalte könne man sich mehrere Zweitsprachen aneignen und dementsprechend über „ein großes Repertoire von Zweitsprache“ (B3\_3: 52) verfügen, die sich positiv auf den Lebenslauf und somit auch auf die Arbeitssuche auswirken könnten. Sie spricht zudem über die Vorteile als multilinguale Lehrkraft im Bereich DaF/Z. Als Beispiel führt sie Kurse mit BKS-sprechenden Teilnehmer\*innen an, wodurch Lehrende mit BKS-Kenntnissen Vorteile hätten (B3\_3: 52).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Zweitsprachenbegriff ebenfalls mit sprachideologischen Vorstellungen einhergeht. Hier referieren die Teilnehmerinnen insbesondere auf die sprachlichen Kompetenzen, die zwar einerseits ein hohes Niveau aufweisen, aber andererseits als defizitär wahrgenommen werden. Während die erste Befragte mit dem Konzept primär in Österreich geborene bzw. aufwachsende Kinder assoziiert und somit einen Spracherwerb im frühen Kindesalter, betrachten die beiden anderen Teilnehmerinnen den Zweitspracherwerb als altersunabhängig. Die Studierenden referieren gleichzeitig auch auf verschiedene Sprachbiographien, wodurch sie Nicht-Muttersprachler\*innen nicht gleichsetzen.

#### 4.3 Spracheinstellung

Grundsätzlich wurde durch die Hauptkategorie deutlich, dass alle Teilnehmerinnen nicht zweitsprachig, sondern mindestens vier Sprachen aufweisen, mit denen sie im Alltag in Berührung kommen. Der *Muttersprache* sowie wie der *Zweitsprache* wurde in der Regel die größte Rolle zugesprochen, während Fremdsprachen wie Englisch, Farsi, Spanisch oder Französisch eine untergeordnete Rolle spielten, mit Ausnahme von Teilnehmerin B1\_1406, die Deutsch als Fremdsprache betrachtet.

Die Kategorie *Spracheinstellung* konnte insgesamt 62-mal verwendet werden, weshalb induktiv anhand des Materials drei weitere Subkategorien erfolgten. Die drei Hauptthemen waren die Verbindung zwischen Sprache und Gefühl, Nation und Herkunft. Bei der Ergebnispräsentation wird sich an der Reihenfolge der Subkategorien orientiert, da sie bereits thematische Blöcke bilden.



#### 4.3.1 Sprache und Gefühl

*Sprache und Gefühl* stellte die größte Subkategorie mit insgesamt 20 Codierungen dar. Zwar referierten alle Teilnehmerinnen auf die affektive Ebene von Sprache, jedoch gehören 13 der 20 Codierungen zu den Äußerungen der ersten Befragten. Daraus lässt sich schließen, dass für sie die emotionale Verbindung zu einer Sprache eine besondere Bedeutung aufweist.

In der Ergebnispräsentation der Unterkapitel *Muttersprache und Zuschreibungen Muttersprachler\*in* sowie *Zweitsprache, Fremdsprache und Zuschreibungen Nichtmuttersprachler\*innen* wurde mehrfach die emotionale Beziehung der Teilnehmerin zum Deutschen sowie zum Serbischen angedeutet und soll im Folgenden präzisiert werden.

Die Teilnehmerin bezeichnet Serbisch noch vor der expliziten Aufforderung ihre Sprachen zu kategorisieren, als Muttersprache (B1\_1406: 20) und betont mehrfach, dass sie ihre „einzige“ Muttersprache (B1\_1406: 60) darstellt. Wie bereits im Unterkapitel 4.1 und 4.3 angedeutet, führe laut der Befragten ein hohes Sprachniveau nicht zwangsläufig dazu, dass eine Sprache als *Muttersprache* betrachtet wird. Für sie ist das Gefühl sowie die Verbindung zur Sprache entscheidend. Die Zuordnung des Serbischen als Muttersprache begründet sie mit dem Gefühl, sich so zu fühlen und sich auch in Zukunft so zu fühlen (B1\_1406: 30, 60, 66, 107, 128). Das Deutsche oder Sprachen, die sie lerne, würde sie nie als Muttersprache bezeichnen und sie würde sich in ihnen nie *muttersprachlich* fühlen (B1\_1406: 58, 60, 64). Den Besitz von zwei Muttersprachen erachtet sie sowohl für sich als auch für ihre zukünftigen Kinder nicht möglich, da es für sie persönlich nur eine Muttersprache gebe, unabhängig von dem Geburts- bzw. Wohnort (B1\_1406: 46, 128).

Dementsprechend weist die Teilnehmerin keine hybride Sprachidentität auf, die sie weder der einen noch der anderen Sprachgruppe zuordnen kann (Hu, 2003, S. 85; Küster, 2017, S. 133), sondern identifiziert sich eindeutig als serbische Muttersprachlerin. Die Grenzen zwischen dem Eigenen und Fremden verschwimmen demgemäß nicht, sondern sind für sie trennscharf definiert (Mecheril, 2003, S. 26; Zirfas, 2010, S. 10).

Im beruflichen und akademischen Kontext nutze sie das Deutsche (B1\_1406: 80), während ihr sprachliches Umfeld nur Serbisch spreche (B1\_1406: 80). Die sprachlichen Welten scheint sie demgemäß voneinander zu trennen, da sie auch mit ihrem Mann

ausschließlich Serbisch spreche und sich unwohl fühle, mit ihm auf Deutsch zu kommunizieren (B1\_1406: 116). Sie spricht jedoch nicht nur von einer sprachlichen Zugehörigkeit, sondern setzt Serbien mit der serbischen Muttersprache gleich, was an folgender Aussage deutlich wird: „Also, ich komme ursprünglich aus Serbien und Serbisch ist meine Muttersprache (...)“ (B1\_1406: 34). Ihre natio-ethno-kulturelle Zugehörigkeit betont sie demgemäß als eindeutig Serbisch, was in der folgenden Aussage ebenfalls unterstrichen wird: „Ich habe nichts mit (lacht) Österreich, also, in dem Sinne zu tun oder mit irgendwelchem deutschsprachigen Land (I mhm). Meine einzige Wurzeln (...) sind aus Serbien.“ (B1\_1406: 128).

Während die affektive Bindung zum Serbischen eindeutig definiert ist, ändert sich die Zuordnung des Deutschen dagegen im Laufe des Interviews. Zu Beginn kategorisiert sie die deutsche Sprache neben dem Englisch als Zweitsprache (B1\_1406: 24). Sie betont im Abschnitt 33 und 36, dass ihr die Einteilung ihrer Sprachen leichtfalle, obwohl es Kinder geben könne, die Schwierigkeiten hätten, die Muttersprache von der Zweitsprache zu unterscheiden (B1\_1406: 34). Hier spricht sie von Kindern, die Deutsch als Muttersprache „fühlen“ (B1\_1406: 34) und nicht die tatsächliche Muttersprache, die sie mit den Eltern reden (B1\_1406: 34). Demgemäß verweist sie auf die Dominanz der Zweitsprache, die die Kinder subjektiv als Muttersprache betrachten, da ihnen die Bezeichnung Zweitsprache als unangemessen erscheint (Ahrenholz, 2020, S. 7). Anhand der Beschreibung oben wurde bereits deutlich, dass für sie die Differenzierung zwischen Mutter- und Zweitsprache eindeutig ist. Nach der Schilderung sagt sie jedoch in Bezug zum Deutschen: „Also ich komme ursprünglich aus Serbien und Serbisch ist meine Muttersprache und wenn ich aber hier geboren wäre und aufgewachsen wäre, dann wäre Deutsch meine Zweitsprache (.) auf der ich mich verständigen muss.“ (B1\_1406: 34). Durch die Nutzung des Konjunktiv II sowie durch ihre Sprachbiographie wird das erste Mal deutlich, dass sie das Deutsche nicht als Zweitsprache betrachtet. Im Abschnitt 78 präzisiert sie das erneut: „Ich bin, also ich fühle mich, dass Deutsch nicht meine Zweitsprache ist.“ (B1\_1460: 78). Diese Zuordnung ändert sich im Laufe des Interviews nicht mehr, sondern wird in den Abschnitten 79, 97, 107, 109 und 111 erneut bekräftigt. Die Begründung ihrer veränderten Zuordnung könnte einerseits an ihrer Assoziation mit dem Zweitsprachenbegriff liegen, da sie in Österreich geborene bzw. aufwachsende Kinder beschreibt und sie dieser Vorstellung sprachbiographisch nicht entspricht. Andererseits sei sie in einem einsprachigen Gebiet in Serbien aufgewachsen und habe Deutsch schon

immer als Fremdsprache und nicht als Zweitsprache gelernt (B1\_1406: 78). Folglich macht für sie die Erwerbsart ebenfalls die Differenzierung in Zweit- und Fremdsprache aus. Diese Annahme kann zudem anhand der Schilderung eines zukünftigen Kindes verdeutlicht werden, das Serbisch eindeutig als Muttersprache aufweist und Deutsch als Zweitsprache (B1\_1406: 46-47). Schließlich habe das Kind Deutsch mit dem Eintritt in den Kindergarten erworben und nicht erst im Erwachsenenalter (B1\_1406: 78, 123-124). Außerdem bezeichnet sie den Wortschatz für sich selbst als „das größte Problem“ (B1\_1406: 80), während Zweitsprachler\*innen über einen ausreichenden Wortschatz verfügen (B1\_1406: 72).

Andererseits scheint insbesondere die emotionale Komponente eine große Rolle zu spielen, da sie in den Abschnitten 78, 97, 107, 109 und 111 anführt, dass sich das Deutsche nicht als Zweitsprache, sondern als Fremdsprache anfühle. Als Beispiel führt sie die Fremdwahrnehmung eines Professors an, der ihr das Deutsche als Zweitsprache zuschreibt, da sie sich in Österreich integriert habe und Deutsch studiere. Sie lehnt diese Zuweisung ab, da sie sich nicht so fühle (B1\_1406: 109).

Sie macht das Gefühl des Nicht-Entsprechens einer Zweitsprachlerin in der folgenden Äußerung besonders deutlich:

Meine Kinder zum Beispiel (.) in der Zukunft, die ich wahrscheinlich haben werde, werden zwei(,)sprachig aufwachsen. Ich bin nur einsprachig aufgewachsen und (..) (I mhm) so was für 24 Jahren. Ich kann das nicht auf einmal ändern, nach 5 Jahren kann ich das nicht ändern. Ich fühle mich nicht (.) so. Also vielleicht werde ich mich so fühlen in 20 Jahren erst, aber jetzt, nach 5 Jahren fühle ich mich nicht zu Hause. Noch immer habe ich das Gefühl, dass Deutsch meine Fremdsprache ist (.) (I also du denkst), egal auf welchem Niveau oder ob ich hier studiert habe oder nicht. Also ich fühle mich so (B1\_1406: 111).

Nennenswert erscheint die Aussage, dass sie sich nach 5 Jahren „nicht zu Hause“ fühle. Dementsprechend könne sie das Deutsche erst als Zweitsprache annehmen, wenn sie aus eigener Sicht sich in ihrem Lebensraum sprachlich integriert habe und angekommen sei, was sie jedoch aus eigener Perspektive noch nicht ist.

Die dritte Befragte begründet ihre Zuordnung des Deutschen mit noch auszubauenden Sprachfähigkeiten (B3\_3: 36) sowie dem Aufenthaltsort (B3\_3: 24). So habe sie in der Schweiz Deutsch entweder als zweite Erstsprache oder Zweitsprache gehabt (B3\_3: 42), dann lange als Fremdsprache und jetzt in Österreich wieder als Zweitsprache (B3\_3: 24). Anschließend verweist sie auf ein Fühlen der Kategorisierung und betont: „ (...) ich fühle es als Zweitsprache.“ (B3\_3: 24). Im Abschnitt 30 betont sie das erneut und fügt hinzu, dass Deutsch nie ihre Erstsprache und definitiv nicht Muttersprache sein wird. Da der Muttersprachenbegriff für sie eine affektive Ebene und eine Verbindung

zur Identität aufweist (B3\_3: 22), kann man aus der Aussage schließen, dass sie sich möglicherweise nicht als deutsche Muttersprachlerin sehen bzw. fühlen kann. Im Abschnitt 34 hebt sie zwar hervor, dass sie durch ihren sprachlichen Alltag von der deutschen Sprache ständig umgeben sei und sich dementsprechend besser und vertrauter mit dem Deutschen fühle, jedoch sei sie eine Zweitsprache geblieben. Dieses Gefühl lässt sich einerseits mit ihrer Selbstwahrnehmung begründen, da sie die Sprache als Zweitsprache fühlt (B3\_3: 24). Andererseits wird ihr durch Fremdzuschreibungen die deutsche Sprache als ihre eigene Sprache aberkannt, da sie eine Sprachfärbung aufweist und folglich nicht als *muttersprachlich* gesehen wird (B3\_3: 40).

Die zweite Befragte spricht dem Deutschen dagegen eine höhere Position als „einfach nur Zweitsprache“ (B2\_Anna: 21) zu, weshalb sie es neben dem Russischen als Muttersprache definiert. Folglich sind zwei Muttersprachen für sie möglich. Darunter versteht sie, wie bereits im Unterkapitel 4.1 aufgeführt, eine Sprache, die sie am besten spricht und die sie am liebsten hat (B2\_Anna: 87). Dass sie sich in beiden Sprachen gut verständigen kann, macht sie im Abschnitt 27 deutlich, weshalb sie beide Sprachen als *muttersprachlich* betrachtet. Der Kategorisierung spricht sie jedoch keine große Bedeutung zu, da für sie die Verständigung sowie das Wohlfühlen in einer Sprache eine höhere Priorität aufweisen (B2\_Anna: 71).

Anhand der Interviews wird deutlich, dass zwar Sprachfähigkeiten bei der Kategorisierung der Sprache eine Rolle spielen, jedoch scheint die subjektive Wahrnehmung sowie die Verbundenheit und das Gefühl zu einer Sprache ausschlaggebender zu sein, besonders wenn es sich um die *Muttersprache* handelt.

#### 4.3.2 Sprache und Nation

B2\_Anna verweist zwar bei der Definition der Begriffe Zweit- und Fremdsprache auf den Aufenthaltsort einer Person, jedoch konnte durch die Subkategorie *Sprache und Nation* keine Äußerung codiert werden.

B1\_1406 und B3\_3 definieren beide ihre Muttersprache als Serbisch und beschreiben Serbien als ein primär einsprachiges Land, wenngleich sie Varietäten und Minderheitensprachen im Land anerkennen (B1\_1406: 130; B3\_3: 46). Demgemäß reproduzieren sie die homogenisierende Vorstellung, dass eine Nation genau eine Sprache besitzt, nicht (Peterson, 2015, S. 15–16; Schmidt, 2023, S. 240). Gleichzeitig setzen sie die Muttersprache Serbisch mit der natio-ethno-kulturellen Zugehörigkeit (Mecheril, 2003) gleich. So bedeute es laut der dritten Befragten, wenn die

Muttersprache Serbisch ist, dann sei man Serbin (B3\_3: 52). Im weiteren Interviewverlauf merkt sie an, dass sie bestimmte Merkmale über die Muttersprache, d.h. über die Sprache, mit Österreicher\*innen verbinde (B3\_3: 66). Diese Eigenschaften führt sie zunächst nicht weiter aus, wodurch nicht klar ist, ob sie von sprachlichen, kulturellen oder anderen Merkmalen spricht. Im Abschnitt 68 präzisiert sie ihre Überlegung und merkt an, dass sie Muttersprachler\*innen mit dem Land assoziiere und so auch auf die Mentalität schließe (B3\_3: 68). Unberücksichtigt sollte jedoch nicht bleiben, dass sie sich auch von Verallgemeinerungen und Stereotypisierungen distanziert, da sie betont: „ (...) aber nicht, dass ich sage: ‚Das bezieht sich nur auf serbischsprechende Personen oder (.) deutschsprachige Personen, die in Österreich (.) leben oder Österreicherinnen sind‘“ (B3\_3: 68).

Die erste Teilnehmerin kommt ebenfalls zu dem Entschluss, dass sie aus Serbien kommt und infolgedessen ihre *Muttersprache* Serbisch ist (B1\_1406: 34). Zudem wird einerseits durch ihre Aussage in den Abschnitten 84-86 die Vorstellung einer standardisierten und richtigen Nationalsprache (Becker, 2018, S. 145) deutlich sowie die Verbindung zwischen Sprache und sozialer Klasse (Becker, 2018, S. 55). Zunächst führt sie das Beispiel an, dass es Österreicher\*innen gebe, die zwar „hundertprozentig Österreicher“ (B1\_1406: 84) sind, womit sie wahrscheinlich das Nichtaufweisen einer Migrationsgeschichte meint, und dennoch keine „schöne Sprache“ (B1\_1406: 84) sprächen. Nachdem die Interviewende sie nach einer Präzisierung „einer schönen Sprache“ fragt, verweist sie einerseits auf die Umgangssprache sowie auf den Wienerischen Dialekt (B1\_1406: 86) und andererseits auf die Schulbildung bzw. auf Personen mit niedrigem sozialem Status, die sie Personen mit akademischen Abschluss gegenüberstellt (B1\_1406: 86). Durch die folgende Aussage wird deutlich, dass sie sich von Muttersprachler\*innen bzw. von Personen mit einer natio-ethno-kulturellen Zugehörigkeit normalerweise eine bestimmte Sprechweise erwartet: „ Ich bemerke/ich sehe, dass sie Österreicher sind, aber (.) reden (.) nicht (.) Deutsch auf dem Niveau (.), auf dem sie es sollten.“ (B1\_1406: 86). Anhand des Modalverbs im Konjunktiv II wird hervorhoben, dass Österreicher\*innen durch die Zugehörigkeit ein bestimmtes Sprachniveau aufweisen müssten. Ihre Aussage bezieht sie jedoch nicht nur auf Österreicher\*innen, sondern sie überträgt diese Vorstellung auch auf Personen aus Serbien (B1\_1406: 86). Im Abschnitt 116 hebt sie außerdem hervor, dass das normsprachliche Sprechen nicht zwangsläufig mit dem Geburts- bzw. Aufenthaltsort zusammenhänge, sondern mit der Bildung. Sie nennt ihre Cousinen als Beispiel, die

zwar in den USA aufgewachsen seien, jedoch durch die strikte Trennung des Englischen und Serbischen würden sie bessere Sprachkenntnisse aufweisen als Personen, die in Serbien geboren und aufgewachsen sind (B1\_1406: 116). Im weiteren Interviewverlauf betont sie schließlich die Bedeutung der strikten Trennung der Sprachen. So würde sie ihrem Kind niemals erlauben, das Deutsche und das Serbische in einem Satz zu verwenden (B1\_1406: 122). Sie spricht folglich von einer idealen Mehrsprachigkeit (Bjegač, 2020, S. 98), bei der Sprachen als abgeschlossene Einheiten verstanden werden, die klar voneinander zu trennen sind (Becker, 2018, S. 38; Bjegač, 2020, S. 98).

Durch die Aussagen von B1\_1406 und B3\_3 wurde deutlich, dass zwar eine Verbindung zwischen Sprache und Nationalität hergestellt, jedoch der Versuch unternommen wird, Generalisierungen und Stereotype zu vermeiden. Zudem wird die Nationalsprache von der ersten Befragten mit einer standardisierten Norm gleichgesetzt.

### 5.3.3 Sprache und Herkunft

Mit Hilfe der Subkategorie konnten zwar nur sieben Aussagen codiert werden, jedoch stellte die Verbindung zwischen Sprache und Herkunft einen zentralen Aspekt für alle Teilnehmerinnen dar.

Die Herkunftsfrage, d.h. die Frage, woher eine Person (wirklich) käme, wurde sowohl von der zweiten als auch von der dritten Befragten thematisiert. B2\_Anna hat einerseits Verständnis für die Frage, andererseits betont sie die Andeutung dieser Fragestellung, was an folgender Codierung deutlich wird:

Ja, das ist halt/das ist auf eine/auf einer Seite ist es verständlich, dass man halt auf diese Weise die Person besser kennenlernen möchte und dass es wahrscheinlich in den meisten Fällen auch nicht böse gemeint, aber halt ja:, da/das gibt es etwas drinnen. Ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll, aber es gibt so etwas, keine Ahnung, was so ein bisschen stört (B2\_Anna: 69).

Die dritte Befragte betont ebenfalls, dass sie oft mit dieser Frage konfrontiert werde, wenn sie Deutsch spreche (B3\_3: 58) und ihr diese Frage „nicht so Spaß“ (B3\_3: 62) mache. Schließlich stellt sie eine Form des *Othering* (Said, 1978) dar, da ein *Wir* und ein *Andere* markiert wird. Die Teilnehmerinnen werden aufgrund ihrer Sprechweise (B3\_58), ihres Namens oder Geburtsortes (B2\_Anna: 67) als *Andere* markiert, wodurch ihnen Eigenschaften und Fähigkeiten zugesprochen werden, denen sie nicht zwangsläufig entsprechen (Riegel, 2016, S. 52). Durch die Frage wird zudem ein privilegiertes *Wir* und ein unterordnetes *Andere* hervorgebracht (Becker, 2018, S. 143; Miladinovic, 2014, S. 141; Springsits, 2015, S. 94). Folglich erhält die Herkunftsfrage

eine negative Konnotation, was den Befragten in den Interviews ebenfalls auffällt, wenngleich sie es nicht benennen.

Dass Herkunft jedoch nicht mit Sprache gleichzusetzen ist, führt B3\_3 bei ihrer Beschreibung des Begriffs Herkunftssprache an. Als Beispiel nennt sie ihre Mutter, die in ehemaligen Jugoslawien im bosnischen Teil geboren ist, dann in die Schweiz auswanderte und schließlich in Serbien lebte. B3\_3 betrachtet allerdings Serbisch als ihre Muttersprache, obwohl sie in der Schweiz geboren sei und ihre Mutter diese Migrationsgeschichte aufweise (B3\_3: 76). Dementsprechend sei es schwierig, eine Sprache mit Herkunft gleichzusetzen (B3\_3: 76).

Für die erste Teilnehmerin ist Herkunft dagegen klar definiert und hängt mit der Sprache zusammen. So werde sie aufgrund ihrer Wurzeln immer sagen, dass Serbisch ihre Muttersprache ist (B1\_1406: 89, 128). Für ihr zukünftiges Kind ist ebenfalls klar definiert, dass Serbisch die Muttersprache und Deutsch die Zweitsprache darstellen, da es mit der Herkunft zusammenhänge (B1\_1406: 47-48). Folglich hat die Herkunft eine identitätsstiftende Funktion, die unabhängig von der Position der Zweitsprache eine wichtige Rolle im Leben des\*r Sprecher\*in aufweist (Brehmer & Mehlhorn, 2018, S. 65).

Schließlich lässt sich sagen, dass die Verbindung zwischen Sprache und Herkunft unterschiedlich konnotiert sein kann. Einerseits kann sie ein *Wir* und ein *Andere* hervorbringen und zu Hierarchisierungen führen. Andererseits kann sie als Identitätsmerkmal dienen, auf das sich Sprecher\*innen berufen.

#### 4.4 Persönliche Erfahrungen

Mit der Hauptkategorie *Persönliche Erfahrungen* wurden insgesamt 45 Äußerung codiert, in denen die Teilnehmerinnen ihre Erlebnisse schilderten. Als Schwerpunkte wurden die Wahrnehmung des Selbst sowie die Darstellung fremder Perspektiven herausgearbeitet, wodurch sich die Subkategorien *Selbstwahrnehmung* und *Fremdwahrnehmung* herauskristallisierten.

##### 4.4.1 Selbstwahrnehmung

In den anderen Haupt- und Unterkategorien wurde bereits deutlich, dass die erste Teilnehmerin ihre serbische Herkunft und ihre serbische Muttersprache hervorhebt. In der Codierung mit dieser Subkategorie wurde zudem ersichtlich, dass sie ihre Zuordnung auch mit dem einsprachigen Aufwachsen begründet, da fünf Jahre mit dem

Deutschen im Gegensatz zu 24 Jahren mit dem Serbischen weniger Einfluss auf ihre Sprachigkeit hätten (B1\_1406: 111). Ihre sprachliche Identität werde sich jedoch trotz erweiterter Wortschatzkenntnisse im Deutschen nicht ändern, da sich das Gefühl, Serbin zu sein, nicht ändere (B1\_1406: 66).

Bei ihrer Selbstreflexion spricht die erste Teilnehmerin insbesondere über ihre sprachlichen Schwierigkeiten mit dem Deutschen sowie über ihre Sprechangst. Wie bereits angeführt, betrachtet sie den Wortschatz als ihr größtes Problem (B1\_1406: 80, 95). Während sie rezeptiv alles verstehe, verwende sie produktiv nur die Hälfte der Wörter (B1\_1406: 80). Sie begründet das mit ihrem Verwendungsrahmen, da sie das Deutsche nur im akademischen und beruflichen Kontext verwende, während sie das Serbische in allen anderen Situationen nutze (B1\_1406: 80). Im Abschnitt 99-101 beschreibt sie ihre Anfangszeit in Österreich, die von Sprechangst geprägt war. So konnte sie sich nach acht Jahren Deutschaneignung beispielsweise nicht bedanken oder andere Leute grüßen (B1\_1406: 101), da es der erste „echte“ Kontakt zu Österreicher\*innen darstellte (B1\_1406: 99). Diese Unsicherheit habe sie weiterhin in unerwarteten Situationen oder unbekannten Themengebieten (B1\_1406: 99). In solchen Momenten habe sie Angst, nicht die richtige Wortwahl zu treffen bzw. sich nicht vollständig äußern zu können (B1\_1406: 99). Das hat zur Folge, dass sie sich die mündliche Teilnahme an Veranstaltungen verbietet, obwohl sie die Antwort kenne (B1\_1406: 99). Diese schlechte Erfahrung begründet sie mit ihrer Angst und ihrem Selbstbewusstsein (B1\_1406: 99). Daraus lässt sich schließen, dass die Befragte Angst hat, Fehler zu machen, da ihr als Nicht-Muttersprachlerin das Beherrschen des Deutschen aberkannt werden könnte. Dass nicht-muttersprachliche Personen einen Rechtfertigungs- und Beweiszwang verspüren, betont auch Schmidt (2023, S. 239). Schmenk (2012) kommt bei ihrer Untersuchung schließlich ebenfalls zu dem Ergebnis, dass nicht-muttersprachliche Lehrkräfte mehr Steuerung im Unterricht nutzten, um ihre Angst vor Fehlern zu reduzieren. B1\_1406 konnte ihre Angst zwar durch den Kontakt zu Einheimischen relativieren, jedoch bleibe das Gefühl, dass Deutsch ihre Fremdsprache und nicht ihre Zweitsprache ist, bestehen (B1\_1406: 103, 107).

B2\_Anna dagegen verspürt ein Unbehagen, wenn ihr aufgrund ihres Geburtsortes bzw. ihres Namens die Beherrschung des Deutschen abgesprochen wird (B2\_Anna: 67). Man muss jedoch auch berücksichtigen, dass sie das Deutsche als Muttersprache bezeichnet und ihre Sprachkenntnisse sowohl im Russischen als auch im Deutschen als gleichwertig betrachtet (B2\_Anna: 27). Durch ihre Russischkenntnisse fühlt sie sich



dagegen als „Entertainment“ auf Partys, da sie sich auf Russisch äußern muss, wenn es um ihre Russischkenntnisse gehe (B2\_Anna: 67). Sie verspürt folglich im Gegensatz zur ersten Befragten keinen Legitimationsdruck, da sie sich selbst als muttersprachlich betrachtet. Vielmehr störe sie die Herkunftsfrage (B2\_Anna: 67).

Wie auch bereits bei der dritten Befragten oben aufgeführt erfreue sie sich nicht an der Herkunftssprache (B3\_3: 62), jedoch habe sie keine negativen Erfahrungen als Zweitsprachlerin erlebt (B3\_3: 58). So wurde ihr beispielsweise nicht unterstellt, dass sie Deutsch nicht unterrichten könne, wenn sie Deutsch als Zweitsprache hat (B3\_3: 58). Im Rahmen des Studiums habe sie ebenfalls keine Diskriminierungserfahrungen gehabt, obwohl ihre Erstsprache nicht das Deutsche sei (B3\_3: 56). Grundsätzlich habe sie durch das Studium erkannt, dass Deutsch in ihrem Fall zunächst ihre zweite Erstsprache oder eher Zweitsprache war, dann explizit ihre Fremdsprache und jetzt in Österreich die Zweitsprache ist (B3\_3: 42, 70). Trotz der höheren Frequenz des Deutschen spiele Serbisch eine größere Rolle in ihrem Leben (B3\_3: 64) und sie sei stolz, dass sie Serbin und Serbisch ihre Muttersprache ist (B3\_3: 56). Schließlich identifiziere sie sich eher als Serbin, obwohl sie in der Schweiz geboren ist (B3\_3: 76).

Anhand der Ergebnisse wird deutlich, dass die Teilnehmerinnen ein klares Bild von ihrem sprachlichen Selbstbild aufweisen. Sie sehen sich als sprachlich agierende Personen und können ihre sprachliche Realität präzisieren. Keiner der Teilnehmerinnen schildert Diskriminierungserfahrungen, jedoch wird beispielsweise Sprechangst angesprochen und die Herkunftsfrage kritisiert.

#### 4.4.2 Fremdwahrnehmung

Die Außerperspektive auf das Selbst wurde mit Hilfe der Subkategorie Fremdwahrnehmung ermittelt und konnte bei sechs Äußerungen codiert werden.

Die erste Befragte betont, dass sie als serbische Muttersprachlerin nur positive Erfahrungen hatte (B1\_1406: 89) und niemand je etwas Negatives über sie gedacht habe (B1\_1406: 93). Sie verweist zwar auf mögliche Stereotypen, die sich auf Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien beziehen könnten, jedoch wurde sie mit diesen bisher nicht konfrontiert (B1\_1406: 93). Schließlich würde es für ihren\*ihre Gesprächspartner keinen Unterschied machen, woher sie käme (B1\_1406: 93). Aus dem Kontext sowie anhand ihrer Sprachbiographie lässt sich aus den Aussagen schließen, dass sie von ihren Ereignissen in Österreich berichtet. Folglich lässt sich ihre Sprechangst, die im

Unterkapitel 4.4.1 beschrieben wurde, nicht mit der Außenperspektive, sondern mit dem Selbstbild erklären.

Die dritte Befragte schildert ebenfalls, mit Ausnahme der Frage nach der Herkunft positive Erfahrungen in Bezug auf ihre Sprachigkeit (B3\_3: 58). So habe sie nach ihrem Praktikum direkt eine Lehrstelle erhalten und die Tatsache, dass sie Deutsch als Zweitsprache habe, spielte keine Rolle (B3\_3: 58). Im Gegenteil seien Personen begeistert, wenn sie erzähle, dass sie Deutsch studiere und unterrichten möchte (B3\_3: 62).

Bei B2\_Anna wurde wieder die Situation im Fahrradladen codiert, bei der der Angestellte ihr aufgrund ihres Namens und ihrem Geburtsort unzureichende Deutschkenntnisse zusprach (B2\_Anna: 67). Diese Aussage wurde jedoch bereits beleuchtet. Im Gegensatz dazu musste sie bei ihrem Arbeitgeber keinen Sprachnachweis erbringen, dieser als Anforderung aufgelistet war (B2\_Anna: 57). Die Teilnehmerin zitiert ihn folgendermaßen: „Nein, das brauche ich nicht, das ist nicht nötig. Ich verstehe es schon.“ (B2\_Anna: 57). Folglich beurteilte er ihre Sprachfähigkeiten nicht anhand ihres Geburtstortes oder ihres Namens, sondern möglicherweise anhand ihrer Sprechfähigkeiten oder ihrer Ausbildung. Die Befragte präzisiert diese Aussage bedauerlicherweise nicht.

Durch die Ergebnisse wird deutlich, dass die Teilnehmerinnen von anderen Personen hinsichtlich ihrer Sprachigkeit positiv gesehen und bewertet werden. Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass alle Befragten Deutsch studieren und unterrichten, wodurch anzunehmen ist, dass sie ein hohes Sprachniveau aufweisen und mit den standardsprachlichen Normen vertraut sind, wenngleich sie das teilweise selbst anders bewerten.

## 5. Resümee und Ausblick

Nach der Präsentation der thematisch strukturierten Ergebnisse mit Bezug auf den aktuellen Forschungsstand ist Ziel des vorliegenden Kapitels, die wichtigsten Ergebnisse der qualitativen Untersuchung zusammenzufassen, um sie zu beleuchten und um schließlich die Forschungsfrage zu beantworten. Abschließend werden die Forschungsentscheidungen reflektiert und Perspektiven für weitere Forschungen gegeben.

Die Fragestellung der vorliegenden Arbeit lautet: „Inwieweit verändert sich die Beziehung von DaF/Z-studierenden Zweitsprachler\*innen zu den Begriffen *Muttersprache(n)* und *Zweitsprache(n)* im Kontext ihres Spracherlebens, ihrer Spracheinstellung und ihrer Sprachidentität?“

Für die Beantwortung der Fragestellung wurden drei DaF/Z-studierende Zweitsprachler\*innen mit Hilfe von problemorientierten Interviews befragt. Zielsetzung der vorliegenden Arbeit war das Spracherleben, die Spracheinstellung sowie die Sprachidentität der Studentinnen hinsichtlich der Begriffe *Muttersprache* und *Zweitsprache* zu untersuchen, weshalb eine erzählgenerierende Methode verwendet wurde. Mit Hilfe einer inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse wurden die Interviewtranskriptionen codiert, um Übereinstimmungen, Unterschiede und Besonderheiten in den Aussagen der Studierenden herauszuarbeiten.

Wie bereits erwartet, lag bei den Teilnehmerinnen ein Sprachverständnis nach dem „popular model“ (Horner & Weber, 2017, S. 35) vor, d.h. Sprache wurde mit der Beherrschung einer weiteren Standardsprache bzw. Nationalsprache gleichgesetzt. Die Interviews fanden bei der Interviewenden zu Hause, am Vormittag und am Wochenende statt, wodurch für alle Teilnehmerinnen die gleichen Befragungsbedingungen bestanden (Daase et al., 2014, S. 104; Mayring, 2016, S. 170). Die Gesprächsatmosphäre war grundsätzlich angenehm, wenngleich sowohl die Interviewten als auch die Interviewende, die wenig Erfahrungen mit Interviewführungen aufweist, eine gewissen Nervosität zeigten. Außerdem fiel auf, dass nach dem Beenden des Aufnahmegeräts die Kommunikationssituation entspannter wurde und die Teilnehmerinnen in ein informelles Gespräch über Studieninhalte, die Masterarbeit sowie Aufenthaltsbedingungen übergingen.

Die Verfasserin kommt zu dem Ergebnis, dass alle Befragten mit dem Begriff *Muttersprache* eine emotionale Verbindung, eine hohe Sprachkompetenz sowie ein

akzentfreies Sprechen assoziierten. Die Affektivität wurde einerseits mit dem Wohlgefühl in der Sprache (B3\_3: 22) und andererseits mit den hohen Sprachkenntnissen (B2\_Anna: 22) begründet. Muttersprachler\*innen wurden hohe und sogar perfekte Sprachfähigkeiten zugesprochen, die sich durch eine komplexe Syntax, einen reichen Wortschatz, Spontanität und Flexibilität und insbesondere durch eine gute Aussprache auszeichneten (B1\_1406: 70; B3\_3: 40). Besonders der Artikulation wurde eine besondere Rolle bei der Differenzierung zwischen Muttersprachler\*innen und Nicht-Muttersprachler\*innen zugesprochen (B1\_1406: 70; B2\_Anna: 41; B3\_3: 24). Die von der Autorin erzielten Ergebnisse zeigen dementsprechend Parallelen zum Forschungsstand. In der Forschungsliteratur werde mit dem Begriff *Muttersprache* die affektive Ebene berücksichtigt (Ahrenholz, 2020, S. 4), weshalb er insbesondere beim Erzählen über Sprache(n) eine große Rolle spielt (Becker, 2018, S. 152). Die Gleichsetzung der Muttersprache mit idealen Sprachkompetenzen wird dagegen kritisch gesehen, da die Bezeichnung nichts Linguistisches aufweist, sondern laut Bonfiglio (2013, S. 29–30) eine Projektion von sozialen, politischen und psychologischen Ängsten darstellt. Dennoch findet eine Homogenisierung von Sprachfähigkeiten und -kenntnissen statt, die insbesondere mit standardsprachlichen Normen gleichgesetzt wird (Schmidt, 2023, S. 239). Gleichzeitig nimmt die Muttersprache auch im wissenschaftlichen Diskurs eine paradoxe Stellung ein, da er nach (Khakpour, 2016, S. 211) einerseits kritisiert und andererseits immer noch als linguistischer Maßstab herangezogen wird. Das zeigt sich auch in den Interviews. Schließlich wird das *muttersprachliche* Konzept sowohl von der zweiten als auch von der dritten Befragten in Frage gestellt. So kritisiert beispielsweise B2\_Anna den Muttersprachenbegriff aufgrund seiner Unschärfe, da sowohl ein achtjähriges Kind als auch ein Germanist als *muttersprachlich* gelten würden, obwohl sie sich hinsichtlich ihres Sprachniveaus und ihrer Expertise klar voneinander unterscheiden (B2\_Anna: 35). Die dritte Befragte stellt die wortwörtliche Semantik des Begriffs in Frage und merkt an, dass die Sprache des Kindes nicht nur von der Mutter, sondern auch vom Vater oder anderen Erziehungsberechtigten geprägt werde (B3\_3: 70). Demgemäß kritisiert sie den naturalisierenden Aspekt der *Muttersprache*, bei der die Sprache wie Muttermilch übertragen wird, wenngleich Sprache laut Maas (2014, S. 517) durch soziale Interaktionen erworben werde. Die Mehrfachnennung der Muttersprache ist für B2\_Anna und B3\_3 möglich (B2\_Anna: 21; B3\_3: 50), wohingegen B1\_1406 sowohl für sich als auch für andere eine weitere Muttersprache außer Betracht zieht (B1\_1406: 47, 66). Hier wird einer Nation, einer Ethnie und einem Volk genau eine *Muttersprache*

zugeordnet, wodurch eine biologisierte Verbindung deutlich wurde (Becker, 2018, S. 156; Thoma, 2018, S. 259).

Während die Bezeichnung *Muttersprache* für die Teilnehmerinnen insbesondere im privaten Kontext sowie im Gespräch mit anderen eine wichtige Rolle spielt, wird der Begriff im akademischen Kontext gemieden bzw. nie verwendet (B2\_Anna: 93; B3\_3: 70). Der Begriff Erstsprache wird einerseits in den Interviews synonymisch gebraucht und ihm wird eine Verbindung zur *Muttersprache* zugesprochen (B1\_1406: 52). Andererseits verweisen die Teilnehmerinnen gleichzeitig auf die wissenschaftliche Konnotation des Erstsprachenkonzepts sowie auf die Verbindung zur Erwerbsreihenfolge (Elsner, 2020, S. 39). Ahrenholz (2020, S. 4) merkt auch in der Forschungsliteratur an, dass der Begriff zwar auf der einen Seite gemieden wird und auf der anderen Seite häufig von Muttersprachler\*innen die Rede ist, während die Benennung Erstsprachler\*innen nur selten Anwendung findet. Die Bezeichnung *Herkunftssprache* wird von der ersten Teilnehmerin aufgrund der Verbindung zur Herkunft präferiert (B1\_1406: 50), von den beiden anderen Befragten dagegen als strittig betrachtet (B2\_Anna: 75; B3\_3: 76). Der Terminus *Familiensprache* scheint für die Interviewenden eine eher untergeordnete Rolle zu spielen. Anhand der Ergebnisse wird deutlich, dass sich die Befragten einerseits in ihrer Rolle als DaF/Z-Studierende verstehen und sprachliche Konzepte wie *Muttersprache* und *Herkunftssprache* hinterfragen. Andererseits unterscheiden sie ihre Begriffspräferenz anhand ihrer Assoziationen sowie ihres Verwendungsrahmens. Schließlich wollen sie sowohl im privaten als auch im wissenschaftlichen Kontext richtig verstanden zu werden.

Während die Assoziationen mit dem Muttersprachenbegriff bei den Teilnehmerinnen sehr ähnlich sind, erweckt die Zweitsprache unterschiedliche Gedanken und Definitionen. Laut der ersten Teilnehmerin muss der Zweitspracherwerb im Kindesalter erfolgen (B1\_1406: 32). Die anderen Befragten betrachten dagegen die Aneignung einer Zweitsprache als altersunabhängig. Alle Befragten sind sich jedoch einig, dass Zweitsprachler\*innen das *muttersprachliche* Niveau erreichen können. Wie bereits im Ergebniskapitel angedeutet, hätte zunächst erfragt werden sollen, was die Teilnehmer\*innen unter dem *muttersprachlichen* Niveau verstehen und anschließend, ob sie sich vorstellen könnten, dass Zweitsprachler\*innen es erreichen können. Alternativ hätte die Interviewende die Frage aufwerfen können, ob Zweitsprachler\*innen zu Muttersprachler\*innen bzw. *muttersprachlich* werden könnten, da dadurch der Verweis auf Sprachniveau weggefallen wäre.

Grundsätzlich wurde der Zweitspracherwerb als ungesteuert und durch Kommunikation erfolgend beschrieben (Miladinovic, 2014, S. 138; Olariu, 2007, S. 303–304). Der Zweitsprache wurde zudem eine lebensrelevante Funktion zugesprochen, da man sie im Alltag verwenden müsse (Elsner, 2020, S. 40; Hufeisen & Riemer, 2010, 738). Hinsichtlich der Kategorisierung der Sprache(n) sowie dem Spracherleben der Teilnehmerinnen fallen bei der Zweitsprache nennenswerte Differenzen auf. So definiert beispielsweise die zweite Teilnehmerin keine ihrer Sprachen als Zweitsprache. Zwar habe sie das Russische als Erstes erworben, dennoch betrachtet sie das Deutsche als gleichwertig und kategorisiert es ebenfalls als Muttersprache (B2\_Anna: 21). Hier sollte nicht unberücksichtigt bleiben, dass für sie Zweitsprache mit sprachlichen Schwierigkeiten und Mängeln zusammenhängt (B2\_Anna: 59, 73), wenngleich sie unterschiedliche Sprachbiographien berücksichtigt und somit Zweitsprachler\*innen nicht gleichgesetzt. Aus den Aussagen der dritten Befragten geht hervor, dass die Bezeichnung Zweitsprache demotivierend und defizitär sein kann, da einem die Muttersprachlichkeit abgesprochen werde (B3\_3: 34, 50). Die erste Teilnehmerin bezeichnet das Deutsche zunächst ebenfalls als Zweitsprache und ändert anschließend ihre Zuordnung in Fremdsprache, was einerseits mit ihrer Sprachbiographie und ihren Assoziierungen mit dem Begriff begründet werden kann. Andererseits betont sie mehrfach, dass sie Deutsch als Fremdsprache fühle, trotz anderer Fremdzuschreibungen, die sie zur Zweitsprachlerin machen. Dieses Gefühl lässt sich primär durch ihr eigenes sprachliches Selbstbild erklären, da sie auch von Sprechanxiety und Wortschatzproblemen spricht. Das wurde insbesondere durch die Subkategorien *Sprache und Gefühl* sowie *Selbstwahrnehmung* deutlich. Obwohl die Multilingualität sowie die Sprachidentität von den Teilnehmerinnen von anderen Personen grundsätzlich als positiv bewertet wird, wird anhand der Ergebnisse in der Subkategorie *Selbstwahrnehmung* deutlich, dass B1\_1406 und B3\_3 insbesondere ihren eigenen Sprachfähigkeiten kritisch gegenüberstehen.

Durch die unterschiedlichen Positionierungen der Teilnehmerinnen lässt sich die leitende Fragestellung nicht eindeutig beantworten. Schließlich konnte die Arbeit durch die geringe Personenanzahl keine endgültigen und allgemeingültigen Antworten leisten. Aus den Untersuchungen zieht die Verfasserin jedoch die Schlussfolgerung, dass die Konnotationen des Muttersprachenbegriffs bei allen Teilnehmerinnen Parallelen aufweisen. Dementsprechend hängt der Begriff weniger mit ihrem Spracherleben als mit ihren Sprachvorstellungen zusammen. Allerdings lassen sich Unterschiede

hinsichtlich der Sprachidentität feststellen. Bei der ersten Teilnehmerin ist die muttersprachliche Identität klar auf eine Sprache definiert und wird als stabil angesehen. Brehmer und Mehlhorn (2018, S. 65) sprechen hier von einem „konservativen Identitätsentwurf“, bei dem Sprecher\*innen der Herkunftssprache eine größere Bedeutung zusprechen, während die Zweitsprache eine untergeordnete Rolle spielt. Die zweite und dritte Befragte betrachten das sprachliche Selbst dagegen als flexibel und dynamisch, da einerseits eine Mehrfachnennung der Muttersprache für sie in Frage komme und sich die Zuordnung der Sprachen im Laufe des Lebens verändern könne. Brizić (2007, S. 191–192) spricht hier von einer „starken Identität“, die sich durch neue und alte Teilidentitäten sowie durch Flexibilität auszeichne. Hier wird Identität als nicht abgeschlossener Prozess verstanden, da sie sich durch die Reflexion des Selbst und der Gruppenzugehörigkeit ständig wandelt. Folglich deuten die Ergebnisse an, dass die Zweitsprache eine enge Verbindung zum Spracherleben und der Sprachidentität der Teilnehmerinnen aufweist. Dadurch lassen sich einerseits die unterschiedlichen Zuordnungen als auch die Assoziationen erklären. Es sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass sich auch das Studium insbesondere auf die Konnotation des Muttersprachenbegriffs auswirkte, der einerseits von zwei der drei Teilnehmerinnen kritisiert wurde und andererseits durch die Präferenz des Erstsprachenbegriffs im wissenschaftlichen Konzept als unpassend erschien. Um den Einfluss des Studiums auf die Beziehung der Begriffe Muttersprache und Zweitsprache zu untersuchen, wäre hier eine Langzeitstudie wünschenswert, die Studierende zu Beginn und am Ende des Studiums befragt. Dadurch könnte ermittelt werden, inwieweit sich die Semantik der Konzepte im Laufe des Studiums verändert. Außerdem lässt sich bei allen drei Teilnehmerinnen feststellen, dass sie für ihre Ausführungen Verallgemeinerungen und die Homogenisierung von Sprecher\*innengruppen vermeiden sowie unterschiedliche Sprachbiographien berücksichtigen.

Die Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung wurde von der Verfasserin der vorliegenden Arbeit durchgeführt und ist ein Schwachpunkt der Arbeit, wenngleich die Codierung zeitversetzt erfolgte. Zudem wurden die Annahmen der Interviewenden bei der Interviewdurchführung deutlich. So wurden durch die Fragen die Antworten der Befragten impliziert wie beispielsweise im Abschnitt 55 und 56. Bei der Interviewdurchführung sowie Analyse wurde zudem deutlich, dass Fragen wie beispielsweise: „Wie stellst du dir eine\*n „Muttersprachler\*in“/„Zweitsprachler\*in“ vor? (Person, Sprachniveau, Alter, etc.)“ eigentlich zwei separate Fragen umfassen und

eine Antwort implizieren. Dementsprechend wären auch eine Ausdifferenzierung sowie Modifizierung der Leitfragen eine lohnenswerte Aufgabe für zukünftige Untersuchungen.



## Literaturverzeichnis

- Adler, A. & Plewnia, A. (2018). Möglichkeiten und Grenzen der quantitativen Spracheinstellungsforschung. In N. A. Lenz & A. Plewnia (Hrsg.), *Germanistische Sprachwissenschaft um 2020: Bd. 4. Variation - Normen - Identitäten* (S. 63–98). De Gruyter.
- Ahlzweig, C. (1994). *Muttersprache - Vaterland: Die deutsche Nation und ihre Sprache*. Westdeutscher Verlag.
- Ahrenholz, B. (2020). Erstsprache – Zweitsprache – Fremdsprache – Mehrsprachigkeit. In B. Ahrenholz & I. Oomen-Welke (Hrsg.), *Deutschunterricht in Theorie und Praxis: Bd. 9. Deutsch als Zweitsprache* (5. unveränderte Auflage, S. 3–20). Schneider Verlag Hohengehren.
- Ammon, U. (2016). Deutsche Sprache: Stadien und Formen der Entwicklung zur Nationalsprache. *Sociolinguistica: European Journal of Sociolinguistics*, 30(1), 1–24.
- Anderson, B. (2005). *Die Erfindung der Nation: Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts*. Campus Verlag.
- Anstatt, T. (2009). Der Erwerb der Familiensprache: Zur Entwicklung des Russischen bei bilingualen Kindern in Deutschland. In I. Gogolin & U. Neumann (Hrsg.), *Streitfall Zweisprachigkeit - The Bilingualism Controversy* (S. 111–131). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Becker, S. (2018). *Sprechgebote: Wie das Sprechen über Sprache soziale Ungleichheiten reproduziert*. Springer VS.
- Bhabha, H. K. (1994). *The location of culture*. Routledge.
- Bjegač, V. (2020). *Sprache und (Subjekt-)Bildung: Selbst-Positionierungen mehrsprachiger Jugendlicher im Bildungskontext. Mehrsprachigkeit und Bildung: Bd. 5*. Verlag Barbara Budrich.
- Bonfiglio, T. P. (2010). *Mother Tongues and Nations: The Invention of the Native Speaker*. De Gruyter.
- Bonfiglio, T. P. (2013). Inventing the Native Speaker. *Critical Multilingualism Studies*(1), Artikel 2, 29–58.
- Bourdieu, P. (1993). *Soziologische Fragen* (H. Beister & B. Schwibs, Übers.). *Edition Suhrkamp: 1872 = N.F., Band 872*. Suhrkamp.
- Brehmer, B. & Mehlhorn, G. (2018). *Herkunftssprachen* (1 Aufl.). *Linguistik und Schule: Von der Sprachtheorie zur Unterrichtspraxis: Bd. 4*. Narr Francke Attempto Verlag.
- Brizić, K. (2007). *Das geheime Leben der Sprachen: Gesprochene und verschwiegene Sprachen und ihr Einfluss auf den Spracherwerb in der Migration. Internationale Hochschulschriften: Bd. 465*. Waxmann.
- Burwitz-Melzer, E. & Steiniger, I. (2022). Inhaltsanalyse. In D. Caspari, F. Klippel, M. K. Legutke & K. Schramm (Hrsg.), *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik: Ein Handbuch* (2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 277–291). Narr Francke Attempto Verlag.
- Busch, B. (2015). Über das Kategorisieren von Sprachen und Sprecher\_innen. In N. Thoma & M. Knappik (Hrsg.), *Kultur und soziale Praxis. Sprache und Bildung in Migrationsgesellschaften: Machtkritische Perspektiven auf ein prekariisiertes Verhältnis* (1 Aufl., S. 45–68). transcript Verlag.
- Busch, B. (2021). *Mehrsprachigkeit* (3., vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage). *UTB Sprachwissenschaft*. facultas.
- Christ, H. (2009). Über Mehrsprachigkeit. In I. Gogolin & U. Neumann (Hrsg.), *Streitfall Zweisprachigkeit - The Bilingualism Controversy* (S. 31–49). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Cook, V. (1999). Going Beyond the Native Speaker in Language Teaching. *Tesol Quarterly*(33), Artikel 2, 185–209.
- Corder, S. P. (1967). The Significance of Learner's Errors. *IRAL*(5), Artikel 1-4, 161–170.

- Cummins, J. (1976). The Influence of Bilingualism on Cognitive Growth: A Synthesis of Research Findings and Explanatory Hypotheses. *Working Papers on Bilingualism*(9), 1–44.
- Daase, A., Hinrichs, B. & Settinieri, J. (2014). Befragung. In J. Settinieri, S. Demirkaya, A. Feldmeier, N. Gültekin-Karakoç & C. Riemer (Hrsg.), *UTB: Bd. 8541. Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Eine Einführung* (S. 103–122). Ferdinand Schöningh.
- Dewaele, J.-M. (2018). Why the dichotomy ‘L1 versus L2 user’ is better than ‘native versus non-native speaker’. *Applied Linguistics*(39), Artikel 2, 236–240.
- Dimroth, C. (2020). Sprachaneignung über die Lebenszeit. In I. Gogolin, A. Hansen, S. McMonagle & D. Rauch (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 109–114). Springer VS.
- Dirim, I. & Heinemann, A. M. B. (2016). Sprachliche Identität: Zur Problematik einer normativen Referenz. *ÖRF*, 24(2), 25–31.
- Dirim, I. & Pokitsch, D. (Neo-)Linguistische Praxen in der Migrationsgesellschaft und ihre Bedeutung für das Handlungsfeld „Deutsch als Zweitsprache“. *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie*(93), 13–32.
- Ellis, E., Gogolin, I. & Clyne, M. (2010). The Janus face of monolingualism: a comparison of German and Australian language education policies. *Current Issues in Language Planning*(4), Artikel 11, 439–460.
- Elsner, D. (2020). Fremdsprachen. In I. Gogolin, A. Hansen, S. McMonagle & D. Rauch (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 39–46). Springer VS.
- Esser, H. (2009). Der Streit um die Zweisprachigkeit: Was bringt die Bilingualität? In I. Gogolin & U. Neumann (Hrsg.), *Streitfall Zweisprachigkeit - The Bilingualism Controversy* (S. 69–88). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Franz, S. (2019). Mehrsprachigkeit fördern und sprachliche Identität konstruieren. In J. Wild & A. Wildfeuer (Hrsg.), *Sprachendidaktik: Eine Ein- und Weiterführung zur Erst- und Zweitsprachdidaktik des Deutschen* (1 Aufl., S. 225–250). Narr Francke Attempto Verlag.
- Gal, S. (2006). Migration, Minorities and Multilingualism: Language Ideologies in Europe. In C. Mar-Molinero & P. Stevenson (Hrsg.), *Language and Globalization. Language Ideologies, Policies and Practices: Language and the Future of Europe* (S. 13–27). Palgrave Macmillan.
- Garcia, O. & Wei, L. (2014). *Translanguaging: Language, Bilingualism and Education*. Palgrave Macmillan.
- García, O., Flores, N. & Spotti, M. (2016). Conclusion: Moving the Study of Language and Society into the Future. In O. García, N. Flores & M. Spotti (Hrsg.), *The Oxford handbook of language and society* (S. 545–552). Oxford University Press.
- Gogolin, I. (1988). *Erziehungsziel Zweisprachigkeit: Konturen eines sprachpädagogischen Konzepts für die multikulturelle Schule* (1. Aufl.). Bergmann und Helbig.
- Gogolin, I. (2008). *Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Internationale Hochschulschriften: Bd. 101*. Waxmann Verlag.
- Gogolin, I. & Neumann, U. (Hrsg.). (2009). *Streitfall Zweisprachigkeit - The Bilingualism Controversy*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gouma, A. (2020). *Migrantische Mehrsprachigkeit und Öffentlichkeit: Linguizismus und oppositionelle Stimmen in der Migrationsgesellschaft*. Springer VS.
- Grosjean, F. (2020). Individuelle Zwei- und Mehrsprachigkeit. In I. Gogolin, A. Hansen, S. McMonagle & D. Rauch (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 13–21). Springer VS.
- Gumperz, J. J. & Hymes, D. (Hrsg.). (1989). *Directions in sociolinguistics: The ethnography of communication*. Blackwell.
- Gümüşay, K. (2021). *Sprache und Sein* (14. Aufl.). Carl Hanser Verlag.
- Hawlik, R. & Dirim, I. (2022). Sprache als Differenzmerkmal: Theoretische Zugänge für die Lehrer\*innenbildung. In O. Ivanova-Chessex, S. Shure & A. Steinbach (Hrsg.), *Lehrer\**

- innenbildung: (Re-)Visionen für die Migrationsgesellschaft* (1 Aufl., S. 186–206). Beltz Juventa.
- Heinemann, A. M. B. (2015). Lebenslanges Lernen nur für »Native«Speaker!? In N. Thoma & M. Knappik (Hrsg.), *Kultur und soziale Praxis. Sprache und Bildung in Migrationsgesellschaften: Machtkritische Perspektiven auf ein prekariertes Verhältnis* (1 Aufl., S. 131–148). transcript Verlag.
- Helfferich, C. (2011). *Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews* (4. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Heller, V. (2020). Mehrsprachigkeit in Familien. In B. Ahrenholz & I. Oomen-Welke (Hrsg.), *Deutschunterricht in Theorie und Praxis: Bd. 9. Deutsch als Zweitsprache* (5. unveränderte Auflage, S. 41–53). Schneider Verlag Hohengehren.
- Holliday, A. (2006). Native-speakerism. *ELT Journal*, 60(4), 385–387.
- Horner, K. & Weber, J.-J. (2017). *Introducing Multilingualism: A social approach* (2. Aufl.). Routledge.
- Hu, A. (2003). *Schulischer Fremdsprachenunterricht und migrationsbedingte Mehrsprachigkeit. Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik*. Gunter Narr Verlag.
- Hufeisen, B. & Riemer, C. (2010). Spracherwerb und Sprachenlernen: Modelle und theoretische Ansätze. In H.-J. Krumm, C. Fandrych, B. Hufeisen & C. Riemer (Hrsg.), *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft: Bd. 35,1. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, 1. Halbband: Ein internationales Handbuch* (738-753). De Gruyter Mouton.
- Hüning, M. (2013). Standardsprachenideologie. Über Sprache als Mittel zur Ab- und Ausgrenzung«. In E. Besamusca, C. Hermann & U. Vogl (Hrsg.), *Out of the box: über den Wert des Grenzwertigen* (S. 105–122). Praesens Verlag.
- Jacob, L. (2021). *Englischlernen unter den Voraussetzungen lebensweltlicher Mehrsprachigkeit: Die Sicht von Grundschülerinnen und Grundschülern auf ihren Tertiärspracherwerb*. Springer VS.
- Kauschke, C. (2012). *Kindlicher Spracherwerb im Deutschen: Verläufe, Forschungsmethoden, Erklärungsansätze. Germanistische Arbeitshefte: Bd. 45*. De Gruyter.
- Khakpour, N. (2016). Die Differenzkategorie Sprache. Das Beispiel „Native Speaker“. In M. Hummrich, N. Pfaff, İ. Dirim & C. Freitag (Hrsg.), *Kulturen der Bildung: Kritische Perspektiven auf erziehungswissenschaftliche Verhältnisbestimmungen* (S. 209–220). Springer VS.
- Knappik, M. & Ayten, A. C. (2022). Was ist die beste Sprache? Zur Rassismusrelevanz der Ungleichmachung von Sprachen. In K. Fereidooni & N. Simon (Hrsg.), *Rassismuskritische Fachdidaktiken: Theoretische Reflexionen und fachdidaktische Entwürfe rassismuskritischer Unterrichtsplanung* (2 Aufl., S. 207–240). Springer VS.
- König, K. (2014). *Spracheinstellungen und Identitätskonstruktion: Eine gesprächsanalytische Untersuchung sprachbiographischer Interviews mit Deutsch-Vietnamesen. Empirische Linguistik / Empirical Linguistics: Bd. 2*. De Gruyter.
- Kresić, M. (2006). *Sprache, Sprechen und Identität: Studien zur sprachlich-medialen Konstruktion des Selbst*. Iudicium.
- Krüger-Potratz, M. (2020). Mehrsprachigkeit und Einsprachigkeit: Zur Geschichte des Streits um den „Normalfall“ im deutschen Kontext. In I. Gogolin, A. Hansen, S. McMonagle & D. Rauch (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 341–346). Springer VS.
- Krumm, H.-J. (2009). Die Bedeutung der Mehrsprachigkeit in den Identitätskonzepten von Migrantinnen und Migranten. In I. Gogolin & U. Neumann (Hrsg.), *Streitfall Zweisprachigkeit - The Bilingualism Controversy* (S. 233–247). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Krumm, H.-J. (2020). Mehrsprachigkeit und Identität. In I. Gogolin, A. Hansen, S. McMonagle & D. Rauch (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 131–135). Springer VS.
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2020). *Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA: Schritt für Schritt* (2. Aufl.). Springer VS.

- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (5. Aufl.). Beltz Juventa.
- Küster, L. (2017). Identität und Identitätsbildung. In C. Surkamp (Hrsg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachen: Ansätze - Methoden - Grundbegriffe* (2 Aufl., S. 131–133). J.B. Metzler Verlag.
- Lenneberg, E. H. (1986). *Biologische Grundlagen der Sprache* (2. Aufl.). Suhrkamp.
- List, G. (2009). Ein Phantom namens „Zweisprachigkeit“: Die Jagd nach ihm als Sprachspiel. In I. Gogolin & U. Neumann (Hrsg.), *Streitfall Zweisprachigkeit - The Bilingualism Controversy* (S. 249–260). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lüttenberg, D. (2010). Mehrsprachigkeit, Familiensprache, Herkunftssprache: Begriffsvielfalt und Perspektiven für die Sprachdidaktik. *Wirkendes Wort*(2), 299–315.
- Maas, U. (2008). *Sprache und Sprachen in der Migrationsgesellschaft: Die schriftlichkulturelle Dimension* (1 Aufl.). *IMIS Schriften: Bd. 15*. V&R unipress.
- Maas, U. (2014). *Was ist deutsch? Die Entwicklungen der sprachlichen Verhältnisse in Deutschland* (2. Aufl.).
- May, S. (2020). Rethinking the principle of linguistic homogeneity in the age of superdiversity. In T. Ying-Ying & M. Pritipuspa (Hrsg.), *Routledge studies in sociolinguistics. Language, Nations, and Multilingualism: Questioning the Herderian ideal* (S. 37–53). Routledge.
- Mayring, P. (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (6., neu ausgestattete, überarbeitete Aufl.). Beltz.
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (13. überarbeitete Auflage). Verlagsgruppe Beltz.
- Mecheril, P. (2003). *Prekäre Verhältnisse: Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-)Zugehörigkeit*. Waxmann.
- Mecheril, P. (2010). Migrationspädagogik. Hinführung zu einer Perspektive. In P. Mecheril, Do Mar Castro Varela, M., İ. Dirim, A. Kalpaka & C. Melter (Hrsg.), *Bachelor / Master. Migrationspädagogik* (S. 7–22). Beltz.
- Mehlhorn, G. (2020). Herkunftssprachen und ihre Sprecher/innen. In I. Gogolin, A. Hansen, S. McMonagle & D. Rauch (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 23–30). Springer VS.
- Miladinovic, D. (2014). Deutsch als Zweitsprache: Eine Begriffsanalyse. *ÖDAF-Mitteilungen*(30), Artikel 2, 137–147.
- Niedrig, H. (2015). Postkoloniale Mehrsprachigkeit und »Deutsch als Zweitsprache«. In N. Thoma & M. Knappik (Hrsg.), *Kultur und soziale Praxis. Sprache und Bildung in Migrationsgesellschaften: Machtkritische Perspektiven auf ein prekarisiertes Verhältnis* (1 Aufl., S. 69–86). transcript Verlag.
- Olariu, A. (2007). Individuelle Mehrsprachigkeit und begriffliche Gegenüberstellung von: Erstsprache, Muttersprache, Zweitsprache und Fremdsprache. *Philologica Jassyensa*(2), Artikel 6, 301–306.
- Patrick, D. (2010). Language dominance and minorization. In J. Jaspers, J. Verschueren & J.-O. Östman (Hrsg.), *Handbook of pragmatics highlights (HoPH): Bd. 7. Society and Language Use* (S. 176–191). John Benjamins Pub. Co.
- Pennycook, A. (2012). *Language and Mobility: Unexpected Places. Critical language and literacy studies: Bd. 15*. Multilingual Matters.
- Pennycook, A. & Otsuji, E. (2015). *Metrolingualism: Language in the City* (1. Aufl.). Routledge.
- Penya, T. (2020). Deutsch als Zweitsprache und Zweisprachigkeit in der Sicht der Lernenden. In B. Ahrenholz & I. Oomen-Welke (Hrsg.), *Deutschunterricht in Theorie und Praxis: Bd. 9. Deutsch als Zweitsprache* (5. unveränderte Auflage, S. 54–66). Schneider Verlag Hohengehren.
- Peterson, J. (2015). *Sprache und Migration. Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik: Bd. 18*. Universitätsverlag Winter.

- Piller, I. (2020). Sprachideologien und ihre gesellschaftlichen Konsequenzen. In I. Gogolin, A. Hansen, S. McMonagle & D. Rauch (Hrsg.), *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung* (S. 335–340). Springer VS.
- Pokitsch, D. (2022). *Wer spricht? Sprachbezogene Subjektivierungsprozesse in der Schule der Migrationsgesellschaft. Pädagogische Professionalität und Migrationsdiskurse*. Springer VS.
- Reinders, H. (2016). *Qualitative Interviews mit Jugendlichen führen: Ein Leitfaden* (3., durchgesehene und erweiterte Auflage). De Gruyter Oldenbourg.
- Riegel, C. (2016). *Bildung - Intersektionalität - Othering: Pädagogisches Handeln in widersprüchlichen Verhältnissen*. transcript Verlag.
- Riehl, C. M. (2014). *Mehrsprachigkeit: Eine Einführung* (1. Aufl.). Wissenschaftliche Buchgesellschaft (WBG).
- Riemer, C. (2022). Befragung. In D. Caspari, F. Klippel, M. K. Legutke & K. Schramm (Hrsg.), *Forschungsmethoden in der Fremdsprachendidaktik: Ein Handbuch* (2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 162–180). Narr Francke Attempto Verlag.
- Riemer, C. & Settinieri, J. (2010). Empirische Forschungsmethoden in der Zweit- und Fremdsprachenforschung. In H.-J. Krumm, C. Fandrych, B. Hufeisen & C. Riemer (Hrsg.), *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft: Bd. 35,1. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, 1. Halbband: Ein internationales Handbuch* (35.1, S. 764–781). De Gruyter Mouton.
- Roche, J. (2013). Identität und Sprache. In E. Burwitz-Melzer, F. G. Königs & C. Riemer (Hrsg.), *Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik. Identität und Fremdsprachenlernen: Anmerkungen zu einer komplexen Beziehung; Arbeitspapiere der 33. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts* (S. 233–246). Narr Verlag.
- Roche, J. (2018). Modellierung von Mehrsprachigkeit. In J. Roche & E. Terrasi-Haufe (Hrsg.), *Kompendium DaF/DaZ: Bd. 4. Mehrsprachigkeit und Sprachenerwerb* (1 Aufl., S. 53–91). Narr Francke Attempto Verlag.
- Rojo, L. M. (2016). Language and Power. In O. García, N. Flores & M. Spotti (Hrsg.), *The Oxford handbook of language and society* (S. 77–102). Oxford University Press.
- Rösch, R. (2011). *Deutsch als Zweit- und Fremdsprache*. Akademie Verlag.
- Said, E. W. (1978). *Orientalism*. Pantheon.
- Schmenk, B. (2012). Die Selbstkonstruktion von Lehrenden im Spannungsfeld zwischen Mehrsprachigkeit und dem Ideal der native-speaker-Kompetenz. In M. Bär, A. Bonnet, H. Decke-Cornill, A. Gründewald & A. Hu (Hrsg.), *Beiträge zur Fremdsprachenforschung: Bd. 12. Globalisierung–Migration–Fremdsprachenunterricht: Dokument zum 24. Kongress für Fremdsprachendidaktik der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung* (S. 101–112). Schneider Verlag Hohengehren.
- Schmidt, K. (2023). Muttersprache. In I. Bartels, I. Löhr, C. Reinecke, P. Schäfer & L. Stielike (Hrsg.), *Kultur und soziale Praxis. Umkämpfte Begriffe der Migration: Ein Inventar* (S. 237–252). transcript Verlag.
- Schramm, K [Karen]. (2021). Forschungsansätze zur Didaktik/Methodik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache. In C. Altmayer, K. Biebighäuser, S. Haberzettl & A. Heine (Hrsg.), *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Kontexte - Themen - Methoden* (S. 215–232). J.B. Metzler.
- Selinker, L. (1972). Interlanguage. *International Review of Applied Linguistics*(10), Artikel 2, 209–232.
- Slavkov, N., Melo-Pfeifer, S. & Kerschhofer-Puhalo, N. (Hrsg.). (2022). *Trends in applied linguistics: Bd. 31. The Changing Face of the "Native Speaker": Perspectives from Multilingualism and Globalization*. De Gruyter Mouton.
- Springsits, B. (2015). »Nein, das kann nur die Muttersprache sein.«: Spracherwerbsmythen und Linguizismus. In N. Thoma & M. Knappik (Hrsg.), *Kultur und soziale Praxis. Sprache und*

- Bildung in Migrationsgesellschaften: Machtkritische Perspektiven auf ein prekariertes Verhältnis* (1 Aufl., S. 89–108). transcript Verlag.
- Thoma, N. (2016). "Gib dir doch einfach mal ein wenig Mühe, unsere Sprache zu lernen": Sprachliche Normen und Native Speakerism in YouTube-Kommentaren im Kontext migrationsgesellschaftlicher Verhältnisse. In M. Hummrich, N. Pfaff, I. Dirim & C. Freitag (Hrsg.), *Kulturen der Bildung: Kritische Perspektiven auf erziehungswissenschaftliche Verhältnisbestimmungen* (S. 221–234). Springer VS.
- Thoma, N. (2018). *Sprachbiographien in der Migrationsgesellschaft: Eine rekonstruktive Studie zu Bildungsverläufen von Germanistikstudent\*innen* (1 Aufl.). Kultur und soziale Praxis. transcript Verlag.
- Tracy, R. (2009). Multitasking: Mehrsprachigkeit jenseits des „Streitfalls“. In I. Gogolin & U. Neumann (Hrsg.), *Streitfall Zweisprachigkeit - The Bilingualism Controversy* (163-196). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Wardhaugh, R. (1970). The Contrastive Analysis Hypothesis. *Tesol Quarterly*(4), Artikel 2, 123–130.
- Wildemann, A., Bien-Miller, L. & Akbulut, M. (2018). Wenn die Erstsprache die Zweitsprache ist, oder umgekehrt?! - Sprachkompetenzen und Sprachtransfer mehrsprachiger Schüler/innen. In I. Dirim & A. Wegner (Hrsg.), *Normative Grundlagen und reflexive Verortungen im Feld DaF\_DaZ* (S. 141–164). Barbara Budrich Verlag.
- Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 1(3), Artikel 18.
- Wulff, N. (2021). Individuelle Mehrsprachigkeit. In C. Altmayer, K. Biebighäuser, S. Haberzettl & A. Heine (Hrsg.), *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Kontexte - Themen - Methoden* (S. 180–191). J.B. Metzler.
- Zirfas, J. (2010). Identität in der Moderne. Eine Einleitung. In B. Jörissen & J. Zirfas (Hrsg.), *Schlüsselwerke der Identitätsforschung* (1 Aufl., S. 9–17). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

## Anhang

### Abbildungsverzeichnis

|                                                                           |    |
|---------------------------------------------------------------------------|----|
| Tabelle 1: Leitfaden .....                                                | 49 |
| Tabelle 2: Interviewteilnehmerinnen.....                                  | 51 |
| Tabelle 3: Transkriptionsnotation .....                                   | 53 |
| Tabelle 4: Hauptkategorien .....                                          | 61 |
| Tabelle 5: Subkategorien der Hauptkategorie Spracheinstellung .....       | 62 |
| Tabelle 6: Subkategorien der Hauptkategorie Persönliche Erfahrungen ..... | 62 |

### Abstract

Die vorliegende Arbeit fokussiert die Begriffe *Muttersprache* und *Zweitsprache* im Kontext des Spracherlebens, der Spracheinstellung sowie Sprachidentität von DaF-studierenden Zweitsprachler\*innen. Die Zielsetzung der Masterarbeit war das Herausarbeiten der persönlichen Beziehung der Studentinnen zu den Konzepten. Demgemäß wurde eine qualitative Vorgehensweise in Form eines problemorientierten Interviews (Witzel, 2000) gewählt, mit der anschließend Gemeinsamkeiten, Unterschiede sowie Auffälligkeiten mit Hilfe einer inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2022) herausarbeitet werden sollte. Durch die Parallelen der drei Interviews wird deutlich, dass der Muttersprachenbegriff insbesondere von der Spracheinstellung geprägt wird. Die Sprachidentitäten hinsichtlich der Muttersprache unterscheiden sich allerdings. Die Assoziationen mit der Zweitsprache weisen ebenfalls individuelle Differenzen auf und werden insbesondere vom Spracherleben als auch von der Sprachidentität geprägt.

### Zustimmungserklärung/Datenschutzmitteilung

Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, als Teilnehmer\*in für ein Gespräch für die Abfassung einer wissenschaftlichen Masterarbeit an der Universität Wien zur Verfügung zu stehen.

Gemäß Datenschutzgesetz (§ 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG) muss für ein derartiges Interview Ihre Zustimmung eingeholt werden, da die Aussagen unter Nennung Ihres Namens in der wissenschaftlichen Masterarbeit verwendet (zitiert) werden.

Die Inhalte des Interviews werden transkribiert. Sie erhalten die Abschrift vor der Verwendung zur Freigabe. Das Transkript des Interviews wird der Arbeit im Anhang beigelegt. Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz veröffentlicht werden (durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek), sie sind üblicherweise auch online zugänglich.

Die Daten können von dem\*der Betreuer\*in bzw. Begutachter\*in der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Sie können die Zustimmung zur Verwendung dieses Interviews jederzeit widerrufen, alle Aussagen, die bis zu diesem Zeitpunkt in der wissenschaftlichen Arbeit verwendet wurden, sind allerdings rechtskonform und müssen nicht aus der Arbeit entfernt werden.

Weiters besteht das Recht auf Auskunft durch den\*die Verantwortlichen an dieser Studie über die erhobenen personenbezogenen Daten sowie das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie des Rechts auf Datenübertragbarkeit.

Wenn Sie Fragen zu dieser Erhebung haben, wenden Sie sich bitte gern an den Verantwortlichen dieser Untersuchung: N. S. (a@unet.univie.ac.at), Studentin der Studienrichtung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien.

Für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit der DSGVO/FOG und studentischer Forschung wenden Sie sich an den Datenschutzbeauftragten der Universität Wien, Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at). Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der Datenschutzbehörde (bspw. über dsb@dsb.gv.at).

Ich stimme der Verwendung meiner personenbezogenen Daten im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit hiermit zu.

**Zusatz:** Hinsichtlich der Datenverarbeitung wünsche ich

☐ Vollständige Pseudonymisierung

---

Ort, Datum

---

Vorname, Nachname



## Eingangstext

Hallo und herzlichen Dank, dass du dir Zeit genommen hast, um mich bei meiner Masterarbeit zu unterstützen. Ich heiße N. S. und studiere Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Wien. Derzeit schreibe ich meine Masterarbeit mit dem Thema „Die Beziehung von DaF/Z-studierenden Zweitsprachler\*innen zu den Begriffen *Muttersprache(n)* und *Zweitsprache(n)*“ basierend auf Interviews mit Studierenden. Diese werden aufgezeichnet, transkribiert und im Rahmen meiner Masterarbeit an der Universität Wien verwendet. Dementsprechend werden sie ausschließlich von mir eingesehen und ausgewertet.

Das Interview wird ca. 30 bis 60 Minuten in Anspruch nehmen. Unklarheiten und Fragen können jederzeit gestellt werden. Zudem gibt es keine Beurteilung deiner Aussagen. Das heißt es gibt kein Richtig oder Falsch. Mich interessieren ausschließlich deine persönlichen Perspektiven und Empfindungen zu den Themen. Wenn du dich zu bestimmten Punkten nicht äußern möchtest, musst du das selbstverständlich nicht tun. Deine persönlichen Daten werden vollständig anonymisiert, wodurch Leser\*innen meiner Arbeit die Informationen nicht auf dich zurückverfolgen können.

Zunächst würde ich mit der Erfassung deiner Sozialdaten beginnen, damit wir in den Modus „Interview“ reinkommen. Anschließend würde ich dir eine Einstiegsfrage stellen. Du kannst bei deiner Antwort gerne ins Detail gehen und eigene Gedanken einbringen. Zum Schluss würde ich noch abschließende Fragen stellen, um sicherzustellen, dass alle relevanten Punkte besprochen worden sind. Wenn du bereit bist, würde ich sagen, beginnen wir.

- 1 I: Also. Ähm (...). Hallo und herzlichen Dank, dass du dir Zeit genommen hast 1406, (**B1** Sehr gerne) um an meiner Masterarbeit teilzunehmen. Ich heiße N. S. (lacht), ich studiere Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Wien. Derzeit schreibe ich meine Masterarbeit zu dem Thema: „Die Beziehung von DaF/Z-studierenden Zweitsprachler\*innen zu den Begriffen Muttersprache und Zweitsprache“ (...) basierend auf Interviews mit Studierenden. Das Ganze wird aufgezeichnet und transkribiert, also ich habe ja gerade gesagt, ich habe die Aufnahme gestartet, und in meiner Masterarbeit an der Universität Wien verwendet. Dementsprechend wird es ausschließlich von mir eingesehen und ausgewertet. Das Interview wird so circa 30 bis 60 Minuten dauern. (...) Unklarheiten und Fragen kannst du jederzeit stellen, also wenn etwas nicht klar ist oder du eine Frage hast. Zudem gibt es keine Beurteilung deiner Aussagen, also es gibt kein Richtig oder Falsch. Du äußerst einfach deine Gefühle, deine Gedanken zu dem Thema. Kannst dich auch selber korrigieren, wenn du doch anders empfindest. Ich werde es nicht beurteilen, also du bist die Expertin und ich höre dir eigentlich nur zu und ähm (...) genau, wenn ich Fragen stelle und du merkst: „Ah, zu dem Thema möchte ich nichts sagen.“ ist es auch vollkommen ok, dann können wir die Frage einfach überspringen. Und deine persönlichen Daten bleiben natürlich anonym. Also ich werde dich gleich nach einem Pseudonym fragen und auch ähm zum Beispiel Geburtsort oder ähnliches, da werde ich andere Namen verwenden, dass man nicht zurückführen kann, ähm wer diese Person ist, die ich interviewt habe. Deswegen Leser\*innen meiner Arbeit können die Informationen nicht zurückverfolgen. Genau, ich würde sagen, wir beginnen mit den Sozialdaten, (...) um einfach in den Modus Interview reinzukommen und dann werde ich dir eine Ein(.)stiegsfrage stellen, ähm dann erzählst du, ich werde dir immer wieder Input geben, ähm die dich zum Erzählen einleiten und ja, wenn wir alles besprochen haben, werde ich dir vielleicht noch ein paar abschließende Fragen stellen, um sicherzustellen, dass alle relevanten Punkte besprochen worden sind. Du hast dann auch nochmal Raum vielleicht noch eigene Ideen oder Gedanken zu äußern und ja. Dann würde ich sagen, wenn du bereit bist (**B1** Ja, ich bin). Ok, also dann brauch ich erstmal ein Pseudonym. Irgendein Name, Nummer, was auch immer, du haben möchtest.
- 2 **B1:** Ok, 1406.
- 3 I: Dann brauche ich den Geburtsort, einfach das Land.
- 4 **B1:** Serbien.
- 5 I: (...) Alter?
- 6 **B1:** Also soll ich den vollständigen Geburtstag, also das vollständige

|                                              |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|----------------------------------------------|----|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                              |    | Geburtsdatum geben oder nur das Jahr? (I nur wie alt du bist, genau)<br>Ah, ok. Im Juni werde ich 29 (.) sein.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Persönliche Erfahrungen                      | 7  | I: Und dann Auslandsaufenthalte. Also das kann auch Erasmus sein, das können längere Urlaube sein, also nicht eine Woche Urlaub, aber wenn du zum Beispiel zwei Monate, drei Monate in einem anderen Land gelebt hast.                                                                                                                                                                                                              |
|                                              | 8  | B1: Also bis jetzt habe ich nur in Serbien und in Österreich gewohnt. Jetzt habe ich einen Aufenthaltstitel für Österreich.                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|                                              | 9  | I: Genau, aber Auslandspraktika, Erasmus?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|                                              | 10 | B1: Auslandspraktika habe ich nicht gemacht. Also nur (.) hier in Wien, wenn wir das auch dazu (..) (I dann ist das). Also ich habe die Uni gewechselt und ich habe zuerst in A-Stadt studiert und dann habe ich im vierten Jahr die Universität gewechselt, (.) da ich den Bescheid von der Uni Wien bekommen habe (..) und das war sozusagen mein Auslandspraktikum (I mhm), dann habe ich die Uni hier abgeschlossen (I mhm, ok) |
| Persönliche Erfahrungen                      | 11 | I: Und Studiengang, Studien/Studiengänge?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|                                              | 12 | B1: Germanistik.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                                              | 13 | I: Germanistik.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|                                              | 14 | B1: Also deutsche Philologie. Auch in A-Stadt und hier.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Persönliche Erfahrungen                      | 15 | I: Mhm. (...) Und DaF/Z?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|                                              | 16 | B1: DaF/Z, das ist mein Masterstudium.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|                                              | 17 | I: (...) Genau, aber andere Masterstudiengänge oder Studiengänge (B1 habe ich nicht). Ok, und hast du noch eine zusätzliche Ausbildung gemacht, vielleicht in einem anderen Bereich oder ähnlichem Bereich?                                                                                                                                                                                                                         |
|                                              | 18 | B1: Ähm (..) also wenn das zu der Weiterbildung zählt, dann habe ich diese Prüferschulungen für ÖIF-Prüfungen gemacht. Und da hab ich alle Prüferlizenzen von A1 bis B2 (.) und jetzt darf ich also an ÖIF Prüfungen teilnehmen, also als Prüferin.                                                                                                                                                                                 |
| Persönliche Erfahrungen<br>Spracheinstellung | 19 | I: Ok gut, dann vielleicht eine grundsätzliche Frage: „Mit welchen Sprachen bist du in Berührung gekommen (..) in deinem Leben?“ Also (B1 ähm) was sind die Sprachen, die dich bewegen?                                                                                                                                                                                                                                             |
|                                              | 20 | B1: Also Englisch, selbstverständlich. Also Serbisch meine Muttersprache, dann Deutsch, Französisch, Spanisch, (.) Farsi oder                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |

2/17

|                         |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|-------------------------|----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                         |    | Dari, (unv.) sagt auch Dari.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Persönliche Erfahrungen | 21 | I: (...) Okay, nochmal (lacht). Also ( <b>B1</b> ah, sorry) Englisch, Serbisch, Spanisch (.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|                         | 22 | <b>B1:</b> Englisch, Serbisch, äh Deutsch ja, Spanisch, Französisch (...) Farsi oder Dari. Also das ist die gleiche Sprache, aber jemand sagt Dari, jemand Farsi. <u>Die</u> Sprache habe ich (.) gelernt und (...) also bin in Berührung gekommen sozusagen.                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Spracheinstellung       | 23 | I: Und welche Sprachen würdest du sagen, äh sind/also ist deine Muttersprache, Zweitsprache und Fremdsprache?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                         | 24 | <b>B1:</b> Meine Muttersprache ist Serbisch. Meine Zweitsprachen sind Englisch und Deutsch.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|                         | 25 | I: (...) Und Spanisch? ( <b>B1</b> Spanisch (,)) und Französisch?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                         | 26 | <b>B1:</b> Kann ich verstehen, also vollständig (.) gut. Aber nicht alles kann ich jetzt mehr sagen, also ich habe viele Sachen vergessen. Farsi auch. Ich konnte damals, also vor 8 Jahren war das, ich konnte die ganze Grammatik, ich konnte auch schreiben, also die Schrift (..) konnte ich mal von rechts nach links. Aber jetzt kann ich mich nur auf Farsi vorstellen, ganz kurz ein paar Sätze sagen und das ist alles.                                                                                                     |
|                         | 27 | I: Und wenn du das jetzt in Kategorien einteilen müsstest, wäre das für dich (.) eine Fremdsprache?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|                         | 28 | <b>B1:</b> Eine Fremdsprache würde ich sagen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                         | 29 | I: (..) Ok. Und jetzt waren wir schon bei den Begriffen Muttersprache, Zweitsprache. Was assoziiert du mit den Begriffen? Was sind so deine ersten Assoziationen bei dem Begriff Muttersprache?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Muttersprache           | 30 | <b>B1:</b> Muttersprache. Also unter dem Begriff Muttersprache verstehe ich (..) die Sprache, die ich seit dem Geburt gelernt habe und die Sprache, die (..) wir (.) jeden Tag in der Familie verwenden und das ist die einzige Sprache, die wir in der Familie verwenden ( <b>I</b> mhm). Die Sprache, die ich auch in der Schule gelernt habe und die Sprache, die offiziell für mein Heimatland ist, also das ist Serbisch. Und ich fühle mich (.) so ich werde mich auch immer so fühlen, dass Serbisch meine Muttersprache ist. |
| „Sprache und Gefühl“    | 31 | I: Und Zweitsprache? Wenn du den Begriff hörst, welche Assoziationen hast du hier?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Spracheinstellung       |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Zweitsprache            | 32 | <b>B1:</b> Äh (.) Zweitsprache, also unter diesem Begriff verstehe ich zum Beispiel, die (..) ähm Situationen (..) zum Beispiel hier jetzt in Österreich, wenn die Kinder mit Migrationshintergründen hier, aber                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |

3/17

|                                  |    |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|----------------------------------|----|-----|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zweitsprache                     |    |     | geboren und aufgewachsen sind, ähm (.) lernen und sprechen zu Hause die Muttersprache, aber in der Schule, also im Kindergarten, in der Schule, eine neue Sprache lernen und dann (.) wachsen diese Kinder zweisprachig auf. Das verstehe ich unter dem Begriff Zweitsprache.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|                                  | 33 | I:  | Mhm. Und ähm wir haben jetzt von Kategorien gesprochen. Würdest du sagen, es ist einfach, diese Kategorien einzuteilen? Also inwieweit kann man einteilen, ob eine Sprache, die Muttersprache ist oder die Zweitsprache?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Spracheinstellung                | 34 | B1: | Für mich ist es leicht zu kategorisieren (I mhm), aber ich bin mir bewusst, dass es Schwierigkeiten gibt, um (.) zu verteilen, welche Sprache wirklich eine Muttersprache ist, welche Zweitsprache, ob die Kinder hier, obwohl sie zum Beispiel Migrationshintergrund haben. Vielleicht fühlen sich einige Kinder, dass Deutsch ihre Muttersprache ist, und nicht (.) die Muttersprache eigentlich (I mhm), die also Eltern sprechen, aber für mich ist es klar. Also ich komme ursprünglich aus Serbien und Serbisch ist meine Muttersprache und wenn ich aber hier geboren wäre und aufgewachsen wäre, dann wäre Deutsch meine Zweitsprache (.) auf der ich mich verständigen muss. Also ist die offizielle Sprache in diesem Land, aber (.) |
| Spracheinstellung                |    |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| „Sprache und Gefühl“             |    |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Spracheinstellung                |    |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| „Sprache und Nation“             |    |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Zweitsprache                     |    |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|                                  | 35 | I:  | Also wenn ich dich richtig verstehe, für dich persönlich ist es einfach zu definieren, was deine Muttersprache, was deine Zweitsprache ist, aber in bestimmten Kontexten kann es auch schwierig sein, genau zu definieren.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Spracheinstellung                | 36 | B1: | Aber nicht für mich, sondern äh allgemein (I allgemein). Für mich ist es nicht schwer. Also (..), wenn ich diese Begriffe gut verstehe, dann verstehe ich das so, also.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                                  | 37 | I:  | (...) Und ähm würdest du sagen, dass/wir waren bei dem Thema Schule zum Beispiel, dass Kinder mit Migrationshintergrund in der Schule, dann vielleicht auch Deutsch dann irgendwann als ihre Muttersprache haben? Würdest du denn sagen, dass Zweitsprachler*innen das Muttersprachen-Niveau erreichen können?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Zuschreibung Nicht-Muttersprache | 38 | B1: | Ja. (..) (I mhm) Ich stimme völlig zu. Also wenn sie hier (I und warum? Warum auch nicht?) die Schule besuchen und weiter auch studieren und seit (..) dem Kindergarten schon Deutsch lernen, dann können diese Kinder ein höheres Niveau erreichen. Also als (.) Deutschmuttersprachler.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|                                  | 39 | I:  | Und? Ähm (.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Spracheinstellung                | 40 | B1: | Die Leute, die ich kenne, zum Beispiel, die hier geboren sind und aufgewachsen sind, ähm sprechen Deutsch genauso gut wie Serbisch, also wie Muttersprache (.) und sie fühlen sich auch so wie                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Zuschreibung Muttersprache       |    |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |

Spracheinstellung  
Zuschreibung Muttersprache

ich. Serbisch ist ihre Muttersprache. Sie sind hier geboren und aufgewachsen, alle Schulstufen besucht und sprechen Deutsch auch sehr, sehr gut wie Österreicher.

41 I: Also hat es für dich im Einzelnen auch was mit dem Sprachniveau zu tun oder von der Sprachbeherrschung, ob man es definiert als Muttersprache oder Zweitsprache (.) und nicht mehr als Fremdsprache vielleicht?

42 B1: Die Frage habe ich jetzt nicht ganz gut verstanden, also?

Zuschreibung Nicht-Muttersprache

43 I: Also zum Beispiel, dass sie Serbisch die Muttersprache ist (B1 ok) und sie dann Deutsch sehr gut sprechen, also genauso gut beherrschen wie Serbisch (B1 mhm). Trotzdem würdest du sagen, also für dich persönlich ist (.) das klar? (B1 ja, Serbisch Muttersprache. Deutsch Zweitsprache) Aber mit den Kindern meinst du, dass zum Beispiel Deutsch die Muttersprache dann sein kann, wenn ich es jetzt richtig verstanden habe?

44 B1: Weil einige Kinder sich so fühlen, dass Deutsch ihre Muttersprache ist, obwohl sie serbische Wurzeln haben, sozusagen.

45 I: Und mit was hängt das zusammen? Also diese Kategorien mit was hängt das für dich zusammen?

Spracheinstellung

46 B1: Also ich gehe davon aus, dass ähm alles vom Haus kommt und von den Eltern und wenn die Eltern sich bemühen, zu Hause zum Beispiel nur auf Serbisch zu reden, dann werden die Kinder auch so verstehen, dass Serbisch ihre Muttersprache ist und nicht Deutsch. Aber natürlich, wenn sie in den Kindergarten gehen oder Schule und später Universität dann (..) werden sie klarer verstehen (I mhm), was Serbisch ist und was Deutsch für sie ist. Zum Beispiel (unv.), wenn ich ein Kind hätte (..), dann wird mein Kind zu Hause nur auf Serbisch reden und im Kindergarten, in der Schule natürlich Deutsch. Also ich werde versuchen, beide Sprachen gut zu beherrschen, also sehr gut, aber das Kind wird dann auch wissen, dass Serbisch seine Muttersprache ist und nicht Deutsch.

Spracheinstellung  
..Sprache und Herkunft

47 I: Ok, also wenn ich das richtig verstanden habe, wäre dann trotzdem Serbisch die Muttersprache (B1 die Muttersprache) und Deutsch wäre dann die Zweitsprache (B1 ganz genau), obwohl das Kind in Österreich auch aufwachsen (B1 ja) würde. Also für dich ist das dann ortsunabhängig, verstehe ich das richtig?

48 B1: Ja genau. Also das hat mit der Herkunft zu tun und (...) mit diesem Migrationshintergründen. (...)

49 I: Ähm, im Studium haben wir ja auch verschiedene Begriffe kennengelernt. Also ich verwende ja derzeit Muttersprache. Im

5/17

|                   |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-------------------|----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                   |    | Studium haben wir ja auch Erstsprache, L1, Familiensprache, Herkunftssprache (...) gehört, teilweise auch vielleicht verwendet. Welchen Begriff findest du passend, weil du gerade davon gesprochen hast, dass Herkunft ein entscheidender Faktor ist. Also welchen der Begriffe würdest du am passendsten finden, um diese sprachliche Kategorie zu beschreiben? Also ich lese es dir nochmal vor: „Muttersprache, Erstsprache, L1, Familiensprache, Herkunftssprache.“ |
| Begriffspräferenz | 50 | <b>B1:</b> Ähm (.) Also Erstsprache, L1 und (...) Herkunftssprache, glaube ich, würde ich verwenden.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|                   | 51 | <b>I:</b> Und warum? (...) (beide lachen)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|                   | 52 | <b>B1:</b> (...) Also L1 und Erstsprache unter diesen zwei Begriffen verstehe ich, dass es die erstgelernte Sprache ist (.) und dann komme ich wieder zum Begriff Muttersprache. Also das ist die erste Sprache, die Kinder mit den Eltern zu Hause erlernen und Herkunftssprache, dann komme ich wieder zum Begriff Herkunft. (...)                                                                                                                                     |
| Begriffspräferenz | 53 | <b>I:</b> Und ähm, warum würdest du dann Erstsprache, L1 oder Herkunftssprache dem Begriff Muttersprache vorziehen?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|                   | 54 | <b>B1:</b> Warum? (I mhm) (...) Also es hängt wieder alles von den Eltern ab. Egal, wo das Kind geboren ist oder aufgewachsen. (.) Wenn (..)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Begriffspräferenz | 55 | <b>I:</b> Also ich meine die, also die Kategorie. Die Benennung der Kategorie. Du meintest, du würdest die Wörter bevorzugen. Ich meine, das sind ja mehr oder weniger Synonyme. ( <b>B1</b> ja) Man kann sie verwenden, aber wieso würdest du Erstsprache, L1 oder Herkunftssprache dem <u>Begriff</u> Muttersprache vorziehen? (...) Oder würde es für dich keinen Unterschied machen?                                                                                 |
|                   | 56 | <b>B1:</b> Ich würde keinen Unterschied machen. (...)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Spracheinstellung | 57 | <b>I:</b> Würdest du sagen, ähm (..) es ist sinnvoll, sprachliche Kategorien zu haben? Also Sprache einzuteilen (.) in Muttersprache, Zweitsprache, Fremdsprache? Wie findest du diese Kategorien? Lässt sich das überhaupt in Kategorien einteilen? ( <b>B1</b> ähm.) Was denkst du?                                                                                                                                                                                    |
|                   | 58 | <b>B1:</b> Also seit immer habe ich gewusst, dass solche Kategorien vorhanden sind, und ich bin schon daran gewöhnt. Also ich finde es sinnvoll, dass man weiß, was für eine Sprache, was ist. Also wenn ich zum Beispiel eine neue Sprache lernen, dann weiß ich, das wird nie meine Muttersprache sein, sondern eine Fremdsprache ( <b>I</b> mhm) und (..) dann kategorisiere ich auch diese Sprachen in meinem Kopf.                                                  |
|                   | 59 | <b>I:</b> Was heißt das für dich im Einzelnen? Dass das nie deine                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |



..Sprache und Gefühl  
 Persönliche Erfahrung  
 Spracheinstellung

..Selbstwahrnehmung

Zuschreibung Nicht-Muttersprache

..Sprache und Gefühl  
 Spracheinstellung

Spracheinstellung  
 ..Sprache und Gefühl

Persönliche Erfahrung  
 ..Selbstwahrnehmung  
 ..Sprache und Nation  
 Spracheinstellung

Muttersprache wird, oder?

60 **B1:** Zum Beispiel Deutsch, obwohl ich Deutsch seit dem Gymnasium lerne, werde ich mich nie fühlen, dass Deutsch meine Muttersprache ist. Auch (..) später, also in der Zukunft, in 20 Jahren, würde ich auch fühlen, dass Serbisch meine einzige Muttersprache ist.

61 **I:** Also kommen wir vielleicht wieder zu dem Punkt zurück. „Können Zweitsprachler\*innen das Muttersprachen-Niveau erreichen?“ Am Anfang hast du gesagt, dass du vielleicht Kinder geben kann, die ich hier wohnen und das Muttersprachen-Niveau erreichen können. (**B1** ja). Für dich persönlich?

62 **B1:** Also meinst du, ob ich das Niveau der Muttersprache?

63 **I:** Genau, weil du meintest gerade, dass Deutsch nie deine Muttersprache sein wird.

64 **B1:** Das wird nie meine Muttersprache sein wird (**I** genau). Also dass ich werde mich nicht so fühlen.

65 **I:** Also das ist auch was Emotionales auch für dich? (**B1** ja, genau) Nicht nur von den Eltern oder Herkunft, sondern auch was Emotionales. (..) Kannst du das vielleicht nochmal näher beschreiben? Was heißt das für dich im Einzelnen? (..) Also sich fühlen?

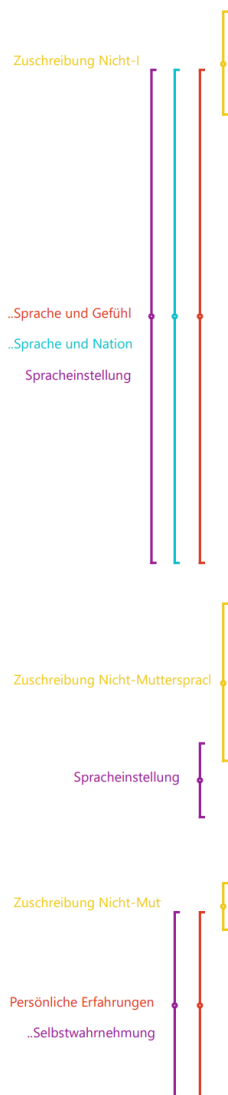
66 **B1:** Also ich fühle mich als eine Serbin und als Serbisch meine einzige Muttersprache ist, obwohl ich nicht mehr in Serbien wohne, aber das sind jetzt andere Gründe, warum ich nicht mehr dort wohne, sondern hier (lacht) (**I** mhm). Ähm, also selbstverständlich wollte ich ein besseres Leben und das gibt mir mein Land leider nicht. Und natürlich das Geld ist auch ein (..) eine große Sache. Dort zum Beispiel in meinem Bereich kann man höchstens ähm 700€ im Monat verdienen (**I** mhm) und (..) für eine Familie später zum Beispiel und in der Hauptstadt in Serbien zu wohnen ist es überhaupt nicht genug. Also die Preise sind gleich wie hier in Wien und der Lohn überhaupt nicht (**I** mhm). Also (..) mein Vater zum Beispiel arbeitet im Rathaus. Er hat eine tolle Arbeit, aber verdient monatlich nur 300€ (**I** mhm) und solches Leben für mich und für meine Kinder später will ich nicht haben, deswegen bin ich nach Österreich gekommen, aber ich fühle mich trotzdem als eine Serbin und das wird bis zum Ende des Lebens so bleiben (**I** verstehe). Egal, wie lange ich hier zum Beispiel in Österreich wohnen werde oder in 20 Jahren werde ich sicher Deutsch besser sprechen, also ich werde sicher meinen Wortschatz erweitern (**I** mhm), aber ich werde mich trotzdem wieder und noch immer als Serbin fühlen.

67 **I:** Aber wie sieht, also welche Assoziationen hast du mit einem

7/17



|                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|---------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zuschreibung Muttersprachler*in       | <p>Muttersprachler? Welche Person, welches Sprachniveau, wenn du jetzt einen Muttersprachler, einen österreichischen Muttersprachler vorstellst? (<b>B1</b> ok. Welches Niveau meinst du?) Wie wäre die Person? Welches Sprachniveau, also erste Assoziationen?</p> <p>68 <b>B1:</b> C2? (I C2, ok) C2. (..)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Zuschreibung Muttersprachler*in       | <p>69 <b>I:</b> Und die Person? Also grundsätzlich, was für eine Person würdest du dir vorstellen? (..) Zum Beispiel sage ich: „Stell dir einen österreichischen Muttersprachler vor.“ Was würdest du erwarten von der Sprache? Was denkst du?</p> <p>70 <b>B1:</b> Ich (.) würde erwarten, dass die Person ähm (...) komplexe Sätze (...) im (..) Alltag verwendet. Dass der Wortschatz (...) sehr reich ist. (...) Dass man sich (...) detailliert und spontan unterhalten kann.(..) Das man auf bestimmte Themen, (..) die er nicht (..) kann, auch (..) antworten kann. Also dass er auch in solchen Situationen, wenn etwas Bestimmtes ist (..) reden kann. Also den Wortschatz, natürlich die Aussprache, Flüssigkeit. (..) Da sind einige Sachen (lacht).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Zuschreibung Nicht-Muttersprachler*in | <p>71 <b>I:</b> Und ein Zweitsprachler? Wenn du dir (<b>B1</b> Zweitsprachler?) jetzt eine Person vorstellen würdest (<b>B1</b> mhm)?</p> <p>72 <b>B1:</b> (...) Zweitsprachler (...) Also es hängt auch von (..) der (...). Wie würde ich das sagen? (...) Es hängt von der Schule ab (I mhm.). Also (...) zu, also welche Schule hat diese Person dann besucht. Ob diese Person studiert hat oder nicht (...). Was diese Person studiert hat (...). Ob diese Person auch ein Masterstudium hat, Doktorat oder irgendwas (I mhm). Davon hängt das ab, also ich kenne viele Leute, die hier geboren sind und aufgewachsen, aber haben keine Matura zum Beispiel oder doch die Matura, aber (..) dann (..) nichts weiter (..) gemacht und arbeiten auf einer Baustelle zum Beispiel, obwohl sie hier geboren sind und reden schon, also die Aussprache ist ganz gut, Wortschatz ist auch (..) genügend, aber ist mehr umgangssprachlich (I mhm) (...). Also die können diese zum Beispiel wissenschaftliche Texte nicht (..) komplett verstehen oder zusammenfassen oder eine wissenschaftliche Arbeit können dann diese Personen nicht schreiben.</p> |
| Zuschreibung Nicht-Muttersprachler*in | <p>73 <b>I:</b> Würdest du sagen, das es dann Deutsch für sie eine Zweitsprache oder eine Fremdsprache sogar? (..) Oder vielleicht auch die Muttersprache, also?</p> <p>74 <b>B1:</b> Ich würde sagen, dass die Zweitsprache ist.</p> <p>75 <b>I:</b> Also dann Zweitsprachler*innen.</p> <p>76 <b>B1:</b> Ja.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |



77

I: (...) Genau und was ist jetzt für dich der konkrete Unterschied zwischen Muttersprachlern und Zweitsprachlern? Also es ist eine Sprache und die Ausbildung, hast du gesagt. Also Wortschatz zum Beispiel bei der Muttersprachlern, sehr detailliert, reicher Wortschatz, komplexe Sätze. Zweitsprachler, das verbindest du auch mit Bildung.

78

B1: Also genau, verbinde ich mit der Ausbildung, aber es muss nicht unbedingt so sein, dass die Zweitsprachler (...) schlechter als die Muttersprachler sind. (I mhm) (...) Der Wortschatz spielt die größte Rolle würde ich sagen, zum Beispiel bei mir (lacht). Ich bin, also ich fühle mich, dass Deutsch nicht meine Zweitsprache ist, obwohl ich hier seit 2017 wohne und einige sagen, dass es doch meine Zweitsprache ist, weil ich jetzt hier integriert bin und in diesem Land wohne, aber (...) seit immer habe ich Deutsch als Fremdsprache gelernt (I mhm) und ich fühle mich als Deutsch meine Fremdsprache ist (I mhm. Ok) und nicht Zweitsprache, sondern Fremdsprache. Da ich in diesem Land nicht (...) aufgewachsen bin (.) und (...) nicht in die Schule gegangen, ja okay, die Universität, aber ich denke, das ist was anderes, also ich bin hier als erwachsene Person gekommen (I mhm) und (...) da war ich schon aufgewachsen, also/ich habe/also ich bin nicht hier in Österreich aufgewachsen, sondern in Serbien und als ich mit dem Deutsch angefangen habe, habe ich das als Fremdsprache gelernt, nicht als Zweitsprache, weil in Serbien die einzige offizielle Sprache und die einzige Sprache, die man spricht, ist Serbisch (.) besonders in dem Teil, wo ich aufgewachsen bin.

79

I: Also um als Zweitsprachlerin, also ich will es nur zusammenfassen (B1 mhm, mhm), um als Zweitsprachlerin bezeichnet zu werden, findest du, dass man irgendwo doch in Österreich oder in einem deutschsprachigen Land aufwachsen sollte? (B1 ja) Und dass (.) man Deutsch als Zweitsprache direkt lernt, also nicht als Fremdsprache, wie du jetzt (B1 genau). Also für dich persönlich würdest du trotzdem sagen, Deutsch ist deine Fremdsprache (B1 genau) und keine Zweitsprache (B1 genau)

80

B1: Aber der Unterschied zwischen (.) dem Niveau zum Beispiel, also (.) ich meine, das auch die Leute, die eine Sprache als Fremdsprache lernen, können das hohe Niveau erreichen, aber bei mir persönlich ist das größte Problem der Wortschatz (..) oder (..) obwohl ich (..) alles verstehe, verwende ich 50% der Wörter (.) in meinem Alltag nicht, (..) weil ich nur (..), also die Leute in meiner Umgebung reden auf Serbisch und wir reden alle und nur und immer auf Serbisch und Deutsch verwende ich nur an der Uni und bei der Arbeit.

81

I: Also ist es auch vom Kontext so ein bisschen abhängig.

82

B1: Ja.

9/17

|                                               |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|-----------------------------------------------|----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Spracheinstellung<br>..Sprache und Nation     | 83 | I: Mhm (..) und ähm (...) genau, also Wortschatz, also wenn ich dich jetzt richtig verstanden habe, Muttersprache, Zweitsprache, Fremdsprache und das kann alles auf einem hohen Niveau sein ( <b>B1</b> mhm), also das ist gar nicht (..) wie gut man die Sprache spricht, sondern auch so ein bisschen abhängig vom Wortschatz. Dass Muttersprachler einen sehr hohen Wortschatz haben. Zweitsprachler auch, aber (..).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                                               | 84 | <b>B1:</b> Aber muss nicht ( <b>I</b> Personen) unbedingt sein. Also es hängt auch viel von der Ausbildung ab ( <b>I</b> genau). Es gibt Österreicher, die, also die Österreicher sind, hundertprozentig Österreicher, aber reden (..) nicht eine schöne Sprache, wenn du (..) mich (..) verstehen könntest. Also (..)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Spracheinstellung<br>..Sprache und Nation     | 85 | I: Was meinst du mit schöner Sprache ( <b>I</b> ähm) konkret?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|                                               | 86 | <b>B1:</b> Also die reden nur umgangssprachlich, (..) Wienerisch (..), haben keine Schule besucht zum Beispiel, (..) sind drogen(.)abhängig. Also die Leute, die ich auf der Straße sehe, zum Beispiel ( <b>B1</b> mhm). Ich bemerke/ich sehe, dass sie Österreicher sind, aber (..) reden (..) nicht (..) Deutsch auf dem Niveau (..) auf dem sie es sollten ( <b>I</b> mhm). Also es gibt auch solche Leute in Serbien, ich sage jetzt/ich meine nichts Böses ( <b>I</b> mhm) gegen Österreicher oder (lacht) Österreicherinnen. Es gibt auch solche Leute in Serbien, die drogenabhängig sind und die keine Schule besucht haben (..) und trotzdem ist Serbisch ihre Muttersprache (..) und sie reden nicht gut, wie die Leute, die etwas studiert haben. |
| Spracheinstellung                             | 87 | I: Also für dich hängt auch schöne Sprache (unv.) mit Bildung dann zusammen, wenn ich das richtig verstehe. Also jemand, der eine gute ( <b>B1</b> ja, ich sag ja) Ausbildung hatte, spricht dann vielleicht dann schöneres Deutsch oder Serbisch auch ( <b>B1</b> ja).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|                                               | 88 | I: Und (räuspert sich) welche Erfahrungen hast du selbst als Muttersprachlerin bezeichnet zu werden? (..) Zum Beispiel (..) ähm du meinstest, Serbisch wäre deine Muttersprache. Welche Erfahrungen hast du damit, wenn jemand sagt: „Ah. Du bist Muttersprachler*in, Serbisch.“ Welche grundsätzlichen Erfahrungen hast du damit?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Persönliche Erfahrungen<br>..Fremdwahrnehmung | 89 | <b>B1:</b> Nur positive Erfahrungen ( <b>I</b> mhm) Ga:r/also noch nie etwas Schlechtes (...) (unv.) (...) Und (...) ich schätze jede Sprache einfach. (...) Es ist egal, was man für eine Muttersprache hat. Das sind einfach meine Wurzeln und (..) ich werde es immer sagen, dass Serbisch meine Muttersprache ist ( <b>I</b> mhm). Also ich habe noch nie etwas Negatives (...). Wie soll ich sagen? (...) Überlebt oder erlebt.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| ..Sprache und Herkunft<br>Spracheinstellung   | 90 | I: Und, also welche Vorteile hat es dann, wenn man als                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |

10/17

Persönliche Erfahrungen  
..Fremdwahrnehmung

Spracheinstellung

..Sprache und Gefühl { }  
Spracheinstellung

Persönliche Erfahrungen  
..Selbstwahrnehmung

Muttersprachlerin gilt? Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?  
Welche Vorteile hat es, Muttersprachlerin zu sein?

91 **B1:** Ähm (.) welche Vorteile? (...)

92 **I:** Weil du sagst du hast positive Erfahrungen, also bist ja (.)

93 **B1:** Es wird, also niemand hat etwas Negatives über mich gedacht. Zum Beispiel, wenn ich (..) sage, dass ich aus Serbien komme. Also (.) obwohl (...), also (.) wir wissen alle, also früher wer nach Österreich gekommen ist und es (..) Stereotype gibt, was für Leute/ die Leute aus Serbien sind oder aus Bosnien oder, also allgemein Ex-Ju. (..) Es gibt natürlich Stereotype, aber ich persönlich habe ich noch nichts Negatives erlebt also (..) das ist dann eine Tatsache. Und dann (..) gehen wir weiter, also sprechen weiter, (I also für dich) spielt nicht eine große Rolle, ob ich sage, dass ich aus Serbien komme oder (..) aus irgendwelchem anderen Land. (..) Und ich wollte noch etwas sagen (...). Die vorletzte Frage war? Kannst du dich erinnern?

94 **I:** Welche Erfahrungen hast du damit (**B1** ja, welche Erfahrungen, genau), als Muttersprachlerin bezeichnet zu werden?

95 **B1:** Ich finde, es auf alle Fälle gut, wenn man mehr als zwei Sprachen spricht (I mhm) und (..) ich finde das überhaupt nicht schlecht (..) oder ich finde es schlecht, wenn jemand sagt deinem Aussprache der deutschen Sprache ist nicht gut. Du hast hier jetzt einen Fehler gemacht. Du hast den (.) falschen (.) Kasus verwendet oder solche Sachen, das bedeutet nur eine Sache, dass diese Person noch eine Sprache spricht, mindestens noch eine Sprache und (..) da sehe ich nur positive Sachen, also je mehr Sprachen eine Person spricht, desto ist es besser (I mhm). Aber für mich spricht/ also spielt natürlich die Aussprache eine Rolle und Wortschatz. Das ist mein größtes Problem (lacht) Wortschatz.

96 **I:** Genau, also das sind dann vielleicht auch schon die Erfahrungen mit der Zweitsprache, oder? Die du dann hast mit Wortschatz und Aussprache, weil du meinst, das wären die Probleme, die du persönlich hast?

97 **B1:** Ja, aber ich fühle mich als Deutsch meine Fremdsprache ist.

98 **I:** Also Fremdsprachlerin würde ich (**B1** ja) jetzt sagen. Und welche Erfahrungen hast du damit gemacht? (.) Also du wohnst in Österreich. Welche Erfahrungen hast du damit gemacht, als Zweitsprachlerin oder Fremdsprachlerin vielleicht bezeichnet zu werden (.)?

99 **B1:** Also Deutsch (..) wie vorher gesagt, habe ich im Gymnasium angefangen zu lernen. (..) Und (..) natürlich an der Uni in A-Stadt (.),

11/17

Persönliche Erfahrungen  
..Selbstwahrnehmung

aber den ersten echten Kontakt, hatte ich hier in Österreich (I mhm) (.) Zuerst (..) hatte ich große Angst vorm Sprechen. Manchmal habe ich noch immer Angst vorm Sprechen. Wenn ich das Thema zum Beispiel nicht ganz gut kenne und dann fürchte ich mich von den unerwarteten, zum Beispiel Fragen oder Konstellationen, die ich vielleicht nicht verstehen würde oder auf die ich vielleicht keine Antwort haben würde. (...) Aber ja sonst keine/schlechten Erfahrungen, nur meine innere Angst, dass ich mich nicht ganz gut äußern kann. Also auch an der Uni, (.) wenn ein Professor oder eine Professorin eine Frage stellt und (.) ich kenne die Antwort, also ich bin nicht (.) eine dumme Person. Ich kenne die Antwort, aber ich darf das nicht sagen und dann fühle ich mich in manchen Situationen dumm, weil ich mich nicht komplett äußern kann (I mhm). Also ich kann nicht immer die richtigen Wörter finden. Also das ist die schlechte Erfahrung, würde ich sagen, aber das hat mit meiner Angst zu tun und mit meiner Selbstbewusst(.)heit.

100 I: Verstehe.

Persönliche Erfahrungen  
..Selbstwahrnehmung

101 B1: Sonst ist alles positiv (I ok). Aber am Anfang konnte ich zum Beispiel (.) in den Geschäften (..) „danke“, „eben“ oder „ebenfalls“ oder „schönes Wochenende“ nicht sagen (I mhm), obwohl ich (..) damals habe ich schon seit 8 Jahren Deutsch gelernt und nach 8 Jahren konnte ich hier in Österreich nicht „schönes Wochenende“ ohne Angst sagen. Das war das Problem für mich (lacht).

102 I: Und was hat sich dann vielleicht geändert?

103 B1: Ich war dann mehr im Kontakt mit Leuten, die (..) aus Österreich kommen (...) und ich habe das Gefühl, dass alles mit der Zeit kommt (I mhm). Ich habe auch viele verschiedene Jobs gehabt, (..) bei denen ich nur auf Deutsch reden musste und dann hat sich alles langsam geändert (I mhm).

Studium und Sprachwissenschaft

104 I: Und würdest du sagen, dass auch dein Studium irgendwo einen Einfluss darauf hatte?

105 B1: Ja, auf alle Fälle. Falls ich nicht hier studieren hätte, würde ich jetzt nicht so (.) gut (.) reden oder (..) diese Möglichkeiten, die ich jetzt habe, würde ich in dem Fall nicht haben.

Studium und Sprachwissi

Spracheinstellung  
..Sprache und Gefühl

106 I: Und würdest du sagen, dass im Laufe des Studiums sich auf die Definitionen vielleicht verändert haben mit Muttersprache (B1 (lacht)), Zweitsprache, Fremdsprache?

107 B1: (..) Würde ich sagen, also nein. (lacht) (I nein? Also) Nein, es ist zwar die Muttersprache Serbisch, Fremdsprache Deutsch. Also nicht Zweitsprache, sondern Fremdsprache. So fühle ich mich.

12/17

|                        |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|------------------------|-----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                        | 108 | I: Also für dich persönlich, aber im Allgemeinen. Wenn du das jetzt ausweitest auch auf andere Personen, diese sprachlichen Kategorien, würdest du sagen, dass du andere Assoziationen mit den Begriffen hast? Oder ist es trotzdem relativ gleich geblieben?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Studium und Sprachwiss | 109 | B1: Es ist trotzdem relativ gleich geblieben (I mhm), aber vor zwei Semestern (...), falls du da auch warst, beim Professor A. Er ist auch der Meinung, dass zum Beispiel (.) Deutsch, in meinem Fall, jetzt nicht meine Fremdsprache ist, also nicht mehr, sondern Zweitsprache, da ich mich hier schon integriert habe und auf Deutsch studiert habe (I mhm), aber das sehe ich nicht <u>so</u> . Ich fühle mich nicht so.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Spracheinstellung      |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| „Sprache und Ge        |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Persönliche Erfah      | 110 | I: Also du hast ja gesagt, dass (.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| „Selbstwahrnehm        | 111 | B1: Meine Kinder zum Beispiel (.) in der Zukunft, die ich wahrscheinlich haben werde, werden zwei(.)sprachig aufwachsen. <u>Ich</u> bin nur einsprachig aufgewachsen und (...) (I mhm) so was für 24 Jahren. Ich kann das nicht auf einmal ändern, nach 5 Jahren kann ich das nicht ändern. Ich fühle mich nicht (.) <u>so</u> . Also vielleicht werde ich mich <u>so</u> fühlen in 20 Jahren erst, aber jetzt, nach 5 Jahren fühle ich mich nicht zu Hause. Noch immer habe ich das Gefühl, dass Deutsch meine Fremdsprache ist (.) (I also du denkst), egal auf welchem Niveau oder ob ich hier studiert habe oder nicht. Also ich fühle mich <u>so</u> .                                                                                                                                                                      |
| „Sprache und Ge        |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Spracheinstellung      |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|                        | 112 | I: Genau und du denkst vielleicht, in 20 Jahren könnte sich das ändern, aber muss es nicht (.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|                        | 113 | B1: Vielleicht und ja. (Klopfen an der Tür)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|                        | 114 | (P1: Entschuldige, ich brache nur kurz mein Aufladegerät. Das ist im Rucksack (I passt). Viel Spaß.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|                        | 115 | I: Dann (räuspert sich), aber für deine Kinder vielleicht noch eine (unv.).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Spracheinstellung      | 116 | B1: Wenn ich die Kinder haben würde, werden dann zweisprachig aufwachsen, aber die, also die Sprache, die wir zu Hause dann jeden Tag und <u>nur</u> (.) verwenden werden, wird Serbisch sein. Also mein Mann kommt auch aus Serbien und wir unterhalten uns nur auf Serbisch. Es ist mir unangenehm, wenn ich ihm etwas auf Deutsch sage. Das (...), also ich fühle mich nicht wohl (lacht). (I also spricht miteinander (.) nur Serbisch (I Serbisch, ok). Und ich gehe auch davon aus, dass, also meine Tante ist mehr als 30 Jahren in den USA (I mhm) und meine Schwestern auch. Also die zwei Schwestern, manche sagen auch Cousine, aber bei uns ist es/obwohl das die Kinder von meiner Tante sind, das <u>sind</u> meine Schwestern und beide sind in USA geboren und aufgewachsen (...), studiert (...), alles und wir |
| Spracheinstellung      |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| „Sprache und Gefühl    |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Spracheinstellung      |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| „Sprache und Nation    |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |

13/17



|                      |     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|----------------------|-----|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ..Sprache und Nation |     | reden Serbisch vielleicht besser als einige Leute, die in Serbien aufgewachsen sind und geboren und leben (I mhm) (.) und zu Hause immer wieder sprechen sie nur auf Serbisch. <u>Nur</u> . In der Schule, bei der Arbeit, beim Studium, natürlich Englisch, aber zu Hause explizit <u>nur</u> auf Serbisch und das war einer der Regeln von meiner Tante (lacht). Sie sollten also Serbisch nicht vergessen und das wäre wirklich eine Schande, dass sie (.) serbische Sprache (.) nicht kennen und können, ja. Sie können auch vollständig schreiben. Sie (.) können (.) alle Grammatikregeln, <u>alles</u> (I mhm). Wir sind zum Beispiel in Serbien in der Schule/in die Schule gegangen sind, so gut. |
|                      | 117 | I: Hatten sie den zusätzlichen Unterricht, oder?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Spracheinstellung    | 118 | B1: Als sie Kinder waren (I mhm). Nu:r Volksschule würde ich sagen. Also sie sind dann doppelt, also in die Schulen gegangen. Also die (.) amerikanische/also Schule und die serbische. Vielleicht nur am Wochenende oder mehrmals pro Woche und dort hab/also solche Schulen gibt es auch hier (.) in Wien, wo die Kinder, die hier aufgewachsen sind, können mehr über Serbien erfahren und nicht nur serbische Sprache, sondern auch Geschichte, Geographie, alles, was mit Serbien zu tun hat.                                                                                                                                                                                                         |
|                      | 119 | I: Und für deine Kinder jetzt persönlich würdest du, wenn ich das richtig verstehe (.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|                      | 120 | B1: Also ich würde das auch so machen (I mhm). Also zu Hause nur Serbisch, in der Schule Deutsch.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|                      | 121 | I: Also würden Sie dann mit (unv.)(.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Spracheinstellung    | 122 | B1: Ich würde es nie erlauben, dass sie zwei Sprachen mischen. Dass sie in einem Satz zehn Wörter auf Serbisch sagen und drei auf Deutsch oder umgekehrt (I mhm). Das werde ich nie (lacht) erlauben.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|                      | 123 | I: Und dann würden sie aber <u>Deutsch</u> (.) erst lernen, wenn sie in die Schule oder in den Kindergarten?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|                      | 124 | B1: (.) Kindergarten, ja. Natürlich zu Hause, wenn sie etwas auf dem TV schauen, also (.) Cartoons oder so. Das kann und darf natürlich auf Deutsch sein (lacht). Aber ja, im Kindergarten erst.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Spracheinstellung    | 125 | I: Okay, verstehe. Aber dann wäre es trotzdem, hast du ja eingangs gesagt, Muttersprache wäre Serbisch, Zweitsprache wäre Deutsch.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|                      | 126 | B1: Ja. (I: Also es wären nicht zwei) In dem Fall Zweitsprache, nicht Fremdsprache, sondern Zweitsprache.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| ..Sprache und Nation | 127 | I: Genau. Es wären aber nicht zwei Muttersprachen, die sie haben (.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |



128 **B1:** Nein. (I sondern) Ich habe nichts mit (lacht) Österreich, also in dem Sinne zu tun oder mit irgendwelchem deutschsprachigen Land (I mhm). Meine einzige Wurzeln (..) sind aus Serbien. Also ich fühle mich so und (...). Sie können vielleicht, also es hängt wieder von der Ausbildung ab, vielleicht besser als Österreicher in Österreich Deutsch reden, aber trotzdem wird das Zweitsprache bleiben, nicht zweite Muttersprache. (I genau). Es gibt nur, für mich persönlich, gibt es nur eine Muttersprache (I mhm) (..) und ich fühle mich so. Also meine Schwestern in den USA fühlen sich auch so (I mhm). Die serbische Sprache ist die Muttersprache und Englisch (..) müssen sie einfach beherrschen und (..) auf die Sprache sich unterhalten.

Zuschreibung Nicht-Muttersprach

129 **I:** Du meintest ja auch, dass es nicht unbedingt vom Sprachniveau abhängt, also Muttersprache und Zweitsprache. Dass man Zweitsprache auch extrem gut können (**B1** ja) kann (**B1** ja. Ja. Genau). Dass es nicht automatisch zur Muttersprache wird, richtig? Mhm. (**B1** nickt). Okay, also meinerseits sind wir schon am Ende (**B1** ok). Gibt es noch Ideen oder Gedanken, die du hast, die ich vielleicht nicht gefragt habe zu dem Thema?

Spracheinstellung  
..Sprache und Nation

..Selbstwahrnehmung

Persönliche Erfahrung

130 **B1:** Ich wollte nur vielleicht noch einen Satz zum Thema Zweitsprache sagen. (I gern). Also wenn die Kinder zweisprachig aufwachsen, das bedeutet, dass sie in ihrer Umgebung (..), also schon seit dem Anfang zwei Sprachen gibt. Also sie kommen in den Kontakt, also gleichzeitig auch mit Serbisch zum Beispiel und mit Deutsch (I mhm). Aber müssen dann auch einen Unterschied (.) machen, dass wir als Eltern zum Beispiel aus Serbien kommen und zu Hause sollten wir nur auf Serbisch reden und diese zweite Sprache werden sie dann im Kindergarten oder in der Schule oder an der Universität weiterlernen und das verstehe ich, also wenn die Kinder (...) zwei Sprachen oder mehr in der Umgebung haben. Und in Serbien war das nicht der Fall. Dort habe ich als Kind nur Serbisch gehört. Nur. Jetzt ist es ein bisschen anders. Es gibt viele Ausländer, die auch in Serbien wohnen (I mhm), und man kann auch zahlreiche andere Sprachen hören, besonders in Belgrad, in der Hauptstadt, aber damals war das nicht der Fall, also es war nur Serbisch. Und im Norden (.) auch Ungarisch (I mhm), aber das ist auch selbstverständlich. Also es gibt die Hälfte von, also der Ungarn wohnt auch im Norden Serbiens und da gab es seit immer zwei Sprachen. Also Serbisch und Ungarisch (I mhm), aber sonst im Rest(.serbien gibt es nur (..) Serbisch.

131 **I:** Aber du kommst jetzt nicht aus dem Norden? (**B1** nein) Also du hattest nie Berührung mit Ungarisch?

132 **B1:** Mitte würde ich sagen. Also Mitte- oder Westserbien und dort gibt es nur Serbisch.



|                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Spracheinstellung</p>       | <p>133 I: Ok. Also wenn ich das noch mal zusammenfassen darf. Letztendlich ist es für dich auch so ein bisschen kontextabhängig, dass die Kinder einen konkreten Kontext oder Adressaten haben, mit dem sie nur eine bestimmte Sprache sprechen. Also mit den Eltern dann Serbisch (<b>B1</b> genau) zu Hause nur Serbisch oder mit Verwandten wahrscheinlich dann (<b>B1</b> genau) auch nur Serbisch.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <p>Persönliche Erfahrungen</p> | <p>134 <b>B1:</b> Und die Kinder, die im Norden (.) wohnen. Zum Beispiel Subotica, das ist ganz im Norden, fast an der Grenze mit Ungarn. Dort gibt es zwei Sprachen in Schulen schon (<b>I</b> mhm). Ungarisch und Serbisch. Und alle Kinder müssen dann zwei Sprachen lernen (<b>I</b> mhm). Also beide Sprachen, und das finde ich schon als zweisprachig Unterricht. Also sie wachsen dann zweisprachig auf. Aber in meinem Teil des Serbiens ist es nicht der Fall (<b>I</b> genau). Wir lernen einfach erst später in der Volksschule andere Sprachen, aber als Fremdsprachen, nicht als Zweitsprachen und das war Englisch, Russisch und (..) Französisch und Deutsch.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|                                | <p>135 I: Genau und jetzt werde ich nochmal Englisch (lacht), weil du meintest, also Serbisch ganz klar Muttersprache. Deutsch Fremdsprache? (<b>B1</b> mhm) Wo würdest du Englisch dazu zählen, weil du es, wie ich es jetzt so ein bisschen herausgehört habe, relativ früh gelernt hast?</p> <p>136 <b>B1:</b> Deutsch?</p> <p>137 I: (räuspert sich) Englisch.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <p>Persönliche Erfahrungen</p> | <p>138 <b>B1:</b> Englisch lerne ich seit dem siebten Alter, also ja, Jahresalter. Das wird jetzt, also seit 22 Jahren lerne ich oder habe ich Englisch gelernt (<b>I</b> mhm) und Deutsch seit dem ersten Jahr Gymnasium, aber das Schulsystem in Serbien ist es ein bisschen anders als hier. Dort hat man zuerst 8 Schulen/8 Jahre Volksschule, also Grundschule, und dann kommt die Mittelschule 4 Jahre auch, und/oder Gymnasium, 4 Jahre. Es ist auch gleichzeitig bessere Kinder/besuchen ein Gymnasium, also bessere Schüler und Schülerinnen, also die bessere Noten haben oder die nicht ganz am Anfang wissen, was werden sie dann später im Leben machen, dann besuchen solche Kinder das Gymnasium. Wenn sie aber schon wissen, dass als/sie eben im Bereich Ökonomie oder (..), weiß ich nicht, Medizin, machen würden, dann gehen sie speziell zu solchen Mittelschulen (<b>I</b> mhm). Aber es ist nicht ein, also es ist nicht eine schlechte Sache, wenn ein Kind zu einer Mittelschule in Serbien geht, wie hier zum Beispiel. Also viele sagen, dass es schlecht ist, aber <u>alle</u> wollen ein Gymnasium besuchen und <u>hier</u> in diesem Schulsystem ist es natürlich viel besser, ein Gymnasium zu besuchen als irgendwelche andere Schule. Aber in Serbien ist das komplett anders. Also es ganz ok, wenn man zu einer Mittelschule für Ökonomie geht, dann geht man weiter und Ökonomie kann man studieren oder Medizin. Da ist</p> |

16/17

Spracheinstellung

Persönliche Erfahrungen  
„Selbstwahrnehmung“

es/dann hat man schon viele Sachen über Medizin gelernt in der Mittelschule, die für Medizin gedacht ist und (...) das finde ich alles und, also die Mittelschule, egal, Gymnasium oder Mittelschule dauert 4 Jahre. Von 15. bis 19. (...) ja, Jahres? Alter? Sagt man das so? (**I** Ja? (lacht)) Und dann kommt die Universität. Also seit ich 15 bin lerne ich Deutsch. Das wäre jetzt 13 Jahre.

139 **I:** Genau. Ja, aber du meintest, das hängt auch ein bisschen mit dem Erwerbsalter der Sprache zusammen. Dass du Deutsch noch nicht so lange gelernt hast. Englisch kennst du jetzt seit dem siebten Lebensjahr (**B1** ja). Würdest du dann trotzdem sagen, Englisch ist auch deine Fremdsprache oder ist es dann doch deine Zweitsprache, wenn du sie vorher gelernt hast und viel länger sprichst?

140 **B1:** Englisch ist auch meine Fremdsprache (**I** mhm) Also (...)

141 **I:** Ok, das wollte ich noch fragen. Genau (.)

142 **B1:** Natürlich verwende ich heutzutage nicht Englisch so viel in dem Sinne wie Deutsch. Früher war das ein bisschen anders. Aber jetzt, da ich hier wohne, verwende ich (.) fast jeden Tag nur Deutsch (**I** mhm). Also nicht fast jeden Tag, sondern jeden Tag. Alles, was ich schreibe, irgendwelche E-Mails, irgendwas schreibe ich nur auf Deutsch und diese Sachen schreibe ich nicht mehr auf Englisch wie (.) früher. Das hat sich noch geändert, (**I** ok), aber das Niveau ist gleich.

143 **I:** Mhm (..) Okay, also meinerseits gibt es keine Fragen mehr. Hast du noch etwas?

144 **B1:** Ich habe nichts, aber falls mir etwas einfällt, dann schreibe ich dir eine Nachricht und dann kannst du das auch sehr gerne verwenden.

145 **I:** Genau, also vielen Dank (**B1** danke dir (lacht)). Es war sehr spannend.

17/17

- 1 **B2:** Masterarbeit. (I genau ja) Es ist nicht öffentlich auf allen Sendern oder so (lacht).
- 2 **I:** Es wird für meine Arbeit verwendet. Das heißt, ich werde deine Daten einsehen. Ich/Du wirst dir selbst Pseudonym geben. Also man die Daten nicht auf dich zurückführen und wenn du dir das aber anders überlegst und sagst: „Hey, ich möchte doch nicht, dass du meine Daten verwendest.“ Kannst du mir einfach schreiben. Die E-Mail-Adresse steht auch mit drauf (**B2** ah, ok). Du hast aber auch meine persönliche Nummer, sonst kannst du einfach schreiben und sagen: „Hey, ich fühle mich nicht so wohl damit.“ (**B2** ganz locker) Genau, also das ist einfach das. (**B2** ok. Ich unterschreibe es) Genau, also wir haben uns schon einander vorgestellt.
- 3 **B2:** Ähm (...) Der wie viele ist heute?
- 4 **I:** Gute Frage. Ich glaube, der 21. (**B2** ja, ja, ich habe es vergessen (lacht)). Ich glaube, 20., der 22.?
- 5 **I:** Ja. (**B2** Super) (...) Genau, heute ist jetzt der 22. (...)
- 6 **I:** Genau, ich habe es eben schon gesagt, deine Daten werden aufgezeichnet, transkribiert. Ich werde sie nur einsehen und ich werde sie dementsprechend umändern, das man es nicht auf dich zurückführen kann. Das Thema meiner Masterarbeit ist: „Die Beziehung von DaF/Z-studierenden (...) Zweitsprachler\*innen zu den Begriffen Muttersprache und Zweitprache“. (**B2** mhm. Ok. (lacht)) (lacht). Genau, das Interview wird ungefähr 30 bis 60 Minuten dauern, je nachdem wieviel du zu erzählen hast oder nicht zu erzählen hast. Wenn du irgendwelche Fragen hast, etwas nicht klar ist, kannst du natürlich immer mich fragen. Vielleicht eine Sache. Es gibt keine Beurteilung, also ich werde nicht sagen: „Das ist richtig, das ist falsch.“ Du bist die Expertin hier. Du erzählst mir von deinem Empfinden, von deiner Meinung, von deinem Wissen, was du zu dem Thema hast. Also ich werde jetzt nicht sagen: „Es ist falsch, richtig.“ Es ist keinerlei Beurteilung hier und (...) genau, das ist anonymisiert wird, habe ich schon gesagt. Und ich würde sagen, wir fangen erst mal mit den Sozialdaten an, damit wir in den Modus Interview kommen. Dann stelle ich eine Einstiegsfrage. Du erzählst mir etwas davon und ich gebe dir immer wieder ein paar Fragen und du erzählst mir einfach. Also du kannst die/deine Gedanken ruhig ausschmücken, kannst mir einfach erzählen, was du darüber denkst und am Ende werde ich noch ein paar abschließende Fragen stellen, um sicherzustellen, dass alle relevanten Fragen beantwortet wurden. (...) Genau, du kannst aber immer deine persönlichen Ideen, Gedanken einbringen (**B2** super) Ok, also bist du bereit? Können wir starten? (**B2** (nickt)) Ok, also du musst dir erstmal ein Pseudonym (...) aussuchen. Es kann alles Mögliche sein. Es kann eine Zahl sein, es kann ein anderer Name sein.

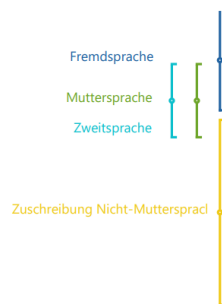
1/12

|                         |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------|----|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                         | 7  | <b>B2:</b> Oh man, das ist/ich, ich bin schlecht in sowas. (lacht) Anna (lacht). Ich bin voll schlecht in sowas.( <b>I</b> Anna).                                                                                                                                                                                 |
|                         | 8  | <b>I:</b> Anna. Dann brauche ich dein Geburtsort, einfach das Land, muss jetzt keine Stadt sein.                                                                                                                                                                                                                  |
|                         | 9  | <b>B2:</b> Y-Stadt.                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|                         | 10 | <b>I:</b> Also Russland, genau. (..) Dann das Alter?                                                                                                                                                                                                                                                              |
|                         | 11 | <b>B2:</b> 24.                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Persönliche Erfahrungen | 12 | <b>I:</b> Und hast du: längere Auslandsaufenthalte schon hinter dir?                                                                                                                                                                                                                                              |
|                         | 13 | <b>B2:</b> Ja, und zwar in Deutschland. (.) Vier Jahre lang habe ich dort eine Schule besucht.                                                                                                                                                                                                                    |
| Persönliche Erfahrungen | 14 | <b>I:</b> Genau, dann Russland schätze ich ( <b>B2</b> Russland) oder bist du in Deutschland geboren?                                                                                                                                                                                                             |
|                         | 15 | <b>B2:</b> Deutschland und Österreich. (lacht)                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Persönliche Erfahrungen | 16 | <b>I:</b> Genau. Und welche Studiengänge oder welchen Studiengang hattest du bisher?                                                                                                                                                                                                                              |
|                         | 17 | <b>B2:</b> Also ich habe meinen Bachelor in Lehramt Deutsch und Englisch in Y-Stadt gemacht und ja, jetzt unser/unseren Master Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Uni.                                                                                                                                    |
| Persönliche Erfahrungen | 18 | <b>I:</b> Und hast du: noch eine weitere Ausbildung? Gibt es vielleicht eine Ausbildung vor dem Studium gemacht hast? ( <b>B2</b> nein) Oder währenddessen? Okay, dann eine grundsätzliche Frage: „Mit welchen Sprachen bist in deinem Leben bisher in Berührung gekommen?“                                       |
| Persönliche Erfahrungen | 19 | <b>B2:</b> Russisch und Deutsch (...) und Englisch halt studienbedingt auch. Also ja ganz viel Englisch halt in der Schule habe ich das so sehr intensiv gelernt und auch während des Studiums. Genau und Spanisch auch ( <b>I</b> Spanisch) habe ich auch in der Schule gelernt, ja. (.) Kann aber nicht so gut. |
| ...Selbstwahrnehmung    | 20 | <b>I:</b> Und welche Sprachen von den Vieren, die du genannt hast, würdest du als Muttersprache, als Zweitsprache oder als Fremdsprache definieren?                                                                                                                                                               |
| Spracheinstellung       | 21 | <b>B2:</b> Das ist schwierig. Also als Muttersprache, auch Deutsch neben dem Russischen, auf jeden Fall. Also das ist für mich mehr als einfach nur Zweitsprache.                                                                                                                                                 |
| ...Sprache und Gefühl   |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

2/12

|                         |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-------------------------|----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                         | 22 | I: Genau und Englisch und Spanisch?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Spracheinstellung {     | 23 | B2: Englisch und Spanisch eindeutig Fremdsprachen. (...)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|                         | 24 | I: Und? (...) Wie würdest du persönlich die Begriffe Muttersprache, Zweitsprache und (.) Fremdsprache definieren?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Fremdsprache            | 25 | B2: Also Fremdsprache ist eine Sprache, das ist halt aus dem Studium, die man kann und die man halt nur (..) in seinem Land oder in dem Land gelernt hat, wo die Sprache nicht amtlich verankert ist oder nicht gesprochen wird. Und ich glaube Fremdsprache, da kann man keine/keine Verbindung zur Sprache/keine große. Also man lernt das zwar, man kann es gut können, wie es bei mir mit dem Englischen der Fall ist. Ich kann/ich habe (.) das C1-Zertifikat, aber ich kann es/ich kann es nicht so gut halt, wenn es um irgendwelche <u>persönlichen</u> Sachen geht so Gedanken, Gefühle ist nicht so gut. Ich finde nicht so schwer/schwer die richtigen Worte und so im Englischen. Ja, also im Spanischen bin ich auf dem B1 Niveau, das sowieso. (..) Zweitsprache ist vielleicht, wenn man die Sprache gut kann, und im Land/in dem Land wohnt, aber trotzdem Schwierigkeiten hat. Muttersprache ist die Sprache, wo man/mit der man sich festgebunden fühlt, wo man alle (.) alle seine Gedanken äußern kann und auch kreativ, was schreiben kann. Wahrscheinlich, so ein Tagebuch (lacht) führen so und ja genau. |
| Spracheinstellung       |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Zweitsprache            |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Muttersprache           |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Muttersprache           | 26 | I: Also wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, Muttersprache ist bei dir auch emotional, gefühlsgebunden (B2 ja) irgendwo und Zweitsprache ist ortsgebunden? Je (B2 ja) nachdem welchen (.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Zweitsprache            |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Persönliche Erfahrungen | 27 | B2: Ja, man kann zum Beispiel/ja, meine Mutter arbeitet schon seit 10 Jahren in Deutschland, aber sie sich/sie ist sich unsicher mit dem Deutschen immer noch und bevorzugt das Russische. Also ich kann in beiden Sprachen/mich in beiden Sprachen gut verständigen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Spracheinstellung       | 28 | I: Mhm, genau. Deswegen hast du (B2 ja) gesagt. Deutsch und Russisch ist deine Muttersprache.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Spracheinstellung       | 29 | B2: Genau. (I genau) Also man kann zum Beispiel auf Deutsch arbeiten, aber zu Hause trotzdem (.) die Erstsprache reden oder die Sprache, die man besser kann. (.) Ja.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|                         | 30 | I: Und inwieweit lassen sich Sprachen für <u>dich</u> in diese Kategorien einteilen? Also (..)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|                         | 31 | B2: Was meinst du genau damit?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Fremdsprache            | 32 | I: Zum Beispiel. Muttersprache, Zweitsprache, Fremdsprache, das sind ja Kategorien (B2 ja) und inwieweit ist es überhaupt möglich,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |

3/12



Sprachen so einzuteilen? Was sagst du?

33 **B2:** Eigentlich, also ich glaube, mit dem/mit den Fremdsprachen ist es eindeutig, aber Mutter- und Zweitsprache, das ist sehr (..) undeutliche Kategorien, würde ich sagen. Also es ist halt eine Zweitsprache kann zur Muttersprache werden, wenn man sich Jahren im Land wohnt und schon Freunde hat und Kontakte und hat studiert, eine Schule besucht, gearbeitet und hat einen Partner in diesem Land. Ich glaube, dann ist das halt eher schon die Richtung Muttersprache. Also ich kenne viele Zweitsprachler, die halt so muttersprachlich (lacht) geworden sind.

34 **I:** Also würdest du grundsätzlich sagen, dass Zweitsprachler\*innen auch das Muttersprachen-Niveau erreichen können?

35 **B2:** Ja, also was ist eigentlich dieses Muttersprache/also das verstehe ich auch nicht. Also ich habe gearbeitet (.) ja unterrichtet in diesem DaF-Kontext in Y-Stadt und da schreiben vielleicht viele Sprachschulen: „Wir/unsere Lehrer\*innen haben das muttersprachliche Niveau oder wir helfen Ihnen dabei, das muttersprachliche Niveau zu erreichen“, aber das ist halt sehr/ein sehr strittiger Begriff. Also zum Beispiel ein Germanist ist ein Muttersprachler oder eine Germanistin ist eine Muttersprachlerin und ein, keine Ahnung, ein achtjähriges Kind ist auch ein Muttersprachler, und das (lacht) sind/sie haben beide das muttersprachliche Niveau, aber das sind im Grunde unterschiedliche Niveaus oder zum Beispiel (..). Ja, es ist, es ist strittig.

36 **I:** Was heißt das im Einzelnen für dich? (**B2** ähm) Also was ist da strittig? Du hast jetzt das Beispiel gebracht mit den (.)

37 **B2:** Weil halt (I verschiedenen Personen) das nicht so genau definiert wurde. Ist es die Sprache, also wenn man wirklich gro:b sagt, dass es die Muttersprache ist, nur die Sprache, die man ab bestimmtem Alter spricht oder ist das ist das (..) wirklich das Niveau und die Ausdrucksfähigkeit wie ein Muttersprachler. Ich glaube, man kann das mit den Jahren erreichen. (..) Und es gibt so viele, viele Grenzfälle. Zum Beispiel ich kenne eine Kollegin, die auch bei uns studiert und sie hat quasi Deutsch als Muttersprache, aber dass sie ihr ganzes Leben in einem anderen Land gelebt hat, sucht sie immer noch nach Worten und so, wenn sie Deutsch redet. Also das ist sehr ja/das ist, ja (..) die Grenzen sind nicht so trennscharf (lacht).

38 **I:** Ja, ok. Und was heißt das für dich persönlich? Also jetzt hast du schon paar Beispiele gesagt, aber (..) für dich persönlich, was heißt das?

39 **B2:** Muttersprache und Zweitsprache, meinst du?

4/12

|                                    |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|------------------------------------|----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zuschreibung Muttersprachler*in    | 40 | I: Du siehst unterschiedliche Personen und (.) wo würdest du sagen: „Ah, das ist ein Muttersprachler. Das ist ein Zweitsprachler. Das ist einer ( <b>B2</b> mhm), der es als Fremdsprache gelernt hat."                                                                                                                                      |
|                                    | 41 | <b>B2:</b> Das ist sehr schwierig. Also ich weiß nicht, woran ich das erkennen kann. Ob das jetzt zählt, ob man ohne oder mit Akzent redet, vielleicht das auch. Also ich/wenn ich einen Akzent höre, dann sage ich eindeutig, ist nicht Muttersprachler (lacht). (...)                                                                      |
| Zuschreibung Nicht-Muttersprachler | 42 | I: Genau (...). Also Akzent meinst du: mit?                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|                                    | 43 | <b>B2:</b> Ja so (..) so deutlich. Also es gibt ja halt Österreichisch ist auch ein bisschen anders als das Deutsche in Deutschland und aber ich meine so wirklich/so deutlich fremdländisch (lacht).                                                                                                                                        |
|                                    | 44 | I: Ok, also jetzt nicht vom Dialekt, wenn ich das richtig verstehe ( <b>B2</b> genau), sondern Personen, die aus Ländern ( <b>B2</b> ja (.) ja) kommen?                                                                                                                                                                                      |
| Zuschreibung Nicht-Muttersprachler | 45 | <b>B2:</b> Genau, oder ich/ich weiß, es ist voll eine schwierige Frage. Ich weiß, das nicht genau, wirklich. Das ist halt so, ja, aber Ak/die Aussprache würde ich sagen. Also das ist das Erste, was auffällt und vielleicht so die (.) komischen (.) Ausdrücke oder weiß (.) nicht.                                                        |
|                                    | 46 | I: Was meinst du mit komischen Ausdrücken?                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|                                    | 47 | <b>B2:</b> Die nicht zu gebräuchlich oder üblich sind, aber ich weiß, ich weiß es nicht, woran ich das erkennen kann, also das ist auch schwierig (lacht) schwierig, genau.                                                                                                                                                                  |
| Zweitsprache                       | 48 | I: Das verstehe ich. (.) Und wann würdest du sagen, wann ist eine Sprache eine Zweitsprache und keine Fremdsprache mehr?                                                                                                                                                                                                                     |
|                                    | 49 | <b>B2:</b> Wenn man halt im Land schon ein bisschen wohnt und vielleicht sowas einer Tätigkeit nachgeht. Zum Beispiel so studieren, arbeiten, Schule et cetera. (...)                                                                                                                                                                        |
|                                    | 50 | I: Ok, also es ist wirklich, wenn du in dem Land lebst?                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|                                    | 51 | <b>B2:</b> Ja, aber das ja genau. Also es ist halt in den Büchern steht das so (lacht).                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Fremdsprache                       | 52 | I: Aber es geht nicht um Bücher, sondern allgemein (.). Was denkst du darüber?                                                                                                                                                                                                                                                               |
|                                    | 53 | <b>B2:</b> Ja, ich/ich glaube, es ist schon richtig. Also es gibt halt wirklich so diese Grenze zwischen Fremdsprache. Also Fremdsprache ist (..) für mich, irgendwie, es gibt zum Beispiel in/in Y-Stadt habe ich auch Deutsch gelernt, also davor noch Deutsch, aber wir hatten so Wortschatz vorgegeben zum Beispiel bestimmte Strukturen |

5/12



|                                 |  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|---------------------------------|--|--|--|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fremdsprache                    |  |  |  | vorgegeben und wie im Unterricht sollten wir nur die benutzen. Das ist für mich/ist es typisch Fremdsprache, dass man wirklich die Strukturen aus den Lehrwerken benutzt. Zweitsprache ist kreativer und man lernt mit allen/mit allen Sinnen (.) man hat überall (.) Input (lacht) und nicht nur halt so ein Buch und man lernt schneller und vielleicht auch besser. (..) Genau und man lernt auch die gebräuchlichen Ausdrücke und nicht das, was halt im Buch steht. Da sind sie ein bisschen fossilisiert, würde ich sagen, so komische Sachen. Oder halt Sprichwörter direkt aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt, so, dass sie halt im Deutschen in dieser Form nicht existieren oder so (lacht). Das habe ich auch schon erlebt, das war so komisch (lacht). Ja. Ok, ja.                                                                                                                                                              |
| Zweitsprache                    |  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Persönliche Erfahrungen         |  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                                 |  |  |  | 54 I: Und, also die Umgebungssprache und wenn ich dich richtig verstanden habe, die Umgangssprache, also (B2 genau) das man vielleicht aus?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                                 |  |  |  | 55 B2: Dass man das auch ja ständig verwendet (.) immer und auch in mehreren Kontexten. Man kann auch zum Beispiel, ich habe es auch gehört, dass man zum Beispiel eine Fremdsprache so lernen kann, dass man in bestimmten Bereich gut ist. Zum Beispiel Sprache der Medizin oder so und dann im Alltagssprache ist man/in der Alltagssprache ist man eher nicht so gut und ich glaube, bei der Zweitsprache ist man in allen Bereichen einigermaßen, also man bekommt überall was mit (.) ja.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Fremdsprache                    |  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Zweitsprache                    |  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                                 |  |  |  | 56 I: Mhm ok, verstehe ich. Und welche Vorteile kann das haben, wenn man als Muttersprachler gilt? Was meinst du?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Zuschreibung Muttersprachler*in |  |  |  | 57 B2: Vorteile, also mir fällt es ganz genau ein. (.) Vielleicht bei unserem Bereich Deutsch(.)unterricht, dann hat man den Vorteil, vielleicht bekommt man/muss man die/keinen Sprachnachweis vorzeigen bei einem Bewerbungsgespräch, obwohl ich das auch nicht musste. Also obwohl es stand als eine Anforderung „Sprachnachweis“, aber dann hat der Arbeitgebers/Arbeitgeber gesagt: „Nein, das brauche ich nicht, das ist nicht nötig. Ich verstehe es schon.“ Oder ja, oder (.) genau (.) oder hat man halt zum Beispiel mehr Vertrauen auch, (.) genau. Also man erzeugt mehr Vertrauen, wenn es um einen/um einen Muttersprachler geht, glaube ich schon, wenn man/aber wenn man halt nicht weiß, dass man Deutsch als Zweitsprache hat und man Deutsch gut kann, dann spielt das auch/ ist es auch/spielt das auch keine Rolle, aber ich glaub halt Muttersprachler, die haben ein bisschen mehr Vorteile bei der Arbeitssuche, ja sowas. |
| Persönliche Erfahrungen         |  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| ..Fremdwahrnehmung              |  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Zuschreibung Muttersprachler*in |  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Zuschreibung Muttersprachler*in |  |  |  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                                 |  |  |  | 58 I: Genau und vielleicht auch im alltäglichen Kontext. Was denkst du? Welche Vorteile könnte man da haben? Du bist jetzt vom beruflichen Kontext ausgegangen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |



Zuschreibung Nicht-Muttersprachl

Zuschreibung Nicht-Muttersprachl

Spracheinstellung

Persönliche Erfahrungen

Zuschreibung Nicht-Muttersprachl

59 **B2:** Ja, aber das/das ist/das wahrscheinlich, was wirklich Vor- und Nachteile hat. (...) Je nachdem, also wenn man im privaten Kontext würde ich sagen, je nachdem was für ein Niveau in der Zweitsprache man hat. Wenn man wirklich ganz frei in der Zweitsprache ist, dann hat es keine/hat man keine Nachteile als Zweitsprachler. Aber wenn man was noch mangelhaft ist, dann hat man wahrscheinlich auch im privaten Kontext Nachteile, weil man nicht alles äußern kann, was man tatsächlich denkt/was man tatsächlich meint. Zum Beispiel (lacht) mit einem Partner oder einer Partnerin, ja genau und (...) je nachdem ja, aber im beruflichen Kontext dann wird tatsächlich geschaut, was steht in deiner/in deinem/deine Geburtsurkunde, ja, Geburtsort, keine Ahnung, Polen da ist es schon: „Wie gut ist ihr Deutsch?“ - Das ist immer die Frage. Aber halt, ja, im Beruflichen ist es klarer, was Vor- und Nachteile ist. Im Privaten, na ja (lacht), je nachdem.

60 **I:** Also es ist für dich nicht so eindeutig, welche Vor- und Nachteile es denn gibt (**B2** ne) als Muttersprachler oder Zweitsprachler (**B2** genau). Ok. Welche Erfahrungen hast du damit? Zum Beispiel als Muttersprachlerin oder als Zweitsprachlerin oder als Fremdsprachlerin bezeichnet zu werden?

61 **B2:** Hm. Also:, mit dem (...) (seufzt) ich weiß (.) ehrlich gesagt nicht so ganz. Ich muss kurz drüber nachdenken. (**I** ja, natürlich) Also erstens diese Sprachnachweis muss man überall vorlegen. (.) Das ist aber kein Problem. Das ist/die Prüfung ist auch nicht so schwer, also war für mich nicht so schwer.

62 **I:** Kurze Nachfrage. Die/Der Sprachnachweis für den Beruf oder für das Studium, oder?

63 **B2:** Beides, überall braucht man/also man braucht zum Beispiel für das Studium entweder Schulbesuch, Nachweis oder eine Prüfung, mindestens C1. Also (.)

64 **I:** Wenn man Deutsch als Zweitsprache hat, oder?

65 **B2:** Genau oder man kann (.) irgendwie (.) so eine Erklärung schreiben. Zum Beispiel: „ich schwöre es, dass Deutsch (**I** (lacht)) meine Erstsprache ist.“ Aber/aber halt, ja, also man muss schon, wenn man woanders geboren ist, außerhalb des deutschsprachigen Raums, dann muss man schon einen Nachweis haben, irgendein Papier vorzeigen. Das ist halt das (.) Administrative. Ob es ein Nachteilen ist, naja, also es gibt überall so bürokratische Sachen (lacht), genau was noch?

66 **I:** Ich meinte grundsätzliche Erfahrungen. Muss/Können positive, können negative Erfahrungen sein. Können auch neutrale Erfahrungen sein.

7/12

|                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>..Fremdwahrnehmung</p> <p>..Selbstwahrnehmung</p> <p>Persönliche Erfahrungen</p> | <p>67</p> <p><b>B2:</b> Also negative Erfahrungen für <u>mich</u> wäre, dass zum Beispiel ich kann/ich kann an eine Situation erinnern. Ich habe einfach so eine Bestellung abgeholt bei so einem Fahrradladen, so einen komischen und da war ein Typ und ich musste meinen Ausweis vorzeigen und er meinte so: „Ja, du heißt ja Anna Iwanow und da steht Y-Stadt und wieso kannst du so gut Deutsch?“ Und er hat diese Frage wiederholt gestellt, also das ist so ein bisschen, wieso kann ich das denn nicht? (lacht) Also es ist so was. „Wieso kannst du so gut Deutsch?“ oder „Oh cool, kannst du auch Russisch, kannst du was sagen?“ - also sowas man wird hier halt so einem (..)/so ein bisschen Entertainment auf Party oder so. (lacht) Das ist nicht negativ. Also ich bin eine lockere Person allgemein, aber wenn man immer wieder diese Fragen bekommt, dann ist das so ein bisschen lästig oder zum Beispiel, ja, ich mag allgemein nicht so gerne diese Herkunftsfragen. „Wieso?“; „Warum?“ - Ich/Ich glaube, das war auch in unserem Studium, das gab es so eine Vorlesung und bei mir ich glaube, Deutsch in der Migrationsgesellschaft, und da war ein YouTube Video halt, wo/es gab so ein so ein Mädel. Sie ist irgendwo in/hat Migrationshintergrund, ist aber in Deutschland aufgewachsen. Sie zog nach Wien und dann fragen sie/wird/wurde sie immer gefragt: „Wo kommst du her? Du hast ja halt nicht die/das Aussehen oder so Europaaussehen, oder du sprichst ja Bundesdeutsch, wo kommst du her? Wo kommst du <u>eigentlich</u> her?“ Also so was ist/ist das halt, nicht so gut, finde ich, dass man halt so: die ganze Geschichte immer wieder aufs Neue erzählen muss oder so, ja.</p> |
| <p>Studium und Sprachwissensc</p> <p>Zuschreibung Nicht-Muttersp</p>                | <p>68</p> <p><b>I:</b> Du würdest eher sagen negative Erfahrungen, wenn jemand nach der Herkunft fragt oder nach der Sprache, ob man gut Deutsch spricht?</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <p>Spracheinstellung</p> <p>..Sprache und Herkunft</p>                              | <p>69</p> <p><b>B2:</b> Ja, das ist halt/das ist auf eine/auf einer Seite ist es verständlich, dass man halt auf diese Weise die Person besser kennenlernen <u>möchte</u> und dass es wahrscheinlich in den meisten Fällen auch nicht böse gemeint, aber halt ja:, da/das gibt es etwas drinnen. Ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll, aber es gibt so etwas, keine Ahnung, was so ein bisschen stört.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <p>Studium und Sprachwissenschaft</p>                                               | <p>70</p> <p><b>I:</b> Mhm, ja verstehe ich. Jetzt hast über das Video im Seminar gesprochen (<b>B2</b> ja). Das sind ja auch grundsätzliche Themen, mit denen wir uns im Studium beschäftigen (<b>B2</b> ja:) und würdest du sagen, dass sich die Definitionen der Begriffe Muttersprache, Zweitsprache, Fremdsprache für dich im <u>Laufe</u> des Studiums ein bisschen verändert haben?</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|                                                                                     | <p>71</p> <p><b>B2:</b> Ja. (..) Auf jeden Fall (lacht). (<b>I</b> inwiefern?) Also ich glaube/ich habe/erstens ich habe überhaupt über die Sachen Gedanken gemacht. Zweitens (..) habe ich hier in Wien, also ich/ich wohnte ja in Y-Stadt und dann halt im/in einer kleinen Stadt in Deutschland und da</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |

|                           |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|---------------------------|----|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Studium und Sprachwiss    |    | gab es alles sehr heterogen, also in Y-Stadt ist ziemlich heterogen. Da sprechen alle meistens Russisch als Erstsprache. Auch Deutschland, Kleinstädte auch. Also nicht so heterogen halt, aber meine Schule zu meiner Zeit war es heterogen noch ziemlich und alle sprachen Deutsch und ich habe mir nie darüber Gedanken gemacht. Aber hier <u>in</u> Wie:n ist es <u>so</u> bunt gemischt, dass man halt wirklich keine Grenzen hat und deshalb sind auch die Begriffe für mich unklarer geworden, dass sie/vielleicht sind sie auch nicht wichtig. Ich weiß es nicht, also es (...) es macht keinen Sinn, wenn man sich verständigen kann auf Deutsch und wenn man sich mit der Sprache wohlfühlt, dann ist es ja auch egal (lacht) was.                                                                                                      |
| Spracheinstellung         |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| ..Sprache und Gefühl      |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|                           | 72 | I: Genau, also die einzelnen Kategorien meinst du (.) sind <u>nicht</u> (B2 ja) so wichtig (B2 nicht so wichtig). Für was wären sie denn wichtig? Also man hat ja diese Kategorien. Was denkst du warum (..)?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Spracheinstellung         |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Studium und Sprachwissenc |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|                           | 73 | B2: Deutschförderung in der Schule vielleicht, damit man weiß, dass dieser Kind/dieses Kind wahrscheinlich noch Schwierigkeiten hat. Dass es frisch zugewandert ist und so wahrscheinlich ja, damit man halt/damit man weiß, dass man Personen (.) helfen muss mit (.) mit der Aneignung des Deutschen, aber ansonsten (.) so im privaten Kontext gar nicht. Vielleicht im Bildungskontext eher.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|                           | 74 | I: Und es gibt ja unterschiedliche (..) Bezeichnungen (.) für die Muttersprache. Also ich habe jetzt im Interview Muttersprache verwendet. Es gibt noch die Begriffe Muttersprache, Erstsprache, L1, Familiensprache und Herkunftssprache. Was würdest du sagen, welcher Begriff ist für dich eigentlich am passendsten? (B2 (lacht)) Also welchen würdest <u>du</u> verwenden? Ich lese es nochmal vor. Also Muttersprache, Erstsprache, L1, Familiensprache und Herkunftssprache.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Studium und Sprachwiss    |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Spracheinstellung         |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Begriffspräferenz         |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|                           | 75 | B2: Also ich glaube die sind alle unterschiedlich gefärbt. Also (..) Erstsprache ist wissenschaftlich, aber ist strittig, vielleicht ist die (...) keine Ahnung, die Erstsprache zwar (..) Polnisch, aber die Person spricht (..) ihr ganzes Leben lang Tschechisch, zum Beispiel, und dann ist eher Tschechisch die Muttersprache. Also Erstsprache ist/für mich ist das so <u>zeitlich</u> (..) irgendwie definiert, dass man das wirklich als Erstsprache spricht, dass die Sprache, die man zum ersten Mal gehört hat, wo (..) und die man halt spricht. Herkunftssprache (..) schwierig. Also es gibt ja Länder, wo man mehrere Erstsprachen spricht und wahrscheinlich sind das Herkun/also es so schwierig diese Begriffe. Muttersprache ist für mich so und Familiensprache eher emotional. Also eher so gebunden an (.) die Leute. (...) |
|                           | 76 | I: Und Muttersprache hast du ja schon am Anfang so ein bisschen definiert. (B2 ja, ja) Du meinst es wäre schwierig. Was konkret meinst du damit? Was ist (.) schwierig?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |

|                                                                                             |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|----|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Begriffspräferenz                                                                           | 77 | <b>B2:</b> Weil es halt die Erstsprache ist nicht immer/bedeutet nicht immer die Herkunftssprache und (.) das kann Unterschied/zwei unterschiedliche Sprachen sein. (...) Muttersprache (.) kann nicht (..) nicht unbedingt die Erstsprache sein/ich bin verwirrt. (lacht) Also es ist ja echt. Familiensprache, das ist halt (..) dann (..) wenn man in der Familie eine Sprache spricht und die Umgebungssprache ist die andere, oder? (..) Keine Ahnung.     |
|                                                                                             | 78 | <b>I:</b> Wie gesagt, es gibt kein Richtig oder Falsch. ( <b>B2</b> keine (lacht)) Du bist die Expertin hier. (lacht)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|                                                                                             | 79 | <b>B2:</b> Oh man, man, man. Ich bin keine (.) Expertin.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                                                                                             | 80 | <b>I:</b> Das was für dich (..), was es für dich heißt. (..) Genau, welchen Begriff würdest du denn am ehesten benutzen? Zum Beispiel du hast gesagt, Muttersprache, Russisch, Deutsch.                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|                                                                                             | 81 | <b>B2:</b> Erstsprache, wahrscheinlich, nein. Also (.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Begriffspräferenz<br><br>Spracheinstellung<br>..Sprache und Gefühl<br><br>Spracheinstellung | 82 | <b>I:</b> Was wäre es für dich jetzt im Einzelnen?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|                                                                                             | 83 | <b>B2:</b> Herkunftssprache?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                                                                                             | 84 | <b>I:</b> Also nicht Herkunftssprache, sondern allgemein. Welchen Begriff, die die ich vorgelesen habe, würdest du für dich persönlich verwenden? (...)                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|                                                                                             | 85 | <b>B2:</b> Muttersprache, Erstsprache wahrscheinlich. Ja.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|                                                                                             | 86 | <b>I:</b> Ok. (.) Und warum?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                                                                                             | 87 | <b>B2:</b> (..) Also deshalb Muttersprache, dann kann man (.) sagen, ich habe/ich hab ja gesagt, es ist emotional für mich (I ja) und da kann man so (.) äußern, welche Sprachen man am besten spricht oder am besten/am liebsten hat u:nd Erstsprache da macht man <u>deutlich</u> wahrscheinlich, mit welcher Sprache man zuerst in den Kontakt gekommen ist. Für mich ist das eindeutig das Russische. Also ich habe Deutsch viel spät/später gelernt. (...) |
|                                                                                             | 88 | <b>I:</b> U:nd ja, also ich bin eigentlich schon am Ende (.) mit meinen Fragen. Hast du zu dem Thema Muttersprache, Zweitsprache, hast du vielleicht noch eigene Ideen? Fragen, die ich nicht gestellt habe?                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                                                                                             | 89 | <b>B2:</b> Ich habe (.) eine Frage. Was bedeuten die Begriffe? Wo ist der Unterschied zwischen Mutter- und Familiensprache, zum Beispiel? (lacht)                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|                                                                                             | 90 | <b>I:</b> Genau, das ist jetzt nicht/also (.)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

Studium und Sprachwissensc  
Begriffspräferenz

Studium und Sprachwiss

Studium und Sprachwissenschaft

- 91 **B2:** Was ist der Unterschied? Ich verstehe das nicht. (lacht)
- 92 **I:** (...) Ich meine, letztendlich für unser Interview ist nicht relevant, (**B2 ja**) a:ber Muttersprache (.) bei uns im Studium wird eher Erstsprache oder L1 verwendet. Genau, weil es einfach (.) neutraler ist. Muttersprache hat inzwischen ein bisschen eine negative Konnotation, weil es ja auch mit (.)
- 93 **B2:** Ja, auch für das Interview. Welchen Begriffe verwenden würde, je nachdem, wo ich das/zum Beispiel im Studium eher L1 und Erstsprache, weil es so wissenschaftlich ist. Wenn ich eine Seminararbeit schreibe, dann schreibe ich wahrscheinlich niemals das Wort Muttersprache. Umgangssprachlich auch Muttersprache. Also die Begriffe Familien- und Herkunftssprache sind für mich neu, also erst aus dem Studium würde ich sagen (**I ok**). Früher habe ich sie nie benutzt.
- 94 **I:** Also erst durch das Studium, hast du sie dazugelernt.
- 95 **B2:** Genau, u:nd das ist halt auch so schwierig. Ich habe eine Seminararbeit geschrieben zu Seminaren im Modul 4, nein Modul 3 und da gab es/unser Thema „Seiteneinsteiger in das österreichische Schulsystem“ und wir wollten sowas schreiben, dass man vielleicht mal Materialien in ihren und dann haben wir uns den Begriff überlegt. Ist das jetzt Erstsprache? Nein. Wahrscheinlich ist es nicht die Erstsprache, aber die Sprache, die sie besser können halt oder ist das Herkunftssprache? Ja, wahrscheinlich Herkunftssprache ist besser. Es ist so schwierig (.) mit den ganzen Begriffen (lacht).
- 96 **I:** Klar, du hast ja schon auch vorhin gesagt, es gehen verschiedene (..) Assoziationen mit dem Begriff einher (**B2 genau**). Genau, jetzt im Rahmen des Interviews ging es wirklich darum, was deine persönlichen Assoziationen waren. Welche Definition hast du? Wie gesagt, es gibt kein Richtig und Falsch. Im Studium gibt es ja auch eine Debatte (**B2 lacht**), welche Begriffe man verwendet (**B2 ja**). Deswegen (.) hier gibt es kein Richtig oder Falsch.
- 97 **B2:** Also irgendwie DaZ mit Sternchen gibt es auch. (lacht) Es gibt so viel. Das ist für mich persönlich ein bisschen verwirrend. Was ist was?
- 98 **I:** Und sonst? Zu dem Thema fällt dir zur/dem Thema Muttersprache, Zweitsprache vielleicht noch ein interessanter Aspekt, den du ansprechen möchtest/den ich bisher nicht gefragt habe? Gibt es noch irgendwas?
- 99 **B2:** Ich (.) ich glaube nicht. (..) soweit nicht. Also mir fällt nichts ein momentan.

11/12

100 **I:** Dann passt das auch. Dann bedanke ich mich herzlich, dass du dir Zeit (**B2 ja, gerne**) genommen hast und so viele unterschiedliche Gedanken und Ideen mit mir geteilt hast.

101 **B2:** Ja, gerne.

102 **I:** Ich würde jetzt die Aufnahme stoppen.

Persönliche Erfahrungen

Persönliche Erfahrungen

- 1 I: Gut. A: Iso. Hallo (lacht) (**B3** Hallo). Herzlich Willkommen zu meinem Interview (**B3** Dankeschön). Danke, dass du dir Zeit genommen hast (**B3** gerne), um mich bei meiner Masterarbeit zu unterstützen. Ich heiße N.. Ich studiere Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Wien. Derzeit schreibe ich meine Masterarbeit zum Thema „Die Beziehung von DaF/Z-studierenden Zweitsprachler\*innen zu den Begriffen Muttersprache und Zweitsprache“. Ähm (.) diese werden aufgezeichnet, transkribiert und im Rahmen meiner Masterarbeit an der Universität Wien verwendet. Dementsprechend werden sie ausschließlich von mir eingesehen und ausgewertet (.) und das Interview wird circa 30 bis 60 Minuten dauern, je nachdem wieviel du zu erzählen (lacht) hast. Und ja, wenn es Unklarheiten gibt/Fragen kannst du mir jederzeit stellen. Ähm (.) es gibt auch keine Beurteilung deiner Aussagen, also das was du denkst und fühlst über die Themen, das ist dementsprechend auch richtig und ähm ja, wenn es bestimmte Fragen gibt, wo du denkst: „Ok, dazu möchte ich mich nicht äußern.“ musst du das natürlich nicht tun (**B3** alles klar). Genau. Deine persönlichen Daten werden vollständig anonymisiert, wodurch der Leser keine Rückschlüsse auf dich ziehen kann. Und ja, also ich beginne zunächst mit deinen Sozialdaten. Also sowas wie äh Pseudonym (**B3** mhm). Genau, und ähm dann werde ich dir eine Einstiegsfrage stellen und ja, du kannst gerne ins Detail gehen, mir erzählen, was du darüber denkst und zum Schluss werde ich dir ein paar abschließende Fragen stellen, um zu schauen, dass wir alle Themen, alle Fragen mehr oder weniger beantwortet haben (**B3** super). Gut, können wir dann starten?
- 2 **B3**: Gerne.
- 3 I: Okay gut, dann bräuchte ich ein Pseudonym, also kannst du eine Zahl nehmen, einen anderen Namen.
- 4 **B3**: Dann gerne 3.
- 5 I: 3. Okay. (...) Super, genau (.) dann bräuchte ich einen Geburtsort.
- 6 **B3**: (unv.) Schweiz.
- 7 I: (...) Mhm, dein Alter?
- 8 **B3**: 24.
- 9 I: 24. Dann deine Auslandsaufenthalte (**B3** ähm). also wo warst du eine längere Zeit?
- 10 **B3**: Also der Schweiz, Serbien und jetzt Österreich. (...)
- 11 I: Mhm, dann dein Studiengang/deine Studiengänge?

1/12



|                                |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------------|----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Persönliche Erfahrungen        | 12 | <b>B3:</b> Also ich hab Bachelor „Deutsche Philologie“ an der Uni Wien gemacht und jetzt mach ich Master DaF/DaZ (..) an der Uni Wien.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Persönliche Erfahrungen        | 13 | <b>I:</b> Genau. Und hast du noch andere Ausbildungen gemacht oder noch ( <b>B3</b> noch nicht) Weiterbildungen? ( <b>B3</b> nein) Ok.(..) Genau. (..) Dann (..) starten wir mal direkt. Welche/Mit welchen Sprachen beschäftigst du dich in deinem Alltag, oder?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Persönliche Erfahrungen        | 14 | <b>B3:</b> Eigentlich mit schon einigen ( <b>I</b> ok). Also erstmal Serbisch. Ich spreche Serbisch zu Hause mit meiner Schwester und meiner Mutter. So, sie wohnt nicht in Wien, aber per Videochats, Serbisch. Deutsch alltäglich, weil ich auch Deutsch studiere und weil ich auch einen Deutschkurs halte ( <b>I</b> mhm). Englisch, weil ich viele/also die Medien konsumiere ich auf Englisch ( <b>I</b> ja) am meisten und ähm auch in den letzten 2 Jahren viel/also/so (..) ähm rezepti/rezeptiv Koreanisch, weil ich koreanische ( <b>I</b> oh, ok) Serien und koreanische Musik höre. |
| ..Selbstwahrnehmung            | 15 | <b>I:</b> Also dann auch viel durch (..) Medien.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|                                | 16 | <b>B3:</b> Genau, durch Medien.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|                                | 17 | <b>I:</b> (unv.) Ok, gut. (...) Und welche Sprachen würdest du persönlich als Mutter-, Zweit- oder Fremdsprache definieren?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Spracheinstellung              | 18 | <b>B3:</b> Also Serbisch als Muttersprache ( <b>I</b> mhm). Ähm (..) Deutsch als Zweitsprache und Englisch als Fremdsprache.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|                                | 19 | <b>I:</b> Mhm, genau. Du hattest noch Koreanisch genannt. Das ist (..)?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|                                | 20 | <b>B3:</b> Nur als Sprache des Konsums.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Studium und Sprachwissenschaft | 21 | <b>I:</b> Ok (beide lachen). Ok, sehr gut. Und (..) <u>was</u> assoziiert du mit dem Begriff Muttersprache?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Muttersprache                  | 22 | <b>B3:</b> Na ja (atmet aus), als DaF/DaZ-Studierende ist es ein bisschen schwieriger, weil ich diese letzten 5 Jahre mit dem Termini Erstsprache bekannt gemacht wurde ( <b>I</b> mhm), aber als Muttersprache (..) finde ich die Sprache, die ich zu Hause spreche oder mit der ich mich am besten ausdrücken kann ( <b>I</b> mhm, ok) und mit der ich mich am wohlsten fühle ( <b>I</b> mhm) oder mit der Identität verbinde, halt, das bin ich.                                                                                                                                              |
|                                | 23 | <b>I:</b> Ok, mhm. Und (..) Zweitsprache, was verbindest du damit?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Zweitsprache                   | 24 | <b>B3:</b> Zweitsprache (atmet aus) verbind/verbinde ich/es ist auch so, Nähe der Identität. Ich wohne in Österreich, ich bin in der Schweiz geboren und bis zum neunten Jahr aufgewachsen ( <b>I</b> mhm), ähm dann habe ich lange Deutsch als Fremdsprache gehabt und dann                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Persönliche Erfahrung          |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| ..Selbstwahrnehmung            |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |

2/12

|                                                                                                              |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>..Sprache und Gefühl</p> <p>Persönliche Erfahrung</p> <p>..Selbstwahrnehmung</p> <p>Spracheinstellung</p> |    | jetzt wieder Zweitsprache und ich fühle es als Zweitsprache (I mhm), weil ich auch nicht ähm die beste Aussprache habe oder man hört den Akzent und es wird eher als Zweitsprache in meinem Fall bezeichnet. Und Fremdsprache, hast du auch auf Englisch?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|                                                                                                              | 25 | I: Genau, habe ich nicht gefragt, aber gerne auch. Also was verbindest du mit Fremdsprache?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| <p>Fremdsprache</p> <p>Persönliche Erfahrungen</p> <p>Spracheinstellung</p>                                  | 26 | <b>B3:</b> Fremdsprache, also so definitionsmäßig mit der Sprache, die ich (..) konsumiere oder auch spreche, aber die nicht in diesem Land die Erstsprache ist. Und Englisch lerne ich auch, seit ich klein bin (I mhm) (..) als Fremdsprache. Es war die ganze Zeit als Fremdsprache also (..) ja.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|                                                                                                              | 27 | I: Genau, ok. Mhm ok, sehr gut. Dann ähm vielleicht die nächste Frage: „Inwieweit lassen sich Sprachen für dich in Kategorien einteilen?“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|                                                                                                              | 28 | <b>B3:</b> Welche Kategorien könnten es sein?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|                                                                                                              | 29 | I: Also ich meine jetzt Muttersprache, Zweitsprache. Kann man das (..) also wie gut kann man das einteilen? Was denkst du darüber?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <p>Spracheinstellung</p> <p>..Sprache und Gefühl</p> <p>Spracheinstellung</p> <p>..Sprache und Gefühl</p>    | 30 | <b>B3:</b> Vielleicht ist es so abhängig von der Person. Also ich kann sie schon ein bisschen mehr unterscheiden. Früher war es ein bisschen verschwommen (I mhm). Aber jetzt habe ich so eher eine klare Vorstellung. Serbisch ist meine Muttersprache. Deutsch ist wirklich, habe ich das Gefühl, meine Zweitsprache und ich habe auch das Gefühl, dass sie nie meine Erst/also Erstsprache oder definitiv Muttersprache nicht sein kann äh und Englisch (...) ja, als/na ja/als Fremdsprache, ich/es/ich nutze es mehr, also habe ich das Gefühl, als nur eine Fremdsprache. Ähm, aber dann würde ich nicht/ich könnte nicht sagen, es ist eine Zweitsprache, da ich nicht in einem englischsprachigen Raum wohne, lebe oder mit englischsprachigen Erstsprachler*innen Gespräche führe, so im Alltag. |
|                                                                                                              | 31 | I: Okay. Und du hast eben gesagt, dass es vorher für dich verschwommen war und jetzt ist es so genau. Was hat sich da geändert?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <p>Persönliche Erfahrungen</p>                                                                               | 32 | <b>B3:</b> Also ich würde schon sagen, dass ich zweisprachig aufgewachsen bin (I mhm). Ich kann mich nicht so gut an die deutsche Sprache, also vor dem neunten Jahr, erinnern, aber ich weiß, ich bin in die Schule gegangen. Meine Mutter hat auch mit uns Deu/auf Deutsch zu Hause gesprochen (I mhm). Ähm, da ist ein bisschen auch die Erinnerung weggegangen. Aber dann habe ich halt seit dem neunten Jahr Deutsch als Fremdsprache in Serbien gelernt. Also ist es/ich bin daran geblieben, es ist viel weniger geworden und deshalb hat sich auch/haben sich meine                                                                                                                                                                                                                               |

3/12





|                                                                                                                                                                                   |                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Spracheinstellung</p> <p>Persönliche Erfahrungen</p> <p>Zuschreibung Muttersprache</p>                                                                                         |                                         | <p>„Ok, das ist nicht deine Muttersprache.“ Also ich gehe vielleicht von der Aussprache aus (I mhm), da ich selbst immer wieder höre, dass ich einen Akzent habe und dementsprechend glauben sie, Deutsch ist nicht meine Sprache, also als Indikator. Also gehe ich davon aus, wenn jemand eine Sprache (..) mit der/also eine gute Aussprache hat, würde ich schon jemanden als zum Beispiel (..) Englisch spricht und er perfekt Englisch spricht als Erstsprachler bezeichnen. Aber man kann dann hören: „Ok, ich lerne nur Englisch in einer Stadt, wo überhaupt nicht Englisch eine Zweitsprache ist, sondern ich lerne es privat, in der Schule oder ich konsumiere so viel die Sprache, dass ich auch (..) es besser gelernt habe und zu diesem Niveau auch erreicht hat (fragender Blick).</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <p>Zweitsprache</p> <p>Studium und Sprachwissenschaft</p> <p>Studium und Sprachwissenschaft</p> <p>Persönliche Erfahrungen</p> <p>„Selbstwahrnehmung</p> <p>Spracheinstellung</p> | <p>41</p> <p>42</p>                     | <p>I: Ok (B3 Ok?), sehr gut. Ok ähm und ab wann zählt für dich eine Sprache als Zweitsprache und nicht mehr als Fremdsprache?</p> <p>B3: Ich glaube, dass ich auch mit dem Termini Zweitsprache so explizit erst in Österreich vertraut gemacht wurde (fragender Blick, beide lachen)(I ich weiß, was du meinst). Und noch an der Uni, also weil wir darüber gesprochen haben und wir das/den Bereich DaF/ DaZ gemacht haben. Ich habe mir auch Serbisch angeschaut. Es gibt so Zweitsprache "drugi jezik" (I mhm). Wenn man in diesem Kontext sprechen würde, würde man auch auf Serbisch wissen, was man meint, aber im Sinne Zweitsprache habe ich mich/habe ich erst gehört, so explizit, im Studium (I mhm) und dann habe ich verstanden: „Ok, ich hatte Deutsch als (..) entweder es/als zweite Erstsprache damals oder eher so als Zweitsprache und dann war es expli/explicit eine Fremdsprache, da sie auch in Serbien als Fremdsprache bezeichnet wird und dann ähm (..) und dann wurde mir klar, auch als ich nach Österreich kam, dass Deutsch hier für mich in meinem Fall als Zweitsprache gilt.</p> |
| <p>Persönliche Erfahrungen</p> <p>Zweitsprache</p>                                                                                                                                | <p>43</p> <p>44</p> <p>45</p> <p>46</p> | <p>I: Mhm. Ok. (..) Und ähm (..) nur um es noch mal kurzzufassen. Was wären für dich die Kriterien, dass man nicht mehr eine Sprache als (..) als Fremdsprache hat, sondern als Zweitsprache? Ist es dann die Bezeichnung, wie du das in Serbien erlebt hast, oder?</p> <p>B3: Für die Zweitsprache?</p> <p>I: Genau.</p> <p>B3: Also ich habe es nie explizit in der Schule gehört bei mir (I mhm, ok). Es ist, so sagen wir (..) über/es ist ein einsprachliches Land. Es gibt Varietäten, und es gibt so an den Grenzen vielleicht größere Mischungen, aber in der Stadt, wo ich, also gebor/nicht geboren bin (lacht), sondern aufgewachsen bin (I mhm) ähm ist es einsprachig, also nur Serbisch. Deshalb ist der Unterschied (...) in (..) der Unterschied, dass es nie so erwähnt wurde. Es gibt Zweitsprachen, also Fremdsprachen schon, weil es in der Schule gelernt wird. Um</p>                                                                                                                                                                                                                        |

5/12

|                                  |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|----------------------------------|----|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Zweitsprache                     |    | kurzzufassen, habe ich/finde ich den Unterschied, also dass Zweitsprache eine Sprache ist, die ich im Alltag entweder höre, also ich bin mit der umgeben (I mhm), oder ich verwende sie für meinen Alltag (I mhm) und ja, also vielleicht auch die Sprache, die ich am meisten außerhalb des Hauses verwende, nutze oder (.) ich sie nutzen muss.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|                                  | 47 | <b>I:</b> Okay, verstehe. (...) Genau, und (...) „Welche Vorteile oder auch Nachteile könnte es für einen Sprecher oder eine Sprecherin haben, ähm (..) die Sprachen in Muttersprache und Zweitsprache einzuteilen?“                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                                  | 48 | <b>B3:</b> Welche Vor- und Nachteile?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|                                  | 49 | <b>I:</b> Genau. ( <b>B3</b> ähm) also diese Kategorisierungen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Zuschreibung Nicht-Muttersprachl | 50 | <b>B3:</b> Na ja, vielleicht auch das Selbstbewusstsein (.) zu senken. Wenn ich sage: „Ok, ich kann keine Sprache als eine weitere Sprache auf dem Niveau Muttersprache(.) haben.“ Dann kategorisiere ich sie in Zweitsprache und das kann vielleicht auch demotivierend sein, weil dann denkt man, wie ich selbst: „Ich kann das nicht erreichen.“ Aber wenn man Vor- und Nachteile, also (.) ich finde die Muttersprache oder die Erstsprache (..) zu/genau zu wissen, ist auch nichts Schlimmes. Ich finde es recht gut, weil (I mhm) man (..) man/es gibt so eine Sprache oder es kann auch mehrere sein, die man als Erstsprache hat und man sich so gut und wohlfühlt oder man sie auch seit Kindheit lernt oder erwirbt in diesem Fall. Aber als Zweitsprache zu kategorisieren, na ja, vielleicht nur dieses/diese Nach/diese Nachteile, die ich genannt habe. Vorteile (..) naja, also ich/ich bin/ich mache mir jetzt schwierig, welche Vor- und Nachteile es gibt diese Sprachen (I diese Kategorien zu haben für Sprachen) finde ich überhaupt nicht schlimm. Also (..) der eine Nachteil hat mir/so kam mir in Kopf, aber sonst würde ich nicht sagen, dass es Nachteile gibt (I mhm), weil (.) man weiß ja, man kategorisiert eigene Sprachen (I mhm). Das ist nicht schlimm. |
| Zuschreibung Muttersprachler*in  |    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|                                  | 51 | <b>I:</b> Okay. also einfach nur Vor- und Nachteile. Es muss ( <b>B3</b> mhm, okay) nicht gut oder schlecht sein, sondern ( <b>B3</b> ja) als Sprecher. Welche Vorteile hat man, vielleicht, wenn man diese Kategorisierung hat ( <b>B3</b> ah, in diesem Sinne. ok). Genau. Oder welche Nachteile erlebt man auch, wenn man Sprachen kategorisiert?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Zuschreibung Nicht-Muttersprachl | 52 | <b>B3:</b> Ok. Also bei vielleicht Jobsuche? Meinst du das auch? Dass es Vor- und Nachteile gibt, wenn ich sage: „Ich/ich habe mehrere Zweitsprachen oder ich habe in England gewohnt oder ähm und dann Englisch erworben, als Zweitsprache, oder ich habe in Frankreich gelebt (I mhm) und Französisch als Zweitsprache gehabt, einen/einen Moment oder jahrelang, und dann, wenn man das in CV stellt, hat man ein großes Repertoire von Zweitsprachen. (.) Das                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |

Zuschreibung Nicht-Mutterspr.  
Zuschreibung Nicht-Mutterspr.  
Persönliche Erfahrungen  
Zuschreibung Nicht-I  
Spracheinstellung  
..Sprache und Nation  
Zuschreibung Muttersprache

könnte ein Vorteil sein (I mhm). Das gilt auch für andere Sprachen, auch Kroatisch oder Bosnisch (I mhm), vor allem, wenn es spezifische Gruppen gesucht (.) werden. Also auch für Deutschkurse, habe ich auch erlebt, dass sie sagen, Kenntnisse in/auf BKS, also BKS-Kenntnisse und Deutschkenntnisse, weil die meisten Teilnehmer\*innen des Kurses BKS-Sprecher\*innen sind, was von Vorteil ist (I mhm). Das gilt also alle vorteilhaft. Nachteilhaft, ob es sein kann, wenn man eine Sprache spricht (...) halt, wenn es Diskriminierungen vorkommen können, also dass sie sagen: „Okay, wir nehmen dich nicht, weil ich sehe, deine Muttersprache ist Serbisch. Das bedeutet, du bist Serbin. (.) Wir nehmen dich halt aus diesem Grund nicht.“ Also das sind einige Vor- und Nachteile, die mir (I mhm) ok.

53 I: Ok, sehr gut und der letzte Punkt meinst du/meintest du das bezogen auf beruflichen Kontext?

54 B3: Genau auf beruflichen Kontext.

55 I: Ok. Und welche Erfahrung hast du persönlich damit, als Muttersprachlerin oder als Zweitsprachlerin bezeichnet zu werden? (B3 ähm) (.) also bleiben wir zum Beispiel erstmal bei Muttersprachlerin. (B3 welche) Was waren deine Erfahrungen so bezeichnet zu werden?

Persönliche Erfahrungen  
..Selbstwahrnehmung  
Zuschreibung Nicht-Mut

56 B3: also ich hatte keine Fälle, so Diskriminierung. Man denkt vielleicht, wenn man nach Österreich kommt und man Deutsch studiert, dass man vielleicht so beurteilt wird, weil man eine andere Sprache als Deutsch vielleicht hat/ Erstsprache als Deutsch hat, aber das kam nie vor. Also und ich bin auch recht stolz (I mhm), dass ich eine Serbin bin, dass ich Serbisch als Muttersprache habe (I mhm) und dass ich Deutsch lernen möchte und auch Deutsch unterrichten (.) in der Zukunft/also in der Zukunft unterrichten werde.

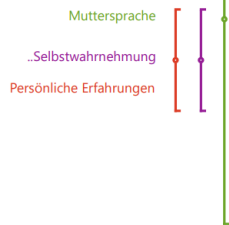
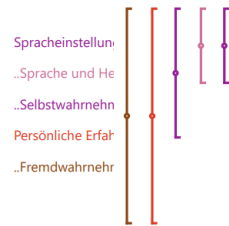
57 I: Mhm, ok. Also das ist jetzt der Begriff Muttersprachlerin. Und Zweitsprachlerin, welche Erfahrungen hast du damit gemacht?

..Sprache und Herkunft  
Spracheinstellung  
Persönliche Erfahrung  
..Fremdwahrnehmung

58 B3: Auch nur Gute, obwohl ich werde schon öfters gefragt, wenn ich Deutsch spreche: „Woher kommst du?“ (I mhm) also das ist wirklich (lacht) ein oft/oft geschehenes Ereignis, aber ich hatte keine Nachteile ähm (...) Nachteile empfohlen? Nein, ich habe keine Nachteile (..) egal. Also es gab (I erlebt, vielleicht?). Erlebt, genau. Danke dir (beide lachen) keine Nachteile erlebt, weil ich auch beim ähm (.) beim Praktikum/nach meinem Praktikum eine Jobstelle, also bekommen habe (I mhm) und halt (.) als Zweitsprecherin und niemand sagt: „Okay, du kannst Deutsch nicht unterrichten, weil es eine Zweisprache ist.“ Nein, das gab es nicht.

59 I: Ok, also das wäre jetzt im beruflichen (B3 im beruflichen) Kontext,

7/12



genau. Hast du noch Erfahrungen im privaten Kontext?

60 **B3:** Mhm (...) Na ja (..) vielleicht gibt es konkrete Bereiche, die?

61 **I:** Ne, einfach allgemein. Also (..) wenn dir was einfällt, wenn nicht, passt das auch.

62 **B3:** Ich glaub nicht. Also ich sag, ich hab keine Nachteile erlebt (**I** mhm), außer diese Frage, was vielleicht mir nicht so Spaß macht, wenn ich sie höre (**I** mhm), aber sonst (..) nie/es ist eher, dass nach diesem Erkenntnis, dass es meine Zweitsprache ist und ich sage: „Ok, ich studiere Deutsch.“ Dann sind schon einige Leute begeistert, dass ich Deutsch studiere und dass ich Deutsch unterrichten möchte, also würde ich sagen, dass das vielleicht nur (...) so auftritt in dieser Form.

63 **I:** Mhm, ok, sehr gut, ok. (...). Genau. Vielleicht noch eine andere Frage: „Was assoziiert du persönlich mit dem Begriff Muttersprachlerin?“ also wie stellst du dir einen Muttersprachler vor, einen österreichischen Muttersprachler oder auch einen serbischen Muttersprachler?

64 **B3:** Ähm, also eine Sprache, die man vielleicht zu Hause spricht, mit der Familie (**I** mhm). Äh und in der man vielleicht am meisten kommuniziert oder nicht meist kommuniziert. Es kann auch sein, dass ich jetzt in Österreich bin, aber/und ich Deutsch mehr verwende, aber doch Serbisch eine größere Rolle spielt in meinem Leben. Ähm (..), aber ja ich verbinde Muttersprache mit der Sprache, die man vielleicht zu Hause spricht, ähm mit der Familie, mit der/also/ mit der ich mich am besten ausdrücken kann, meine Gefühle am meisten oder in der/in der ich zum Beispiel in ähm (..) überraschenden Situationen reagiere. Also (**I** mhm)

65 **I:** Ok, und wie stellst du dir einen muttersprachlichen Sprecher vor? (..) (**B3** äh). Also was assoziiert du, wenn ich jetzt sage „ein österreichischer Muttersprachler“, welche Assozia/Assoziation hast du mit der Person?

66 **B3:** Also (..) vielleicht auch so (..) Mentalität, dass es eine spezifische Mentalität gibt (**I** mhm). Also nicht nur so Sprache, aber wenn es eine Muttersprache, also österreichische/Österreicher oder Österreicherin ist, deren Muttersprache Deutsch ist, würde ich schon vielleicht einige (..) keine Ahnung, Merkmale, die sich mit Österreicher\*innen verbindet, mir vorstellen, über die Sprache, also wenn man, ok, ist das so einigermaßen klar?

67 **I:** Ja, ich weiß, was du meist auf jeden Fall, genau. Und würdest du einen Unterschied sehen zwischen einem österreichischen Muttersprachler und einem serbischen Muttersprachler? Sind da die



Spracheinstellung  
Zuschreibung Muttersprache  
„Sprache und Nation“

Assoziationen anders? Du hast jetzt die Mentalität gemeint.

68 **B3:** Ja, ja, also für die jede/also jede jede Person mit einer Muttersprache (..) es ist ein bisschen schwierig, weil auch die Muttersprache muss nicht sein. Also ich spreche Serbisch. Ähm (..) na ja, es ist schwer zu erklären, aber ich würde nicht sagen, ja, ich würde sagen schon, dass schon einige Sprachen, wenn wir sagen, Muttersprachler\*innen (.) mit dem Land assoziieren und dadurch auch die Mentalität (.) (I mhm) aufgegriffen werden kann. Also ich/ aber das ist so ein Unterschied, macht, also es gibt Unterschiede, aber nicht, dass ich sage: „Das bezieht sich nur auf serbischsprechende Personen oder (.) deutschsprachige Personen, die in Österreich (.) leben oder Österreicherinnen sind (I ok, ja) (beide lachen).

69 **I:** Genau das haben wir schon besprochen. (...) Vielleicht auch bezogen auf dein Studium. Das hast du vorhin auch noch (.) angeschnitten. Hat sich dein Bild zur Muttersprachlern, Zweitsprachlern durch das Studium verändert?

Begriffspräferenz  
Studium und Sprachwissenschaft  
Persönliche Erfahrungen

70 **B3:** Naja, schon. Also seit ich Deutsch studiere ist mir eh im Kopf Erstsprache und ich verwende öfters nur den erstsprachigen Begriff (I mhm). Und wenn ich mit anderen Personen spreche, die Deutsch nicht studieren, sage ich manchmal Erstsprache, aber dann ist es nicht immer klar, worüber ich spreche, dann sage ich Muttersprache und habe das auch in diesem Kurs als Erfahrung gemacht, dass ich erstmal Erstsprache geschrieben habe, in/einem einer Aufgabe: „Schreibe es auf deiner Erstsprache.“ und dann habe ich auch das Feedback bekommen „Muttersprache“, das verstehen also Teilnehmer\*innen eher. Ähm also von Begriffserklärungen, weil wir auch gelernt haben, dass die Muttersprache nicht unbedingt von der Mutter sein (.) muss (I mhm). Man verbindet ja die entsprechenden, die man, also die Muttersprache muss nicht die Sprache der Mutter sein. Es kann des Vaters oder mit der/der Person, die das Kind erzieht (I mhm) sein. Also diesen Unterschied habe ich schon gelernt und ist mir im Kopf. Und für Zweitsprecher\*innen, also habe ich schon gesagt habe, seit ich in Österreich lebe, habe ich mir auch diese Kategorisierung dann klargemacht, dass ich Deutsch als Zweitsprache habe.

Muttersprache  
Studium und Sprachwissenschaft  
Persönliche Erfahrungen  
„Selbstwahrnehmung“

71 **I:** Mhm, also für dich dann persönlich. Das heißt, du hast es im Studium (**B3** für mich persönlich, genau) mitgenommen und auf dich persönlich bezogen (**B3** genau). Wenn wir jetzt schon bei Bezeichnungen sind. Welche Begriffe findest du am passendsten und warum? Also wir haben jetzt die Begriffe Muttersprache (**B3** mhm, mhm) gehabt, Erstsprache, L1, Familiensprache und Herkunftssprache. Welche würdest du persönlich wählen und warum?

Studium und Sprachwissenschaft



- 72 **B3:** Was war vor Herkunftssprache? L1?
- 73 **I:** Genau. Also Muttersprache, Erstsprache. (**B3** mhm) Das hattest du eben schon ein bisschen angeschnitten. Dann noch L1 (**B3** mhm), Familiensprache und Herkunftssprache.
- 74 **B3:** Am/Was ich am meisten bezeichnen würde/verwenden würde?
- 75 **I:** Was du am passendsten findest (**B3** entweder (.)) und warum (**B3** und warum, ok)?
- 76 **B3:** Herkunftssprache oder Erstsprache. Erstsprache, so weil ich es im Studium gelernt habe und es macht für mich Sinn, also Erstsprache, die erste Sprache, die wir lernen. Es können in diesem Fall auch zwei Sprachen sein oder drei (**I** mhm, ok). Ähm aber auch vielleicht statt Muttersprache würde ich eher Herkunftssprache, aber das ist auch schwierig. Ich würde schon sagen, Erstsprache als der passendste Begriff (**I** mhm, genau). L1 sehe ich als nur Abkürzung für Erstsprache. Muttersprache habe ich schon gesagt, warum es nicht unbedingt Muttersprache sein soll oder sein kann so (**I** mhm) und Herkunftssprache ist schwierig, weil (..) naja, zum Beispiel meine Mutter, sie wurde in Jugoslawien geboren, aber auch sie woh/lebte in Bosnien (**I** mhm), also so Bosnisch/bosnischem Teil und dann (..) hat sie in Serbien gelebt, gewohnt und ich/ich nehme an, Serbisch ist meine Erstsprache, also und jetzt Herkunft, ist es schwierig, damit zu verbinden. Also ich bin in der Schweiz geboren, aber ich identifiziere mich eher als Serbin, also finde ich (**I** mhm, ok, verstehe) genau. Also Herkunftssprache ist vielleicht auch ein bisschen unstrittig, weil es gibt so viele Situationen und verschiedene Fälle, wo Leute aufwachsen, geboren werden oder wo ihre Eltern oder Großeltern gewohnt, gelebt und aufgewachsen sind.
- 77 **I:** Und dann haben wir noch den Begriff Familiensprache.
- 78 **B3:** Mhm. Familiensprache (..) Familiensprache würde ich schon/ich hab das nie so explizit gelesen (**I** mhm), aber es könnte vielleicht passend sein. Familiensprache, die Sprache, die man mit der Familie oder innerhalb der Familie spricht, das würde ich schon (..) eher als Muttersprache nehmen (**I** mhm) wählen.
- 79 **I:** Ok, genau, du hattest vorhin gesagt, dass du Erstsprache am passendsten findest (**B3** mhm). Warum (**B3** ähm) die Erstsprache?
- 80 **B3:** Also die erste Sprache, mit der man in Kontakt kommt (**I** mhm), obwohl man sich auch selbst nicht daran erinnern kann. Ähm aber (..) wenn man aufwächst, hat man schon das Gefühl, welche Sprache dominant ist oder dominanter, vielleicht auch für die Personen selbst. Und dann kommt halt die Schule, wo man die Sprache des Landes spricht. Aber ja, die Erstsprache finde ich deshalb angemessen. (...)

10/12

Spracheinstellung

Spracheinstellung

81 **I:** Mhm, ok. Genau (...) und so wie ich das jetzt auch rausgehört habe: Erstsprache würdest du auch vor dem Begriff Muttersprache vorziehen (**B3** genau). Mhm, ok und vielleicht jetzt nochmal im Allgemeinen, inwieweit findest du es sinnvoll Sprachen in Kategorien einzuteilen? Also wir hatten jetzt verschiedene Kategorien: Erstsprache, Muttersprache, Fremdsprache, jetzt auch Herkunftssprache, Familiensprache. Inwiefern findest du es sinnvoll, dass man diese Kategorisierungen macht?

82 **B3:** A

83 Iso ich habe explizit gesagt, dass ich verstehe, welche Sprachen meine/in welche Kategorie eingeordnet werden können, aber ich gehe/also ich denke nicht jeden Tag/ich sage/ich spreche oder ich kann drei Sprachen, aber ich denke nicht, dann: „Okay, Deutsch ist eine Zweitsprache konkret oder Englisch ist eine Fremdsprache.“ Nein, das sind alle Sprachen, die ich gerne spreche, höre oder konsumiere, also so über den/die Medien also nicht, dass ich (.) man müsste vielleicht auch keine Kategorisierung machen. Das sind halt ich und meine Sprache.

84 **I:** Mhm, genau. Also für dich persönlich (**B3** mhm) und vielleicht jetzt auch auf andere Kontexte bezogen. Findest du sinnvoll, dass man da die Sprachen kategorisiert?

85 **B3:** Nicht unbedingt. Nicht unbedingt, weil ich glaube (..) das gesamte Sprachrepertoire ist wichtig und wenn wir/wenn wir jetzt also (..) so dominanter, na ja, es ist schwierig, aber ich würde nicht sagen, dass man unbedingt Kategorisierungen braucht.

86 **I:** Mhm, ok, gut. Dann hast du vielleicht noch irgendwelche Ideen und Gedanken zu dem Thema?

87 **B3:** Ähm eigen/eigentlich nicht. Vielleicht würde es mich/würde es mich interessieren, woher der Familiensprachenbegriff kommt, also?

88 **I:** Es wird teilweise in der Forschung auch benutzt (**B3** mhm) als Begriff. Da gibt es viele Bezeichnungen für Sprachen, genau und Familiensprache ist auch ein Begriff, den man in der Fremdsprachenforschung benutzt. Deswegen hat mich das jetzt interessiert, inwiefern/welche, also welche Begriffe du passend findest (**B3** mhm)

89 **B3:** Spannend (**I** genau) (beide lachen).

90 **I:** Genau. Aber sonst noch irgendwelche Gedanken zur Muttersprache, Zweitsprache, ähm (..) die dir noch einfallen, irgendwelche Ideen, etwas, was du noch sagen möchtest?

11/12

91 **B3:** Ich glaube nicht.

92 **I:** Ok, gut, dann erstmal vielen Dank (**B3** danke dir) für die Erzählungen (**B3** mhm) und für deine Ideen und Gedanken. Genau, ich würde die Aufnahme jetzt stoppen, genau.



| Codierte Segmente: Muttersprache                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Summary                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>B1:</b> Muttersprache. Also unter dem Begriff Muttersprache verstehe ich (..) die Sprache, die ich seit dem Geburt gelernt habe und die Sprache, die (..) wir (..) jeden Tag in der Familie verwenden und das ist die einzige Sprache, die wir in der Familie verwenden (I mhm). Die Sprache, die ich auch in der Schule gelernt habe und die Sprache, die offiziell für mein Heimatland ist, also das ist Serbisch. Und ich fühle mich (..) so ich werde mich auch immer so fühlen, dass Serbisch meine Muttersprache ist.<br/>B1_1406: 30 - 30 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                      | <p>Unter Muttersprache versteht die Befragte eine Sprache, die man von Geburt an lernt und die die einzige Sprache der Familie darstellt. Zudem werde sie in der Schule gelernt und sei die offizielle Sprache des Heimatlandes. Schließlich stelle Muttersprache ein Gefühl dar.</p>                                                                                                                                                              |
| <p>Muttersprache ist die Sprache, wo man/mit der man sich festgebunden fühlt, wo man alle (..) alle seine Gedanken äußern kann und auch kreativ, was schreiben kann. Wahrscheinlich, so ein Tagebuch (lacht) führen so und ja genau.<br/>B2_Anna: 25 - 25 (0)</p> <p><b>I:</b> Also wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, Muttersprache ist bei dir auch emotional, gefühlsgebunden (<b>B2 ja</b>)<br/>B2_Anna: 26 - 26 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <p>Hier erwähnt die Teilnehmerin die emotionale Verbindung zur Muttersprache. In ihr könne man alle Gedanken äußern und kreativ werden.</p> <p>Die Muttersprache sei emotional konnotiert.</p>                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <p><b>B2:</b> Eigentlich, also ich glaube, mit dem/mit den Fremdsprachen ist es eindeutig, aber Mutter- und Zweitsprache, das ist sehr (..) undeutliche Kategorien, würde ich sagen.<br/>B2_Anna: 33 - 33 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <p>Die Kategorie Fremdsprache sei eindeutig, während Mutter- und Zweitsprache nicht immer klar zu differenzieren seien.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <p><b>B2:</b> Ja, also was ist eigentlich dieses Muttersprache/also das verstehe ich auch nicht. Also ich habe gearbeitet (..) ja unterrichtet in diesem DaF-Kontext in Y-Stadt und da schreiben vielleicht viele Sprachschulen: „Wir/unsere Lehrer*innen haben das muttersprachliche Niveau oder wir helfen Ihnen dabei, das muttersprachliche Niveau zu erreichen“, aber das ist halt sehr/ein sehr strittiger Begriff. Also zum Beispiel ein Germanist ist ein Muttersprachler oder eine Germanistin ist eine Muttersprachlerin und ein, keine Ahnung, ein achtjähriges Kind ist auch ein Muttersprachler, und das (lacht) sind/sie haben beide das muttersprachliche Niveau, aber das sind im Grunde unterschiedliche Niveaus oder zum Beispiel (..). Ja, es ist, es ist strittig.<br/>B2_Anna: 35 - 35 (0)</p> | <p>Die Teilnehmerin bezeichnet den Begriff Muttersprache als abstrakt und strittig. Sie referiert auf Sprachschulen, die mit <i>muttersprachlichen</i> Lehrpersonen werben oder den Lernenden versprechen ein <i>muttersprachliches</i> Niveau zu erreichen. Die Bedeutung empfindet sie als vage, da ein Germanistik sowie ein achtjähriges Kind als Muttersprachler*innen gelten könnten, obwohl sie ein unterschiedliches Niveau aufweisen.</p> |
| <p><b>B2:</b> Weil halt (I verschiedenen Personen) das nicht so genau definiert wurde. Ist es die Sprache, also wenn man wirklich gro:b sagt, dass es die Muttersprache ist, nur die Sprache, die man ab bestimmtem Alter spricht oder ist das ist das (..) wirklich das Niveau und die Ausdrucksfähigkeit wie ein Muttersprachler. Ich glaube, man kann das mit den Jahren erreichen. (..) Und es gibt so viele, viele Grenzfälle. Zum Beispiel ich kenne eine Kollegin, die auch bei uns studiert und sie hat quasi Deutsch als Muttersprache, aber dass sie ihr ganzes Leben in einem anderen Land gelebt hat, sucht sie immer noch nach Worten und so, wenn sie Deutsch redet. Also das ist sehr ja/das ist, ja (..) die Grenzen sind nicht so trennscharf (lacht).<br/>B2_Anna: 37 - 37 (0)</p>                | <p>Hier beleuchtet B2_Anna die Definition des Konzepts Muttersprache und fragt sich, ob die Muttersprache mit dem Alter oder mit der Ausdrucksfähigkeit zusammenhänge. Sie ist der Meinung, dass es viele Grenzfälle gebe.</p>                                                                                                                                                                                                                     |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>als Muttersprache (..) finde ich die Sprache, die ich zu Hause spreche oder mit der ich mich am besten ausdrücken kann (I mhm, ok) und mit der ich mich am wohlsten fühle (I mhm) oder mit der Identität verbinde, halt, das bin ich.<br/>B3_3: 22 - 22 (0)</p> <p>Also glaube ich wirklich, dass eine Zweitsprache auf dem Niveau Erstsprache (.) im Sinne Aussprache (I mhm) gelernt oder erworben werden kann.<br/>B3_3: 36 - 36 (0)</p> <p>Was assoziiert du persönlich mit dem Begriff Muttersprachlerin?" Also wie stellst du dir einen Muttersprachler vor, einen österreichischen Muttersprachler oder auch einen serbischen Muttersprachler?</p> <p><b>B3:</b> Ähm, also eine Sprache, die man vielleicht zu Hause spricht, mit der Familie (I mhm). Äh und in der man vielleicht am meisten kommuniziert oder nicht meist kommuniziert. Es kann auch sein, dass ich jetzt in Österreich bin, aber/und ich Deutsch mehr verwende, aber doch Serbisch eine größere Rolle spielt in meinem Leben. Ähm (..), aber ja ich verbinde Muttersprache mit der Sprache, die man vielleicht zu Hause spricht, ähm mit der Familie, mit der/also/mit der ich mich am besten ausdrücken kann, meine Gefühle am meisten oder in der/in der ich zum Beispiel in ähm (.) überraschenden Situationen reagiere.<br/>B3_3: 63 - 64 (0)</p> <p>Begriffserklärungen, weil wir auch gelernt haben, dass die Muttersprache nicht unbedingt von der Mutter sein (.) muss (I mhm). Man verbindet ja die entsprechenden, die man, also die Muttersprache muss nicht die Sprache der Mutter sein. Es kann des Vaters oder mit der/der Person, die das Kind erzieht (I mhm) sein. Also diesen Unterschied habe ich schon gelernt und ist mir im Kopf.<br/>B3_3: 70 - 70 (0)</p> <p>also Erstsprache, die erste Sprache, die wir lernen. Es können in diesem Fall auch zwei Sprachen sein oder drei<br/>B3_3: 76 - 76 (0)</p> | <p>Als Muttersprache bezeichnet die Befragte eine Sprache, die sie zu Hause spricht und in der sie sich am besten ausdrücken kann. Zudem fühle sie sich in der Muttersprache am wohlsten und spricht ihr eine identitätsstiftende Funktion zu.</p> <p>Eine Zweitsprache könne auf einem erstsprachlichen Niveau erreicht werden.</p> <p>Hier wiederholt die Teilnehmerin die Definition des Muttersprachenbegriffs (vgl. Ausschnitt 22). Sie merkt zudem an, dass die Muttersprache nicht zwangsläufig die Sprache sein müsse, in der sie am meisten kommuniziert, jedoch spiele sie die größere Rolle im Leben einer*s Sprecher*in. Sie definiert Muttersprache zudem als Sprache, in der sie sprachlich flexibel handeln könne.</p> <p>Hier geht B3_3 auf die wortwörtliche Bedeutung des Muttersprachenbegriffs ein und betont, dass Muttersprache nicht die Sprache der Mutter sein müsse, sondern auch die des Vaters oder des*r Erziehungsberechtigten.</p> <p>Hier weist die Teilnehmerin beim Erstsprachenbegriff auf die Erwerbsreihenfolge hin und merkt zudem an, dass es sich auch um mehrere Sprachen handeln könne.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

| Codierte Segmente: Zweitsprache                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Summary                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Zweitsprache, also unter diesem Begriff verstehe ich zum Beispiel, die (..) ähm Situationen (..) zum Beispiel hier jetzt in Österreich, wenn die Kinder mit Migrationshintergründen hier, aber geboren und aufgewachsen sind, ähm (.) lernen und sprechen zu Hause die Muttersprache, aber in der Schule, also im Kindergarten, in der Schule, eine neue Sprache lernen und dann (..) wachsen diese Kinder zweisprachig auf.<br/>B1_1406: 32 - 32 (0)</p> <p>wenn ich aber hier geboren wäre und aufgewachsen wäre, dann wäre Deutsch meine Zweitsprache (.) auf der</p> | <p>B1_1406 assoziiert mit dem Begriff Zweitsprache zweisprachige Kinder, die in Österreich geboren und aufgewachsen sind und Deutsch im Kindergarten oder in der Schule gelernt haben. Als Muttersprache beschreibt sie die Sprache, die von den Kindern zu Hause gesprochen wird. Sie bezieht diese Definition auch auf sich selbst und würde Deutsch als persönliche Zweitsprache definieren, wenn sie in Österreich aufgewachsen wäre.</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>ich mich verständigen muss. Also ist die offizielle Sprache in diesem Land<br/>B1_1406: 34 - 34 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <p>Zweitsprache ist vielleicht, wenn man die Sprache gut kann, und im Land/in dem Land wohnt, aber trotzdem Schwierigkeiten hat.<br/>B2_Anna: 25 - 25 (0)</p> <p>Zweitsprache ist ortsgebunden? Je (<b>B2</b> ja)<br/>B2_Anna: 26 - 26 (0)</p> <p><b>B2:</b> Eigentlich, also ich glaube, mit dem/mit den Fremdsprachen ist es eindeutig, aber Mutter- und Zweitsprache, das ist sehr (...) undeutliche Kategorien, würde ich sagen<br/>B2_Anna: 33 - 33 (0)</p> <p>Und wann würdest du sagen, wann ist eine Sprache eine Zweitsprache und keine Fremdsprache mehr?</p> <p><b>B2:</b> Wenn man halt im Land schon ein bisschen wohnt und vielleicht sowas einer Tätigkeit nachgeht. Zum Beispiel so studieren, arbeiten, Schule et cetera. (...)</p> <p><b>I:</b> Ok, also es ist wirklich, wenn du in dem Land lebst?</p> <p><b>B2:</b> Ja, aber das ja genau. Also es ist halt in den Büchern steht das so (lacht).<br/>B2_Anna: 48 - 51 (0)</p> <p>Zweitsprache ist kreativer und man lernt mit allen/mit allen Sinnen (.) man hat überall (.) Input (lacht) und nicht nur halt so ein Buch und man lernt schneller und vielleicht auch besser. (..) Genau und man lernt auch die gebräuchlichen Ausdrücke und nicht das, was halt im Buch steht. Da sind sie ein bisschen fossilisiert, würde ich sagen, so komische Sachen. Oder halt Sprichwörter direkt aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt, so, dass sie halt im Deutschen in dieser Form nicht existieren oder so (lacht).<br/>B2_Anna: 53 - 53 (0)</p> <p>ich glaube, bei der Zweitsprache ist man in allen Bereichen einigermaßen, also man bekommt überall was mit<br/>B2_Anna: 55 - 55 (0)</p> | <p>Mit der Bezeichnung Zweitsprache assoziiert B2_Anna eine Sprache, die man zwar gut könne, jedoch noch Schwierigkeiten aufweise. Zudem sei Zweitsprache für sie ortgebunden, d.h. als Zweitsprache bezeichne sie die Sprache, die in dem Land, in dem man wohnt, gesprochen werde.</p> <p>Während Fremdsprache eine eindeutige Kategorie darstellt, fällt es der Interviewten schwer die Kategorien Mutter- und Zweitsprache zu verwenden.</p> <p>Sie differenziert Zweitsprache und Fremdsprache anhand der Länge des Aufenthaltes in einem Land sowie einer Berufstätigkeit.</p> <p>Laut B2_Anna erfasse man die Zweitsprache mit allen Sinnen und erhalte kontinuierlichen Input. Aufgrund dessen lerne man die Sprache schneller und besser. Zudem erwerbe man gebräuchliche Ausdrücke und nicht nur das, was in einem Lehrwerk stehe.</p> <p>Bei einer Zweitsprache weise man in allen Bereichen eine gute Kompetenz auf.</p> |
| <p><b>B3:</b> Zweitsprache (atmet aus) verbind/verbinde ich/es ist auch so, Nähe der Identität.<br/>B3_3: 24 - 24 (0)</p> <p>Iso glaube ich wirklich, dass eine Zweitsprache auf dem Niveau Erstsprache (.) im Sinne Aussprache (I mhm) gelernt oder erworben werden kann.<br/>B3_3: 36 - 36 (0)</p> <p><b>B3:</b> Ich glaube, dass ich auch mit dem Termini Zweitsprache so explizit erst in Österreich vertraut gemacht wurde<br/>B3_3: 42 - 42 (0)</p> <p>Um kurzzufassen, habe ich/finde ich den Unterschied, also dass Zweitsprache eine Sprache ist, die ich im Alltag</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | <p>B3_3 spricht der Zweitsprache eine Verbindung zur Identität zu.</p> <p>Die Zweitsprache kann auf dem Niveau der Erstsprache im Sinne der Aussprache erworben werden.</p> <p>Den Termini habe die Teilnehmerin jedoch erst explizit in Österreich gehört.</p> <p>Die Zweitsprache stelle die Umgebungssprache dar, die man im Alltag</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |

|                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|
| entweder höre, also ich bin mit der umgeben (I mhm), oder ich verwende sie für meinen Alltag (I mhm) und ja, also vielleicht auch die Sprache, die ich am meisten außerhalb des Hauses verwende, nutze oder (.) ich sie nutzen muss.<br>B3_3: 46 - 46 (0) | höre und verwende. Sie müsse insbesondere außerhalb des Hauses verwendet werden. |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|

| Codierte Segmente: Fremdsprache                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Summary                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>B2:</b> Also Fremdsprache ist eine Sprache, das ist halt aus dem Studium, die man kann und die man halt nur (..) in seinem Land oder in dem Land gelernt hat, wo die Sprache nicht amtlich verankert ist oder nicht gesprochen wird. Und ich glaube Fremdsprache, da kann man keine/keine Verbindung zur Sprache/keine große. Also man lernt das zwar, man kann es gut können, wie es bei mir mit dem Englischen der Fall ist. Ich kann/ich habe (.) das C1-Zertifikat, aber ich kann es/ich kann es nicht so gut halt, wenn es um irgendwelche <u>persönlichen</u> Sachen geht so Gedanken, Gefühle ist nicht so gut. Ich finde nicht so schwer/schwer die richtigen Worte und so im Englischen. Ja, also im Spanischen bin ich auf dem B1 Niveau, das sowieso. (..)</p> <p>B2_Anna: 25 - 25 (0)</p> <p>inwieweit ist es überhaupt möglich, Sprachen so einzuteilen? Was sagst du?</p> <p><b>B2:</b> Eigentlich, also ich glaube, mit dem/mit den Fremdsprachen ist es eindeutig</p> <p>B2_Anna: 32 - 33 (0)</p> <p>Also Fremdsprache ist (..) für mich, irgendwie, es gibt zum Beispiel in/in Y-Stadt habe ich auch Deutsch gelernt, also davor noch Deutsch, aber wir hatten so Wortschatz vorgegeben zum Beispiel bestimmte Strukturen vorgegeben und wie im Unterricht sollten wir nur die benutzen. Das ist für mich/ist es typisch Fremdsprache, dass man wirklich die Strukturen aus den Lehrwerken benutzt.</p> <p>B2_Anna: 53 - 53 (0)</p> <p>Man kann auch zum Beispiel, ich habe es auch gehört, dass man zum Beispiel eine Fremdsprache so lernen kann, dass man in bestimmten Bereich gut ist. Zum Beispiel Sprache der Medizin oder so und dann im Alltagssprache ist man/in der Alltagssprache ist man eher nicht so gut</p> <p>B2_Anna: 55 - 55 (0)</p> <p><b>B3:</b> Fremdsprache, also so definitionsmäßig mit der Sprache, die ich (..) konsumiere oder auch spreche, aber die nicht in diesem Land die Erstsprache ist.</p> <p>B3_3: 26 - 26 (0)</p> | <p>Als Fremdsprache definiert B2_Anna eine Sprache, die in dem Land, in dem man wohnt, nicht amtlich verankert sei. Zudem hätten Sprecher*innen keine große Verbindung zur Sprache. Man könne die Sprache zwar auf einem guten Niveau beherrschen, jedoch wäre es schwierig, Gedanken und Gefühle zu beschreiben. Hier spricht sie von eigenen Erfahrungen mit dem Englischen.</p> <p>Die Zuordnung einer Sprache zu einer Fremdsprache sei eindeutig.</p> <p>Typisch für eine Fremdsprache seien vorgegebene Strukturen, Lehrwerke und vorgegebener Wortschatz im Unterricht.</p> <p>Laut B2_Anna fokussierten sich Sprecher*innen meist auf eine konkrete Domäne, wenn sie eine Fremdsprache lernen. Sie führt das Beispiel „Sprache der Medizin“ an, bei dem Sprecher*innen zwar diesen Bereich gut könnten, in Alltagsgesprächen jedoch Probleme aufweisen.</p> <p>Für B3_3 ist eine Fremdsprache eine Sprache, die konsumiert oder gesprochen wird, jedoch nicht die Umgebungssprache darstellt.</p> |

| Codierte Segmente: Zuschreibung Muttersprachler*in                                                                                                                                                                                                                               | Summary                                                                                                                                                                             |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>B1:</b> Die Leute, die ich kenne, zum Beispiel, die hier geboren sind und aufgewachsen sind, ähm sprechen Deutsch genauso gut wie Serbisch, also wie Muttersprache (.) und sie fühlen sich auch so wie ich. Serbisch ist ihre Muttersprache. Sie sind hier geboren und</p> | <p>Hier berichtet die Teilnehmerin von Bekannten, die das Deutsche und das Serbische auf einem <i>muttersprachlichen</i> Niveau sprechen. Serbisch sei hier ihre Muttersprache.</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>aufgewachsen, alle Schulstufen besucht und sprechen Deutsch auch sehr, sehr gut wie Österreicher.<br/>B1_1406: 40 - 40 (0)</p> <p>Welche Person, welches Sprachniveau, wenn du jetzt einen Muttersprachler, einen österreichischen Muttersprachler vorstellst? (<b>B1</b> ok. Welches Niveau meinst du?) Wie wäre die Person? Welches Sprachniveau, also erste Assoziationen?</p> <p><b>B1:</b> C2? (I C2, ok) C2. (..)<br/>B1_1406: 67 - 68 (0)</p> <p>Zum Beispiel sage ich: „Stell dir einen österreichischen Muttersprachler vor.“ Was würdest du erwarten von der Sprache? Was denkst du?</p> <p><b>B1:</b> Ich (.) würde erwarten, dass die Person ähm (...) komplexe Sätze (...) im (..) Alltag verwendet. Dass der Wortschatz (...) sehr reich ist. (..) Dass man sich (...) detailliert und spontan unterhalten kann.(..) Das man auf bestimmte Themen, (..) die er nicht (..) kann, auch (..) antworten kann. Also dass er auch in solchen Situationen, wenn etwas Bestimmtes ist (..) reden kann. Also den Wortschatz, natürlich die Aussprache, Flüssigkeit. (..) Da sind einige Sachen (lacht).<br/>B1_1406: 69 - 70 (0)</p> | <p>Das C2-Niveau wird als Referenz für eine*n muttersprachliche* Sprecher*in genannt.</p> <p>Die Teilnehmer*innen präzisiert die Sprachfähigkeiten einer <i>muttersprachlichen</i> Person. So könnten Muttersprachler*innen komplexe Sätze verwenden, wiesen einen reichen Wortschatz auf und könnten sich detailliert und spontan unterhalten. Zudem habe eine <i>muttersprachliche</i> Person eine gute Aussprache und beherrsche die Sprache fließend.</p>                                                                |
| <p><b>I:</b> Du siehst unterschiedliche Personen und (.) wo würdest du sagen: „Ah, das ist ein Muttersprachler. Das ist ein Zweitsprachler. Das ist einer (<b>B2</b> mhm), der es als Fremdsprache gelernt hat.“</p> <p><b>B2:</b> Das ist sehr schwierig. Also ich weiß nicht, woran ich das erkennen kann. Ob das jetzt zählt, ob man ohne oder mit Akzent redet, vielleicht das auch.<br/>B2_Anna: 40 - 41 (0)</p> <p><b>B2:</b> Vorteile, also mir fällt es ganz genau ein. (.) Vielleicht bei unserem Bereich Deutsch(.)unterricht, dann hat man den Vorteil, vielleicht bekommt man/muss man die/keinen Sprachnachweis vorzeigen bei einem Bewerbungsgespräch<br/>B2_Anna: 57 - 57 (0)</p> <p>Also man erzeugt mehr Vertrauen, wenn es um einen/um einen Muttersprachler geht, glaube ich schon, wenn man/aber wenn man halt nicht weiß, dass man Deutsch als Zweitsprache hat und man Deutsch gut kann<br/>B2_Anna: 57 - 57 (0)</p> <p>Muttersprachler, die haben ein bisschen mehr Vorteile bei der Arbeitssuche<br/>B2_Anna: 57 - 57 (0)</p>                                                                                        | <p>Die Teilnehmerin hat Schwierigkeiten auf die Frage einzugehen. Als erste Assoziation nennt sie die Aussprache.</p> <p>Als Muttersprachler*in habe man den Vorteil keinen Sprachnachweis erbringen zu müssen.</p> <p>Zudem erzeugten Muttersprachler*innen Vertrauen, da die Sprache mit Sicherheit gut beherrscht werde. Bei Zweitsprachler*innen bestehe dagegen die Möglichkeit, dass sie Mängel aufweisen.</p> <p>Bei der Arbeitssuche hätten Muttersprachler*innen mehr Vorteile als Nicht-Muttersprachler*innen.</p> |
| <p><b>B3:</b> Vielleicht. Wenn jemand spricht und man würde es nie sagen: „Ok, das ist nicht deine Muttersprache.“ Also ich gehe vielleicht von der Aussprache aus (I mhm), da ich selbst immer wieder höre, dass ich einen Akzent habe und dementsprechend glauben sie, Deutsch ist nicht meine Sprache, also als Indikator. Also gehe ich davon aus, wenn jemand eine Sprache (..) mit der/also eine gute Aussprache hat, würde ich schon jemanden als zum Beispiel (..) Englisch spricht und er perfekt Englisch</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | <p>Eine muttersprachliche Person würde man nie als Nicht-Muttersprachler*in kategorisieren. Als weiteren Indikator für Nicht-Muttersprachler*innen nennt sie den Akzent und begründet es mit eigenen Erfahrungen. Ihr habe man durch ihre Sprachfärbung die Muttersprachlichkeit im Deutschen abgesprochen. Die perfekte Sprachbeherrschung wird zudem mit</p>                                                                                                                                                               |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>spricht als Erstsprachler bezeichnen. Aber man kann dann hören: „Ok, ich lerne nur Englisch in einer Stadt, wo überhaupt nicht Englisch eine Zweitsprache ist, sondern ich lerne es privat, in der Schule oder ich konsumiere so viel die Sprache, dass ich auch (.) es besser gelernt habe und zu diesem Niveau auch erreicht hat (fragender Blick).<br/>B3_3: 40 - 40 (0)</p> <p>Muttersprache oder die Erstsprache (..) zu/genau zu wissen, ist auch nichts Schlimmes. Ich finde es recht gut, weil (I mhm) man (..) man/es gibt so eine Sprache oder es kann auch mehrere sein, die man als Erstsprache hat und man sich so gut und wohlfühlt oder man sie auch seit Kindheit lernt oder erwirbt in diesem Fall.<br/>B3_3: 50 - 50 (0)</p> <p>deine Muttersprache ist Serbisch. Das bedeutet, du bist Serbin.<br/>B3_3: 52 - 52 (0)</p> <p>Also was assoziiert du, wenn ich jetzt sage „ein österreichischer Muttersprachler“, welche Assozia/Assoziation hast du mit der Person?</p> <p><b>B3:</b> Also (..) vielleicht auch so (.) Mentalität, dass es eine spezifische Mentalität gibt (I mhm). Also nicht nur so Sprache, aber wenn es eine Muttersprache, also österreichische/Österreicher oder Österreicherin ist, deren Muttersprache Deutsch ist, würde ich schon vielleicht einige (.) keine Ahnung, Merkmale, die sich mit Österreicher*innen verbindet, mir vorstellen, <u>über</u> die Sprache<br/>B3_3: 65 - 66 (0)</p> <p>Und würdest du einen Unterschied sehen zwischen einem österreichischen Muttersprachler und einem serbischen Muttersprachler? Sind da die Assoziationen anders? Du hast jetzt die Mentalität gemeint.</p> <p><b>B3:</b> Ja, ja, also für die jede/also jede jede Person mit einer Muttersprache (..) es ist ein bisschen schwierig, weil auch die Muttersprache muss nicht sein. Also ich spreche Serbisch. Ähm (..) na ja, es ist schwer zu erklären, aber ich würde nicht sagen, ja, ich würde sagen schon, dass schon einige Sprachen, wenn wir sagen, Muttersprachler*innen (.) mit dem Land assoziieren und dadurch auch die Mentalität (.) (I mhm) aufgegriffen werden kann. Also ich/aber das ist so ein Unterschied, macht, also es gibt Unterschiede, aber nicht, dass ich sage: „Das bezieht sich nur auf serbischsprechende Personen oder (.) deutschsprachige Personen, die in Österreich (.) leben oder Österreicherinnen sind (I ok, ja) (beide lachen).<br/>B3_3: 67 - 68 (0)</p> | <p><i>muttersprachlichen</i> Sprachfähigkeiten gleichgesetzt.</p> <p>Die Muttersprache müsse nicht aus einer Sprache bestehen, sondern kann sich aus mehreren zusammensetzen. Sie erwerbe man als Kind und fühle sich in ihr bzw. ihnen wohl.</p> <p>Wenn man Serbisch als Muttersprache habe, so sei man Serbin.</p> <p>Die Teilnehmerin assoziiert mit einer*m österreichischen Muttersprachler*in eine bestimmte Mentalität. Zudem verbinde sie konkrete Merkmale über die Sprache.</p> <p>Sie ist der Ansicht, dass man bei einigen Sprachen das Land assoziieren würde. Durch die Verbindung zum Land könne man auch auf die Mentalität der Person schließen. Sie distanziert sich jedoch von Verallgemeinerungen, da sie bestimmte Merkmale nicht nur einer Nationalität zusprechen würde.</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

| Codierte Segmente: Nicht-Muttersprachler*in                                                                                                                                                                                 | Summary                                                                                                                                                                                              |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Würdest du denn sagen, dass Zweitsprachler*innen das Muttersprachen-Niveau erreichen können?</p> <p><b>B1:</b> Ja. (..) (I mhm) Ich stimme völlig zu. Also wenn sie hier (I und warum? Warum auch nicht?) die Schule</p> | <p>Die Teilnehmerin ist der Meinung, dass Zweitsprachler*innen das Muttersprachenniveau erreichen könnten, v.a. Kinder, die im Kindergarten oder in der Schule Deutsch erlernen und anschließend</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>besuchen und weiter auch studieren und seit (..) dem Kindergarten schon Deutsch lernen, dann können diese Kinder ein höheres Niveau erreichen. Also als (.) Deutschmuttersprachler.<br/>B1_1406: 37 - 38 (0)</p> <p><b>I:</b> Also zum Beispiel, dass sie Serbisch die Muttersprache ist (<b>B1</b> ok) und sie dann Deutsch sehr gut sprechen, also genauso gut beherrschen wie Serbisch (<b>B1</b> mhm). Trotzdem würdest du sagen, also für dich persönlich ist (.) das klar? (<b>B1</b> ja, Serbisch Muttersprache. Deutsch Zweitsprache) Aber mit den Kindern meinstest du, dass zum Beispiel Deutsch die Muttersprache dann sein kann, wenn ich es jetzt richtig verstanden habe?</p> <p><b>B1:</b> Weil einige Kinder sich so fühlen, dass Deutsch ihre Muttersprache ist, obwohl sie serbische Wurzeln haben, sozusagen.<br/>B1_1406: 43 - 44 (0)</p> <p>Am Anfang hast du gesagt, dass du vielleicht Kinder geben kann, die ich hier wohnen und das Muttersprachen-Niveau erreichen können. (<b>B1</b> ja).<br/>B1_1406: 61 - 61 (0)</p> <p><b>I:</b> Und ein Zweitsprachler? Wenn du dir (<b>B1</b> Zweitsprachler?) jetzt eine Person vorstellen würdest (<b>B1</b> mhm)?</p> <p><b>B1:</b> (...) Zweitsprachler (...) Also es hängt auch von (..) der (...). Wie würde ich das sagen? (...) Es hängt von der Schule ab (<b>I</b> mhm.). Also (...) zu, also welche Schule hat diese Person dann besucht. Ob diese Person studiert hat oder nicht (...). Was diese Person studiert hat (...). Ob diese Person auch ein Masterstudium hat, Doktorat oder irgendwas (<b>I</b> mhm). Davon hängt das ab<br/>B1_1406: 71 - 72 (0)</p> <p>ich kenne viele Leute, die hier geboren sind und aufgewachsen, aber haben keine Matura zum Beispiel oder doch die Matura, aber (.) dann (.) nichts weiter (.) gemacht und arbeiten auf einer Baustelle zum Beispiel, obwohl sie hier geboren sind und reden schon, also die Aussprache ist ganz gut, Wortschatz ist auch (.) genügend, aber ist mehr umgangssprachlich (<b>I</b> mhm) (...). Also die können diese zum Beispiel wissenschaftliche Texte nicht (..) komplett verstehen oder zusammenfassen oder eine wissenschaftliche Arbeit können dann diese Personen nicht schreiben.</p> <p><b>I:</b> Würdest du sagen, das es dann Deutsch für sie eine Zweitsprache oder eine Fremdsprache sogar? (..) Oder vielleicht auch die Muttersprache, also?</p> <p><b>B1:</b> Ich würde sagen, dass die Zweitsprache ist.</p> <p><b>I:</b> Also dann Zweitsprachler*innen.</p> <p><b>B1:</b> Ja.<br/>B1_1406: 72 - 76 (0)</p> <p><b>B1:</b> Also genau, verbinde ich mit der Ausbildung, aber es</p> | <p>ein Studium beginnen.</p> <p>Die Befragte verweist auf Kinder, die in Österreich aufwachsen und serbische Wurzeln haben.</p> <p>Laut der B1 hätten einige Kinder das Gefühl, dass Deutsch ihre Muttersprache sei, obwohl sie serbische Wurzeln haben.</p> <p>Hier beschreibt die Teilnehmerin Faktoren, die eine Person als zweisprachig gelten lassen. So hänge es beispielsweise von der Schule ab, vom (Nicht-)Studieren, vom Master oder vom Doktorat. Es ist jedoch unklar, ob eine Person erst dann als zweisprachig gelten kann, jedoch scheinen diese Bedingungen den Status <i>Zweitsprachler*in</i> zu beeinflussen.</p> <p>Sie beschreibt Personen, die in Österreich geboren und aufgewachsen sind und keine Matura haben bzw. kein Studium absolviert haben. Sie ist der Ansicht, dass diese Personen eine gute Aussprache sowie Wortschatz aufweisen, jedoch benützten sie eine umgangssprachliche Form und könnten dementsprechend keine wissenschaftlichen Texte verstehen oder verfassen.</p> <p>Die beschriebenen Personen bezeichnet sie ebenfalls als Zweitsprachler*innen.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>muss nicht unbedingt so sein, dass die Zweitsprachler (..) schlechter als die Muttersprachler sind. (I mhm) (..) Der Wortschatz spielt die größte Rolle würde ich sagen<br/>B1_1406: 78 - 78 (0)</p> <p>I: Also um als Zweitsprachlerin, also ich will es nur zusammenfassen (B1 mhm, mhm), um als Zweitsprachlerin bezeichnet zu werden, findest du, dass man irgendwo doch in Österreich oder in einem deutschsprachigen Land aufwachsen sollte? (B1 ja) Und dass (.) man Deutsch als Zweitsprache direkt lernt, also nicht als Fremdsprache, wie du jetzt (B1 genau)<br/>B1_1406: 79 - 79 (0)</p> <p>ich meine, das auch die Leute, die eine Sprache als Fremdsprache lernen, können das hohe Niveau erreichen<br/>B1_1406: 80 - 80 (0)</p> <p>I: Du meinstest ja auch, dass es nicht unbedingt vom Sprachniveau abhängt, also Muttersprache und Zweitsprache. Dass man Zweitsprache auch extrem gut können (B1 ja) kann (B1 ja. Ja. Genau). Dass es nicht automatisch zur Muttersprache wird, richtig? Mhm. (B1 nickt).<br/>B1_1406: 129 - 129 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | <p>Die Ausbildung einer Person könne eine Rolle spielen, müsse es jedoch nicht. Zudem betont sie, dass Zweitsprachler*innen nicht zwangsläufig ein schlechteres Niveau im Vergleich zu Muttersprachler*innen aufweisen.</p> <p>Die Teilnehmerin bestätigt an dieser Stelle, dass Zweitsprachler*innen in Österreich oder in einem deutschsprachigen Land aufwachsen und die deutsche Sprache direkt als Zweitsprache und nicht als Fremdsprache erlernen würden.</p> <p>Hier referiert sie auch auf Personen, die eine Sprache als Fremdsprache lernen und ebenfalls ein hohes Niveau erreichen könnten.</p> <p>Die Teilnehmerin bestätigt hier, dass es nicht von der Sprachkompetenz abhängt, in welche Kategorien man die Sprachen zuordnen würde.</p>                              |
| <p>Also es ist halt eine Zweitsprache kann zur Muttersprache werden, wenn man sich Jahren im Land wohnt und schon Freunde hat und Kontakte und hat studiert, eine Schule besucht, gearbeitet und hat einen Partner in diesem Land. Ich glaube, dann ist das halt eher schon die Richtung Muttersprache. Also ich kenne viele Zweitsprachler, die halt so muttersprachlich (lacht) geworden sind.<br/>B2_Anna: 33 - 33 (0)</p> <p>Also ich/wenn ich einen Akzent höre, dann sage ich eindeutig, ist nicht Muttersprachler (lacht). (...)</p> <p>I: Genau (...). Also Akzent meinst du: mit?</p> <p>B2: Ja so (..) so deutlich. Also es gibt ja halt Österreichisch ist auch ein bisschen anders als das Deutsche in Deutschland und aber ich meine so wirklich/so deutlich fremdländisch (lacht).</p> <p>I: Ok, also jetzt nicht vom Dialekt, wenn ich das richtig verstehe (B2 genau), sondern Personen, die aus Ländern (B2 ja (.) ja) kommen?<br/>B2_Anna: 41 - 44 (0)</p> <p>B2: Genau, oder ich/ich weiß, es ist voll eine schwierige Frage. Ich weiß, das nicht genau, wirklich. Das ist halt so, ja, aber Ak/die Aussprache würde ich sagen. Also das ist das Erste, was auffällt und vielleicht so die (.) komischen (.) Ausdrücke oder weiß (.) nicht.</p> <p>I: Was meinst du mit komischen Ausdrücken?</p> <p>B2: Die nicht zu gebräuchlich oder üblich sind, aber ich weiß, ich weiß es nicht, woran ich das erkennen kann, also das ist auch schwierig (lacht) schwierig, genau.<br/>B2_Anna: 45 - 47 (0)</p> | <p>Laut B2 könne eine Zweitsprache zur Muttersprache werden. Beispielsweise wenn sich die Person jahrelang in einem Land aufhalte und sich ein Umfeld schaffe, indem die Sprache verwendet werde. Sie bekräftigt diese Aussage mit Personen, die <i>muttersprachlich</i> geworden sind. Zudem beschreibt sie Sprachen in einem Kontinuum und spricht von „Richtung“.</p> <p>Wenn man einen Akzent höre, sei es eindeutig kein*e Muttersprachler*in. Sie differenziert hier zwischen Dialekt und Personen mit Migrationsgeschichte.</p> <p>Einerseits sei die Aussprache ein Indikator dafür, dass eine Person Nicht-Muttersprachler*in ist. Andererseits sei es die Wortwahl, d.h. Ausdrücke, die nicht situationsangemessen sind. Sie empfindet diese Frage jedoch als schwierig.</p> |



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>im privaten Kontext würde ich sagen, je nachdem was für ein Niveau in der Zweitsprache man hat. Wenn man wirklich ganz frei in der Zweitsprache ist, dann hat es keine/hat man keine Nachteile als Zweitsprachler. Aber wenn man was noch mangelhaft ist, dann hat man wahrscheinlich auch im privaten Kontext Nachteile, weil man nicht alles äußern kann, was man <u>tatsächlich</u> denkt/was man tatsächlich meint. Zum Beispiel (lacht) mit einem Partner oder einer Partnerin<br/>B2_Anna: 59 - 59 (0)</p> <p>aber im beruflichen Kontext dann wird tatsächlich geschaut, was steht in deiner/in deinem/deine Geburtsurkunde, ja, Geburtsort, keine Ahnung, Polen da ist es schon: „Wie gut ist ihr Deutsch?“ - Das ist immer die Frage.<br/>B2_Anna: 59 - 59 (0)</p> <p>Aber/aber halt, ja, also man muss schon, wenn man woanders geboren ist, außerhalb des deutschsprachigen Raums, dann muss man schon einen Nachweis haben, irgendein Papier vorzeigen. Das ist halt das (.) Administrative. Ob es ein Nachteilen ist, naja, also es gibt überall so bürokratische Sachen (lacht)<br/>B2_Anna: 65 - 65 (0)</p> <p>es gab so ein so ein Mädels. Sie ist irgendwo in/hat Migrationshintergrund, ist aber in Deutschland aufgewachsen. Sie zog nach Wien und dann fragen sie/wird/wurde sie immer gefragt: „Wo kommst du her? Du hast ja halt nicht die/das Aussehen oder so Europaaussehen, oder du sprichst ja Bundesdeutsch, wo kommst du her? Wo kommst du <u>eigentlich</u> her?“<br/>B2_Anna: 67 - 67 (0)</p> | <p>Wenn man keine Schwierigkeiten mit der Zweitsprache habe, dann habe man als Zweitsprachler*in keine Nachteile. Wenn man jedoch noch Probleme aufweise, dann könne man nicht alles äußern, was man möchte, was zu Nachteilen mit dem*r Partner*in beispielsweise führen könnte.</p> <p>Im beruflichen Kontext werde explizit nach dem Geburtsort und den sprachlichen Fähigkeiten geschaut.</p> <p>Wenn man außerhalb eines deutschsprachigen Landes geboren sei, müsse man einen Sprachnachweis erbringen. Das sieht B2_Anna jedoch nicht unbedingt als Nachteil, da das Administrative überall notwendig sei.</p> <p>Die Teilnehmerin verweist auf ein Mädchen mit Migrationshintergrund, die durch ihre äußeren Merkmale sowie ihre Sprechweise nach ihrer Herkunft gefragt werde.</p> |
| <p>„Können Zweitsprachler*innen das Muttersprachenniveau erreichen?“</p> <p><b>B3:</b> Ja, also vorhin habe ich gesagt, es wäre für mich schwierig. Ich kann mir es selbst nicht so ganz vorstellen, weil ich würde schon denken, nach 5 Jahren mit so viel Deutsch umgeben zu sein und Deutsch zu lernen explizit, dass ich Deutsch besser sprechen würde, was jetzt momentan nicht so ganz der Fall ist. Aber wenn ich auch über andere Menschen in Situationen, die ich von einigen Personen gehört habe. Man sagt ja immer: „Oh du“ - also nicht alle, aber so sagt man „du sprichst Englisch perfekt.“, obwohl zum Beispiel die Sprache nicht die Erstsprache der Person ist. Also glaube ich wirklich, dass eine Zweitsprache auf dem Niveau Erstsprache (.) im Sinne Aussprache (I mhm) gelernt oder erworben werden kann.<br/>B3_3: 35 - 36 (0)</p> <p>Du denkst schon, dass man das dann erreichen kann (<b>B3</b> ja, definitiv), als Zweitsprachler das Muttersprachenniveau zu kommen?</p> <p><b>B3:</b> Ja (I mhm) ja.<br/>B3_3: 37 - 38 (0)</p> <p><b>B3:</b> Na ja, vielleicht auch das Selbstbewusstsein (.) zu</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | <p>Grundsätzlich ist B3_3 der Ansicht, dass Sprecher*innen eine perfekte Sprachbeherrschung erreichen könnten. Das setzt sie mit einem <i>muttersprachlichen</i> Niveau gleich. Für sich selbst schließt sie es jedoch eher aus und begründet es mit ihren Sprachfähigkeiten, die trotz ihres fünfjährigen Aufenthalts nicht auf dem gewünschte Niveau seien.</p> <p>Hier bestätigt sie erneut, dass Zweitsprachler*innen ein Muttersprachenniveau erreichen können.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>senken. Wenn ich sage: „Ok, ich kann keine Sprache als eine weitere Sprache auf dem Niveau Muttersprache(.) haben." Dann kategorisiere ich sie in Zweitsprache und das kann vielleicht auch demotivierend sein, weil dann denkt man, wie ich selbst: „Ich kann das nicht erreichen." B3_3: 50 - 50 (0)</p> <p>„Ich/Ich habe mehrere Zweitsprachen oder ich habe in England gewohnt oder ähm und dann Englisch erworben, als Zweitsprache, oder ich habe in Frankreich gelebt (I mhm) und Französisch als Zweitsprache gehabt, einen/einen Moment oder jahrelang, und dann, wenn man das in CV stellt, hat man ein großes Repertoire von Zweitsprachen. (.) Das könnte ein Vorteil sein B3_3: 52 - 52 (0)</p> <p>Das gilt auch für andere Sprachen, auch Kroatisch oder Bosnisch (I mhm), vor allem, wenn es spezifische Gruppen gesucht (.) werden. Also auch für Deutschkurse, habe ich auch erlebt, dass sie sagen, Kenntnisse in/auf BKS, also BKS-Kenntnisse und Deutschkenntnisse, weil die meisten Teilnehmer*innen des Kurses BKS-Sprecher*innen sind, was von Vorteil ist B3_3: 52 - 52 (0)</p> <p>Nachteilhaft, ob es sein kann, wenn man eine Sprache spricht (...) halt, wenn es Diskriminierungen vorkommen können, also dass sie sagen: „Okay, wir nehmen dich nicht, weil ich sehe, deine Muttersprache ist Serbisch. Das bedeutet, du bist Serbin. (.) Wir nehmen dich halt aus diesem Grund nicht." B3_3: 52 - 52 (0)</p> <p>Man denkt vielleicht, wenn man nach Österreich kommt und man Deutsch studiert, dass man vielleicht so beurteilt wird, weil man eine andere Sprache als Deutsch vielleicht hat/ Erstsprache als Deutsch hat, aber das kam nie vor. B3_3: 56 - 56 (0)</p> | <p>Die Kategorisierung als Zweitsprachler*in habe Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein einer*s Sprecher*in. Schließlich habe die Person dadurch das Gefühl, das <i>muttersprachliche</i> Niveau nicht erreichen zu können.</p> <p>Die Aneignung von vielen Zweitsprachen könne ein Vorteil für die Berufstätigkeit sein, da die Person ein großes sprachlichen Repertoire im Lebenslauf angeben könne.</p> <p>Vorteilhaft könnten Zweitsprachen sein, wenn es als spezifische Forderung von Arbeitgeber angegeben werde. Beispielsweise wenn die Teilnehmer*innen eines Kurses BKS-Sprecher*innen sind und die Lehrperson BKS-Kenntnisse aufweise.</p> <p>Gleichzeitig könnte eine Zweitsprache zu Nachteilen führen, wenn man aufgrund der Sprache diskriminiert werde und keine Arbeitsstelle bekomme.</p> <p>Als Nicht-Muttersprachler im Germanistikstudium könne man laut B3_3 verurteilt werden, wenn man eine andere Erstsprache als Deutsch habe. Sie habe diese Situation jedoch bisher nicht erlebt.</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

| Codierte Segmente: Sprache und Gefühl                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Summary                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Und ich fühle mich (.) so ich werde mich auch immer so fühlen, dass Serbisch meine Muttersprache ist. B1_1406: 30 - 30 (0)</p> <p>die Kinder hier, obwohl sie zum Beispiel Migrationshintergrund haben. Vielleicht fühlen sich einige Kinder, dass Deutsch ihre Muttersprache ist, und nicht (.) die Muttersprache eigentlich (I mhm), die also Eltern sprechen B1_1406: 34 - 34 (0)</p> <p><b>B1:</b> Zum Beispiel Deutsch, obwohl ich Deutsch seit dem Gymnasium lerne, werde ich mich nie fühlen, dass Deutsch meine Muttersprache ist. Auch (..) später, also in der Zukunft, in 20 Jahren, würde ich auch fühlen, dass Serbisch meine einzige Muttersprache ist. B1_1406: 60 - 60 (0)</p> <p><b>I:</b> Genau, weil du meinst gerade, dass Deutsch nie deine Muttersprache sein wird.</p> | <p>Die Zuordnung Serbisch zur Muttersprache basiere auf einem Gefühl, das immer bleiben werde.</p> <p>Es gebe Kinder mit Migrationshintergrund, die zwar eine andere Muttersprache hätten, jedoch das Deutsche als Muttersprache fühlten.</p> <p>Sie werde nie fühlen, dass Deutsch ihre Muttersprache ist, obwohl sie es seit dem Gymnasium lerne. Auch in Zukunft stelle Serbisch ihre einzige Muttersprache dar.</p> |

**B1:** Das wird nie meine Muttersprache sein wird (I genau). Also dass ich werde mich nicht so fühlen.

B1\_1406: 63 - 64 (0)

**I:** Also das ist auch was Emotionales auch für dich? (**B1** ja, genau) Nicht nur von den Eltern oder Herkunft, sondern auch was Emotionales. (..) Kannst du das vielleicht nochmal näher beschreiben? Was heißt das für dich im Einzelnen? (..) Also sich fühlen?

**B1:** Also ich fühle mich als eine Serbin und als Serbisch meine einzige Muttersprache ist, obwohl ich nicht mehr in Serbien wohne, aber das sind jetzt andere Gründe, warum ich nicht mehr dort wohne, sondern hier (lacht) (**I** mhm). Ähm, also selbstverständlich wollte ich ein besseres Leben und das gibt mir mein Land leider nicht. Und natürlich das Geld ist auch ein (..) eine große Sache.

B1\_1406: 65 - 66 (0)

Der Wortschatz spielt die größte Rolle würde ich sagen, zum Beispiel bei mir (lacht). Ich bin, also ich fühle mich, dass Deutsch nicht meine Zweitsprache ist, obwohl ich hier seit 2017 wohne und einige sagen, dass es doch meine Zweitsprache ist, weil ich jetzt hier integriert bin und in diesem Land wohne, aber (..) seit immer habe ich Deutsch als Fremdsprache gelernt (**I** mhm) und ich fühle mich als Deutsch meine Fremdsprache ist (**I** mhm. Ok) und nicht Zweitsprache, sondern Fremdsprache. Da ich in diesem Land nicht (..) aufgewachsen bin (.) und (..) nicht in die Schule gegangen, ja okay, die Universität, aber ich denke, das ist was anderes, also ich bin hier als erwachsene Person gekommen (**I** mhm) und (.) da war ich schon aufgewachsen, also/ich habe/also ich bin nicht hier in Österreich aufgewachsen, sondern in Serbien und als ich mit dem Deutsch angefangen habe, habe ich das als Fremdsprache gelernt, nicht als Zweitsprache, weil in Serbien die einzige offizielle Sprache und die einzige Sprache, die man spricht, ist Serbisch (.) besonders in dem Teil, wo ich aufgewachsen bin.

B1\_1406: 78 - 78 (0)

**B1:** Ja, aber ich fühle mich als Deutsch meine Fremdsprache ist.

B1\_1406: 97 - 97 (0)

Nein, es ist zwar die Muttersprache Serbisch, Fremdsprache Deutsch. Also nicht Zweitsprache, sondern Fremdsprache. So fühle ich mich.

B1\_1406: 107 - 107 (0)

vor zwei Semestern (..), falls du da auch warst, beim Professor A. Er ist auch der Meinung, dass zum Beispiel (.) Deutsch, in meinem Fall, jetzt nicht meine Fremdsprache ist, also nicht mehr, sondern Zweitsprache, da ich mich hier schon integriert habe und auf Deutsch studiert habe (**I** mhm), aber das sehe ich nicht so. Ich fühle mich nicht so.

B1\_1406: 109 - 109 (0)

**B1:** Meine Kinder zum Beispiel (.) in der Zukunft, die ich wahrscheinlich haben werde, werden zwei(.)sprachig aufwachsen. Ich bin nur einsprachig aufgewachsen und

Das Deutsche könne nie ihre Muttersprache sein, weil sie sie nicht als solche fühlen werde.

Muttersprache hänge zwar sowohl mit den Eltern als auch mit der Herkunft zusammen, jedoch sei es für sie etwas Emotionales. Sie beschreibt es als Gefühl eine Serbin zu sein und dementsprechend sei Serbisch ihre einzige Muttersprache, obwohl sie nicht mehr in Serbien wohnt. Das habe jedoch andere Gründe.

Ab diesem Abschnitt betrachtet sie das Deutsche nicht mehr als Zweitsprache, sondern als Fremdsprache. Fremdzuschreibungen definierten sie zwar als Zweitsprachlerin, jedoch negiert sie diese Zuordnung. Sie habe Deutsch schon immer als Fremdsprache gelernt und fühle es dementsprechend auch als Fremdsprache. Zudem sei sie nicht mit dem Deutschen aufgewachsen, sondern sei als Erwachsene nach Österreich gekommen.

Sie fühle Deutsch als Fremdsprache.

Deutsch sei ihre Fremdsprache, nicht ihre Zweitsprache.

Ein Professor schreibe ihr Deutsch als Zweitsprache zu, da sie Deutsch studiere und sich integriert habe. Die Teilnehmerin sieht das anders, da sich Deutsch nicht so anfühle.

Sie stellt ihre Zeit mit dem Serbisch und dem Deutschen gegenüber und definiert ihr Aufwachsen als einsprachig. Sie merkt an,

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(..) (I mhm) so was für 24 Jahren. Ich kann das nicht auf einmal ändern, nach 5 Jahren kann ich das nicht ändern. Ich fühle mich nicht (.) <u>so</u>. Also vielleicht werde ich mich <u>so</u> fühlen in 20 Jahren erst, aber jetzt, nach 5 Jahren fühle ich mich nicht zu Hause. Noch immer habe ich das Gefühl, dass Deutsch meine Fremdsprache ist (.) (I also du denkst), egal auf welchem Niveau oder ob ich hier studiert habe oder nicht. Also ich fühle mich <u>so</u>.<br/>B1_1406: 111 - 111 (0)</p> <p>Also mein Mann kommt auch aus Serbien und wir unterhalten uns nur auf Serbisch. Es ist mir unangenehm, wenn ich ihm etwas auf Deutsch sage. Das (..), also ich fühle mich nicht wohl (lacht). (I also spricht miteinander (..)) nur Serbisch<br/>B1_1406: 116 - 116 (0)</p> <p>Meine einzige Wurzeln (..) sind aus Serbien. Also ich fühle mich so und (...). Sie können vielleicht, also es hängt wieder von der Ausbildung ab, vielleicht besser als Österreicher in Österreich Deutsch reden, aber trotzdem wird das Zweitsprache bleiben, nicht zweite Muttersprache.<br/>B1_1406: 128 - 128 (0)</p> <p>Es gibt nur, für mich persönlich, gibt es nur eine Muttersprache (I mhm) (..) und ich fühle mich so. Also meine Schwestern in den USA fühlen sich auch so (I mhm). Die serbische Sprache <u>ist</u> die Muttersprache<br/>B1_1406: 128 - 128 (0)</p> | <p>dass sich ihr Sprachgefühl nach fünf Jahren nicht geändert habe und sie sich nicht zu Hause fühle, wobei sich das nach 20 Jahren ändern könne. Heute habe sich durch das Studium oder ihrem Niveau nichts an ihrem Sprachgefühl geändert.</p> <p>Sie empfindet es als unangenehm mit ihrem Mann auf Deutsch zu sprechen, da sie nur auf Serbisch miteinander reden.</p> <p>Ihre Wurzeln sind Serbisch, deshalb bleibe Serbisch ihre Muttersprache. Eine zweite Muttersprache ist für sie nicht denkbar.</p> <p>Hier macht sie deutlich, dass es für sie nur eine Muttersprache geben kann, weil sie sich so fühle und ihre Cousinen ebenfalls.</p> |
| <p>Also als Muttersprache, auch Deutsch neben dem Russischen, auf jeden Fall. Also das ist für mich mehr als einfach nur Zweitsprache.<br/>B2_Anna: 21 - 21 (0)</p> <p>Aber hier <u>in</u> Wie:n ist es <u>so</u> bunt gemischt, dass man halt wirklich keine Grenzen hat und deshalb sind auch die Begriffe für mich unklarer geworden, dass sie/vielleicht sind sie auch nicht wichtig. Ich weiß es nicht, also es (...) es macht keinen Sinn, wenn man sich verständigen kann auf Deutsch und wenn man sich mit der Sprache wohlfühlt, dann ist es ja auch egal (lacht) was.<br/>B2_Anna: 71 - 71 (0)</p> <p>Muttersprache, dann kann man (.) sagen, ich habe/ich hab ja gesagt, es ist emotional für mich (I ja) und da kann man so (.) äußern, welche Sprachen man am besten spricht oder am besten/am liebsten hat<br/>B2_Anna: 87 - 87 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | <p>Deutsch sei für sie mehr als eine Zweitsprache.</p> <p>Durch die Heterogenität in Wien seien die Begriffe für sie unklarer geworden und erscheinen ihr nicht als wichtig, da der Fokus auf dem Verständigen und Wohlfühlen in der Sprache liege.</p> <p>Durch die Muttersprache werde klar, welche Sprachen man am besten beherrsche bzw. welche man am liebsten habe. Die Bezeichnung sei für sie emotional konnotiert.</p>                                                                                                                                                                                                                       |
| <p>dann habe ich lange Deutsch als Fremdsprache gehabt und dann jetzt wieder Zweitsprache und ich fühle es als Zweitsprache<br/>B3_3: 24 - 24 (0)</p> <p>Deutsch ist wirklich, habe ich das Gefühl, meine Zweitsprache und ich habe auch das Gefühl, dass sie nie meine Erst/also Erstsprache oder definitiv Muttersprache nicht sein kann<br/>B3_3: 30 - 30 (0)</p> <p>Englisch (...) ja, als/na ja/als Fremdsprache, ich/es/ich nutze es mehr, also habe ich das Gefühl, als nur eine</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | <p>Sie fühle Deutsch als Zweitsprache und ordnet das Deutsche je nach Lebenssituation anderen Kategorien zu.</p> <p>Deutsch sei ihre Zweitsprache und das begründet sie mit einem Gefühl. Das Deutsche werde jedoch nie ihre Erstsprache und definitiv nicht ihre Muttersprache sein.</p> <p>Hier spricht sie vom Englischen, dass sie</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |

|                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Fremdsprache<br/> B3_3: 30 - 30 (0)<br/> ich fühle mich auch (..) besser und mehr vertraut mit der deutschen Sprache jetzt. Aber es ist immer noch als eine Zweitsprache geblieben.<br/> B3_3: 34 - 34 (0)</p> | <p>als Fremdsprache fühle.<br/> <br/> Sie fühle sich besser und vertrauter mit dem Deutschen, jedoch sei es eine Zweitsprache geblieben</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

| Codierte Segmente: Sprache und Nation                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | Summary                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Also ich komme ursprünglich aus Serbien und Serbisch ist meine Muttersprache<br/> B1_1406: 34 - 34 (0)</p> <p>deswegen bin ich nach Österreich gekommen, aber ich fühle mich trotzdem als eine Serbin und das wird bis zum Ende des Lebens so bleiben (I verstehe). Egal, wie lange ich hier zum Beispiel in Österreich wohnen werde oder in 20 Jahren werde ich sicher Deutsch besser sprechen, also ich werde sicher meinen Wortschatz erweitern (I mhm), aber ich werde mich trotzdem wieder und noch immer als Serbin fühlen.<br/> B1_1406: 66 - 66 (0)</p> <p>Der Wortschatz spielt die größte Rolle würde ich sagen, zum Beispiel bei mir (lacht). Ich bin, also ich fühle mich, dass Deutsch nicht meine Zweitsprache ist, obwohl ich hier seit 2017 wohne und einige sagen, dass es doch meine Zweitsprache ist, weil ich jetzt hier integriert bin und in diesem Land wohne, aber (..) seit immer habe ich Deutsch als Fremdsprache gelernt (I mhm) und ich fühle mich als Deutsch meine Fremdsprache ist (I mhm. Ok) und nicht Zweitsprache, sondern Fremdsprache. Da ich in diesem Land nicht (..) aufgewachsen bin (.) und (..) nicht in die Schule gegangen, ja okay, die Universität, aber ich denke, das ist was anderes, also ich bin hier als erwachsene Person gekommen (I mhm) und (.) da war ich schon aufgewachsen, also/ich habe/also ich bin nicht <u>hier</u> in Österreich aufgewachsen, sondern in Serbien und als ich mit dem Deutsch angefangen habe, habe ich das als Fremdsprache gelernt, nicht als Zweitsprache, weil in Serbien die einzige offizielle Sprache und die einzige Sprache, die man spricht, ist Serbisch (.) besonders in dem Teil, wo ich aufgewachsen bin.<br/> B1_1406: 78 - 78 (0)</p> <p>Muttersprache, Zweitsprache, Fremdsprache und das kann alles auf einem hohen Niveau sein (<b>B1</b> mhm), also das ist gar nicht (.), wie gut man die Sprache spricht, sondern auch so ein bisschen abhängig vom Wortschatz. Dass Muttersprachler einen sehr hohen Wortschatz haben. Zweitsprachler auch, aber (.).</p> <p><b>B1:</b> Aber muss nicht (I Personen) unbedingt sein. Also es hängt auch viel von der Ausbildung ab (I genau). Es gibt Österreicher, die, also die Österreicher sind, hundertprozentig Österreicher, aber reden (..) nicht eine schöne Sprache, wenn du (.) mich (.) verstehen könntest.<br/> B1_1406: 83 - 84 (0)</p> <p><b>I:</b> Was meinst du mit schöner Sprache (I ähm) konkret?</p> <p><b>B1:</b> Also die reden nur umgangssprachlich, (.) Wienerisch</p> | <p>Obwohl B1_1406 in Österreich lebe, werde sie bis an ihr Lebensende Serbin bleiben, unabhängig von ihrer Aufenthaltsdauer oder ihren Sprachkenntnissen im Deutschen.</p> <p>Der Wortschatz im Deutschen sei ihr größtes Problem. Sie wohne seit 2017 in Österreich und habe sich integriert, jedoch habe sie das Gefühl, dass Deutsch ihre Fremdsprache sei. Sie sei in Serbien aufgewachsen, in einem Gebiet, in dem nur Serbisch gesprochen werde.</p> <p>Es gebe auch Österreicher*innen, die keine Migrationsgeschichte aufweisen, jedoch keine <i>schöne</i> Sprache sprechen.</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>(..), haben keine Schule besucht zum Beispiel, (..) sind drogen(.)abhängig. Also die Leute, die ich auf der Straße sehe, zum Beispiel (<b>B1</b> mhm). Ich bemerke/ich sehe, dass sie Österreicher sind, aber (.) reden (.) nicht (.) Deutsch auf dem Niveau (..), auf dem sie es sollten (<b>I</b> mhm). Also es gibt auch solche Leute in Serbien, ich sage jetzt/ich meine nichts Böses (<b>I</b> mhm) gegen Österreicher oder (lacht) Österreicherinnen. Es gibt auch solche Leute in Serbien, die drogenabhängig sind und die keine Schule besucht haben (.) und trotzdem ist Serbisch ihre Muttersprache (.) und sie reden nicht gut, wie die Leute, die etwas studiert haben.<br/>B1_1406: 85 - 86 (0)</p> <p>meine Schwestern auch. Also die zwei Schwestern, manche sagen auch Cousine, aber bei uns ist es/obwohl das die Kinder von meiner Tante sind, das <u>sind</u> meine Schwestern und beide sind in USA geboren und aufgewachsen (.), studiert (.), alles und wir reden Serbisch vielleicht besser als einige Leute, die in Serbien aufgewachsen sind und geboren und leben<br/>B1_1406: 116 - 116 (0)</p> <p><b>I:</b> Genau. Es wären aber nicht zwei Muttersprachen, die sie haben (.)</p> <p><b>B1:</b> Nein. (<b>I</b> sondern) Ich habe nichts mit (lacht) Österreich, also in dem Sinne zu tun oder mit irgendwelchem deutschsprachigen Land (<b>I</b> mhm).<br/>B1_1406: 127 - 128 (0)</p> <p><b>B1:</b> Ich wollte nur vielleicht noch einen Satz zum Thema Zweitsprache sagen. (<b>I</b> gern). Also wenn die Kinder zweisprachig aufwachsen, das bedeutet, dass sie in ihrer Umgebung (..), also schon seit dem Anfang zwei Sprachen gibt. Also sie kommen in den Kontakt, also gleichzeitig auch mit Serbisch zum Beispiel und mit Deutsch (<b>I</b> mhm). Aber müssen dann auch einen Unterschied (.) machen, dass wir als Eltern zum Beispiel aus Serbien kommen und zu Hause sollten wir <u>nur</u> auf Serbisch reden und diese zweite Sprache werden sie dann im Kindergarten oder in der Schule oder an der Universität weiterlernen u:nd das verstehe ich, also wenn die Kinder (...) zwei Sprachen oder mehr in der Umgebung haben.<br/>B1_1406: 130 - 130 (0)</p> | <p>Sie präzisiert schöne Sprache und spricht von Dialekten wie dem Wienerischen, Personen mit niedrigen sozialen Status bzw. ohne Studienabschluss. Sie bezieht sich nicht nur auf Sprecher*innen aus Österreich, sondern auch aus Serbien.</p> <p>Sie und ihre Cousinsen sprächen möglicherweise besser Serbisch als Personen, die in Serbien geboren, aufgewachsen seien und weiterhin dort lebten.</p> <p>Sie betont, dass sie nichts mit Österreich oder anderen deutschsprachigen Ländern zu tun habe.</p> <p>Durch die Herkunft der Eltern müsse ein Kind zu Hause Serbisch sprechen und könne die Zweitsprache im Kindergarten oder Schule weiter ausbauen.</p> |
| <p>deine Muttersprache ist Serbisch. Das bedeutet, du bist Serbin<br/>B3_3: 52 - 52 (0)</p> <p>also österreichische/Österreicher oder Österreicherin ist, deren Muttersprache Deutsch ist, würde ich schon vielleicht einige (.) keine Ahnung, Merkmale, die sich mit Österreicher*innen verbindet, mir vorstellen, <u>über</u> die Sprache<br/>B3_3: 66 - 66 (0)</p> <p>Muttersprachler*innen (.) mit dem Land assoziieren und dadurch auch die Mentalität (.) (<b>I</b> mhm) aufgegriffen werden kann<br/>B3_3: 68 - 68 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | <p>Laut B3_3 bedeute die serbische Muttersprache, dass man Serbin sei.</p> <p>Durch die Nationalität Österreicher*in sowie durch die Sprache schließe sie auf bestimmte Merkmale.</p> <p>Muttersprachler*innen assoziiere sie mit einem Land und dadurch schließe sie auf die Mentalität einer Person.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |

| Codierte Segmente: Sprache und Herkunft                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Summary                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>I:</b> Ok, also wenn ich das richtig verstanden habe, wäre dann trotzdem Serbisch die Muttersprache (<b>B1</b> die Muttersprache) und Deutsch wäre dann die Zweitsprache (<b>B1</b> ganz genau), obwohl das Kind in Österreich auch aufwachsen (<b>B1</b> ja) würde. Also für dich ist das dann ortsunabhängig, verstehe ich das richtig?</p> <p><b>B1:</b> Ja genau. Also das hat mit der Herkunft zu tun und (...) mit diesem Migrationshintergründen. (...)<br/>B1_1406: 47 - 48 (0)</p> <p>Es ist egal, was man für eine Muttersprache hat. Das sind einfach meine Wurzeln und (...) ich werde es immer sagen, dass Serbisch meine Muttersprache ist (I mhm). Also ich habe noch nie etwas Negatives (...). Wie soll ich sagen? (...) Überlebt oder erlebt.<br/>B1_1406: 89 - 89 (0)</p> <p>Meine einzige Wurzeln (...) sind aus Serbien. Also ich fühle mich so und (...). Sie können vielleicht, also es hängt wieder von der Ausbildung ab, vielleicht besser als Österreicher in Österreich Deutsch reden, aber trotzdem wird das Zweitsprache bleiben, nicht zweite Muttersprache.<br/>B1_1406: 128 - 128 (0)</p> | <p>Die Definition Muttersprache sei für die Teilnehmerin ortsunabhängig, sondern hänge vielmehr mit der Herkunft und mit dem Migrationshintergrund zusammen.</p> <p>Serbisch werde immer ihre Muttersprache bleiben, weil sie ihre Wurzeln in Serbien habe.</p> <p>Ihre einzigen Wurzeln seien in Serbien und das fühle sie so. Unabhängig vom Sprachniveau wird Deutsch nicht zu ihrer Muttersprache.</p> |
| <p>Also so was ist/ist das halt, nicht so gut, finde ich, dass man halt so: die ganze Geschichte immer wieder aufs Neue erzählen muss oder so, ja.</p> <p><b>I:</b> Du würdest eher sagen negative Erfahrungen, wenn jemand nach der Herkunft fragt oder nach der Sprache, ob man gut Deutsch spricht?</p> <p><b>B2:</b> Ja, das ist halt/das ist auf eine/auf einer Seite ist es verständlich, dass man halt auf diese Weise die Person besser kennenlernen <u>möchte</u> und dass es wahrscheinlich in den meisten Fällen auch nicht böse gemeint, aber halt ja:, da/das gibt es etwas drinnen. Ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll, aber es gibt so etwas, keine Ahnung, was so ein bisschen stört.<br/>B2_Anna: 67 - 69 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <p>B2_Anna mag es nicht ihre Herkunftsgeschichte immer wieder erzählen zu müssen.</p> <p>Mit der Frage nach der Herkunft verbindet sie einerseits das Kennenlernen. Andererseits habe die Herkunftsfrage einen latenten Inhalt, den sie nicht genau beschreiben könne.</p>                                                                                                                                 |
| <p><b>B3:</b> Auch nur Gute, obwohl ich werde schon öfters gefragt, wenn ich Deutsch spreche: „Woher kommst du?“ (I mhm) also das ist wirklich (lacht) ein oft/oft geschehenes Ereignis<br/>B3_3: 58 - 58 (0)</p> <p><b>B3:</b> Ich glaub nicht. Also ich sag, ich hab keine Nachteile erlebt (I mhm), außer diese Frage, was vielleicht mir nicht so Spaß macht, wenn ich sie höre<br/>B3_3: 62 - 62 (0)</p> <p>zum Beispiel meine Mutter, sie wurde in Jugoslawien geboren, aber auch sie woh/lebte in Bosnien (I mhm), also so Bosnisch/bosnischem Teil und dann (...) hat sie in Serbien gelebt, gewohnt und ich/ich nehme an, Serbisch ist meine Erstsprache, also und jetzt Herkunft, ist es schwierig, damit zu verbinden<br/>B3_3: 76 - 76 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | <p>B3_3 merkt an, dass sie häufig nach ihrer Herkunft gefragt werde.</p> <p>Grundsätzlich habe sie keine negativen Erfahrungen mit Kategorisierungen gemacht, jedoch störe sie die Herkunftsfrage.</p> <p>Sprache und Herkunft sei schwierig zu verbinden, was sie anhand der Migrationsgeschichte ihrer Mutter sowie ihrer eigenen Sprachidentität verdeutlicht.</p>                                      |

| Codierte Segmente: Fremdwahrnehmung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Summary                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Welche Erfahrungen hast du damit, wenn jemand sagt: „Ah. Du bist Muttersprachler*in, Serbisch.“ Welche grundsätzlichen Erfahrungen hast du damit?</p> <p><b>B1:</b> Nur positive Erfahrungen (I mhm) Ga:r/also noch nie etwas Schlechtes<br/>B1_1406: 88 - 89 (0)</p> <p><b>B1:</b> Es wird, also niemand hat etwas Negatives über <u>mich</u> gedacht. Zum Beispiel, wenn ich (..) sage, dass ich aus Serbien komme. Also (..) obwohl (...), also (..) wir wissen alle, also früher wer nach Österreich gekommen ist und es (..) Stereotype gibt, was für Leute/die Leute aus Serbien sind oder aus Bosnien oder, also allgemein Ex-Ju. (..) Es gibt natürlich Stereotype, aber ich persönlich habe ich noch nichts Negatives erlebt also (..) das ist dann eine Tatsache. Und dann (..) gehen wir weiter, also sprechen weiter, (I also für dich) spielt nicht eine große Rolle, ob ich sage, dass ich aus Serbien komme oder (..) aus irgendwelchem anderen Land<br/>B1_1406: 93 - 93 (0)</p>                                                                                                                                           | <p>Sie habe nur positive Erfahrungen damit gemacht, als serbische Muttersprachlerin bezeichnet zu werden.</p> <p>Niemand habe etwas Negatives über sie gedacht, wenn sie Serbien als ihre Herkunft benannt hat. Sie merkt an, dass es zwar Stereotype gebe, sie jedoch bisher keine negativen Erfahrungen damit gemacht habe, da es keine Rolle spiele, woher sie käme.</p>                                                                                                          |
| <p>Also obwohl es stand als eine Anforderung „Sprachnachweis“, aber dann hat der Arbeitgebers/Arbeitgeber gesagt: „Nein, das brauche ich nicht, das ist nicht nötig. Ich verstehe es schon.“<br/>B2_Anna: 57 - 57 (0)</p> <p><b>B2:</b> Also negative Erfahrungen für <u>mich</u> wäre, dass zum Beispiel ich kann/ich kann an eine Situation erinnern. Ich habe einfach so eine Bestellung abgeholt bei so einem Fahrradladen, so einen komischen und da war ein Typ und ich musste meinen Ausweis vorzeigen und er meinte so: „Ja, du heißt ja Anna Iwanow und da steht Y-Stadt und wieso kannst du so gut Deutsch?“ Und er hat diese Frage wiederholt gestellt, also<br/>B2_Anna: 67 - 67 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | <p>Der Arbeitgeber habe keinen Sprachnachweis von ihr verlangt, obwohl es als Anforderung aufgelistet war.</p> <p>Sie erinnert sich an eine Situation in einem Fahrradladen. Dort habe ein Mann sie gefragt, warum sie gut Deutsch könne, obwohl sie Anna Iwanow heißt und in Y-Stadt geboren ist.</p>                                                                                                                                                                               |
| <p>Und Zweisprachlerin, welche Erfahrungen hast du damit gemacht?</p> <p><b>B3:</b> Auch nur Gute, obwohl ich werde schon öfters gefragt, wenn ich Deutsch spreche: „Woher kommst du?“ (I mhm) also das ist wirklich (lacht) ein oft/oft geschehenes Ereignis, aber ich hatte keine Nachteile ähm (...) Nachteile empfohlen? Nein, ich habe keine Nachteile (..) egal. Also es gab (I erlebt, vielleicht?). Erlebt, genau. Danke dir (beide lachen) keine Nachteile erlebt, weil ich auch beim ähm (..) beim Praktikum/nach meinem Praktikum eine Jobstelle, also bekommen habe (I mhm) und halt (..) als Zweitsprecherin und niemand sagt: „Okay, du kannst Deutsch nicht unterrichten, weil es eine Zweisprache ist.“ Nein, das gab es nicht.<br/>B3_3: 57 - 58 (0)</p> <p><b>B3:</b> Ich glaub nicht. Also ich sag, ich hab keine Nachteile erlebt (I mhm), außer diese Frage, was vielleicht mir nicht so Spaß macht, wenn ich sie höre (I mhm), aber sonst (..) nie/es ist eher, dass nach diesem Erkenntnis, dass es meine Zweitsprache ist und ich sage: „Ok, ich studiere Deutsch.“ Dann sind schon einige Leute begeistert, dass</p> | <p>Sie habe grundsätzlich gute Erfahrungen als Zweitsprachlerin gemacht, wenngleich sie mit der Frage, wo sie herkomme, häufig konfrontiert werde. Nachteile habe sie auch im beruflichen Kontext nicht erlebt, da sie nach einem Praktikum eine Jobstelle bekommen habe.</p> <p>Obwohl ihr die Frage nach Herkunft keine Freude bereite, schildert sie primär positive Erfahrungen. So seien Personen begeistert, wenn sie berichte, dass sie Deutsch studiere und unterrichte.</p> |



|                                                                                                                                                                     |  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| ich Deutsch studiere und dass ich Deutsch unterrichten möchte, also würde ich sagen, dass das vielleicht nur (...) so auftritt in dieser Form.<br>B3 3: 62 - 62 (0) |  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|

| Codierte Segmente: Selbstwahrnehmung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Summary                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Auch (..) später, also in der Zukunft, in 20 Jahren, würde ich auch fühlen, dass Serbisch meine einzige Muttersprache ist.<br/>B1_1406: 60 - 60 (0)</p> <p>Er hat eine tolle Arbeit, aber verdient monatlich nur 300€ (I mhm) und solches Leben für mich und für meine Kinder später will ich nicht haben, deswegen bin ich nach Österreich gekommen, aber ich fühle mich trotzdem als eine Serbin und das wird bis zum Ende des Lebens so bleiben (I verstehe). Egal, wie lange ich hier zum Beispiel in Österreich wohnen werde oder in 20 Jahren werde ich sicher Deutsch besser sprechen, also ich werde sicher meinen Wortschatz erweitern (I mhm), aber ich werde mich trotzdem wieder und noch immer als Serbin fühlen.<br/>B1_1406: 66 - 66 (0)</p> <p>bei mir persönlich ist das größte Problem der Wortschatz (..) oder (..) obwohl ich (..) alles verstehe, verwende ich 50% der Wörter (.) in meinem Alltag nicht, (..) weil ich nur (..), also die Leute in meiner Umgebung reden auf Serbisch und wir reden alle und nur und immer auf Serbisch und Deutsch verwende ich nur an der Uni und bei der Arbeit.<br/>B1_1406: 80 - 80 (0)</p> <p><b>B1:</b> Also Deutsch (..) wie vorher gesagt, habe ich im Gymnasium angefangen zu lernen. (..) Und (..) natürlich an der Uni in A-Stadt (.), aber den ersten <u>echten</u> Kontakt, hatte ich <u>hier</u> in Österreich (I mhm) (.) Zuerst (..) hatte ich große Angst vorm Sprechen. Manchmal habe ich noch immer Angst vorm Sprechen. Wenn ich das Thema zum Beispiel nicht ganz gut kenne und dann fürchte ich mich von den unerwarteten, zum Beispiel Fragen oder Konstellationen, die ich vielleicht nicht verstehen würde oder auf die ich vielleicht keine Antwort haben würde. (...) Aber ja sonst keine/schlechten Erfahrungen, nur meine innere Angst, dass ich mich nicht ganz gut äußern kann. Also auch an der Uni, (.) wenn ein Professor oder eine Professorin eine Frage stellt und (.) ich kenne die Antwort, also ich bin nicht (.) eine dumme Person. Ich kenne die Antwort, aber ich darf das nicht sagen und dann fühle ich mich in manchen Situationen dumm, weil ich mich nicht komplett äußern kann (I mhm). Also ich kann nicht immer die richtigen Wörter finden. Also das ist die schlechte Erfahrung, würde ich sagen, aber das hat mit meiner Angst zu tun und mit meiner Selbstbewusst(.)heit.<br/>B1_1406: 99 - 99 (0)</p> <p><b>B1:</b> Sonst ist alles positiv (I ok). Aber am Anfang konnte ich zum Beispiel (.) in den Geschäften (..) „danke“, „eben“ oder „ebenfalls“ oder „schönes Wochenende“ nicht sagen (I mhm), obwohl ich (..) damals habe ich schon seit 8 Jahren Deutsch gelernt und nach 8 Jahren</p> | <p>B1_1406 beschreibt, dass sie auch nach 20 Jahren Serbisch ihre Muttersprache darstellen wird.</p> <p>Laut B1_1406 werde sie sich immer als Serbin fühlen, unabhängig von ihrer Aufenthaltsdauer und ihrem Wortschatz.</p> <p>Sie verstehe zwar rezeptiv alles, benutze jedoch 50 % der Wörter im Alltag nicht, da sie hauptsächlich auf Serbisch kommuniziere und Deutsch nur bei der Arbeit und in der Universität verwende.</p> <p>Sie habe Deutsch im Gymnasium angefangen und hatte ihren ersten <i>echten</i> Kontakt in Österreich. Ihre Anfangszeit war von Sprechangst geprägt, die bis heute anhalte. Sie habe grundsätzlich keine schlechten Erfahrungen gemacht, jedoch stehe ihre innere Angst und ihr Selbstbewusstsein ihr im Weg. Das habe zur Folge, dass sie sich die mündliche Beteiligung an der Universität verbiete.</p> <p>Am Anfang war die Sprechangst am höchsten und sie konnte andere Person nicht begrüßen und sich bei anderen nicht auf Deutsch bedanken.</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>konnte ich <u>hier</u> in Österreich nicht „schönes Wochenende“ ohne Angst sagen. Das war das Problem für mich (lacht).</p> <p><b>I:</b> Und was hat sich dann vielleicht geändert?</p> <p><b>B1:</b> Ich war dann mehr im Kontakt mit Leuten, die (..) aus Österreich kommen (...) und ich habe das Gefühl, dass alles mit der Zeit kommt (I mhm). Ich habe auch viele verschiedene Jobs gehabt, (..) bei denen ich nur auf Deutsch reden musste und dann hat sich alles langsam geändert (I mhm).<br/>B1_1406: 101 - 103 (0)</p> <p>Deutsch, in meinem Fall, jetzt nicht meine Fremdsprache ist, also nicht mehr, sondern Zweitsprache, da ich mich hier schon integriert habe und auf Deutsch studiert habe (I mhm), aber das sehe ich nicht <u>so</u>. Ich fühle mich nicht so.</p> <p><b>I:</b> Also du hast ja gesagt, dass (.)</p> <p><b>B1:</b> Meine Kinder zum Beispiel (..) in der Zukunft, die ich wahrscheinlich haben werde, werden zwei(.)sprachig aufwachsen. <u>Ich</u> bin nur einsprachig aufgewachsen und (..) (I mhm) so was für 24 Jahren. Ich kann das nicht auf einmal ändern, nach 5 Jahren kann ich das nicht ändern.<br/>B1_1406: 109 - 111 (0)</p> <p>Und in Serbien war das nicht der Fall. Dort habe ich als Kind nur Serbisch gehört.<br/>B1_1406: 130 - 130 (0)</p> <p><b>B1:</b> Natürlich verwende ich heutzutage nicht Englisch so viel in dem Sinne wie Deutsch. Früher war das ein bisschen anders. Aber jetzt, da ich <u>hier</u> wohne, verwende ich (.) fast jeden Tag nur Deutsch (I mhm). Also nicht fast jeden Tag, sondern jeden Tag. Alles, was ich schreibe, irgendwelche E-Mails, irgendwas schreibe ich nur auf Deutsch und diese Sachen schreibe ich nicht mehr auf Englisch wie (.) früher. Das hat sich noch geändert, (I ok), aber das Niveau ist gleich.<br/>B1_1406: 142 - 142 (0)</p> | <p>Durch den Kontakt zu Personen aus Österreich konnte sie ihre Angst reduzieren.</p> <p>Sie spricht von der Fremdzureisung eines Professors, der sie aufgrund ihrer Integration und ihres Studiums als Zweitsprachlerin betrachte. Sie sehe das anders, da sie sich nicht so fühle.</p> <p>Sie sei 25 Jahre lang einsprachig aufgewachsen, während ihre Kinder zweisprachig aufwachsen werden.</p> <p>In Serbien habe sie nur Serbisch gehört.</p> <p>Früher habe sie mehr Englisch als Deutsch verwendet. Durch ihre Lebensumstände habe sich das jedoch geändert.</p> |
| <p>Also ja ganz viel Englisch halt in der Schule habe ich das so sehr intensiv gelernt und auch während des Studiums.<br/>B2_Anna: 19 - 19 (0)</p> <p><b>B2:</b> Also negative Erfahrungen für <u>mich</u> wäre, dass zum Beispiel ich kann/ich kann an eine Situation erinnern. Ich habe einfach so eine Bestellung abgeholt bei so einem Fahrradladen, so einen komischen und da war ein Typ und ich musste meinen Ausweis vorzeigen und er meinte so: „Ja, du heißt ja Anna Iwanow und da steht Y-Stadt und wieso kannst du so gut Deutsch?“ Und er hat diese Frage wiederholt gestellt, also das ist so ein bisschen, wieso kann ich das denn nicht? (lacht) Also es ist so was. „Wieso kannst du so gut Deutsch?“ oder „Oh cool, kannst du auch Russisch, kannst du was sagen?“ - also sowas man wird hier halt so einem (..)/so ein bisschen Entertainment auf Party oder so. (lacht) Das ist nicht negativ. Also ich bin eine lockere Person allgemein, aber wenn man immer wieder diese Fragen bekommt, dann ist das so ein bisschen lästig oder zum Beispiel, ja, ich mag</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | <p>Englisch habe sie insbesondere in der Schule und im Studium gelernt.</p> <p>Sie beschreibt erneut die Situation im Fahrradladen, die sie als negative Erfahrung wahrgenommen habe. Die Person habe ihr schlechtes Deutsch unterstellt, da sie Anna Iwanow heißt und in Y-Stadt geboren ist. Das konnte sie jedoch nicht verstehen. Auf Partys fühle sie sich oft als Entrainment, da sie ihre Russischkenntnisse zeigen müsse. Sie habe grundsätzlich kein Problem mit der Herkunftsfrage, jedoch störe sie die ständige Konfrontation damit.</p>                     |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>allgemein nicht so gerne diese Herkunftsfragen. „Wieso?“; „Warum?“ -<br/>B2 Anna: 67 - 67 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <p>Deutsch alltäglich, weil ich auch Deutsch studiere und weil ich auch einen Deutschkurs halte (I mhm). Englisch, weil ich viele/also die Medien konsumiere ich auf Englisch (I ja) am meisten und ähm auch in den letzten 2 Jahren viel/also/so (.) ähm rezepti/rezeptiv Koreanisch, weil ich koreanische (I oh, ok) Serien und koreanische Musik höre.<br/>B3_3: 14 - 14 (0)</p> <p>Ich wohne in Österreich, ich bin in der Schweiz geboren und bis zum neunten Jahr aufgewachsen (I mhm), ähm dann habe ich lange Deutsch als Fremdsprache gehabt und dann jetzt wieder Zweitsprache und ich fühle es als Zweitsprache (I mhm), weil ich auch nicht ähm die beste Aussprache habe oder man hört den Akzent und es wird eher als Zweitsprache in meinem Fall bezeichnet.<br/>B3_3: 24 - 24 (0)</p> <p>im Sinne Zweitsprache habe ich mich/habe ich erst gehört, so explizit, im Studium (I mhm) und dann habe ich verstanden: „Ok, ich hatte Deutsch als (..) entweder es/als zweite Erstsprache damals oder eher so als Zweitsprache und dann war es expli/explicit eine Fremdsprache, da sie auch in Serbien als Fremdsprache bezeichnet wird und dann ähm (.) und dann wurde mir klar, auch als ich nach Österreich kam, dass Deutsch hier für mich in meinem Fall als Zweitsprache gilt.<br/>B3_3: 42 - 42 (0)</p> <p>also bleiben wir zum Beispiel erstmal bei Muttersprachlerin. (B3 welche) Was waren deine Erfahrungen so bezeichnet zu werden?</p> <p><b>B3:</b> also ich hatte keine Fälle, so Diskriminierung. Man denkt vielleicht, wenn man nach Österreich kommt und man Deutsch studiert, dass man vielleicht so beurteilt wird, weil man eine andere Sprache als Deutsch vielleicht hat/ Erstsprache als Deutsch hat, aber das kam nie vor. Also und ich bin auch recht stolz (I mhm), dass ich eine Serbin bin, dass ich Serbisch als Muttersprache habe (I mhm) und dass ich Deutsch lernen möchte und auch Deutsch unterrichten (.) in der Zukunft/also in der Zukunft unterrichten werde.<br/>B3_3: 55 - 56 (0)</p> <p><b>B3:</b> Ich glaub nicht. Also ich sag, ich hab keine Nachteile erlebt (I mhm), außer diese Frage, was vielleicht mir nicht so Spaß macht, wenn ich sie höre (I mhm), aber sonst (.) nie/es ist eher, dass nach diesem Erkenntnis, dass es meine Zweitsprache ist und ich sage: „Ok, ich studiere Deutsch.“<br/>B3_3: 62 - 62 (0)</p> <p>Es kann auch sein, dass ich jetzt in Österreich bin, aber/und ich Deutsch mehr verwende, aber doch Serbisch eine größere Rolle spielt in meinem Leben.<br/>B3_3: 64 - 64 (0)</p> <p>Und für Zweitsprecher*innen, also habe ich schon gesagt</p> | <p>Deutsch sei ein alltäglicher Bestandteil. Englisch und Koreanisch konsumiere sei meist im medialen Kontext.</p> <p>Laut B3_3 habe sie lange Deutsch als Fremdsprache gehabt und jetzt sei es wieder ihre Zweitsprache, da sie nicht die beste Aussprache habe und man eine Sprachfärbung höre.</p> <p>Die Bezeichnung Zweitsprache habe sie erst im Rahmen des Studiums gehört. Dadurch habe sie erkannt, dass sie Deutsch zunächst als zweite Erstsprache bzw. als Zweitsprache hatte. Anschließend war das Deutsche ihre Fremdsprache und jetzt in Österreich wieder ihre Zweitsprache.</p> <p>Sie habe keine Diskriminierung erlebt und sei stolz Serbin zu sein. Sie ist außerdem stolz darauf, Deutsch zu lernen und zu unterrichten.</p> <p>Sie habe grundsätzlich keine Nachteile erlebt, wenngleich die Herkunftsfrage ihr keine Freude bereite.</p> <p>Obwohl sie Deutsch in Österreich mehr verwende, spiele Serbisch eine größere Rolle in ihrem Leben.</p> <p>In Österreich seien ihr die Kategorisierungen klar geworden und sie</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>habe, seit ich in Österreich lebe, habe ich mir auch diese Kategorisierung dann klargemacht, dass ich Deutsch als Zweitsprache habe.<br/>B3_3: 70 - 70 (0)</p> <p>Also ich bin in der Schweiz geboren, aber ich identifiziere mich eher als Serbin, also finde ich (I mhm, ok, verstehe) genau.<br/>B3_3: 76 - 76 (0)</p> | <p>habe erkannt, dass Deutsch ihre Zweitsprache ist.</p> <p>Obwohl sie in der Schweiz geboren ist, identifiziere sie sich selbst eher als Serbin.</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

| Codierte Segmente: Studium und Sprachwissenschaft                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Summary                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>I:</b> Und würdest du sagen, dass auch dein Studium irgendwo einen Einfluss darauf hatte?</p> <p><b>B1:</b> Ja, auf alle Fälle. Falls ich nicht hier studieren hätte, würde ich jetzt nicht so (..) gut (..) reden oder (..) diese Möglichkeiten, die ich jetzt habe, würde ich in dem Fall nicht haben.<br/>B1_1406: 104 - 105 (0)</p> <p><b>I:</b> Und würdest du sagen, dass im Laufe des Studiums sich auf die Definitionen vielleicht verändert haben mit Muttersprache (<b>B1</b> (lacht)), Zweitsprache, Fremdsprache?</p> <p><b>B1:</b> (..) Würde ich sagen, also nein. (lacht) (I nein? Also) Nein, es ist zwar die Muttersprache Serbisch, Fremdsprache Deutsch. Also nicht Zweitsprache, sondern Fremdsprache. So fühle ich mich.<br/>B1_1406: 106 - 107 (0)</p> <p>Wenn du das jetzt ausweitest auch auf andere Personen, diese sprachlichen Kategorien, würdest du sagen, dass du andere Assoziationen mit den Begriffen hast? Oder ist es trotzdem relativ gleich geblieben?</p> <p><b>B1:</b> Es ist trotzdem relativ gleich geblieben (I mhm), aber vor zwei Semestern (..), falls du da auch warst, beim Professor A. Er ist auch der Meinung, dass zum Beispiel (..) Deutsch, in meinem Fall, jetzt nicht meine Fremdsprache ist, also nicht mehr, sondern Zweitsprache, da ich mich hier schon integriert habe und auf Deutsch studiert habe (I mhm), aber das sehe ich nicht <u>so</u>. Ich fühle mich nicht so.<br/>B1_1406: 108 - 109 (0)</p> | <p>Die Teilnehmerin betont, dass das Studium v.a. Einfluss auf ihre sprachlichen Kompetenzen hatte, und folglich hätten sich ihr dadurch Möglichkeiten eröffnet.</p> <p>Einfluss auf die Zuordnung der Mutter-, Zweit- und Fremdsprache hatte das Studium dagegen nicht, da sie Serbisch immer noch als Muttersprache und Deutsch als Fremdsprache betrachte. Sie betont, dass Deutsch ihre Fremdsprache und nicht Zweitsprache sei.</p> <p>Hier beschreibt sie eine Situation im Rahmen des Studiums. Professor A sei der Meinung, dass Deutsch in ihrem Fall nicht mehr ihre Fremdsprache darstelle, sondern ihre Zweitsprache. Er begründet es mit der Integration in Österreich und ihrem Germanistikstudium. Sie sehe das jedoch anders, da sie sich nicht so fühle.</p> |
| <p>Ich/Ich glaube, das war auch in unserem Studium, das gab es so eine Vorlesung und bei mir ich glaube, Deutsch in der Migrationsgesellschaft, und da war ein YouTube Video halt, wo/es gab so ein so ein Mädel. Sie ist irgendwo in/hat Migrationshintergrund, ist aber in Deutschland aufgewachsen. Sie zog nach Wien und dann fragen sie/wird/wurde sie immer gefragt: „Wo kommst du her? Du hast ja halt nicht die/das Aussehen oder so Europaaussehen, oder du sprichst ja Bundesdeutsch, wo kommst du her? Wo kommst du <u>eigentlich</u> her?“<br/>B2_Anna: 67 - 67 (0)</p> <p>würdest du sagen, dass sich die Definitionen der Begriffe Muttersprache, Zweitsprache, Fremdsprache für dich im <u>Laufe</u> des Studiums ein bisschen verändert haben?</p> <p><b>B2:</b> Ja. (..) Auf jeden Fall (lacht). (I inwiefern?) Also ich</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | <p>Sie verweist auf ein Video, das sie im Rahmen eines Seminars an der Universität gesehen hat. In dem Video sehe man ein Mädchen, das aufgrund ihrer äußeren Merkmale und ihrer Sprechweise gefragt werde, woher sie komme.</p> <p>Im Laufe des Studiums hätten sich die</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>glaube/ich habe/erstens ich habe überhaupt über die Sachen Gedanken gemacht. Zweitens (.) habe ich hier in Wien, also ich/ich wohnte ja in Y-Stadt und dann halt im/in einer kleinen Stadt in Deutschland und da gab es alles sehr heterogen, also in Y-Stadt ist ziemlich heterogen. Da sprechen alle meistens Russisch als Erstsprache. Auch Deutschland, Kleinstädte auch. Also nicht so heterogen halt, aber meine Schule zu meiner Zeit war es heterogen noch ziemlich und alle sprachen Deutsch und ich habe mir nie darüber Gedanken gemacht. Aber hier <u>in</u> Wie:n ist es <u>so</u> bunt gemischt, dass man halt wirklich keine Grenzen hat und deshalb sind auch die Begriffe für mich unklarer geworden, dass sie/vielleicht sind sie auch nicht wichtig. Ich weiß es nicht, also es (...) es macht keinen Sinn, wenn man sich verständigen kann auf Deutsch und wenn man sich mit der Sprache wohlfühlt, dann ist es ja auch egal (lacht) was.</p> <p>B2_Anna: 70 - 71 (0)</p> <p>Also man hat ja diese Kategorien. Was denkst du warum (..)?</p> <p><b>B2:</b> Deutschförderung in der Schule vielleicht, damit man weiß, dass dieser Kind/dieses Kind wahrscheinlich noch Schwierigkeiten hat. Dass es frisch zugewandert ist und so wahrscheinlich ja, damit man halt/damit man weiß, dass man Personen (.) helfen muss mit (.) mit der Aneignung des Deutschen, aber ansonsten (.) so im privaten Kontext gar nicht.</p> <p>B2_Anna: 72 - 73 (0)</p> <p>Also welchen würdest <u>du</u> verwenden? Ich lese es nochmal vor. Also Muttersprache, Erstsprache, L1, Familiensprache und Herkunftssprache.</p> <p><b>B2:</b> Also ich glaube die sind alle unterschiedlich gefärbt. Also (..) Erstsprache ist wissenschaftlich, aber ist strittig, vielleicht ist die (...) keine Ahnung, die Erstsprache zwar (..) Polnisch, aber die Person spricht (..) ihr ganzes Leben lang Tschechisch, zum Beispiel, und dann ist eher Tschechisch die Muttersprache.</p> <p>B2_Anna: 74 - 75 (0)</p> <p><b>B2:</b> Ja, auch für das Interview. Welchen Begriffe verwenden würde, je nachdem, wo ich das/zum Beispiel im Studium eher L1 und Erstsprache, weil es so wissenschaftlich ist. Wenn ich eine Seminararbeit schreibe, dann schreibe ich wahrscheinlich <u>niemals</u> das Wort Muttersprache. Umgangssprachlich auch Muttersprache. Also die Begriffe Familien- und Herkunftssprache sind für mich <u>neu</u>, also erst aus dem Studium würde ich sagen (I ok). Früher habe ich sie nie benutzt.</p> <p><b>I:</b> Also erst durch das Studium, hast du sie dazugelernt.</p> <p><b>B2:</b> Genau, u:nd das ist halt auch so schwierig.</p> <p>B2_Anna: 93 - 95 (0)</p> <p>Ich habe eine Seminararbeit geschrieben zu Seminaren im Modul 4, nein Modul 3 und da gab es/unser Thema „Seiteneinsteiger in das österreichische Schulsystem“</p> | <p>Definitionen der Begriffe für sie verändert. Einerseits weil sie sich Gedanken über die Begrifflichkeiten gemacht habe und andererseits durch ihren Umzug nach Wien. Sie beschreibt Wien als heterogen, wodurch die Grenzen zwischen den Bezeichnungen für sie unklarer geworden seien. Sie merkt außerdem an, dass sie auch nicht wichtig seien, da es auf das Wohlfühlen sowie die Verständigung in der Sprache ankomme.</p> <p>Die Kategorisierung sei insbesondere in der Deutschförderung sinnvoll, damit man die Schwierigkeiten eines Kindes erkenne. Im privaten Kontext sei diese Unterscheidung jedoch nicht nötig.</p> <p>Sie ist der Ansicht, dass alle Bezeichnungen unterschiedlich gefärbt seien. Die Erstsprache sei zwar ein wissenschaftlicher Begriff, jedoch auch strittig.</p> <p>Hier unterscheidet sie die Begriffe je nach Verwendungskontext. Im Studium würde sie eher L1 und Erstsprache verwenden, weil sie wissenschaftliche Begriffe seien. In der Seminararbeit würde sie beispielsweise nie den Muttersprachenbegriff verwenden, wohingegen sie ihn umgangssprachlich nutzen würde. Familien- und Herkunftssprache seien dagegen neue Begriffe im Studium, die sie vorher nie verwendet hatte.</p> <p>Die Unterscheidung sei aufgrund der unterschiedlichen Färbung nicht immer</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>und wir wollten sowas schreiben, dass man vielleicht mal Materialien in <u>ihren</u> und dann haben wir uns den Begriff überlegt. Ist das jetzt Erstsprache? Nein. Wahrscheinlich ist es nicht die Erstsprache, aber die Sprache, die sie besser können halt oder ist das Herkunftssprache? Ja, wahrscheinlich Herkunftssprache ist besser. Es ist so schwierig (.) mit den ganzen Begriffen (lacht).<br/>B2_Anna: 95 - 95 (0)</p> <p><b>B2:</b> Also irgendwie DaZ mit Sternchen gibt es auch. (lacht) Es gibt so viel. Das ist für mich persönlich ein bisschen verwirrend. Was ist was?<br/>B2_Anna: 97 - 97 (0)</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <p>leicht, was sie anhand eines Beispiel einer Seminararbeit verdeutlicht.</p> <p>Es gebe viele Bezeichnung wie zudem DaZ mit Sternchen, was für sie persönlich ein wenig verwirrend sei.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <p><u>was</u> assoziiert du mit dem Begriff Muttersprache?</p> <p><b>B3:</b> Na ja (atmet aus), als DaF/DaZ-Studierende ist es ein bisschen schwieriger, weil ich diese letzten 5 Jahre mit dem Termini Erstsprache bekannt gemacht wurde<br/>B3_3: 21 - 22 (0)</p> <p><b>B3:</b> Ich glaube, dass ich auch mit dem Termini Zweitsprache so explizit erst in Österreich vertraut gemacht wurde (fragender Blick, beide lachen)(I ich weiß, was du meinst). Und noch an der Uni, also weil wir darüber gesprochen haben und wir das/den Bereich DaF/DaZ gemacht haben.<br/>B3_3: 42 - 42 (0)</p> <p>Ich habe mir auch Serbisch angeschaut. Es gibt so Zweitsprache "drugi jezik" (I mhm). Wenn man in diesem Kontext sprechen würde, würde man auch auf Serbisch wissen, was man meint, aber im Sinne Zweitsprache habe ich mich/habe ich erst gehört, so explizit, im Studium<br/>B3_3: 42 - 42 (0)</p> <p>Hat sich dein Bild zur Muttersprachlern, Zweitsprachlern durch das Studium verändert?</p> <p><b>B3:</b> Naja, schon. Also seit ich Deutsch studiere ist mir eh im Kopf Erstsprache und ich verwende öfters <u>nur</u> den erstsprachigen Begriff (I mhm). Und wenn ich mit anderen Personen spreche, die Deutsch nicht studieren, sage ich manchmal Erstsprache, aber dann ist es nicht immer klar, worüber ich spreche, dann sage ich Muttersprache und habe das auch in diesem Kurs als Erfahrung gemacht, dass ich erstmal Erstsprache geschrieben habe, in/einem einer Aufgabe: „Schreibe es auf deiner Erstsprache.“ und dann habe ich auch das Feedback bekommen „Muttersprache“, das verstehen also Teilnehmer*innen eher<br/>B3_3: 69 - 70 (0)</p> <p>Begriffserklärungen, weil wir auch gelernt haben, dass die Muttersprache nicht unbedingt von der Mutter sein (.) muss (I mhm). Man verbindet ja die entsprechenden, die man, also die Muttersprache muss nicht die Sprache der Mutter sein. Es kann des Vaters oder mit der/der Person, die das Kind erzieht (I mhm) sein. Also diesen Unterschied habe ich schon gelernt und ist mir im Kopf.<br/>B3_3: 70 - 70 (0)</p> | <p>Als DaF/DaZ-Studierende sei es schwieriger zu beschreiben, was man mit dem Begriff Muttersprache assoziiere, da man im Studium mit dem Begriff Erstsprache bekannt gemacht worden sei.</p> <p>Die Bezeichnung Zweitsprache habe sie erst in Österreich bzw. im Studium explizit gehört, da sie thematisiert worden sei.</p> <p>Sie habe sich die Begrifflichkeiten auch auf Serbisch angeschaut und man würde den Kontext verstehen, jedoch habe sie die Bezeichnung Zweitsprache explizit erst im Studium gehört.</p> <p>Im Studium verwendet sie primär den erstsprachigen Begriff. Wenn sie jedoch mit Personen außerhalb des Studium spreche und Erstsprache benutze, sei nicht immer klar, was sie meine. Das verdeutlicht sie anhand eines Beispiels im Kurs.</p> <p>Hier verweist sie auf das Studium, in dem sie gelernt habe, dass die Muttersprache nicht zwangsläufig die Sprache der Mutter sein müsse, sondern auch die Sprache des Vaters oder eines Erziehungsberechtigten sein könne.</p> |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>I:</b> Mhm, also für dich dann persönlich. Das heißt, du hast es im Studium (<b>B3</b> für mich persönlich, genau) mitgenommen und auf dich persönlich bezogen (<b>B3</b> genau)<br/> B3_3: 71 - 71 (0)</p> <p>Erstsprache, so weil ich es im Studium gelernt habe und es macht für mich Sinn<br/> B3_3: 76 - 76 (0)</p> | <p>Die Inhalte aus dem Studium übertrage sie auf sich persönlich, weil es für sie Sinn ergebe.</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|

| Codierte Segmente: Begriffspräferenz                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Summary                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Also welchen der Begriffe würdest du am passendsten finden, um diese sprachliche Kategorie zu beschreiben?<br/> Also ich lese es dir nochmal vor: „Muttersprache, Erstsprache, L1, Familiensprache, Herkunftssprache.“</p> <p><b>B1:</b> Ähm (.) Also Erstsprache, L1 und (.) Herkunftssprache, glaube ich, würde ich verwenden.</p> <p><b>I:</b> Und warum? (...) (beide lachen)</p> <p><b>B1:</b> (...) Also L1 und Erstsprache unter diesen zwei Begriffen verstehe ich, dass es die erstgelernte Sprache ist (.) und dann komme ich wieder zum Begriff Muttersprache. Also das ist die erste Sprache, die Kinder mit den Eltern zu Hause erlernen und Herkunftssprache, dann komme ich wieder zum Begriff Herkunft. (...)<br/> B1_1406: 49 - 52 (0)</p> <p><b>I:</b> Und ähm, warum würdest du dann Erstsprache, L1 oder Herkunftssprache dem Begriff Muttersprache vorziehen?</p> <p><b>B1:</b> Warum? (I mhm) (...) Also es hängt wieder alles von den Eltern ab. Egal, wo das Kind geboren ist oder aufgewachsen.<br/> B1_1406: 53 - 54 (0)</p> <p>Man kann sie verwenden, aber wieso würdest du Erstsprache, L1 oder Herkunftssprache dem <u>Begriff</u> Muttersprache vorziehen? (...) Oder würde es für dich keinen Unterschied machen?</p> <p><b>B1:</b> Ich würde keinen Unterschied machen. (...)<br/> B1_1406: 55 - 56 (0)</p> | <p>Sie würde Erstsprache, L1 und Herkunftssprache verwenden.</p> <p>Unter Erstsprache und L1 verstehe sie die erstgelernte Sprache. Zudem sehe sie eine Verbindung zum Muttersprachenbegriff. Mit dem Herkunftssprachenbegriff referiert sie erneut auf die Verbindung zur Herkunft.</p> <p>Sie würde die Bezeichnungen vorziehen, da es von den Eltern abhängt und nicht von dem Geburtsort oder der Umgebung.</p> <p>Schließlich sehe sie keinen Unterschied, wenngleich sie den Satz der Interviewten wiederholt.</p> |
| <p>Also welchen würdest <u>du</u> verwenden? Ich lese es nochmal vor. Also Muttersprache, Erstsprache, L1, Familiensprache und Herkunftssprache.</p> <p><b>B2:</b> Also ich glaube die sind alle unterschiedlich gefärbt. Also (..) Erstsprache ist wissenschaftlich, aber ist strittig, vielleicht ist die (...) keine Ahnung, die Erstsprache zwar (..) Polnisch, aber die Person spricht (..) ihr ganzes Leben lang Tschechisch, zum Beispiel, und dann ist eher Tschechisch die Muttersprache. Also Erstsprache ist/für mich ist das so <u>zeitlich</u> (..) irgendwie definiert, dass man das wirklich als Erstsprache spricht, dass die Sprache, die man zum ersten Mal gehört hat, wo (..) und die man halt spricht. Herkunftssprache (..) schwierig. Also es gibt ja Länder, wo man mehrere Erstsprachen spricht und wahrscheinlich sind das Herkun/also es so schwierig</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | <p>Die Teilnehmerin ist der Ansicht, dass die Bezeichnungen eine unterschiedliche Färbung bzw. Konnotation aufweisen. Den Begriff Erstsprache bezeichnet sie als wissenschaftlich, stellt ihn aber in Frage, was sie anhand eines Beispiels illustriert. Den Begriff Herkunftssprache sieht sie ebenfalls kritisch, da ein Land mehrere Sprachen aufweisen könne. Für sie seien Mutter- und Familiensprache emotional aufgeladene Begriffe, die an Personen gebunden sind.</p>                                           |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>diese Begriffe. Muttersprache ist für mich so und Familiensprache eher emotional. Also eher so gebunden an (.) die Leute. (...)</p> <p><b>I:</b> Und Muttersprache hast du ja schon am Anfang so ein bisschen definiert. (<b>B2</b> ja, ja) Du meinst es wäre schwierig. Was konkret meinst du damit? Was ist (.) schwierig?</p> <p><b>B2:</b> Weil es halt die Erstsprache ist nicht immer/bedeutet nicht immer die Herkunftssprache und (.) das kann Unterschied/zwei unterschiedliche Sprachen sein. (...) Muttersprache (.) kann nicht (..) nicht unbedingt die Erstsprache sein/ich bin verwirrt. (lacht) Also es ist ja echt. Familiensprache, das ist halt (..) dann (..) wenn man in der Familie eine Sprache spricht und die Umgebungssprache ist die andere, oder? (..) Keine Ahnung.<br/>B2_Anna: 74 - 77 (0)</p> <p><b>I:</b> Also nicht Herkunftssprache, sondern allgemein. Welchen Begriff, die die ich vorgelesen habe, würdest du für dich persönlich verwenden? (...)</p> <p><b>B2:</b> Muttersprache, Erstsprache wahrscheinlich. Ja.</p> <p><b>I:</b> Ok. (.) Und warum?</p> <p><b>B2:</b> (..) Also deshalb Muttersprache, dann kann man (.) sagen, ich habe/ich hab ja gesagt, es ist emotional für mich (<b>I</b> ja) und da kann man so (.) äußern, welche Sprachen man am besten spricht oder am besten/am liebsten hat u:nd Erstsprache da macht man <u>deutlich</u> wahrscheinlich, mit welcher Sprache man zuerst in den Kontakt gekommen ist. Für mich ist das eindeutig das Russische. Also ich habe Deutsch viel spät/später gelernt. (...)<br/>B2_Anna: 84 - 87 (0)</p> <p><b>B2:</b> Ja, auch für das Interview. Welchen Begriffe verwenden würde, je nachdem, wo ich das/zum Beispiel im Studium eher L1 und Erstsprache, weil es so wissenschaftlich ist. Wenn ich eine Seminararbeit schreibe, dann schreibe ich wahrscheinlich <u>niemals</u> das Wort Muttersprache. Umgangssprachlich auch Muttersprache. Also die Begriffe Familien- und Herkunftssprache sind für mich <u>neu</u>, also erst aus dem Studium würde ich sagen (<b>I</b> ok). Früher habe ich sie nie benutzt.</p> <p><b>I:</b> Also erst durch das Studium, hast du sie dazugelernt.</p> <p><b>B2:</b> Genau, u:nd das ist halt auch so schwierig.<br/>B2_Anna: 93 - 95 (0)</p> | <p>Sie merkt an, dass man Erstsprache nicht mit der Bezeichnung Herkunftssprache gleichsetzen könne, da es sich um unterschiedliche Sprachen handeln könne. Zudem müsse die Muttersprache nicht zwangsläufig die Erstsprache sein. Bei dieser Unterscheidung komme sie jedoch an ihre Grenzen und meint, dass sie verwirrt sei. Dann definiert sie den Begriff Familiensprache und bezeichnet es als Sprache innerhalb der Familie, die sich von der Umgebungssprache unterscheide.</p> <p>Sie würde die Bezeichnungen Muttersprache und Erstsprache präferieren.</p> <p>Mit dem Begriff Muttersprache könne man eine emotionale Beziehung zur Sprache beschreiben sowie die besten Sprachfähigkeiten. Erstsprache zeige dagegen die Erwerbsreihenfolge an.</p> <p>Zudem unterscheidet sie hier den Verwendungskontext der Begriffe. Erstsprache und L1 würde sie im Studium benutzen, während sie den Begriff Muttersprache meiden würde. In ihrem Alltag würde sie dagegen eher von Muttersprache sprechen. Die Bezeichnungen Familien- und Herkunftssprache seien für sie dagegen neu und sie habe sie erst im Studium gelernt.</p> <p>Sie spricht der Begriffspräferenz eine gewisse Schwierigkeit zu</p> |
| <p>Also seit ich Deutsch studiere ist mir eh im Kopf Erstsprache und ich verwende öfters <u>nur</u> den erstsprachigen Begriff<br/>B3_3: 70 - 70 (0)</p> <p><b>I:</b> Was du am passendsten findest (<b>B3</b> entweder (..)) und warum (<b>B3</b> und warum, ok)?</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <p>Sie berichtet, dass sie durch das Studium oft nur noch den erstsprachigen Begriff verwende.</p> <p>Sie bevorzuge die Begriffe Herkunftssprache und Erstsprache. Letztgenanntes, weil sie es im Studium</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>B3:</b> Herkunftssprache oder Erstsprache. Erstsprache, so weil ich es im Studium gelernt habe und es macht für mich Sinn, also Erstsprache, die erste Sprache, die wir lernen. Es können in diesem Fall auch zwei Sprachen sein oder drei (I mhm, ok). Ähm aber auch vielleicht statt Muttersprache würde ich eher Herkunftssprache, aber das ist auch schwierig. Ich würde schon sagen, Erstsprache als der passendste Begriff (I mhm, genau). L1 sehe ich als nur Abkürzung für Erstsprache. Muttersprache habe ich schon gesagt, warum es nicht unbedingt Muttersprache sein soll oder sein kann so (I mhm) und Herkunftssprache ist schwierig, weil (...) naja, zum Beispiel meine Mutter, sie wurde in Jugoslawien geboren, aber auch sie woh/lebte in Bosnien (I mhm), also so Bosnisch/bosnischem Teil und dann (.) hat sie in Serbien gelebt, gewohnt und ich/ich nehme an, Serbisch ist meine Erstsprache, also und jetzt Herkunft, ist es schwierig, damit zu verbinden. Also ich bin in der Schweiz geboren, aber ich identifiziere mich eher als Serbin, also finde ich (I mhm, ok, verstehe) genau. Also Herkunftssprache ist vielleicht auch ein bisschen unstrittig, weil es gibt so viele Situationen und verschiedene Fälle, wo Leute aufwachsen, geboren werden oder wo ihre Eltern oder Großeltern gewohnt, gelebt und aufgewachsen sind.<br/> B3_3: 75 - 76 (0)</p> <p>Familiensprache (.) Familiensprache würde ich schon/ich hab das nie so explizit gelesen (I mhm), aber es könnte vielleicht passend sein. Familiensprache, die Sprache, die man mit der Familie oder innerhalb der Familie spricht, das würde ich schon (..) eher als Muttersprache nehmen (I mhm) wählen.<br/> B3_3: 78 - 78 (0)</p> <p>I: Ok, genau, du hattest vorhin gesagt, dass du Erstsprache am passendsten findest (<b>B3</b> mhm). Warum (<b>B3</b> ähm) die Erstsprache?</p> <p><b>B3:</b> Also die erste Sprache, mit der man in Kontakt kommt (I mhm), obwohl man sich auch selbst nicht daran erinnern kann. Ähm aber (.) wenn man aufwächst, hat man schon das Gefühl, welche Sprache dominant ist oder dominanter, vielleicht auch für die Personen selbst. Und dann kommt halt die Schule, wo man die Sprache des Landes spricht. Aber ja, die Erstsprache finde ich deshalb angemessen. (...)<br/> B3_3: 79 - 80 (0)</p> | <p>gelernt habe und sie es als sinnvoll betrachte die ersterworbene Sprache so zu bezeichnen. Sie merkt an, dass es sich auch um mehrere Erstsprachen handeln könne. Anstelle von Muttersprache würde sie die Bezeichnung Herkunftssprache bevorzugen. Im Laufe ihrer Aussage bemerkt sie jedoch die Grenzen des Begriffs, was sie anhand eines persönlichen Beispiels illustriert.</p> <p>Die Bezeichnung Familiensprache sei für sie neu und könnte auch passend sein. Den Begriff würde sie ebenfalls dem Muttersprachenbegriff vorziehen.</p> <p>Die Bezeichnung Erstsprache findet sie am passendsten. Sie deutet jedoch an, dass sich das Gefühl zur Dominanz einer Sprache verschieben könne, insbesondere mit dem Schuleintritt, bei dem man die Sprache des Landes spreche.</p> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|